<u>From Russia With Love And Death</u> (Pilotfilm)

INNEN - KLEINER KINOSAAL 1

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2017

Auf einer Filmleinwand läuft vor schwarzem Hintergrund ein langer Nachspann ab, begleitet von der Arie *Glücklich ist, wer vergisst* aus der Johann Strauß-Operette *Die Fledermaus*. Das Musikstück ist so arrangiert, dass es "indisch" klingt, im Stil eines romantischen Bollywood-Musikfilms.

Nebeneinander in der ersten Reihe sitzen BERLIOZ und NANCY. Sonst ist die erste Reihe leer. Die hinteren stufenförmig nach oben verlaufenden Reihen liegen im Halbdunkel; es ist gerade noch zu erkennen, dass sie fast vollständig besetzt sind.

BERLIOZ
Ich bring' mich um!

NANCY
So schlimm ist es doch gar nicht... Die Choreografie ist genial ... die Kostüme ... die verschneiten Tiroler Berge... die Skistunts ... ein Ohrwurm nach dem anderen ... ein Film mit zwei Bollywood-Superstars kann kein Flop werden, glaube mir!

Ein halb durchsichtiger langer dünner Mann in weißen Pluderhosen und blauweiß gestreiftem Ruderleibchen, mit schief sitzendem spitzem Hütchen und einer Brille, bei der das eine Glas fehlt und das andere gesprungen ist, tänzelt vor Berlioz herum. Es ist der Dämon FAGOTT; er ist nur für Berlioz sichtbar.

FAGOTT
(mit unangenehm schnarrender Stimme)
Wir sind aber Perfektionist! Perfektionist <u>und</u> Feigling! Eine tödliche Mischung!

Er schnellt vor und gibt Berlioz einen jovialen Klaps auf die Brust. Dann löst er sich langsam in Luft auf.

BERLIOZ
(greift sich ans Herz, atmet tief ein, aber nicht aus)
Was ... wer ... Hast du den gesehen?

NANCY
Ja! Er hat schöne Augen! So
intensiv blau ... nur der
Zombieblick stört ein wenig ...
was soll’s! Eine feine
Tenorstimme hat er!

BERLIOZ
(atmet laut aus, presst sich
nach wie vor die Hand auf
die Brust)
Genau ... für einen lebenden
Toten sieht er ganz gut aus ...
Ich bring’ ihn um!

NANCY
Nenn’ ihn eben Frankenstein statt
Eisenstein!

BERLIOZ
(atmet schwer)
Ich streiche ihn aus meinem
Film...

NANCY
Du willst den Eisenstein aus der
Fledermaus streichen?! Das ist
doch die Hauptperson! Du hast es
auf die Eisensteins abgesehen ...
zuerst Sergej Eisenstein,
sowjetischer Filmregisseur, jetzt
Gabriel Eisentein, tiroler
Skilehrer ... Dabei hast du dich
schon als neuen Vincente Minnelli
gesehen!

BERLIOZ
(flüstert)
Nein ... Michael Powell und
Emeric Pressburger ...

NANCY
Du wirst damit leben müssen, dass
der Hauptdarsteller in deinem
Musical den Charme eines
reparaturbedürftigen Cyborgs
versprüht!

BERLIOZ
(keucht, Schweiß bedeckt
seine Stirn)
Ich zeige ihn nur von hinten ...
und natürlich beim Skifahren ...
Beim Skispringen auch! In
extremer Zeitlupe gleitet er
durch die Luft und singt aus dem
Off ... das macht sich gut ...

BERLIOZ
Ich dehne die Szene aus, in der
er unter der Schneelawine
begraben ...

NANCY
(fällt ihm ins Wort)
Die Rettungsszene schneidest du
am besten raus ... viel zu
gefährlich ... Grubsy und der
Bernhardiner gemeinsam auf der
Leinwand ... die Ähnlichkeit
ihrer schauspielerischen
Ausdrucksmittel würde ins Auge
springen!

BERLIOZ
... Und deine Rolle ... Oligarch
Orlofsky ... wird die Hauptrolle!

NANCY
(spöttisch)
Aha?! Wie das?

BERLIOZ
(heiser, atemlos, abgehackt,
mit immer leiser werdender
Stimme)
Also: Auf Kurzski flitzt
Eisenstein über dem zugefrorenen
Gletschersee und rettet
Rosalindes Zwergpudel aus dem
Eisloch, nicht wahr? Er wird dann
seinerseits von Oligarch Orlovski
gerettet, der sich vom Helikopter
herunterseilt, ins eisige Wasser
taucht und ihn sich in letzter
Sekunde samt Hündchen schnappt,
bevor beide unter dem Eis
verschwinden. So weit so
schlecht... Denn ich will, dass
er verreckt, dieser blonde
Orang-Utan, der mir meinen Film
kaputt macht! Also schneide ich
die Szene um ... Niemand merkt
was, denn du siehst in dem
hautengen türkisen Tauchanzug mit
dem goldenen Kremlkuppelhelm
umwerfend sexy aus ... eine Nixe
ist nix dagegen!
(der klägliche Versuch, über
sein eigenes Wortspiel zu
lachen, scheitert, er ringt
nach Atem)
Du gibst Eisenstein unter Wasser
ein paar elegante Schubser, so
dass er nicht mehr hochkommt und

BERLIOZ
in den eisigen Tiefen ... im
dunklen ... nassen ... Grab
... für immer verschwindet ...
Von da an tritt Oligarch Orlovski
an seine Stelle ... verkleidet
als Gabriel Eisenstein!

NANCY
(mit freudlosem Lachen)
Haha ... der war gut!
Verkleidet... hahahahaha ...
elegante Schubser ... hahaha ...
träum’ schön weiter, Mike!

Der halbdurchsichtige Fagott wird erneut sichtbar und
verschwindet langsam wieder.

BERLIOZ
Anscheinend habe ich eine
Halluzination ... Daran ist
dieser hirntote Brechtengrumper
schuld ...

NANCY
Perchtengruber ... Startenor
Peter Perchtengruber ... der
beste Siegfried aller Zeiten! Das
Geld ist alle ... Und ich steh’
dir nicht mehr zur Verfügung!

BERLIOZ
Natürlich! Du bist ja neuerdings
als Teilzeit-Operndiva
(den Vornamen sarkastisch
betonend)
Natasha Procopios unterwegs...

Der Abspann ist vorbei, die Leinwand ist leer. Starker
Applaus setzt ein.

NANCY
Steh’ auf und verbeug’ dich!
Siehst du, denen hat’s
gefallen... Jedenfalls sind sie
froh, es hinter sich zu haben ...
Was ist los mit dir?

BERLIOZ
Ich kann nicht! Mir ist
schlecht... Dieser Clown ...

Die Zuschauer verlassen den Saal durch zwei hintere
Ausgänge.

FRAU IN INDISCHEM GEWAND
(kommt nach vorn und beugt sich zu Berlioz herunter)
Gratuliere! Wir gehen alle auf die Terrasse, es ist so ein lauer Abend ... Kommt ihr? Nancy! Männer, Frauen, LGBTQI+ ... alle... alle werden sich in Oligarch Orlofsky verlieben ... Aber das hören Sie sicher nicht zum erstenmal?

NANCY
(steht verlegen auf, setzt sich gleich wieder)
Nein ... aber ... sehr liebenswürdig ... Na ja, Hosenrollen sind immer dankbar...

MANN IN KORREKTEM ANZUG
(ruft von hinten, während er durch die Tür verschwindet)
Mike! Wir müssen das unbedingt noch heute abend besprechen! Du weißt, wir fliegen morgen früh wieder zurück!

BERLIOZ
(keucht, spricht heiser und abgehackt)
Was das Geld betrifft ... da lass’ ich mir was einfallen ... Das Set der Ballszene steht noch ... Nancy, ich warne dich ... wenn du dich weigerst, mache ich euch fertig ... dich und Maggie...

Beim Namen Maggie zuckt Nancy zusammen.

BERLIOZ
Ich weiß, dass du etwas mit dem Verschwinden des so genannten Maestro zu tun hast ... etwas nagt an dir ... wie vom Erdboden verschluckt ist unser so genannter Maestro ... seit mehr als drei Jahren ... du ... also entweder du spielst noch ein paar Szenen für mich nach, oder ich engagiere einen Privatdetektiv und finde was sehr unschönes heraus! Unschön für dich, unschön für Maggie, tragisch für euch beide!

Nancy erstarrt bei diesen Worten.

NANCY
Fahr’ zur Hölle!

BERLIOZ
Nancy, ich glaube, ich habe soeben einen Herzinfarkt ... dieser Clown hat mir ... Ich glaube an Wunder, Nancy ... Sonst wäre ich kein unabhängiger Filmproduzent geworden ... Das Geld beschaffe ich mir ... irgendwie! Ein Wunder wird geschehen, sehr bald ... ich fühle es ... Ich krieg’ keine Luft mehr!

Zum erstenmal bemerkt Nancy, dass Berlioz tatsächlich sehr krank aussieht. Sie sieht ihn aufmerksam an.

NANCY
Du bist ja totenblass und schweißgebadet! Ich dachte, du machst Theater, um Mitleid zu schinden ... so wie früher, als wir noch verheiratet waren!

Sie steht auf und kramt hektisch in ihrer Handtasche.
Ich ruf’ jetzt den Ärztenotdienst an. Versuche gleichmäßig zu atmen... Wo zum Teufel ist mein Handy?

Plötzlich tritt WOLAND aus dem Halbdunkel hervor und setzt sich auf Nancys Sitz. Er sieht gepflegt und distinguiert aus, schwarzer Anzug, dunkelgraues Hemd, weinrote Fliege. Er stützt sich auf einen Stock, dessen Griff mit einem Pudelkopf verziert ist.

NANCY
Das ist eine private Veranstaltung! Hotelgästen ist der Eintritt nicht gestattet! Was machen Sie da?

WOLAND
Ich bin gekommen, das Leiden zu beenden!

NANCY
(setzt sich neben ihn)
Oh, sie sind Arzt? Es geht ihm sehr schlecht, er kriegt keine Luft ...

WOLAND
(spricht mit leichtem russischem Akzent)

WOLAND
Arzt? Ich? ... Ihm geht es jedenfalls wieder gut! Nicht wahr, Mr. Berlioz?

BERLIOZ
(atmet wieder normal, sitzt aufrecht, spricht mit kraftvoller Stimme)
Es ging mir niemals besser! Ein Wunder! Woher kennen Sie meinen Namen, Mr. ... Mr...?

Woland reicht links und rechts gleichzeitig zwei Visitenkarten.

BERLIOZ
(liest)
Professor Woland, Filmhistoriker... Oh, Sie sind Filmhistoriker, Herr Professor?

NANCY
(gibt Woland die Visitenkarte unbesehen zurück, steht auf und beugt sich zu Berlioz herunter, um ihm aus dem Sitz zu helfen)
Mike, dir geht’s nicht gut ... Bitte steh’ auf!

BERLIOZ
Warte, warte!
(sieht sich die Visitenkarte genauer an)
Hier steht... eigenartiger Druck... Moskau! Was tut ein russischer Filmhistoriker in Hollywood?

WOLAND
Sondieren, sondieren und nochmals sondieren! Eine heikle Mission, das können Sie mir glauben!

BERLIOZ
Sond ... wie bitte? Mission? Warum? Wo?

WOLAND
(spricht mit immer stärkerem russischem Akzent)
In Hollywood! Unter uns, mein Boss ist komplett filmverrückt! Wenn Sie mich fragen, ein Ehrgeizling und ein Snob! Mit einem Wort: ein Don Quixote!

WOLAND
Ausgerechnet in Hollywood will er seinen Zaster in Sicherheit bringen!
(geheimnisvoll flüsternd)
Denn schon morgen könnte Revoluzzia sein, vielleicht sogar Konfiskazzia, wer weiß?

NANCY
(zieht Berlioz am Ärmel)
Mike! Der Mann ist komplett besoffen! Merkst du es nicht?

BERLIOZ
Moment! Das ist ja alles hochinteressant! Nicht das mit Revoluzzia und Konfiskazzia, das andere! Wer <u>ist</u> Ihr Chef, lieber Herr Professor?

WOLAND
Oh, das ist streng geheim! Ich bin nicht befugt, seinen Namen zu nennen ... Genau genommen, ist es keinem erlaubt, seinen Namen auszusprechen! Pssschhhh!

Berlioz und Nancy sehen einander an. Nancy verdreht die Augen. Woland steht etwas schwerfällig auf, sich auf seinen Stock stützend.

BERLIOZ
(zieht Nancy zu sich herunter, flüstert ihr ins Ohr)
Den schickt der Himmel! Er ist unsere Rettung, ich fühle es!

INNEN - GROSSER PARTYRAUM - ABEND 2

Der Raum ist voller hoher runder Tische, mit weißen Tischtüchern bedeckt, wie für eine große Stehparty. Allerdings ist der ganze Saal menschenleer, bis auf einen Tisch in der Mitte, um den Woland, Berlioz und Nancy stehen. Auf dem Tisch steht ein Kübel mit einer Flasche darin, sowie drei Sektflöten. Die hintere Seite des Raums bildet eine halb offene Glasschiebetür. Von dort kommt Stimmengewirr und das Klirren von Gläsern.

BERLIOZ
Ich soll mir um nichts mehr Sorgen machen, sagen Sie?
Eine höfliche Floskel, um mich in meinem Elend zu trösten ...
Professor Woland, Sie sind ein freundlicher Mensch ...

WOLAND
Sie trösten? Nichts liegt mir
ferner!
(lacht)

Am anderen Ende des Saals schaut RJUCHIN, ein uralter Mann im Rollstuhl, durch ein Opernglas in Richtung Woland. Die linke Gesichtshälfte des lachenden Woland erscheint in der Linse, drei Goldkronen leuchten in seinem schiefen Mund.

Ich ein freundlicher Mensch?
(lacht wieder)

Am anderen Ende des Saals - diesmal aber auf der rechten Seite - schaut Rjuchin durch sein Opernglas in Richtung Woland. Die rechte Gesichtshälfte des lachenden Woland erscheint in der Linse, vier Platinkronen sind in seinem Mund zu sehen. Rjuchin fällt das Opernglas aus der Hand. In seinem Gesicht spiegelt sich blankes Entsetzen. Er presst den Handrücken gegen den Mund, wie um einen Schrei zu ersticken. Dann fängt er an, den Tisch zu umkreisen, um welchen Woland, Berlioz und Nancy stehen.

BERLIOZ
Ja, wie soll ich es dann
verstehen? Oh nein! Nicht jetzt!
Das alte Arschloch Rjuchin! Hast
du ihn eingeladen?

NANCY
Ja, warum nicht? Allerdings
sollte er schon längst wieder im
Seniorenheim sein ... wo ist er?
Ich sehe ihn nicht!

BERLIOZ
Er umkreist uns! Er fährt in
seinem verdammten Rollstuhl
Slalom zwischen den Tischen! Ich
glaube, jetzt steht er gerade
hinter uns! Bitte dreh’ dich
nicht um!

Nancy dreht sich um. Sie sieht Rjuchin, der mit schreckverzerrtem Gesicht in Richtung Woland starrt.

RJUCHIN
(krächzt)
Er ist es! Er ist es! Ich habe
ihn erkannt!

Er schaut durch das Opernglas. Für den Bruchteil einer Sekunde erscheint das Gesicht Wolands als Satan in der Linse: der Mund schief, die rechte Augenhöhle leer und schwarz, das linke Auge grüngolden und starr, wie das eines Reptils. Ein Auge sitzt höher als das andere.

RJUCHIN
(heiser schreiend)
Bjesdomny hatte Recht! Er ist es!
Er ist es!

Nancy dreht sich abrupt zu Woland um, der sie mit unverändert leichtem Lächeln ansieht, dann wieder zu Rjuchin, der unartikulierte Laute von sich gibt.

NANCY
Val, Val! Was ist denn los!

Sie möchte zu ihm, doch Berlioz packt sie am Arm und lässt sie nicht los.

BERLIOZ
Du bleibst hier! Ich regle das...
Der alte Sack hat das alles
inszeniert!

NANCY
Mike! Wie kannst du so etwas
sagen! Man sieht doch, dass er
halbtot ist vor Angst!

BERLIOZ
Er ist eben Schauspieler! Besser
gesagt: Er war Schauspieler ...
Aber seit Wochen liegt er Jess
wegen einer Rolle in den Ohren...
Hat man Worte? Ist bald 100 Jahre
alt, sieht wie eine Mumie aus und
möchte noch einmal in einem
Horrorfilm mitspielen! Sehen Sie,
Professor! Auch das ist
Hollywood!

Berlioz geht zu Rjuchin, bei dem jetzt eine junge Frau steht und spricht sie barsch an, worauf diese den Rollstuhl eilig aus dem Saal schiebt.

BERLIOZ
(geht zum Tisch zurück)
Professor, ich muss mich
entschuldigen ... Sie sagten
also, ich solle mir keine ...

WOLAND
(unterbricht ihn)
Sie werden demnächst sterben,
Berlioz ... Deswegen brauchen
Sie sich keine Sorgen mehr zu
machen ...

BERLIOZ
(alarmiert)
Sie sind doch Arzt, nicht wahr?

BERLIOZ
Das war also vorhin doch ein
Herzinfarkt ...

WOLAND
(winkt ungeduldig ab)
Nix Herzinfarkt ... Sie werden
enthauptet!

Nancy zuckt zusammen.

BERLIOZ
(lacht)
Ach so! Da bin ich beruhigt!
Jetzt muss ich aber ... auf den
Schreck ... dringend für kleine
Jungs! Bin gleich wieder da!

Entfernt sich im Laufschritt.

WOLAND
(sieht Nancy ernst und
mitfühlend an)
Sie sind so fügsam, Nancy ...
warum? Weil sie loyal zu ihm
stehen, obwohl er es gar nicht
verdient ... Er ist so
pathetisch... hat sich schon als
neuen Vincente Minnelli ... gar
als Nachkomme von Michael Powell
und Emeric Pressburger ...

NANCY
(unterbricht ihn)
Bringen die russischen Mamuschkas
ihren Kindern nicht bei, dass es
ungezogen ist zu lauschen? À
propos, wo ist Ihr russischer
Akzent geblieben?

WOLAND
Nein ... Sie lassen sich von ihm
so manches gefallen, weil er sie
erpresst! Er erpresst Sie mit
Maestro und Margarita!

NANCY
Mike kann einem wirklich leid
tun! Wenn Sie tatsächlich der
Agent eines Milliardärs wären,
hätten Sie es nicht notwendig,
die ganze Zeit hinter uns zu
hocken und uns auszuhorchen!
Vielleicht sind sie einer dieser
arbeitslosen Schauspieler, die
sich dauernd an Mike
heranmachen... Ich muss zugeben,
Sie sind gar nicht so schlecht...

NANCY
man hat Sie offenbar bisher
unterschätzt!

WOLAND
Möchten Sie wissen, was Mike
gerade so tut am Klo?

NANCY
Ist das Smalltalk auf russische
Art? Ach ja ... ich vergaß ...
Sie sind gar kein Russe!

WOLAND
Er ist erleichtert ... Gerade hat
er aus dem Smartphone genau das
über mich erfahren, was er gerne
wissen wollte!

Nancy starrt ihn grimmig an.
(Mit leiser, zärtlicher
Stimme)
Noch vor zwei Jahren sahen Sie so
lieblich aus ... Nancy ... aber
dann ... ist etwas geschehen ...
seither ... werden Ihre
Gesichtszüge immer schärfer ...
der harte Zug um den Mund ... es
ist kein Zufall, dass Sie in
einer Hosenrolle besetzt wurden!

Nancy zuckt zusammen, möchte etwas sagen, überlegt es sich
und presst die Lippen zusammen.
Ich bitte Sie ... reißen Sie die
Augen nicht so auf und pressen
Sie die Lippen nicht so zusammen!
Sie sehen jetzt schon aus wie
Joan Crawford in ihren späten
Filmen!

NANCY
Ach lecken Sie mich doch am
Arsch!

Sie entfernt sich Richtung Ausgang. Woland sieht ihr nach.
Er blickt bewundernd auf ihre Kehrseite.

WOLAND
(mit völlig veränderter
Stimme)
Nancy ...

Nancy wird langsamer.
(Wie oben)
Nancy!

Nancy bleibt unvermittelt stehen.

(Wie oben)
Nancy ... Treueste aller
Freundinnen!

Nancy dreht sich abrupt um.

NANCY
Wer hat ... woher wissen Sie ...

WOLAND
(unterbricht sie, wieder mit
eigener Stimme)
Und mutigste ... anmutigste aller
Frauen, füge ich hinzu ...

NANCY
(während sie langsam wieder
zum Tisch zurückgeht)
Sie sind dort gewesen! Sie haben
den Maestro ermordet!

Woland zieht die Augenbrauen hoch, neigt den Kopf leicht
zur Seite, lächelt ironisch und schweigt.

NANCY
(stammelt verwirrt)
Ich meine natürlich, Sie haben
versucht, den Maestro zu
ermorden...

Woland lächelt und schweigt.

Mit zitternden Händen schenkt sich Nancy Champagner ein
und trinkt ihn in einem Zug aus.

NANCY
(aufgewühlt)
Sie sind ein Killer, nicht wahr?
Sie müssen ein Killer sein!

WOLAND
(lacht spöttisch, aber sein
Blick ist zärtlich)
Ja! Ich gestehe, ich bin ein
eiskalter Auftragsmörder! Ist
Ihnen jetzt leichter?

NANCY
(holt ihr Mobiltelefon aus
der Tasche)
Ich ruf’ die Polizei an ...

Nancy wählt, hält das Telefon ans Ohr.

WOLAND
(dreht sich nach Berlioz um,
der freudestrahlend auf sie
zukommt)

Mike! Schön, dass Sie wieder bei
uns sind!

BERLIOZ
Professor! Nancy! Wen rufst du
an?

Er reißt ihr das Telefon aus der Hand und hält es ans Ohr.

(Unterbricht die Verbindung)
Die Polizei? Bist du verrückt
geworden?

NANCY
(aufgeregt)
Mike! Er hat versucht ...

Sie besinnt sich eines besseren und schweigt betreten.

BERLIOZ
Nancy kann ganz schön humorlos
sein mit allzu heftig ... hmm ...
flirtenden Männern ... Früher war
das nicht so!

AUSSEN - PARK - ABEND 3

Schöne Frauenbeine steigen aus einem Auto aus. Auf einem Bein ist eine Laufmasche. Ein Gesicht kommt ins Bild. Es ist MAGGIE. Sie sieht müde und verhärmt aus, ihr Haar ist ungepflegt.

BERLIOZ
(v.o.)
Aber seit ihre allerbeste
Freundin Maggie wie eine Nonne
lebt ... seit mehr als drei
Jahren ...

Maggie geht in Richtung eines großen durch Außenscheinwerfer erleuchteten Hauses in futuristischem Baustil. Vor dem Haupteingang prangt ein grell leuchtendes Schild: "Dr. Strawinski - Private Klinik für mentale Rehabilitation". Sie geht hinein.

NANCY
(v.o., unterbricht ihn
zornig)
Lass’ Maggie aus dem Spiel!

INNEN - EMPFANGSRAUM DER KLINIK STRAWINSKI 4

Bei der Tür stehen zwei muskulöse Pfleger. Maggie nähert sich einem Empfangschalter, hinter dem SCHWESTER PRISCILLA sitzt. Diese hebt den Kopf und lächelt Maggie freundlich an.

SCHWESTER PRISCILLA
Guten Abend! Was kann ich für Sie tun?

Bevor Maggie antworten kann, kommt JUDY, Rjuchins Begleiterin vom Seniorenheim, die in Szene #2 zu sehen war, ins Bild.

JUDY
Ms. Rjuchin? Maggie? Endlich!

Schwester Priscilla zuckt zusammen und starrt Maggie an.

MAGGIE
Judy! Was ist passiert?

JUDY
(flüsternd)
Er schrie die ganze Zeit, er hätte den Teufel gesehen ... und darum meinte Mrs. Mantler, er gehöre unbedingt ...

SCHWESTER PRISCILLA
(leise)
Sie sind Maggie?

MAGGIE
(reserviert)
Mein Name ist Rita Rjuchin ... Ich bin die Enkelin des Patienten...

RJUCHIN
(v.o.)
Maggie! Maggie!

Rjuchin sitzt in seinem Rollstuhl neben der ersten Tür in einem langen Gang. Maggie und Judy gehen zu ihm, Schwester Priscilla folgt ihnen.

INNEN - BÜRO VON DR. STRAWINSKI 5

Das große Büro ist mit geschmackvoll extravaganten Designermöbeln eingerichtet. Maggie hockt vor dem im Rollstuhl sitzenden Rjuchin und hält seine Hände.

MAGGIE
Grandpa! Es wird alles wieder gut!

RJUCHIN
(erregt)
Er ist hier, Maggie! In Hollywood!

MAGGIE
Meinst du den Teufel?

RJUCHIN
(ungeduldig)
Na wen denn sonst?

Kurze Pause, während welcher Rjuchin Maggie prüfend ansieht, um festzustellen, ob sie ihn ernst nimmt.
Er hat sich die ganze Zeit mit Nancy und Mike unterhalten!

MAGGIE
Oh! Hatten ... die ... keine Angst?

RJUCHIN
Maggie! Machst du dich über mich lustig? Selbstverständlich zeigte er ihnen nicht sein wahres Gesicht!

Dr. STRAWINSKI kommt ins Bild. Er lehnt vorne an seinem Schreibtisch. Er ist noch jung, wirkt aber durch sein ernsthaftes, dabei entspanntes Auftreten äußerst kompetent und beruhigend.

STRAWINSKI
Aber Ihnen, Mr. Rjuchin, zeigte er sein wahres Gesicht ... Hatte er ... Hörner?

RJUCHIN
(hat die Frage offensichtlich nicht gehört)
Er sah die ganze Zeit nur sie an... Nancy! Als ob er sie ... mit den Augen ... verschlingen wollte!

Maggie richtet sich auf, dreht sich um und macht einige Schritte zur Wand, wo ein lebensgroßes Ölportrait Sigmund Freuds hängt. Sie will vor Rjuchin verbergen, dass sie lachen muss. Strawinskis Blick folgt ihr.

MAGGIE
(kämpft mit dem Lachen)
Entsetzlich! Arme Nancy!

RJUCHIN
Arme Nancy?! Von wegen! Ihr hat es gefallen! Anstatt wegzulaufen... schien sie es zu genießen!

Maggie, beide Hände gegen den Mund gepresst, kämpft verzweifelt gegen einen aufkommenden Lachkrampf.

STRAWINSKI
(streng)
Mr. Rjuchin ... Meine Frage lautete: Wie sah der Teufel aus?

RJUCHIN
Er sah genauso aus, wie ihn Bjesdomny beschrieben hatte! Das eine Auge, das andere Auge, der schiefe Mund, die Zahnkronen ... na eben alles!

MAGGIE
Wer ist Bjesdomny?

STRAWINSKI
Bjesdomny? Ein Freund von Ihnen?

AUSSEN - NACHT 6

Szenenbild im Stil eines Stummfilms in Schwarzweiß aus den 1920er Jahren. Pechschwarze Dunkelheit. Im Hintergrund ein winziges, flackerndes Licht, das immer näher kommt. Allmählich erkennt man, was es ist: eine große Altarkerze, die von einem langsam der Kamera entgegen schreitenden jungen Mann gehalten wird. Er trägt eine offene gestreifte Pyjamajacke, so dass man seine nackte Brust sieht, an der mit einer großen Sicherheitsnadel eine Heiligenikone geheftet ist. Man erkennt einige Blutstropfen auf seiner Brust, der Ikone und der Jacke. Er hat große, mit schwarzer Schminke umrandete Augen, schmale, ebenfalls dunkel geschminkte Lippen. Sein Spiel wirkt nach heutigem Geschmack exaltiert. Mit der freien Hand gestikuliert er, greift sich in die Haare, klopft sich an die Brust etc. Seine Lippen bewegen sich, aber man hört nicht, was er sagt. Ab und zu dreht er sich um und deutet in Richtung der Dunkelheit hinter ihm. Sein Gesicht zeigt abwechselnd Angst und Resignation. Dann wieder schneidet er Grimassen, um zu beschreiben, wie der Satan aussah. Mit der Hand deutet er die Geste des Halsabschneidens an. Zum Schluss laufen Tränen über sein Gesicht in Großaufnahme.

RJUCHIN
(v.o.)
Er war dein Großvater, Maggie!

MAGGIE
(v.o.)
Bjesdomny?!? Mom’s Dad war Ire...

RJUCHIN
(v.o.)
Ich meine den Vater deines Vaters!

MAGGIE
(v.o.)
Der Vater meines Vaters bist du!

RJUCHIN
(v.o.)
Nein, Maggie! Dr. Strawinski, ich war damals ein kleiner Junge von etwa 10 Jahren ... Bjesdomny und mein Vater waren Freunde ... Iwanuschka und Saschka ... waren unzertrennlich ... beide junge, aufstrebende Dichter ... aber danach schrieb keiner von ihnen je wieder eine Zeile ... Später... bekniete mich die Ponyrewa, ihren Sohn zu adoptieren!

MAGGIE
(v.o.)
Wer ist die Ponyrewa?

STRAWINSKI
(v.o.)
Die Ponyrewa?

RJUCHIN
(v.o.)
Das war, als sie erfuhr, dass ich diese Stelle als Koch beim sowjetischen UNO-Botschafter in New York antreten würde ... Die arme Frau ... Bjesdomny war Iwan Ponyrews Künstlername, erwähnte ich das nicht?

MAGGIE
(v.o., traurig)
Bjesdomny, der Obdachlose ...

STRAWINSKI
(v.o.)
Oder auch ... in erweitertem Sinn... der Heimatlose ... Interessant ...

RJUCHIN
(v.o.)
Wie gesagt, sie musste eine eidesstattliche Erklärung unterschreiben, dass ihr Gatte wegen seiner schweren psychischen Erkrankung seine ehelichen Pflichten nicht ... also ... dass sie mit mir eine Affäre gehabt hätte, aus der ein Sohn entsprungen wäre ... dein Vater, Maggie!

STRAWINSKI
(v.o.)
Eine höchst spannende Geschichte!

MAGGIE
(v.o., unruhig)
Wen interessieren diese alten Familiengeschichten? Diesen Bjesdomny habe ich nie gekannt, und du bist und bleibst mein Grandpa!

RJUCHIN
(v.o.)
Immerhin ist dein leiblicher Großvater der einzige Mensch, der sich mit Satan unterhalten und dies auch überlebt hat! Wenn man das überleben nennen kann! Denn seine Angst verwandelte sich mit den Jahren ... er entwickelte eine Art ... Sympathie für den Teufel ... Daran zerbrach er schließlich ... Der andere ... musste nicht so lange leiden ... Er hatte Glück ... Er wurde gleich enthauptet!

MAGGIE
(v.o., immer unruhiger)
Mein leiblicher Großvater ist mir schnuppe!
(laut, erschrocken)
Wer wurde enthauptet?

INNEN - GROSSER PARTYRAUM - ABEND 7

BERLIOZ
(aufgekratzt)
Ich werde also enthauptet ... Lieber Professor, ich möchte Sie nicht enttäuschen, aber die große Zeit der Splatterfilme ist vorbei! Haben Sie diesen Einfall gehabt?

WOLAND
(mit gesenktem Kopf, in düsterem Ton, mit russischem Akzent)
Nein, Er, immer Er! Er darf schöpferisch sein, während mir stets nur die Routinearbeit bleibt!
(sieht Nancy verliebt an, verändert völlig seine Stimme, spricht, als ob er ihr eine Liebeserklärung machen würde)
Ein kleines Mädchen von sieben Jahren namens Annie ...

NANCY
(zitternd)
Mike, ich glaube, er hat eine
Waffe!

WOLAND
(wie oben)
Seit Jahren schwärmt sie für
Wall-E, das Kinderzimmer gleicht
einem Schrottplatz ...

BERLIOZ
Mordlüsterne kleine Mädchen
hatten wir schon ... Auch
mörderische Babys ... Allerdings
... sagten Sie Schrott? Schrott
ist gut! Ein wenig abgedroschen,
aber immer noch ... Ist der Papa
der Kleinen ein irrer Tüftler?
Oder noch besser die Mama? Eine
Frau als böse Bastlerin ... Ein
Kind als Bastlerbestie ... ja ...
das wäre was ...
(entnervt, da Nancy ständig
an seinem Ärmel zupft)
Nancy, du führst dich wie ein
Teenager auf ... Professor, haben
Sie ein Hackebeil unter Ihrem
Jackett versteckt?

Neben Woland materialisiert sich Fagott. Diesmal ist er nur für Nancy sichtbar. Ihm übergibt Woland sein Jackett und den Stock. Dann geht er um den Tisch herum und pflanzt sich knapp vor Nancy auf. Er breitet die Arme langsam aus. Nancy macht einen Schritt zurück, Woland zwei Schritte vor, so daß er beinahe auf Tuchfühlung mit ihr ist.

WOLAND
(anzüglich, mit russischem
Akzent)
Es wird mir ein Vergnügen sein,
mich von Miss Nancy
leibesvisitieren zu lassen!

BERLIOZ
(lacht)
Oh la la! Wie heißt "oh la la"
auf Russisch? Übrigens Professor,
reisen Sie allein oder in
Begleitung Ihrer Frau Gemahlin?

WOLAND
(mürrisch, mit gesenktem
Blick und immer stärkerem
russischem Akzent, während
er wieder ins Sakko
schlüpft)

WOLAND
Ich habe keine Frau ... Ich bin allein ... Ich bin immer allein! Ich bin eine arme Waise, niemand hat mich lieb!

Berlioz starrt Woland mit offenem Mund an. Dann lacht er wieder.

BERLIOZ
Na, na, es wird schon nicht so schlimm sein! Sie sind kein Kind von Traurigkeit! Mir ist keineswegs entgangen, dass Sie Nancy die ganze Zeit ansehen, als ob Sie sie mit den Augen verschlingen wollten! Kein Wunder, dass sie etwas ... etwas... verlegen ist ... Bei uns ist es nämlich nicht üblich, dass Herren derartig penetrant ...

WOLAND
(unterbricht ihn in sanftem Ton, ohne Akzent)
Sie haben nur mehr ...
(mit Daumen und Zeigefinger ergreift er Nancys Handgelenk, sieht auf ihre Uhr)
drei Minuten zu leben, Mike ... Die kleine Annie hat sich nämlich vor kurzem in E.T. verknallt! Sie möchte unbedingt Kontakt mit ihm aufnehmen ...

BERLIOZ
Na und? Ich hab’ nichts gegen E.T.! Großartiger Film, zu seiner Zeit!

MANN IN KORREKTEM ANZUG
(wird hinten bei der Terrassentür sichtbar)
Mike! Kommst du jetzt endlich? Mike! Er hört nicht! Nancy?

WOLAND
(sieht Nancy zärtlich an)
Nichts ist vergleichbar mit den Träumen eines kleinen, einsamen Mädchens ...

BERLIOZ
Ich liebe Kinder! Professor, man wartet auf mich ... eine Besprechung da draußen ... leider...

(während er Richtung
Terrassentür eilt)
Ich mach’s so kurz wie möglich...
Bestell’ noch eine Flasche
Champagner, Nancy! Und lass dich
von den feurigen Blicken unseres
Professors nicht einschüchtern!

NANCY
(ruft ihm nach)
Mike! Gib’ mir mein Telefon
zurück!
(zu Woland, unwirsch)
Woher kommt der dämliche Clown?
Darf in diesem Hotel wirklich
jedes Gesindel ein und aus, ohne
dass die Security sich darum
schert?

FAGOTT
(mit unangenehm lauter,
schnarrender Stimme)
Mike hat Recht, Sie sind im
Umgang mit Männern von seltener
Humorlosigkeit! Das muss bestraft
werden!

Woland beginnt, sich Richtung Ausgang zu entfernen. Er hinkt leicht und stützt sich auf seinen Stock. Nancy starrt Fagott an, der geräuschvoll aus ihrer Sektflöte schlürft, die Zunge abwechselnd einzieht und ausstreckt und damit in der Flüssigkeit herumschlabbert; dabei blickt er sie lüstern an. Plötzlich schüttelt es sie. Ein riesiger schwarzer Kater schießt mit markerschütterndem Miauen senkrecht wie eine Rakete zwischen ihren Beinen hoch; es ist der zuweilen in Katzengestalt auftretende Dämon BEHEMOTH. Nancys wadenlanges Kleid verrutscht bis zur Hüfte, wodurch ihre Schenkel entblößt werden. Sie trägt durchsichtige Strümpfe und cremefarbene, spitzenverzierte Strumpfbänder. Der Kater landet in ihren Armen, Nancy wirft ihn wie einen Ball Fagott zu, der ihn auf den Tisch plumpsen lässt. Der Sektkübel kippt um, Wasser und Eiswürfel ergießen sich auf den Kater, der ein heiseres Fauchen von sich gibt.

NANCY
Wa ... was ... was war das???

WOLAND
(dreht sich um, schaut
genüsslich auf ihre Beine)
Ich hoffe, sie haben reißfeste
Unterwäsche an ... Behemoth kann
ganz schön leidenschaftlich sein!

Nancy sieht ihm entgeistert nach, gleichzeitig zieht sie hastig ihr Kleid herunter. Woland entfernt sich langsam,

an seiner Seite Fagott. Ein dickliches, unrasiertes, schwarzhaariges ältliches Männchen in schwarzem Arbeitsoverall sitzt auf dem Tisch und reibt sich die Stirn beim Haaransatz; es ist Behemoth in menschlicher Gestalt.

BEHEMOTH
(jammert laut)
Messire! Sie hat mir ein Büschel Haare ausgerissen!

FAGOTT
(dreht sich um)
Geschieht dir recht, du geile Sau!

NANCY
(starrt Behemoth verblüfft an)
Und wer sind Sie?

INNEN - PKW - NACHT 8

Maggie sitzt am Steuer ihres fahrenden Autos.

STRAWINSKI
(v.o.)
Ihr Großvater hat in dutzenden Horrorschockern Scheusale in allen möglichen Variationen gespielt, und Sie wundern sich, dass ihm jetzt im hohen Alter der Teufel erscheint? Ich wäre eher überrascht gewesen, wenn ihm der Teufel nicht erschienen wäre! Satan in Menschengestalt, kopflose Leichen, der bösartige Clown, der schwarze Kater, das sind doch alles Genre-Elemente! Kein Grund zur Sorge, Ms. Rjuchin! Interessant ist allerdings Bjesdomny ... Denn das ist er selbst! Bjesdomny, der Obdachlose ... der Heimatlose! Seit 70 Jahren lebt er in Amerika, aber jetzt, im hohen Alter, überkommt ihn die Sehnsucht nach den verlorenen Orten seiner Jugend! Psychische Störungen haben mitunter etwas zutiefst Poetisches, Maggie ... Ich darf Sie doch Maggie nennen? Wahnhafte Lyrik ... das ist es, was mich interessiert! Verstehen Sie? Lyrische Wahnsymptomatik ... Sie verstehen ...

In Maggies Mimik spiegeln sich Strawinskis Worte wider: Nach und nach zeigen sich auf ihrem Gesicht Zustimmung, Mitgefühl, Bitterkeit und Skepsis. Manchmal nickt sie, manchmal schüttelt sie den Kopf, dann wieder blinzelt sie; zuweilen verkrampfen sich ihre Züge.

STRAWINSKI
(v.o.)
Ms. Rjuchin ... Auch im Greisenalter hat der Mensch erotische Phantasien! Satan, der im Mondschein Hunderte Frauen entkleidet ... nicht schlecht! Dichterische Sexträume sind selten!

Maggie lächelt und wischt sich eine Träne ab.

STRAWINSKI
(v.o.)
Gehen Sie ... gehen Sie ruhig nach Hause, Maggie! Um Ihren wackeren Großvater brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen ... Wir verabreichen ein mildes Beruhigungsmittel, und in ein paar Tagen kann er zurück ins Seniorenheim zu seiner Verlobten!

INNEN - GROSSER PARTYRAUM - NACHT 9

Nancy blickt Woland und Fagott nach.

NANCY
Hey! Wo wollt ihr beide hin? Ihr habt eure Katze vergessen!

Sie sieht zum Tisch hin. Sowohl der schwarze Kater als auch der kleine Dicke sind verschwunden.

INNEN - VOR ZWEI AUFZÜGEN 10

Woland, gefolgt von Fagott und Behemoth (als Kater), steigt gerade in einen der beiden Aufzüge ein.

NANCY
(läuft ihnen nach, ruft aus der Entfernung)
Warten Sie!

Sie erreicht den Aufzug, als die Drei bereits eingestiegen sind. Die Leuchtziffernanzeige zeigt den 4. Stock an. Sie steigt in den zweiten Aufzug ein.

INNEN - LANGER HOTELGANG 11

Nancy steigt aus dem Aufzug aus, schaut zuerst nach links, dann nach rechts. Sie sieht die Drei nicht weit von sich bedächtig den Gang entlang gehen. Sie läuft ihnen nach, aber die Entfernung verringert sich nicht. Der Gang scheint sich auszudehnen. Nancy zieht ihre hochhackigen Schuhe aus, um schneller laufen zu können, trotzdem erreicht sie die Drei nicht. Vor einer Tür bleiben sie stehen. Behemoth stellt sich aufrecht auf zwei Pfoten, steckt eine Magnetkarte in den Türschlitz, gleichzeitig wendet er den Kopf und zwinkert Nancy zu. Die Tür öffnet sich, Behemoth geht zur Seite, verneigt sich respektvoll und hebt die linke Pfote zur Brust. Auch Fagott neigt den Kopf. Beide lassen Woland hinein, treten nach ihm ins Zimmer. Verdutzt sieht ihnen Nancy zu. Die Tür fällt ins Schloss. Sie geht hin, liest die Türnummer ab.

NANCY
(flüstert atemlos entsetzt)
Das ist Mikes Zimmer!
(hebt den Handrücken zum Mund, um ein Stöhnen zu unterdrücken)

Von draußen ertönt ein markerschütternder weiblicher Schrei. Nancy läuft zum offenen Fenster am Ende des Ganges, schaut hinunter.

AUSSEN - GARTEN - NACHT 12

Der vom Körper abgetrennte Kopf Berlioz’ liegt in einem Blumenbeet, zwischen Hals und Rumpf befindet sich eine zuckende, surrende, blutige Heckenschere; etwas weiter weg liegt eine mit Kabeln und Schnüren umwickelte Satellitenschüssel. Man vernimmt ein gedämpftes Handyklingeln.

INNEN - IM AUTO - NACHT 13

Maggie hält ein Handy ans Ohr.

MAGGIE
Hi Nancy! Stehst du unter der Dusche? Bitte ruf’ mich zurück! Ich mach’ mir große Sorgen um Val! Ich bin aber ohnehin bald da... in höchstens 20 Minuten!

Sie dreht das Autoradio auf. Es ertönt *Der Traum vom Hexensabbat* aus Berlioz’ *Symphonie fantastique*. Maggie hört zu, ihr Gesicht entspannt sich ein wenig, sie atmet tief ein und aus, genießt die Musik. Plötzlich unterbricht eine Nachrichtenstimme die Musik.

STIMME AUS DEM AUTORADIO
Wir unterbrechen unser klassisches Spätabend-Konzert für eine traurige Meldung. Der New Yorker TV-Produzent Michael Berlioz wurde vor wenigen Minuten tot im Garten eines Hotels in Hollywood gefunden. Sobald wir näheres erfahren, melden wir uns wieder ...

Die Musik setzt wieder ein.

MAGGIE
Großer Gott! Was für ein Abend... Der Schuft ist tot! Nancy, wo bist du! Warum rufst du nicht zurück?

Sie hält das Handy ans Ohr und lauscht.

MAGGIE
Scheiße, warum hebt sie nicht ab?

Die Musik wird leiser. Die Stimmen Fagotts und Behemoths kommen aus dem Autoradio.

FAGOTT
(laut, schnarrend)
Schau’ sie dir an, Behemoth! Die ungewaschenen Haare!

BEHEMOTH
(laut, plärrend)
Nicht einmal ein Besen würde mit einer solchen Frisur aus dem Haus gehen!

Maggie greift sich in die Haare und lockert sie ein wenig auf.

FAGOTT
Und die verschmierte Wimperntusche? Und die dunklen Augenringe?

Maggie schaut in den Rückspiegel und versucht mit dem Finger, die verschmierte Wimperntusche wegzuwischen.

BEHEMOTH
Ja ja ... schau’ nur in den Spiegel ... <u>du</u> bist gemeint, genau du!

MAGGIE
(indem sie den Sender wechselt)

MAGGIE
Was ist das für eine beschissene Sendung?

Aus dem Radio kommen einige Takte von Bruce Springsteens Song *Counting On A Miracle*. Maggie dreht lauter und summt mit.

FAGOTT
Ja, was bleibt dir anderes übrig, als auf ein Wunder zu hoffen, Maggie!

Maggie zuckt zusammen und dreht das Autoradio ab.

AUSSEN - FAHRENDES AUTO - NACHT 14

Maggies Auto kommt von der Fahrspur ab, stößt beinahe mit einem entgegenkommenden LKW zusammen, fährt schlenkernd und mit quietschenden Reifen weiter, bis es sich wieder in die richtige Spur einreihen kann.

FAGOTT
(v.o.)
Behemoth, ist für heute abend eine zweite Leiche vorgesehen?

BEHEMOTH
(v.o.)
Ja schon, aber nicht ihre! Noch nicht!

INNEN - NANCYS UND MAGGIES HAUS - NACHT 15

Das ganze Haus ist finster. Maggie kommt herein, dreht das Licht auf, stürmt die Treppe hinauf, das Licht geht oben an; Maggie kommt gleich wieder hinunter. Durch das Wohnzimmer geht sie bis nach hinten in die Küche und macht überall Licht. In der Küche kauert Nancy mit angezogenen Knien in einem Korbschaukelstuhl, der zum Fenster gedreht ist, wobei sie die Beine mit den Armen umklammert hält. Maggie sieht sie nicht und geht ins Wohnzimmer zurück. Die Einrichtung ist schlicht; helle, lebhafte Farben überwiegen. Es sieht ein wenig unaufgeräumt aus, der Gesamteindruck ist aber gemütlich. Maggie setzt sich aufs Sofa, zieht die Knie an und umklammert die Beine mit den Armen. In der Hand hält sie ihr Mobiltelefon. Sie atmet tief ein und aus, dann sieht sie auf das Handy und überlegt offenbar, ob sie nochmals anrufen soll. Nancy steht hinter ihr, doch Maggie hat sie nicht kommen gehört.

MAGGIE
(leise zu sich)
Er ist tot ... Michael A. Berlioz, du sollst in der Hölle schmoren ... Nancy ... wo bleibst du ... Oh Maestro, komm’

MAGGIE
zurück, jetzt wo er tot ist ...
Bjesdomny! Obdachlos ... Nein ...
nein!

Maggie weint lautlos.

AUSSEN - EINE STRASSE IN SUBURBIA - TAG 16

RÜCKBLENDE

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2013

Maggie läuft atemlos bis zu einem Gittertor. Als sie dieses sperrangelweit offen stehen sieht, stutzt sie. Dann geht sie durch das Tor und hastet die ins Kellergeschoß führende Garageneinfahrt hinunter.

MAGGIE
(ruft laut)
Maestro! Maestro!

Vor dem Eingang der Garage stutzt sie erneut. Der Rollbalken ist bis zu einer Höhe von etwa einem Meter offen. Maggie versucht ihn hinaufzudrücken. Es gelingt ihr nicht. Sie schlüpft unten durch.

INNEN - GARAGE - TAG 17

Ein schwarzer SUV steht in der Garage. Verstört sieht sich Maggie um. Sich mühsam am Wagen vorbei drückend, betritt sie einen Nebenraum, es ist ein winziges Badezimmer mit Sitzbadewanne und WC. In der Badewanne liegen eine Festplatte und ein Mobiltelefon. Beide Geräte sind völlig zerschmolzen und verschmort. Maggie versucht durch die dunkel getönten Scheiben des Wagens zu spähen. Als sie eine Tür des SUV öffnet, fällt lawinenartig ein Stoß Bücher heraus. Hektisch durchsucht Maggie diese. Dann klettert sie in den Wagen, der gerammelt voll mit Aktenordnern, Büchern und notdürftig zusammengehefteten Manuskripten ist. Ein dicker roter Band fällt ihr auf den Kopf. Er trägt einen Titel in kyrillischer Schrift. Gleichzeitig sind im Off Stimmen zu hören, untermalt von leiser Walzermusik aus Berlioz’ *Symphonie Fantastique*.

STIMME EINES JUNGEN MÄDCHENS
(aus der Ferne)
Aber Mutter! Es ist doch
Damenwahl!

STIMME EINER ÄLTEREN FRAU
(aus der Ferne)
Kind! Willst du dich selbst,
deinen Vater und mich blamieren?
Du siehst doch, wie er angezogen
ist ...

STIMME DES JUNGEN MÄDCHENS
(wie oben)
Na und? Das ist doch ein Maskenball! Ich bin eine Haremsdame und du bist Calamity Jane! Warum darf Mr. Eisenstein keine ...

STIMME DER ÄLTEREN FRAU
(wie oben; unterbricht sie)
Mach' was du willst... Ja ... aber ... Gloria ... solltest du den Gesichtsschleier abnehmen, denk daran, nicht zu lächeln!

STIMME DES JUNGEN MÄDCHENS
(wie oben)
Mister Eisenstein? Ich bin Gloria Van der Hael ... darf ich Sie um diesen Tanz bitten?

MÄNNLICHE STIMME
(laut und nah)
Sag' Sergej, Gloria, Sergej!

Maggie zieht einen dicken Aktenordner aus den Bücherstößen heraus. Sie klettert aus dem Wagen. Sie öffnet den Ordner. Sie macht ein glückliches Gesicht, küsst den Aktenordner und drückt ihn an die Brust. Eine Frau steht bei der Garagentür und beobachtet sie. Maggie bemerkt sie.

MAGGIE
Wer sind Sie?

FRAU IN DER GARAGE
Das ist mein neuer Dienstwagen! Einmal hab' auch ich eine Glückssträhne!

Maggie läuft an ihr vorbei aus der Garage. Den Ordner hält sie krampfhaft an die Brust gepresst.

FRAU IN DER GARAGE
(schreit ihr nach)
Die Bücher können sie alle haben! Die hat er mir geschenkt! Hab' ohnehin keine Zeit für den Flohmarkt!

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 18

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2017

Rjuchin liegt schlafend in einem Gitterbett. Es donnert. Starker Regen setzt ein. Er erwacht mit einem leisen Schrei, setzt sich halb auf und starrt in die Dunkelheit. Seine zitternde Hand tastet nach dem Rufknopf über seinem Kopf, erwischt ihn aber nicht. Erschöpft lässt er sich zurückfallen. Ein weiteres Donnerkrachen. Rjuchin zuckt zusammen. Man vernimmt das leise Knarren einer Tür. Der alte Mann schließt die Augen fest zu.

RJUCHIN
(mit lauter, sich überschlagender Stimme)
Das ist er! Das ist er!

Eine schattenhafte Gestalt öffnet die Balkontür, die sich hinter Rjuchins Bett befindet und schlüpft beinahe lautlos ins Zimmer. Der Regen hört auf. Zwischen den Wolken erscheint der Vollmond. Die Gestalt ist ein Mann in einem etwas zu weiten gestreiften Pyjama. Am Kopf trägt er eine dunkle Strickhaube mit etwas glitzerndem darauf. Es ist der MAESTRO.

MAESTRO
(flüstert)
Nein, das bin ich! Schreien Sie nicht so!

RJUCHIN
(etwas leiser, atemlos nach Luft schnappend)
Wer ist ’ich’?

Der Maestro nimmt sich einen Stuhl und setzt sich neben das Bett, den Kopf zur Balkontür gewendet. Der Mond scheint ihm ins Gesicht. Auf seiner Haube glitzert, aus lauter kleinen aufgeklebten Sternen zusammengesetzt, der Buchstabe ’M’.

MAESTRO
Wenn ich das wüsste! Ich hab’s vergessen! Aber sprechen Sie leiser!

RJUCHIN
(flüstert)
Gott sei Dank! Ein Verrückter! Ein hiesiger Patient!

MAESTRO
Ihr Zimmer liegt neben meinem ... Wir haben einen gemeinsamen Balkon ... Vor einiger Zeit habe ich Schwester Priscilla den

MAESTRO
Schlüssel zu Ihrer Balkontür geklaut ... Sie ist ein tüchtiger, herzensguter Mensch, aber ziemlich zerstreut ... sie hat bisher nicht bemerkt, dass der Schlüssel fehlt ... Und so kann ich ab und zu herüber kommen und mir die Zeit mit ein bisschen Konversation vertreiben! Was fehlt Ihnen, mein lieber Freund und Leidensgenosse?

RJUCHIN
Oh ja, mein Freund! Ich bin so froh, dass Sie mich besuchen! Denn solange Sie da sind, kann er mich nicht holen!

MAESTRO
Wer kann Sie nicht holen?

RJUCHIN
Na der Teufel! Er ist hier, in Hollywood! Er ist hinter mir her!

MAESTRO
(betrübt)
Aha ... verstehe ...

RJUCHIN
(zornig)
Strawinski glaubt, ich bin nur ein geiler alter Mann, der sich einen runterholen will!

MAESTRO
(verlegen)
Nein, das glaubt er sicher nicht! Er ist ein sehr fähiger Arzt! Warum sollte er so etwas von Ihnen glauben?

RJUCHIN
Dabei bin ich verlobt! Mit Amberson ... dem süßesten Mädel der Stadt ... Sie ist 86, sieht aber aus wie 68 ... Wir werden demnächst heiraten!

MAESTRO
Gratuliere!

RJUCHIN
Wann haben Sie zum erstenmal eine nackte Frau gesehen?

MAESTRO
Wie bitte?

AUSSEN - NACHT 19

RÜCKBLENDE

Wiederum erscheint ein Szenenbild im Stil eines Stummfilms der 1920er Jahre. Eine Gruppe von Menschen strömt aus einem imposanten Gebäude. Die Männer tragen dunkle Anzüge, die Frauen schicke modische Kleider aus der Charleston-Ära. Plötzlich verschwinden die Kleider, und die Frauen stehen in knappen Dessous da. Sie scheinen es nicht zu bemerken. Die Herren versuchen hektisch, ihre Jacketts auszuziehen, um die Blößen der Damen zu bedecken. Vergeblich, denn sie sind zu körperlosen Herrenanzügen geworden, denen es nicht gelingt, die Kleidung abzustreifen. Passanten grinsen anzüglich, blicken aber entsetzt, sobald sie einen sich bewegenden Anzug sehen, in dem kein Körper steckt. Sie rennen davon. Pfeifende Polizisten eilen herbei und versuchen, die halbnackten Frauen wieder zurück ins Gebäude zu drängen. Beim Anblick der leeren Anzüge fallen ihnen die Trillerpfeifen aus dem Mund, sie stürzen ohnmächtig zu Boden oder laufen davon. Ein kleiner Junge schaut mit aufgerissenen Augen zu. Ein ungefähr 30jähriger Mann steht neben ihm. Mit seltsam erloschenem Blick sieht er ebenfalls zu, aber nur ganz kurz. Dann zerrauft er sich die Haare und bedeckt seine Augen mit den Händen.

RJUCHIN
(v.o.)
Ich war zehn Jahre alt ... Die Frauen waren alle wunderschön, das können Sie mir glauben! Es gab Hunderte davon! Junge, Alte, Dicke, Dünne, alles Schönheiten! Auch die Hässlichen waren schön! So wollte es der Satan! Das waren diese Dessous! Kurze, durchsichtige Hemdchen, aus so einem Material ... wie ineinander verwobene Mondstrahlen ... ja, es war Vollmond ... so wie heute Nacht ... und knappe Höschen ... freilich hatten viele gar kein Höschen an ... Sie wissen schon...

MAESTRO
(v.o.)
Nein! Ich weiß nichts! Was soll ich wissen?

RJUCHIN
(v.o.)
Na, Sie trugen Strapse! Und

RJUCHIN
nichts darunter! Mein Vater sagte, das wäre Teufelswerk!

MAESTRO
(v.o.)
Was?! Es war Ihr Vater, der Sie in ein solches Etablissement mitgenommen hat?

RJUCHIN
(v.o., seine Stime wird immer schwächer)
Die Männer von der Miliz fielen reihenweise um, als sie die leeren Anzüge sahen! Das sah eigentlich lustig aus, aber meinem Vater und mir war gar nicht zum Lachen zumute! Denn es hatte sich bereits herumgesprochen, dass der Kopf dieses Literaten verschwunden war...

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 20

MAESTRO
(v.o., murmelt voller Mitgefühl)
Armer Freund, dich hat’s schlimm erwischt! Aber keine Sorge, Dr. Strawinski macht dich gesund!

Rjuchin liegt schwer atmend in seinem Bett.

RJUCHIN
(seine Stimme ist nur mehr ein Hauch)
Zuhause gab mir die Mutter eine Ohrfeige, weil ich in die Hose gepinkelt hatte ... am allerschönsten waren die Hässlichen ... sie standen wie verklärt da ... Satan wollte es so ...

Rjuchin hört zu atmen auf. Sein Blick wird starr. Er ist tot. Im Zimmer ist es still. Der Maestro blickt zum Mond. Er schüttelt langsam den Kopf.

AUSSEN - STRASSE - TAG 21

RÜCKBLENDE

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2012

Hinter dem Gittertor von Szene 16 steht Maggie und drückt hektisch auf einen Klingelknopf. Es regnet in Strömen. Mit ihrer großen Tasche versucht sie, ihren Kopf vor dem Regen zu schützen. Sie trägt eine perlgraue Baskenmütze, einen kurzen hellen Regenmantel mit Gürtel, blickdichte dunkle Strümpfe und helle Stiefeletten. Sie ruft jemandem Richtung Kamera etwas zu und rüttelt an dem Tor.

MAESTRO
(v.o.)
Nackte Frau?
(mehrmaliges, lang anhaltendes Klingeln)

INNEN - GARAGENWOHNUNG - TAG 22

Der Maestro blickt fasziniert nach oben. Auf dem Boden stapeln sich Bücher, Manuskripte und lose Papierblätter aller Art.

MAGGIE
(v.o.)
Wir haben heute vormittag telefoniert! Ich komme wegen dem Laptop! Man sagte mir, Sie wären ... gerade ... in der Garage! Sie sind da! Ich kann Sie durch die Glastür sehen! Warum machen Sie nicht auf?

Der Maestro macht ein paar Schritte nach vor, stolpert über einen Stapel Bücher, fliegt der Länge nach hin, stützt sich, um hochzukommen, auf einen Stuhl, der mit Manuskripten beladen ist. Der Stuhl kippt um, und der Maestro verfängt sich darin.

MAGGIE
Autsch! Warten Sie ... ich komm’ und helf’ Ihnen!

AUSSEN - STRASSE - TAG 23

Mit akrobatischem Geschick beginnt Maggie über das Gittertor zu klettern. Als sie schon auf der anderen Seite ist und zum Sprung ansetzen will, gelingt es dem Maestro offenbar, den Öffner zu betätigen, so dass sich das Tor plötzlich weit öffnet und gegen eine Mauer schlägt. Maggie wird zwischen Mauer und Gitter eingeklemmt. Der Gürtel bleibt an einem in der Mauer eingeschlagenen Haken hängen. Maggie streift den Gürtel ab, der Mantel öffnet sich, darunter trägt sie einen kurzen Rock. Von hinten stößt sie

sich mit beiden Füßen von der Mauer ab, wodurch das Gittertor wieder zurück schwingt und Maggie endlich abspringen kann. Sie läuft die kurze Garageneinfahrt hinunter und schlüpft schnell durch die gläserne Garagentür.

MAESTRO
(v.o.)
Maggie war das erste weibliche Wesen, das ich je in meinem Leben gesehen hatte ... so kam es mir damals vor ...

INNEN - GARAGENWOHNUNG - TAG 24

MAGGIE UND MAESTRO
(gleichzeitig)
Haben Sie sich weh getan?

Nein, überhaupt nicht!

Beide lachen einander kurz an. Dann schiebt der Maestro die Glastür zu. Maggie zieht den Mantel aus, nimmt schwungvoll die Mütze ab, Wassertropfen spritzen dem Maestro ins Gesicht. Maestro und Maggie schütteln einander die Hand. Maggie geht am Maestro vorbei; sie kickt die am Boden liegenden Bücher und Papierkonvolute nach links und rechts auf die Seite.

MAESTRO
(Erzählstimme)
Ihre Bewegungen waren voller Schwung und Energie, und dabei so anmutig...

Beim Gehen dreht sich Maggie plötzlich nach ihm um.

MAGGIE
(überrascht, mitfühlend)
Sie <u>wohnen</u> in der Garage?

MAESTRO
Ich habe hier jeden Komfort... sogar eine Sitzbadewanne ...

Der Maestro verliert das Gleichgewicht und stößt gegen ein Bücherregal. Ein dicker, roter Band fällt vom obersten Fach herunter; in letzter Sekunde zieht der Maestro Maggie weg, die Buchkante trifft ihn voll auf den Kopf.

MAGGIE
(schaut hinauf, dann auf den Wälzer hinunter, schnippisch)
Danke, dass Sie mir das Leben gerettet haben!

Der einzige Sessel ist vorhin kaputtgegangen, so klettert Maggie auf das Hochbett und nimmt den Laptop auf den Schoß. Der Maestro setzt sich neben sie und schaut fasziniert zu. Maggie arbeitet schnell und konzentriert. Ein kleines Rinnsal Blut fließt dem Maestro über die Stirn und den Nasenflügel entlang.

MAGGIE
Es war gar nicht so schlimm, wie es zuerst ausgesehen hat! Ich glaube, jetzt geht’s wieder!

Beide fixieren den schwarzen Bildschirm. Langsam, von oben nach unten, lädt sich ein kleines Schwarzweißbild hoch. Es ist ein Foto des sowjetischen Filmregisseurs Sergej Eisenstein.

MAGGIE
Oh! Wer ist das? Er sieht so traurig aus!

Sie dreht sich zum Maestro, sieht das Blut in seinem Gesicht.

MAESTRO
Das ist ...

Maggie erschrickt. Sie kniet auf dem Bett und untersucht die Stirn des halb sitzenden, halb liegenden Maestro.

MAGGIE
Wie gut, dass die Firma uns Außendienst-Technikern vorschreibt, immer ein Erste-Hilfe Set dabeizuhaben!

Geschickt und behutsam verarztet sie den Maestro, ihr Gesicht ist dem seinen ganz nah.

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 25

Der Maestro sitzt da, und der Mond scheint ihm ins Gesicht. Das ’M’ auf seiner schwarzen Strickhaube und zwei Tränenbäche auf seinen Wangen glitzern. Er atmet schwer.

MAGGIE
(v.o.)
Sie atmen schwer ... Sie haben wahrscheinlich Fieber ... von der Wunde ... Aber das macht nichts! Fieber ist gut! Fieber heilt!

AUSSEN - GARAGENEINFAHRT - TAG 26

RÜCKBLENDE

Maggie und Maestro gehen hinauf Richtung Gittertor. Die Sonne scheint wieder. Der Maestro hat ein großes Pflaster auf der Stirn. Er hält seine schwarze Strickhaube in der Hand.

MAGGIE
(nimmt ihm die Haube aus der Hand)
Die nehme ich mit! Es war ja meine Schuld, ich hätte mich nicht so plötzlich umdrehen dürfen ...

MAESTRO
Ja, ja!

MAGGIE
Nein nein! Genau genommen war es Ihre Schuld ... Aber ich bin ein gefälliger Mensch!

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 27

Der Maestro sitzt dem Mond zugewandt.

MAGGIE
(v.o.)
Ich bring’ sie Ihnen morgen oder übermorgen zurück! Gewaschen und geflickt! Sie hat ein riesiges Loch ... So ein mörderisches Buch!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - TAG 28

RÜCKBLENDE

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Sie kam erst nach zwei Wochen wieder...

Maggie zieht den Mantel aus, nimmt die Baskenmütze ab.

MAGGIE
Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat ... ich war in New York! Haben Sie Sehnsucht gehabt nach ...

Der Maestro nickt mehrmals.

MAESTRO
(unterbricht sie)
Ich dachte, ich würde Sie nie mehr ...

MAGGIE
(redet weiter)
...Ihrer Strickhaube? Manche Männer lieben ihre Strickhaube mehr als alles andere auf der Welt!

MAESTRO
Ich nicht! Ich nicht!

Maggie erblickt den Bildschirm mit dem Eisenstein-Foto.

MAGGIE
Oh! Der ist auch wieder da!
(sie sieht zwischen Bildschirm und Maestro hin und her)
Schön, Sie wiederzusehen, trauriger fremder Mann!

MAESTRO
Das ist Eisenstein!

Maggie zieht die Augenbrauen hoch.

MAESTRO
Nicht Einstein ... Eisenstein!

MAGGIE
Ich weiß!
(mit perfekter russischer Aussprache)
Sergej Michailovitsch Eisenstein, sowjetischer Filmregisseur! Ich bin nicht so unwissend, wie Sie glauben!

MAESTRO
Nein, gar nicht! Absolut nicht! Ihre Aussprache ...

Mit der Fußspitze blättert Maggie das voluminöse rote Buch durch, das immer noch am Boden liegt.

MAGGIE
(liest auf russisch)
Geschichte des sowjetischen Films...

MAESTRO
Sie lesen perfekt Russisch ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Da haben Sie Ihre Haube ... ich
bin halbe Russin ... aber jetzt
muss ich gehen!

Maggie eilt die Einfahrt hinauf. Der Maestro steht vor der Garagentür und sieht ihr nach. Als sie ganz oben beim Gitter ist, bleibt sie stehen und dreht sich nach ihm um.

MAGGIE
Eigentlich gehören Sie bestraft!
Ohne mich zu kennen, haben Sie
mich für ungebildet gehalten!

Sie eilt die Einfahrt hinunter und bleibt vor ihm stehen.

MAGGIE
Zur Strafe ... werde ich Sie
küssen! Der Maestro schließt die
Augen. Maggie gibt ihm einen
leichten Kuss auf die Nasenspitze
und läuft rückwärts die
Garageneinfahrt hinauf.

MAGGIE
Oh ... Ihre Nase wird ganz blass!
Gleich fällt sie ab, und dann
stolziert sie mit Stock und
Melone durch die Studios von
Hollywood!

MAESTRO
(sieht sie verliebt an)
Gogol!

MAGGIE UND MAESTRO
(skandieren gleichzeitig,
während sie einander
verliebt anlächeln)
Ni-ko-lai ...
Was-si-lie-witsch... Gogol!

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 29

Der Maestro dreht sich leicht zu Rjuchins Bett. Dieser liegt am Rücken, die offenen starren Augen blicken nach oben.

MAESTRO
(v.o.)
Hören Sie jetzt genau zu, mein
lieber Freund, denn ab jetzt
wird’s richtig spannend! Sie kam
gegen abend wieder!

MAGGIE
(v.o.)
Deine Nase ist immer noch dran!
Ich hab’ wohl keinen so großen
Eindruck auf dich gemacht!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - ABEND 30

RÜCKBLENDE

In die Garagenwohnung dringt das goldene Licht des
Sonnenuntergangs. Maggie und Maestro stehen sich
gegenüber.

MAESTRO
Aber ich habe heute einen festen
Entschluss gefasst: Ich werd’ mir
nie mehr die Nase putzen!

MAGGIE
(in übertrieben düsterem
Ton)
Oh ... Ich bringe schlechte
Nachrichten, fürchte ich ...
meinen nächsten Kunden habe ich
morgen um acht Uhr Früh ... hier
ganz in der Nähe ... es zahlt
sich nicht aus, nach Hause zu
fahren, so werde ich die Nacht
hier verbringen ...

MAESTRO
(unterbricht sie)
Das ist doch keine schlechte
Nachricht ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Doch doch ... sehr schlechte
Nachricht ... denn nach dieser
Nacht wirst du nie mehr ...
(grinst übers ganze Gesicht)
in deine Sitzbadewanne steigen!

Maggie und Maestro unbekleidet im Bett. Sie tauschen Küsse
und andere Zärtlichkeiten aus. Maggie kichert immer
wieder.

MAGGIE
Eisenstein’s Travels?

MAESTRO
Nein! *Eisenstein’s Tr...*
(bevor er das Wort
aussprechen kann, presst
Maggie ihre Lippen auf
seine)

MAGGIE
(mit übertriebenem Erstaunen)
Eisenstein Trembles??

MAESTRO
Nein! Tr... aaahhii ...
(bevor er das Wort aussprechen kann, beißt Maggie ihn zärtlich in die Nasenspitze)

MAGGIE
(wie oben)
Eisenstein’s Tribes???
(Sie wälzt sich herum, so dass der Maestro unter ihr zu liegen kommt)
Jetzt hab ich’s: *Eisenstein’s Troubles*!

Früher morgen. Maggie in T-Shirt und Slip kniet auf dem Bett und betrachtet den schlafenden Maestro.

MAGGIE
Maestro ...

Der Maestro öffnet die Augen.

MAESTRO
Wie? Maggie ... Ist schon so spät?

MAGGIE
Maestro ... Du bist ein wahrhaftig ... meisterhafter ... Maestro!

MAESTRO
Ich ...bin ... was?

MAGGIE
Maestro ... darf ich dich Maestro nennen? Von nun an werd’ ich dich immer Maestro nennen!

MAESTRO
(verlegen und geschmeichelt)
Ach weißt du ... ich bin sonst nicht so ... hmm ... sagen wir ... hmm ... ausdauernd ... es liegt an dir ... einzig und allein an ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Während du schliefst, hab’ ich gelesen! Den ersten Teil von

MAGGIE
Eisenstein's Troubles ... Es ist das großartigste Drehbuch, das mir jemals untergekommen ist! Und ich hab' viele gelesen, das kannst du mir glauben! Nancy nimmt nur Rollen an, die mir gefallen!

MAESTRO
(enttäuscht und geschmeichelt zugleich)
Ich freue mich, dass es dir ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Ich muss jetzt gehen!

Sie springt aus dem Bett und zieht sich schnell an. Der Maestro steigt ebenfalls vom Bett herunter. Maggie schiebt die Glasschiebetür schwungvoll auf und eilt die Einfahrt hinauf. Der Maestro drückt auf den Toröffner. Er bleibt vor der Garagentür stehen.

MAESTRO
(ruft ihr zu)
Du bist halbe Russin? Wer ist Nancy?

MAGGIE
(reißt das Gittertor auf und lässt es hinter sich zuschlagen)
Ich bin eine rasende Russin! Bis morgen!

Immer wieder läuft Maggie die Garageneinfahrt hinauf und hinunter. Sie trägt immer ihre große geräumige Tasche. Nur die Kleidung ändert sich.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Sie kam jeden Tag und ging jeden Tag ... Sie blieb nie länger als ein paar Stunden, selten eine ganze Nacht ...

Maggie packt eine kleine Werkzeugkiste aus ihrer geräumigen Tasche. Sie repariert den kaputten Stuhl. Der Maestro hält den Stuhl, während sie Nägel einschlägt.

MAGGIE
Maggie und *Margret* in New York! Es war großartig! Ich als moralische Stütze und Hilfsgarderobiere, sie als Retterin der Met! Die erste

MAGGIE
Besetzung: Bauchgrippe! Die zweite Besetzung: Trümmerbruch des Knöchels! Meine kaltblütige Nancy steigt ins nächste Flugzeug und tritt noch am gleichen Abend als Margret im *Wozzeck* auf! Dabei hatte sie die Rolle bloß für eine konzertante Aufführung hier in L.A. einstudiert ... Publikum und Kritiker waren begeistert ...

Maggie sitzt vor dem Laptop und liest vor. Der Maestro sitzt auf dem Tisch und hört zu. Ab und zu steht er auf und sieht auch auf den Bildschirm.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Nach *Eisenstein in Europe*, las sie *Eisenstein in America*. Schließlich den dritten und letzten Teil, *Back to the U.S.S.R.* Als sie fertig war, fing sie von vorne wieder an ... Dann las sie das ganze nochmal ... und nochmal...

Maggie zieht sich an, und der Maestro sieht ihr zu.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Sie sagte, es ginge nicht, dass Nancy nach einem anstrengenden Arbeitstag in ein leeres Haus zurückkäme ...

Maggie steht in Unterwäsche neben dem Hochbett. Der auf dem Bett sitzende Maestro hält ihre rechte Hand und betrachtet sie genau.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Die zwei Eheringe hätten nichts mit ihren beiden geschiedenen Ehen zu tun, sagte sie.

MAGGIE
Das sind die Eheringe unserer Eltern ... Sie sind bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen...

Maggie und Maestro stehen in der Türe.

MAESTRO
Bleib'! Braucht Deine Schwester wirklich so viel moralische Unterstützung?

MAGGIE
(irritiert)
Schwester? Wieso Schwester? Nancy ist nicht meine Schwester!

MAESTRO
Weil ... ich glaube, du sagtest einmal "unsere Eltern"... die zwei Eheringe ...

MAGGIE
(eilt die Einfahrt hinauf)
Der eine Ehering ist von meiner Mutter, der andere von Nancys Vater!

Als sie oben am Gittertor angekommen ist, läuft sie wieder hinunter.

MAGGIE
Aber vielleicht sind wir Schwestern ... wer weiß das schon!

Maggie baut ein Bücherregal unter dem Hochbett ein. Der Maestro verstaut Bücher und Manuskripte darin. Der Tisch mit dem Sessel steht jetzt in der Mitte des Zimmers.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Ich erzählte ihr, dass auch ich zweimal verheiratet gewesen war... Vermutlich hatte ich auch mit der einen oder anderen Frau zusammengelebt ... Damals, als ich Filmgeschichte unterrichtete ... Und auch später, als ich ab und zu Dialoge für Sitcoms schrieb ... Scheinbar beiläufig erwähnte sie, dass sie als Kind ein Gespräch zwischen Nancys Mutter und ihrer eigenen Mutter belauscht hätte ...

Maggie und Maestro verabschieden sich mit einem leidenschaftlichen Kuss bei der Garagentür.

MAGGIE
Weder meine noch ihre Mutter wusste, ob unsere Daddys wirklich unsere Daddys wären ...

Maggie läuft die Einfahrt hinauf. Als sie oben ist, läuft sie wieder zum Maestro herunter, der vor der Glastür steht.

MAGGIE
... Ob Nancys Dad in Wirklichkeit mein Dad sei und mein Dad Nancys Dad sei ... Oder Nancys Dad auch mein Dad sei ... Oder mein Dad auch Nancys Dad sei ... sie lachten ...

Wieder läuft Maggie die Garageneinfahrt hinauf. Als sie oben ist, läuft sie wieder zum Maestro herunter, der vor der Glastür steht.

MAGGIE
Sie waren beste Freundinnen ... Sie unterhielten sich darüber, als ob es das natürlichste von der Welt wäre ... sie lachten ... laut! Fröhlich!

Maggie und Maestro liegen im Bett. Der Maestro streichelt Maggies Haar und Gesicht.

MAGGIE
Ein paar Stunden später, auf der Rückreise, waren sie alle vier tot ... An diesem Tag ... hatten sie mich und Nancy mit unserem Van zum Ferienlager gebracht ... Ich hatte nicht viel verstanden, von dem was ich belauscht hatte ... was weiß eine Neunjährige schon von Partnertausch ... ich hatte mir vorgenommen, meine Mutter zu fragen ... Nancy war sieben ... Sie weiß nichts davon ... niemand weiß es ... du bist der erste, dem ich es erzähle ... vielleicht ist Nancy meine Halbschwester ...

MAESTRO
(unterbricht sie)
Wen kümmert’s ... Sie ist deine beste Freundin, und das ist viel mehr als eine Schwester ... Blut ist doch nur ein Transportmittel ... ein flüssiges Organ, bestehend aus Wasser, Farbstoff, Eiweiß, Fett, Salz, Zucker ... was noch?

MAGGIE
(gespielt unbekümmert)
Vanilleeis und Himbeersauce ... wär’ jetzt gar nicht so schlecht...
(wieder nachdenklich)

MAGGIE
Vielleicht ist sie ich, und ich
bin sie? Ich meine natürlich, was
unsere Nachnamen betrifft!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 31

Vom Hochbett aus beobachtet der Maestro Maggie, die vor dem Laptop sitzt, liest und weint. Als ihr Schluchzen immer lauter wird, setzt sich der Maestro auf und schickt sich an, sie zu trösten. In diesem Augenblick aber bricht Maggie in lautes Gelächter aus und klopft sich auf den Schenkel.

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 32

Der Maestro sitzt dem Mond zugewandt.

MAESTRO
Am liebsten lachte sie! Am
zweitliebsten weinte sie!

==

L.A. Lights (01/12)

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 33

RÜCKBLENDE

Maggie sieht zum Maestro hinauf. Ihr Gesicht ist noch tränenüberströmt, der Rotz läuft ihr aus der Nase. Doch sie strahlt.

MAGGIE
Doug Fairbanks, Syd Grauman, Jack
Pickford, Charlie Chaplin <u>und</u>
Sergej in der marokkanischen
Sauna!

Anhaltendes Hupen. Dann Klingeln.

AUSSEN - GARAGENEINFAHRT - ABENDDÄMMERUNG 34

Nancy kommt die Einfahrt herunter. Sie trägt ein großes Paket. Hinter ihr auf der anderen Seite der Straße sieht man die bunten Lichter weihnachtlich geschmückter Häuser und Vorgärten.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - ABENDDÄMMERUNG 35

Maggie wartet hinter der Glasschiebetür. An der Seite steht ein mit blinkenden bunten Lämpchen geschmücktes Weihnachtsbäumchen.

MAGGIE
Sie ist da! Meine Nancy! Die treueste aller Freundinnen!

Gerührt betrachtet der Maestro Maggie, sieht in rascher Folge einige Male zu Nancy, dann wieder zu Maggie und zurück zu Nancy, wie um eine eventuelle Familienähnlichkeit festzustellen.

Der Maestro packt Nancys Geschenk aus. Es sind zwei Regiestühle. Er klappt sie auf. Auf der Rückenlehne des einen steht "Margarita", auf der anderen "Maestro".

ENDE DER RÜCKBLENDE

INNEN - NANCYS UND MAGGIES HAUS - NACHT 36

Maggie ist auf dem Sofa eingenickt. Nancy steht im Schatten hinter ihr. Maggie schluchzt im Schlaf kurz auf. Nancy legt ihr die Hand leicht auf die Schulter.

MAGGIE
(springt mit einem leisen Schrei vom Sofa hoch)
Nancy! Mein Gott hast du mich erschreckt! Stehst du schon lange da? Ich hab’ dich nicht gesehen!

Nancy reagiert nicht.
Was ist? ... Dumme Frage! Oh Nancy, ich hab’s im Radio gehört! War’s ein Herzinfarkt?

Nancy stöhnt auf und stößt ein kurzes freudloses Lachen aus.

NANCY
(ahmt Wolands russischen Akzent und seine Stimme nach)
Nix Herzinfarkt!

MAGGIE
(verwirrt)
Nein? Woran ist er so plötzlich... bitte, setz’ dich her ... du bist durcheinander ... verständlich ... ich bin auch durcheinander ... was für ein Scheißabend ...

Nancy setzt sich neben Maggie und schweigt.

MAGGIE
Also ... was ist passiert?

Nancy schüttelt den Kopf.

MAGGIE
Im Radio sagten sie, dass es im Hotel ... im Garten passiert ist...

Nancy schüttelt den Kopf.

MAGGIE
Nein?

Sie greift zur Fernbedienung und schaltet den vor dem Sofa stehenden kleinen Fernseher ein.

NANCY
(versucht, Maggie die Fernbedienung wegzunehmen)
Bitte nicht! Ich will nicht!

NACHRICHTENMODERATOR IM FERNSEHEN
Eine mysteriöse Bluttat ereignete sich vor wenigen Stunden in Downtown Los Angeles. Die verstümmelte Leiche des newyorker TV-Produzenten Michael Berlioz wurde im Garten des Hotels Old Bombay gefunden, wo nach der privaten Probeaufführung seines ersten Kinofilms eine Party im Gange war. Die Polizei spricht von heimtückischem Mord, hat aber bezüglich der Details eine Nachrichtensperre ...

Maggie ist erstarrt, so dass es Nancy gelingt, ihr die Fernbedienung zu entreißen und den Fernseher abzudrehen.

MAGGIE
Verstümmelte Leiche?

Sie bemerkt eine Rötung an Nancys linkem Handgelenk.

MAGGIE
Was ist das?

Nancy streift ihre Uhr ab und betrachtet ihr Handgelenk aus der Nähe. Maggie schaut mit.

NANCY
Was ist das?

MAGGIE
Das fragst du mich? Das frag' ich dich! Das ist eine schreckliche Brandwunde! Das muss ja höllisch weh tun! Wer hat dir das angetan? Das gehört sofort ...

NANCY
(unterbricht sie)
Das war er ... Es tut nicht weh...

MAGGIE
Mike hat dich gefoltert? Das sieht mir nach einer glühenden Handschelle aus ... woher hat er ... wie hat er ... und du hast ihn dann ...

NANCY
(unterbricht sie)
Hör' auf!

MAGGIE
Und Val ... Val war dabei! Kein Wunder, dass er sich einbildete, den Teufel gesehen zu haben! Der Teufel war Mike! Der übergeschnappte Mike! Wie Jack Nicholson in *Shining*! Gibt's im Old Bombay offene Kamine? Oder... oder ... wurde im Garten gegrillt?

NANCY
Sei still ...

Maggie steht vom Sofa auf mit der Fernbedienung in der Hand und bleibt in sicherer Entfernung von Nancy. Sie sucht einen Nachrichtensender.

MAGGIE
Ich möchte jetzt endlich wissen, was los ist!

NACHRICHTENSPRECHERIN IM FERNSEHEN
... in seiner Brusttasche hat man ein Mobiltelefon gefunden, von dem kurz davor die Polizei angerufen worden war. Das Handy gehört der Sängerin und Schauspielerin Nancy Procopios, Berlioz' Ex-Ehefrau und Hauptdarstellerin in seinem Film. Ms. Procopios gab an, nicht zu wissen, warum ihr Telefon sich beim Opfer befand ...

(ins Bild kommt eine Heckenschere)
Mit einer solchen Akku-betriebenen Heckenschere wurde Mr. Berlioz der Kopf vom Rumpf abgetrennt ...

Nancy schnappt sich von Maggie die Fernbedienung und dreht den Fernseher ab.

MAGGIE
(völlig entgeistert)
Du hast ihn enthauptet
(hat Mühe, ein nervöses Lachen zu unterdrücken)
... Woher hattest du die Heckenschere ...
(muss immer mehr lachen)
... und Val ... entschuldige ... ich weiß ... ich sollte nicht lachen, wenn ein Mensch auf so grauenvolle Weise ums Leben kommt... das ist nicht schön von mir ... ich geb’s zu ... auch wenn dieser Mensch ein Schweinehund war ... Val war dabei ... er muss ...
(schüttelt sich vor Lachen)
er muss sich wie in alten Zeiten gefühlt haben, auf dem Set eines Horrorfilms!
(hört abrupt zu lachen auf)
Wie kommt es, dass deine Kleidung nicht blutig ist?

NANCY
Warum glaubst du, dass Val dabei war, als Mike starb? Da war er schon lange weg!

MAGGIE
Aber Val muss dabei gewesen sein! Die Leiterin vom Seniorenheim hat verlangt, dass er in eine psychiatrische Klinik eingewiesen wird ... Und dort hat er eine Menge wirres Zeug gebrabbelt ... Dinge, die angeblich in seiner Kindheit passiert sind ... ein abgetrennter Kopf, der verschwunden sei ...

NANCY
Mikes Kopf ist nicht verschwunden... noch nicht ...

MAGGIE
Was sagst du da? Val sagte, du und Mike hättet euch mit dem Teufel unterhalten ... der scheusslich aussah ...

NANCY
Scheusslich? Nein ... eher ...

MAGGIE
(unterbricht sie)
Mit seinen Augen stimmte etwas nicht ... und seine Zähne ...

NANCY
Seine Augen ... waren ... eher schön ... und sie blickten ... traurig ... An seinen Zähnen ist mir nichts aufgefallen... und er lächelte ... irgendwie ... wehmütig ...

MAGGIE
Hör’ auf! Du machst mir Angst! Val sagte auch was von einem Clown ... einem bösen Cl ...

NANCY
(unterbricht sie)
... und einem riesigen schwarzen Kater ...

MAGGIE
Hast du ... hast du dich mit Val abgesprochen? Warum? Um mir Angst einzujagen? Wozu?

NANCY
Jetzt hör’ mir gut zu, Maggie! Du kennst mich seit meiner Geburt, und wir sind wie Schwestern zusammen aufgewachsen! Aber wir sind viel mehr als Schwestern, wir sind beste Freundinnen! Ich werde dir alles erzählen, und du musst mir jedes Wort glauben! Egal wie verrückt es klingt!

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 37

Rjuchin liegt unbeweglich im Bett, die toten Augen blicken starr.

MAESTRO
(v.o.)
Maggie wollte unbedingt, dass wir mit Champagner auf Nancys Verlobung anstoßen!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - ABEND 38

RÜCKBLENDE

Nancy, Maggie und Maestro sitzen beim mit Papptellern, Gläsern und Flaschen vollgeräumten Tisch. Der Maestro trägt seine schwarze Strickhaube, auf die ein aus lauter winzigen Glitzersternen zusammengesetztes 'M' aufgeklebt ist. Im Hintergrund steht der kleine Weihnachtsbaum mit den blinkenden bunten Lichtern, deren Widerschein sich dann und wann auf dem einen oder anderen Gesicht zeigt. Der Laptop mit dem Eisenstein-Bild liegt aufgeklappt auf dem Hochbett. Nancy hält lachend ihre beiden Hände hoch, damit man sieht, dass sie, außer den beiden Eheringen, keinen Ring trägt.

MAESTRO
(erzählende Stimme)
Doch Nancy bestand darauf, sie sei bisher nur ein paarmal mit ihm ausgegangen und hätte sich zugegebenermaßen sehr gut unterhalten!

MAGGIE
Sich gut unterhalten nennt sie das! Ich nenn' das ...
(Nancy hält ihr mit der Hand den Mund zu)
Okay ... okay ... Ich sag' nur eines: Er hat eine Zauberflöte!

MAESTRO
(lacht)
Aha ...

MAGGIE
Flynn spielt Flöte bei den Los Angeles Philharmonics ...

MAESTRO
Ach so ... Schön ...

NANCY
(lacht, strahlt)
Klarinette!

MAESTRO
Noch schöner ... Gratuliere!

Auf dem Tisch stehen keine Teller und keine Speisen mehr. Nur mehr Gläser, Wein- und Schnapsflaschen.

MAGGIE
(mit lauter, beschwipster Stimme)
Eine französische ... eine

MAGGIE
englische ... eine spanische
Fassung ... gleichzeitig!

Maggie trinkt ein paar Schluck Rotwein, dann erzählt sie gestikulierend weiter.
Es gab ...
(sie fängt an, mit den
Fingern zu zählen)
mal sehen ... zwei
Teufelsdarsteller ... einen für
Französisch und Spanisch,
den zweiten für Englisch ...
dann war da ... die engelhafte
spätviktorianische Jungfrau ...
in dreifacher Ausführung! Eine
spanische, eine englische, eine
französische Jungfrau ... Und ...
der jugendliche Held ... er war
doppelt besetzt ... ein
Schauspieler für die spanische,
der andere für die englische und
die französische Fassung! Es war
die Hölle! Passenderweise trug
der Film den Titel *Das Ende der
Welt* ... Abel Gance, der
Regisseur, wurde halb wahnsinnig!
Als Eisenstein ihn am Set
besuchte, fiel er ihm schluchzend
um den Hals ...

Während Maggie erzählt, lacht Nancy immer lauter, so dass Maggie schreien muss, um sie zu übertönen. Der Blick des Maestro geht abwechselnd von der schreienden Maggie zur glucksenden Nancy. Man sieht ihm an, dass er glücklich ist.

AUSSEN - GARAGENEINFAHRT - NACHT 39

Die Garagenwohnung mit dem erleuchteten Weihnachtsbäumchen hinter der Glastür wird immer kleiner, bis sie nur ein Lichtpunkt vor schwarzem Hintergrund ist. Auch dieser verschwindet. An seine Stelle tritt der Vollmond.

NANCY
(v.o. immer noch lachend)
Das wäre was für Berlioz!

MAESTRO
(v.o.)
Berlioz? Der Komponist?!

ENDE DER RÜCKBLENDE

MAESTRO
(v.o.)
Ich frag’ Sie, mein lieber
Freund: Konnte eine solche Idylle

MAESTRO
so weiter gehen? Sagen Sie es
mir!

INNEN - KRANKENZIMMER - NACHT 40

Rjuchins Leichnam mit den starren, geradeaus blickenden toten Augen.

MAESTRO
(v.o.)
Sie schweigen betrübt, lieber
Freund ... Sie haben lange genug
gelebt, um zu wissen, dass ein
solches Glück nicht von Dauer
sein kann ... Würde ich mit
meiner Geschichte fortfahren,
könnten Sie trotz Schwester
Priscillas Spritze heute Nacht
keinen Schlaf mehr finden ...
außerdem ... es ist Zeit für
Leroys Kontrollrundgang ... ich
muss gehen! Schlafen Sie gut!

Gedämpfte Geräusche vom Weggang des Maestro, zuletzt das des vorsichtigen Schließens der Balkontür.

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - TAG 41

Überall sind Bücher und Manuskripte bis fast zur Zimmerdecke aufgestapelt. Maggie im Pyjama halb sitzend, halb liegend im Bett. Auf der Bettdecke setzt sie winzige glitzernde Sterne zu einem ’M’ zusammen. Neben ihr liegt ein Manuskript in einem Schnellhefter. Nancy steht hinter der Schlafzimmertür, mit bekümmertem Gesichtsausdruck beobachtet sie Maggie durch den Türspalt.

RÜCKBLENDE

Maggies Gesicht in Großaufnahme, dahinter die blinkenden Lichter des Weihnachtsbaums. Von draußen ertönt vereinzelt das Knallen von Feuerwerkskörpern, das im Laufe der Szene immer häufiger und lauter wird.

NANCY
(v.o. düster)
Eisenstein ist out ...

MAESTRO
(v.o. düster)
Die Linken sind out in Hollywood
... Mein Script kommt 40 Jahre zu
spät ...

NANCY
(v.o.)
Und Sergej Michailowitsch kommt

NANCY
viel zu sympathisch rüber für
einen Kommunisten ...

MAGGIE
Richtig! Daran stieß sich schon
1929 der Pariser Polizeichef! Er
geriet in Panik, als der
angebliche bolschewistische
Finsterling bei seinem
improvisierten Vortrag an der
Sorbonne die Studenten dazu
brachte, sich vor Lachen zu
schütteln und begeistert mit den
Händen zu klatschen und mit den
Füßen zu stampfen ... am nächsten
Tag wurde Sergej aus Frankreich
ausgewiesen, da ging er nach ...

NANCY
(v.o. unterbricht sie)
Aber es ist ein Meisterwerk ...
Ein Meisterwerk findet immer
seinen Weg ... Habt Geduld ...
früher oder später ...

MAGGIE
(unterbricht sie)
Geduld? Schaust du deiner
biologischen Uhr geduldig beim
Ticken zu? Tust du nicht!

MAESTRO
(v.o.)
Aber Maggie ... was ist das für
ein Vergleich ...

MAGGIE
(Tränen laufen ihr über die
Wangen)
Es ist ein passender Vergleich!
Sieh’ dich doch um, Maestro! Du
wohnst in einer Garage!

MAESTRO
(v.o.)
Aber es gibt hier sogar eine
Sitzbade...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Bald wird es zu spät sein ...
(strahlt übers ganze
Gesicht)
Ich hab’s! Wir beginnen in medias
res ... ihr wisst schon ... wie
der alte Homer in seiner *Ilias*...

MAGGIE
in der Mitte! Wir basteln ein trojanisches Pferd! Mit einer Liebesgeschichte! *Eisenstein in Hollywood*! Da verführt er ...

NANCY
(v.o., unterbricht sie lachend)
... die schöne Helena? Nein... Ich hab’s! Marlene Dietrich! Nein warte ... Jean Harlow? Hey! Gleich ist Mitternacht!

MAGGIE
Keine Schauspielerin! Er verführt... ein junges Mädchen...

MAESTRO
(v.o.)
Niemals! Eisenstein war sehr zurückhaltend und schüchtern jungen Frauen gegenüber, das weißt du doch! Mitternacht ... wo ist der Sekt?

MAGGIE
Ach was! Es ist das junge Mädchen mit den schlechten Zähnen, erinnerst du dich?

MAESTRO
(v.o.)
Ja, er erwähnt sie kurz in seinen Memoiren, aber ... da ist der Sekt!

MAGGIE
(in scharfem Ton)
Was, aber? Sie bricht ihm das Herz! Worauf er ... ihr das Herz bricht! Der Millionenerbin ... der steinreichen, armen ... Gloria van der Hael!

AUSSEN - GARAGENEINFAHRT - NACHT 42

Über den ganzen Himmel explodieren weiße, blaue, rote, grüne Lichtfontänen. Von deren Widerschein erleuchtet tanzen Maggie und Maestro einen wegen des abschüssigen Bodens wackeligen Walzer; beide halten jeweils eine Sektflöte in der Hand und nippen daraus, während sie tanzen. Ein wenig abseits steht Nancy, in der einen Hand hält sie ein Sektglas, in der anderen ihr Mobiltelefon hoch, aus dem Walzermusik kommt. Wegen der Knallerei ist gerade noch zu erkennen, dass es der Walzer aus der *Symphonie Fantastique* von Hector Berlioz ist.

NANCY
(v.o. lachend)
Tut mir leid! Lauter geht es
nicht!

Von irgendwoher ertönt ein lauter Gongschlag.

MAGGIE
(bleibt stehen, prostet zu,
trinkt)
Willkommen 2013! Auf Berlioz!

Geräusch von am Asphalt zerberstendem Glas.

MAESTRO
Auf das neue Jahr! Auf Berlioz!

Geräusch von am Asphalt zerberstendem Glas.

NANCY
(v.o.)
Die 13 bringt Glück! Auf Mike B.!

Geräusch von am Asphalt zerberstendem Glas.

Im Widerschein des bunt glühenden Himmels tanzen die leicht angetrunkenen Maggie, Nancy und Maestro stolpernd und lachend auf dem abschüssigen Boden Ringelreihen.

MAESTRO, MAGGIE UND NANCY
(gleichzeitig)
Auf *The Dollar Princess*!

Das wiederholen sie immer wieder, ihre Stimmen werden allmählich leiser, weißgoldene Feuerwerksfontänen explodieren am Himmel.

ENDE DER RÜCKBLENDE

Das Deckblatt eines Manuskripts kommt groß ins Bild, darauf steht: "*EISENSTEIN'S TROUBLES - The Dollar Princess* - von Maestro und Margarita". Maggie reißt das Blatt aus und hält es an die Flamme eines Feuerzeugs.

INNEN - HOTELZIMMER - TAG 43

Woland steht neben einem Bett und betrachtet BOGG-LEACH, der mit nach unten verrutschten Boxershorts auf einer grünlichen Steppdecke verkehrt herum auf dem Bauch liegt und stöhnt. Als Woland sich zu ihm herunter beugt, wird sein Gesicht im Wandspiegel gegenüber dem Bettende sichtbar. Bogg-Leach schreckt zusammen und zieht hastig seine Boxershorts hoch. Dann dreht er sich mühsam im Bett um.

BOGG-LEACH
Wer zum Teufel sind Sie? Wie sind Sie hereingekommen?
(Er greift zum Hoteltelefon)
Hier Zimmer 477! Schicken Sie sofort die Security, hier ist...

FAGOTT
(Telefonstimme, unterbricht ihn)
Leg' sofort auf, du Mistkerl, sonst lass' ich deine Rübe platzen!

Bogg-Leach lässt den Hörer fallen, greift sich mit beiden Händen an die Schläfen und brüllt vor Schmerzen.

WOLAND
(mit russischem Akzent)
Sie trinken zuviel, mein lieber Steven! Ich darf Sie doch so nennen, nicht wahr?

BOGG-LEACH
Nein! Dürfen Sie nicht! Verlassen Sie sofort mein Zimmer!

WOLAND
Wir haben gestern abend telefoniert ... Ich bin Professor Woland aus Moskau!

BOGG-LEACH
Nie gehört ... nie mit Ihnen telefoniert ... Gehen Sie, sonst...

WOLAND
(unterbricht ihn)
Der Alkohol zerstört Ihre Gehirnzellen, mein Freund ... Haben Sie vergessen, dass wir heute morgen um acht verabredet waren? Jetzt ist es kurz vor neun...

BOGG-LEACH
Nie im Leben ... Ich habe gestern einiges getrunken, das gebe ich zu, aber ich hatte auch allen Grund dazu! Mein Partner wurde enthauptet! So mir nichts dir nichts liegt er da, und sein Kopf liegt neben ihm ... Wenn das kein Grund ist sich zu besaufen ... Es hätte ja auch mich erwischen können ... ich habe mit keinem

BOGG-LEACH
Russen telefoniert ... warum auch? Nein nein nein!

Gleichzeitig greift Bogg-Leach heimlich nach seinem Handy, das auf dem Nachtkästchen liegt und versteckt es unter der Steppdecke.

FAGOTT
(v.o. mit unangenehm schnarrender Stimme)
Messire! Dieser Kretin versucht gerade, heimlich den Polizeinotruf zu wählen!

WOLAND
Ach lass’ ihn nur! Wenn es ihm Spaß macht ... wie gesagt, er ist krank ... schwer alkoholkrank ... übrigens, ich besitze auch eines dieser praktischen Dinger ...
(ein Mobiltelefon liegt plötzlich in seiner Hand, Woland drückt auf eine Taste und hält das Handy Bogg-Leach hin)

BOGG-LEACH
(als Stimme in Wolands Sprachbox)
Hier Steven Bogg-Leach von BBL Pictures, Professor Woland ... wie besprochen morgen früh um acht in der Lobby! Ich freue mich jetzt schon auf unser Treffen, wenn man unter solchen tragischen Umständen von Freude sprechen darf!

BOGG-LEACH
Das ist meine Stimme, ja ... aber das bin nicht ich ... Es handelt sich um eine Manipulation ... Für jeden halbwegs geübten Tontechniker ein Kinderspiel!

Fagott taucht aus dem Nichts auf und setzt sich auf sein Bett.

Und der hässliche Clown da kann mich auch nicht beeindrucken! Jetzt hab ich’s! Sie sind vom Zirkus! Und Sie sind der Zirkusdirektor! Messire!
(lacht gezwungen)

WOLAND
Behemoth, wo bleibst du? Servier’ unserem guten Steven schnell den Kaffee, bevor er endgültig ins Delirium tremens verfällt!

Behemoth (als Kater) tritt aus dem Spiegel heraus. Er geht aufrecht auf den Hinterpfoten. Auf den Vorderpfoten trägt er ein kleines Tablett mit einer Kaffeekanne und einer Tasse.

BEHEMOTH
(mit raunzender Stimme)
Messire! Muss ich wirklich diesen impertinenten Trottel bedienen?

Woland nickt. Behemoth stellt das Tablett auf das Nachtkästchen, dann füllt er Kaffee ein und reicht es Bogg-Leach. Dieser trinkt einen Schluck. Das Mobiltelefon unter seiner Decke läutet, Bogg-Leach zuckt zusammen und verbrüht sich am heißen Kaffee. Das Telefon läutet weiter.

FAGOTT
Geh ruhig ’ran, du Aas!

Bogg-Leach holt das Telefon hervor und nimmt das Gespräch an.

STIMME AM TELEFON
Wo zum Teufel bleiben Sie? Sie wollten mit diesem ... diesem Russen ... um 8 Uhr 30 da sein, und jetzt ist es neun Uhr vorbei!

BOGG-LEACH
Sind Sie es wirklich, Greg?

STIMME AM TELEFON
Verdammt nochmal! Er wartet sicher in der Lobby auf Sie! Das heißt, falls er ein geduldiger Mensch ...

BOGG-LEACH
(unterbricht ihn)
Ja ja ... ich kann ihn von hier aus sehen ... bin gleich bei ihm ... in höchstens einer halben Stunde sind wir in Ihrem Büro...
(legt auf)

FAGOTT
Lügner!

BOGG-LEACH
(zu Woland, in schlauem Ton)
Romish, dieses senile Arschloch, führt was im Schilde ... aber er hat die Bankleute auf seiner Seite, also werde ich mir keine Blöße geben und eure Spielchen mitspielen!

Woland zuckt mit den Schultern.

BEHEMOTH
(plärrt)
Er ist versoffen verblödet verlogen faul und hinterhältig!

BOGG-LEACH
Hey Messire! Ist das Katzenvieh eine genetische Mutation aus Tschernobyl?

Mit lautem Fauchen und Miauen springt Behemoth Bogg-Leach an und verkrallt sich in seine nackte Brust. Bogg-Leach schreit auf. Behemoth dreht sich nach Woland um.

BEHEMOTH
Messire! Darf ich?

WOLAND
Meinetwegen! Für den Ball brauchen wir ohnehin sein Zimmer zu dem von Berlioz dazu!

Bogg-Leach verschwindet.

AUSSEN - TUNDRA - TAG 44

Bogg-Leach steht zitternd inmitten einer kargen, Schnee-besprenkelten Landschaft. Sein Mund ist weit offen in einem stummen Schrei. Eine Frau hockt in einem Graben und entnimmt Gesteinsproben. Sie trägt eine grüne Daunenjacke mit Kapuze, einen grünen Mundnasenschutz und eine Staubschutzbrille mit runden grünen Gläsern. An ihrer linken Brusttasche ist ein Dosimeter befestigt. Leise stöhnend greift sie sich mit einer Hand an den Rücken und richtet sich auf, so dass ihr Kopf aus dem Graben ragt. Sie und der wenige Meter entfernte halbnackte Bogg-Leach fixieren einander stumm. Gerade als sie den Mund öffnet, um zu schreien, verschwindet Bogg-Leach. Die grünbebrillte Frau fällt auf die Knie. Sie nimmt die Brille ab, haucht darauf, putzt sie sorgfältig und setzt sie wieder auf.

INNEN - HOTELZIMMER - TAG 45

Bogg-Leach findet sich im Bett wieder.

WOLAND
Behemoth, du Lump! Wir wollen doch nicht, dass er uns erfriert!

Behemoth (als Mensch) drapiert mit übertriebener Fürsorglichkeit Bogg-Leach die Decke auf die Schultern. Danach verschwindet Bogg-Leach wieder.

AUSSEN - TUNDRA - TAG 46

Bogg-Leach sitzt am Boden. Die grünliche Steppdecke bauscht sich um seinen Körper. Im Graben richtet sich die grünbebrillte Frau ganz langsam wieder auf. Ihr Kopf taucht erneut aus dem Graben auf.

BOGG-LEACH
(mit schwacher Stimme)
Hilfe ... Bitte nicht ...

GRÜNBEBRILLTE FRAU
(schwingt sich aus der Grube hinaus und läuft schreiend davon)
Aiuto! Aiuto! Un marziano!

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - TAG 47

Maggie beobachtet, wie das Blatt langsam verkohlt.

INNEN - WOHNZIMMER IN NANCYS UND MAGGIES HAUS - TAG 48

NANCY
(am Telefon)
Also kümmert sich seine Verlobte um die Einäscherung? Wir möchten uns vorher von ihm verabschieden... in einer Stunde sind wir da! Und ... Dr. Strawinski ... sorgen Sie dafür, dass Mr. Maestro auf keinen Fall...

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - TAG 49

Maggie liegt immer noch im Bett und streut mit der Hand die Sterne auseinander.

FAGOTT
(v.o.)
Schau’ sie dir an, Behemoth! Nicht einmal an einem solchen Tag vergisst sie ihr kleines trauriges Ritual!

Maggie springt mit einem spitzen Schrei vom Bett hoch.

BEHEMOTH
(v.o., plärrt und miaut)
Die eine ist in den Teufel verknallt, die andere verzehrt sich nach einem Toten!

FAGOTT
(v.o., lacht mit röhrendem Tenor)
Ein seltsames Paar!

BEHEMOTH
(v.o., brüllt im Falsett)
Zwei tolle Hollywoodischen Weiber! Ganz nach meinem Geschmack!

Maggie flüchtet aus dem Zimmer.

MAGGIE
(schreit)
Nancy! Nancy!

Sie stürmt in Nancys Schlafzimmer.

INNEN - NANCYS SCHLAFZIMMER - TAG 50

Nancy ist nicht da. Am Boden liegt Nancys cremefarbener Strumpfhalter. Maggie hebt ihn auf. Ein Büschel schwarzer Haare ist darin verfangen. Sie eilt die Treppe hinunter.

INNEN - KÜCHE IN MAGGIES UND NANCYS HAUS - TAG 51

Nancy sitzt gerade bei einer Tasse Kaffee. Maggie stürmt herein.

MAGGIE
((hält die Hand mit dem Strumpfhalter versteckt)
Nancy ... Welche Farbe hat denn Satans Haar?

NANCY
Wie bitte?

MAGGIE
Alias Professor Woland ... Du und Val spielt Spielchen mit mir, und ich versteh’ nicht warum, außer, dass ihr beide völlig übergeschnappt seid!

NANCY
(sehr leise)
Maggie, Val ist heute nacht...

(laut)
Graumeliert ... dunkelblond ... Als Kind war er sicher hellblond ... Seine Wimpern und Brauen sind heute noch sehr hell ...

MAGGIE
Als Kind ... Wimpern ... nicht zu fassen! Das Katzenvieh hat recht! Du bist wirklich verknallt! Aber getrieben hast du es gestern mit jemand anderem! Oder ... oder hat er dabei eine schwarze Perücke getragen?
(kichert)
Der Teufel mit Toupet ...
(bekommt einen nervösen Lachkrampf)

NANCY
Ich hab’s mit niemandem getrieben! Hat Behemoth dir das erzählt? Du darfst ihm nicht glauben! Er ist ein Dämon! Er lügt! Hast du vergessen, was ich dir gestern gesagt habe? Sie sind keine Menschen! Auch Woland ist kein Mensch ... Er ist ... ein Schein ... eine Hülle ... ein Phantom ... ein Trugbild ... ein Schatten ...

Maggie holt den Strumpfhalter hervor und lässt ihn vor Nancys Gesicht baumeln.

MAGGIE
Alles klar ... Woland ist ein Synonym ... Und was ist das?

NANCY
Das sind Katzenhaare!

MAGGIE
Ach so! Der feurige Kater Behemoth ist in Wirklichkeit ein verzauberter schwarzhaariger Jüngling ... mit hellen Wimpern wohlgemerkt!

NANCY
(in bitterem Ton)
Kein Jüngling! Ein untersetztes ältliches Männchen ... Aber das spielt jetzt keine Rolle ... Bitte mach’ dich fertig ... wir müssen zu Val in die Klinik fahren ...

AUSSEN - FAIRBANKS SQUARE UND FAIRBANKS BUILDING - TAG 52

Das Fairbanks Building ist ein knapp 20stöckiger schmuckloser Quader mit weißer glatter Fassade. Er ist von einigen ähnlich hohen Bürohäusern umgeben.

INNEN - ROMISHS BÜRO - TAG 53

Ein schlicht eingerichtetes Bürozimmer. Zwei gegenüber liegende Schreibtische mit je einem Bildschirm. An dem einen Schreibtisch sitzt ROMISH, an dem anderen seine Assistentin HOLLY RICHARDSON, die Kopfhörer trägt.

HOLLY RICHARDSON
Es antwortet immer wieder eine Katze!

ROMISH
Sie kann nicht rechnen, Sie kann sich keine Termine merken, sie kann keine E-Mails lesen, sie kann nicht telefonieren! Sie kann bloß das eine ...

Romish nimmt den Telefonhörer in die Hand und drückt auf einen Knopf. Nach ein paar Sekunden meldet sich eine miauende Stimme.

BEHEMOTH
(Telefonstimme, stark miauend)
Hallo? Augenblick! Bleiben Sie in der Leitung!

ROMISH
(verdeckt den Telefonhörer mit der Hand)
Sehen Sie?

Holly sieht betreten drein. Gleich darauf starrt sie entgeistert auf den Bildschirm.

BEHEMOTH
(Telefonstimme, kreischendes Miauen)
Der Chef richtet Ihnen seine Wertschätzung aus! Aber wenn Sie es noch einmal wagen, ihn mit diesem ständigen Telefongebimmel zu stören, lässt er Sie aus dem Fenster werfen!
(legt auf)

ROMISH
(brüllt)
Geben Sie mir Bogg-Leach, Sie Trunkenbold!

HOLLY RICHARDSON
Er hat aufgelegt! Aber ... ich habe jemanden in der Leitung ... bitte sehen Sie sich das an!

ROMISH
(mit vor Zorn bebender Stimme)
Das war einer seiner Saufkumpane! Klang eher nach einem Crack-Junkie! Miau ... miau ...
(ahmt das Miauen nach)
Diesen Russen hat er sicher verpasst! Himmel, das wäre so wichtig gewesen! Gerade jetzt, wo Mike tot ist ...
(zu Holly)
Den ganzen Schlamassel hab’ ich Ihnen zu verdanken, Sie unfähige Person! Wir wissen nicht einmal, wie wir diesen Woland erreichen können, weil Sie seine Telefonnummer verschlampt haben!

Holly schüttelt heftig den Kopf, deutet dabei auf den Bildschirm, so dass Romish seine Aufmerksamkeit darauf richtet. Am Bildschirm zeigt sich ein weinender alter Mann. Es ist BOGG-LEACHS VATER

BOGG-LEACHS VATER
(schluchzt)
Ich habe gerade meine Herztropfen genommen! Ich kann nicht!

ROMISH
Holly! Wer ist das? Was wollen Sie? Verschwinden Sie!

Romish unterbricht die Verbindung, und Bogg-Leachs Vater verschwindet vom Bildschirm.

HOLLY
Ich bitte Sie, es ist Steves Vater!

Bogg-Leachs Vater erscheint wieder am Bildschirm.

BOGG-LEACHS VATER
(schniefend)
Die Polizei glaubt mir nicht! Sie sagen, ich bin verrückt! Aber es ist wahr! Grüne Aliens haben meinen Stevie entführt! Er ist in Sibirien! Dort ist es kalt, sagt er!

Romish unterbricht die Verbindung, Bogg-Leachs Vater verschwindet.

ROMISH
(zu Holly)
Ich habe Ihnen schon tausendmal gesagt, sie sollen mich nicht mit Verrückten verbinden! Geben Sie mir Bogg-Leach! Versuchen wir es nochmal!

HOLLY RICHARDSON
Nein! Ich trau' mich nicht! Diese Katze ... diese Katzenstimme hat gesagt, man wirft Sie aus dem Fen...

ROMISH
(unterbricht sie)
Ach was! Sie dämliche Kuh!

Er drückt auf einen Knopf, überlegt es sich aber offenbar und unterbricht gleich die Verbindung. Holly und Romish starren schon wieder gebannt auf ihre jeweiligen Bildschirme. Eine junge Pilotin spricht in die Skype-Kamera. Man hört das Dröhnen eines Helikoptermotors.

PILOTIN
(in gebrochenem Englisch, mit starkem russischem Akzent, breit lächelnd)
Er so tapfer, Ihr Freund. Steven tapfer und lieb und gut ... Typisch Amerikaner ... New York... ach!

Der Kopilot kommt ins Bild.

PILOT
(ebenfalls starker russischer Akzent)
Ihr Freund großes Glück hat ... Diese brave, gute Italienerin! Sehr brav, sehr gut! Nur Unterhose ... pfui warum? O.k. Decke, o.k., o.k. o.k. grüne Decke! Aber warum? Hollywood? Film? Sie Hollywood Film, nicht wahr?

Die Pilotin kommt wieder ins Bild. Sie strahlt übers ganze Gesicht.

PILOTIN
Ja ja ja! Du Hollywood! Good old Hollywood!

ROMISH
(brüllt)
Bogg-Leach! Ich sorge dafür, dass Sie entmündigt werden! Ich lasse

ROMISH
nicht zu, dass Sie die Firma zugrunde richten, Sie versoffener Hurensohn!

PILOTIN
Bogelitsch? Ich nix Bogelitsch...

BOGG-LEACH
(v.o.)
Greg, um Himmelswillen, hör’ mir zu! Es war der Kater! Dieser fette schwarze Kater ... und Woland ist ein Alien ... Greg ...

Bogg-Leach kommt ins Bild. Er steckt in einem schmutzigen, viel zu weiten Trainingsanzug in Neonfarben. Am Kopf trägt er eine alte Militärmütze. Auf seinem Schoß liegt zusammengefaltet die grünliche Steppdecke. Er zittert am ganzen Leib.

ROMISH
(unterbricht ihn)
Und deine Kumpane zeig’ ich an... Ich sorg’ dafür, dass der Scheißkerl und die Schlampe in ihr Scheiß-Russland abgeschoben werden!

BOGG-LEACH
(reißt die Augen auf; mit weinerlicher Stimme)
Greg, Greg, sag’ mir die Wahrheit ... ist was mit meinen Augen? Siehst du schwarze Flecken in meinen Augen?
(Romish setzt an, etwas zu sagen, der Pilot kommt ihm aber zuvor)

PILOT
Du Schnauze, Sir. Wir jetzt Archangelsk, amerikanische Konsulin, dort. Wir beschweren. Nicht ich ... ich nicht ... aber Nastassja Lukinischna Schlampe? Nix Schlampe sie ... Scheiße-Mann du ... Sir!

PILOTIN
Du nix Hollywood ... Oh nein! Du alter ... hässlicher ... böser Mann du! Und verrückt! Ha!

INNEN - PKW - TAG 54

Maggie und Nancy sitzen in Nancys weißem VW-Käfer Cabriolet. Nancy startet, der Wagen setzt sich in Bewegung. Maggie schaltet das Autoradio ein.

NACHRICHTENSTIMME IM RADIO
... Mr. Mendoza, 48 Jahre alt, hatte heute nacht in seinem Stammlokal mit dem Mord geprahlt. Nach dem Suizid seines Sohnes, eines arbeitslosen Schauspielers, hatte er wiederholt angekündigt, sich an der Filmindustrie rächen zu wollen. Gestern abend hatte er die Gelegenheit dazu ... Er wird seit den frühen Morgenstunden verhört ...

AUFGEREGTE WEIBLICHE STIMME IM RADIO
Ich kann nur das beste über diesen Mitarbeiter sagen ... er ist seit zwölf Jahren bei uns ... hat seine Arbeit immer zur vollsten Zufriedenheit erledigt...

NACHRICHTENSTIMME IM RADIO
Das war Ms. Damara Gall, Personalchefin im Hotel Old Bombay, wo José Mendoza als Gärtner beschäftigt ...

Maggie schaltet das Radio aus.

MAGGIE
Der Mörder war also der Gärtner...

Nancy schweigt und konzentriert sich ostentativ aufs Fahren.

MAGGIE
Keine Klein-Annie. Kein Wall-E. Kein E.T.

Nancy schweigt und sieht geradeaus.

MAGGIE
Dein Woland hat sich geirrt ... Oder sagen wir fairerweise: Dein Woland ist nicht sehr akkurat als Wahrsager ...

NANCY
Er ist nicht mein Woland ...

MAGGIE
Hör’ mal ... vielleicht gibt es diesen "Woland" gar nicht ... Ja, ich weiß, ich hab’ gestern versprochen, dir alles zu glauben... und ich glaub’ dir ja auch ... du hast selber gesagt, dass Woland ein Trugbild ist ... Und das glaube ich Dir! Vielleicht hast du ... habt ihr beide, du und Großvater, eine Halluzination gehabt ... nein ... denn ich habe diese Stimmen ja auch gehört! Ich hab’s! Du bist ein Medium! Und... Val ... ist auch ein Medium! Ihr habt euch gegenseitig hypnotisiert ... und dann habt ihr mich telepathisch mit hineingezogen... Das erklärt auch die Brandwunde ... man kann durch Hypnose Verletzungen hervorrufen... das hab’ ich irgendwo gelesen ... das erklärt alles! Denn schließlich hat niemand Woland gesehen! Nur du und Val!

NANCY
Und Mike ...

MAGGIE
Mike ist tot ...

NANCY
(dreht sich zum erstenmal zu Maggie)
Val ist auch tot ... Er ist heute nacht gestorben ...

INNEN - ROMISHS BÜRO - TAG 55

Der Oberkörper einer älteren, jedoch attraktiven, feinen grauhaarigen Dame mit reichlich auffälligem Schmuck erscheint auf Romishs Bildschirm. Es ist Honorarkonsulin Anne DE FOUGÉRÉ, diplomatische Vertreterin von EU und USA in Archangelsk.

DE FOUGÉRÉ
(spricht ein gepflegtes britisches Englisch mit leichtem französischem Akzent)
Mr. Bogg-Leach wurde soeben in meine Obhut übergeben ... Er ist offensichtlich ein sehr kranker Mann ...

ROMISH
Er ist ein Säufer und Pillenschlucker! Und wer sind Sie?

DE FOUGÉRÉ
(hält eine Tischplakette in die Kamera mit der zweisprachigen [englisch und russisch] Aufschrift "*A. De Fougéré, Honorarkonsulin der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten von Amerika*" in die Kamera. Die Plakette wird links und rechts jeweils von einer kleinen US- bzw. EU-Fahne flankiert)
Ihr rüpelhaftes Benehmen ist mir unbegreiflich, Sir! Mr.Bogg-Leach ist psychisch krank, aber Sie sind es auch, lassen Sie sich das gesagt sein! Das ist auch der Grund, warum die beiden Piloten von der sibirischen Helikopterwache Ihre wüsten Beschimpfungen auf sich beruhen lassen ... Ich werde mich persönlich um die Repatriierung von Mr. Bogg-Leach kümmern ...

ROMISH
(außer sich vor Wut)
B.L.! Du Wichser! Was hat dich die Plakette gekostet? Zusammen mit dem Klunker für die alte Schabracke sicher nicht mehr als 20 Dollar!

DE FOUGÉRÉ
(würdevoll, dozierend)
Mr. Romish! Ich habe mich mit dem armen Mr. Bogg-Leach eingehend unterhalten und bin zur Auffassung gelangt, dass Ihr abgrundtiefer Hass auf Sexualneid beruht! Schämen Sie sich! Ihre Sekretärin könnte Ihre Tochter sein, Sie Heuchler! Äußerlich bieder, tief im Inneren jedoch ein Sittenstrolch!

ROMISH
Du bist auf Crack, du alte Schachtel! Ich erkenn’s an Deinen Augen!

Inzwischen ist Special Agent John SABLE vom FBI hereingekommen. Er beugt sich zu Hollys Bildschirm hinunter, auf diese Weise kommt er dicht an sie heran.

SABLE
(spricht zum Bildschirm)
Guten Abend, Konsulin De Fougéré ... Special Agent John Sable, FBI, wir haben vorhin miteinander telefoniert ... Ich danke für Ihre Bemühungen und werde mich später nochmals bei Ihnen melden!

ROMISH
Wer hat Sie hereingelassen ... FBI ... darf ich Ihren Ausweis sehen? ... Der scheint echt zu sein ...

SABLE
Mr. Bogg-Leach hatte sich in der Tundra verirrt ... Er trug nur Boxershorts am Leib und war in eine grünliche Steppdecke gehüllt ... Übrigens ist besagte Decke Eigentum des Hotels Old Bombay in Hollywood ... Konsulin De Fougéré hat das FBI kontaktiert, weil Mr. Bogg-Leach behauptete, entführt worden zu sein ... Können Sie etwas dazu sagen, Mr. Romish?

ROMISH
Ja! Bogg-Leach ist übergeschnappt!

SABLE
Wie bitte?

ROMISH
Er ist irrsinnig geworden!

SABLE
(wendet sich an Holly)
Warum? Ist das auch Ihre Meinung, Ms. ... Richardson?

HOLLY RICHARDSON
Holly ... Nun ... es ist tatsächlich sehr merkwürdig ... ich weiß nicht ...

ROMISH
Aber ich weiß es! Er kann nie und nimmer in der Tundra sein! Er sitzt irgendwo hier in Los Angeles und hat einen

ROMISH
geschmacklosen Einfall nach dem
andern ... das sind die Drogen...
und der Alkohol ...

SABLE
Steven Bogg-Leach wurde kurz nach
17 Uhr Ortszeit, das ist 9 Uhr
Los Angeles-Zeit von
italienischen Geologen in
Sibirien, an einem Ort namens
Tunguska, gefunden ...
(Holly schreit auf)
Ja, Holly?

HOLLY RICHARDSON
Das ist völlig unmöglich! Ich
habe ihn kurz vor neun angerufen
und mit Mr. Romish verbunden! Er
war im Hotel ...

ROMISH
Ja ... Er war in der Lobby des
Old Bombay ... Zusammen mit
einem... nun ja ... russischen
Gast unserer Firma ...

SABLE
Er hat gelogen!

ROMISH
Sag’ ich ja!

SABLE
Zu keinem Zeitpunkt hat sich Mr.
Bogg-Leach in der Lobby
aufgehalten ... Er hat das
Hotelzimmer vor seinem ... hmm...
Abgang nach Tunguska nicht
verlassen ... Das ließ sich
einwandfrei überprüfen.

ROMISH
Blödsinn!

HOLLY RICHARDSON
Vielleicht ... vielleicht hat
Steve einen Zwillingsbruder?

SABLE
(schüttelt den Kopf)
Holly ... darf ich Sie jetzt
bitten, mich kurz mit Mr. Romish
allein zu lassen? Danke ... Und
seien Sie unbesorgt ... Es wird
sich alles aufklären ...
Vielleicht ist das alles bloß ein
dummes Mißverständnis ...

Holly verlässt das Zimmer.

ROMISH
Holly ... meine Assistentin, und Bogg-Leach haben eine Affäre ... seine Frau und die Kinder sind in New York und er ...

SABLE
(unterbricht ihn)
Das ist Nebensache ... Erzählen Sie mir von diesem Russen ...

ROMISH
Ja, der Russe ... wie soll ich sagen ... keine Ahnung!

SABLE
(ungeduldig)
Mr. Bogg-Leach gab an, von einem Russen entführt worden zu sein... vielleicht handelt es sich um den selben Russen, mit dem er sich angeblich in der Hotellobby aufhielt!

ROMISH
Nein, ausgeschlossen ... Der Russe in der Lobby ist Professor Woland ... der Agent eines russischen Investors ... hier, lesen Sie ... die Mail habe ich heute früh in meinem Posteingang gefunden ...

SABLE
(liest vom Bildschirm)
"Greg, ich und Steve treffen uns morgen um 8.30 Uhr mit Woland in der Lobby, um den Vortrag zu besprechen. Holly hat die Einladungen ausgeschickt, ungefähr 40 Leute haben zugesagt, darunter einige Promis. Es ist wichtig, dass wir auf W. einen möglichst professionellen Eindruck machen. Sein Boss will unsere Projekte finanzieren. Ich verlasse mich auf dich. Bis morgen. Gute Nacht. MB". Na also... Was für einen Eindruck machte Woland auf Sie?

ROMISH
Gar keinen! Ich bin ihm nie begegnet! Bevor ich diese E-Mail las, wusste ich nicht, dass er

ROMISH
existiert ... Auch Holly hatte nie etwas von ihm gehört! Die einzigen, die ihm begegnet sind, sind Bogg-Leach und Mike!

SABLE
Also wissen Sie auch nicht, ob Mr. Woland eine Katze besitzt?

ROMISH
Wie bitte? Natürlich nicht! Eine Katze? Moment mal ... dieser Scheißkerl ... er hat alles inszeniert, sag’ ich Ihnen! Es gibt genug Voice Actors, die Katzenstimmen perfekt imitieren können!

SABLE
Schon gut ... beruhigen Sie sich... Mr. Bogg-Leach sprach von einem großen fetten schwarzen Kater ... Einem echten Kater ... Aber lassen wir das! Rekapitulieren wir: Bis auf zwei Personen, von denen die eine tot, die andere wahnsinnig und/oder 4000 km entfernt ist, hat niemand diesen Woland gesehen ...

==

The Man Who Wept Too Much (02/12)

INNEN - PKW - TAG 56

Nancys Wagen bleibt stehen. Maggie und Nancy sind bei der Klinik angekommen. Maggie hat rote Augen, sie schnieft und schneuzt sich. Nancy sieht sie an.

NANCY
(flüsternd)
Ich muss dir noch was sagen ... Ich bin die einzige, die Woland gesehen hat ... Aber sehr bald wirst auch du ihn kennenlernen...

MAGGIE
Ich?

NANCY
Ja, du ... Und nicht nur du ... Auch Romish, B.L. und ein paar Dutzend anderer Leute werden ihm in ... in ...
(sieht auf die Uhr)

NANCY
ungefähr fünf Stunden begegnen...

Maggie sieht sie fragend an.
Kurz nach Strawinskis Anruf hat sich Greg gemeldet ... Wir sind eingeladen ... du und ich ... und weitere 40 Personen ... vorwiegend technisches Personal... ein paar Promis und Halbpromis sind auch dabei, Schauspieler, Regisseure, Produzenten ... ins Fairbanks Building ... heute um 15 Uhr ... zu einem Vortrag ... gehalten von... Professor Woland aus Moskau ...

AUSSEN - PARK - TAG 57

Nancy und Maggie gehen Richtung Eingang der Klinik Strawinski. Links und rechts vom Weg erstreckt sich ein weitläufiger Park mit alten Bäumen, dichten Sträuchern und Büschen, Palmen, Hecken, Blumenbeeten und kleinen Weihern, über die zierliche Brücken führen. Einige Patienten spazieren herum. Manche haben einen steifen Gang, andere einen viel zu lockeren. Manche sitzen auf Bänken. Manche stehen einfach da. Maggie schaut sich beim Gehen um, Nancy sieht steif gerade aus.

MAGGIE
Wer hat das ganze organisiert? Wieso hat Mike nichts davon gewusst?

NANCY
(unruhig)
Schau’ nicht zu den Patienten! Das könnte sie in Verlegenheit bringen ... Also: Organisiert hat es angeblich Holly Richardson, Romishs Assistentin, schon vor Wochen! In Mikes und Steves Auftrag! Aber Holly kann sich an nichts erinnern ... Sie behauptet, den Namen Woland heute früh zum erstenmal gelesen zu haben, als sie ihre Mailbox checkte. Sie kann das nur so erklären, dass jemand sich in ihr Postfach gehackt und alles in ihrem Namen in die Wege geleitet hat ...

Während Maggie und Nancy weiter gehen und sich unterhalten, robbt ein Mann in Jeans, T-Shirt und Schlafrock über eine der kleinen Brücken und versteckt

sich hinter dem Schilf. Es ist der Maestro. Vorsichtig lugt er in Richtung Maggie und Nancy. Sein Gesicht glänzt vor Schweiß, seine Haube sitzt schief. Er zieht sie sich tief in die Stirn.

MAESTRO
(flüstert mit Tränen in den Augen)
Maggie... Maggie! Maggie und Nancy ... was tun die beiden hier... vielleicht holen sie mich ab? Vielleicht bin ich geheilt, und ich weiß es noch nicht? Und sie wollen mich mitnehmen! Ich will aber nicht! Ich bin noch nicht so weit!

Maggie und Nancy bleiben vor dem Eingang stehen.

MAGGIE
Kannst du mir nur einen Grund sagen, warum Satan ...
(sie wird leiser, als sie merkt, dass einer der Pfleger ganz in ihrer Nähe vor der Tür steht; er hält gerade eine Rauchpause)
warum Satan extra die Hölle verlässt, um in Hollywood vor ein paar Dutzend Filmleuten einen Vortrag über "*Ultimativ innovative Technologien im russischen Film*" zu halten?

Nancy lässt ihren Blick über den Park schweifen; schließlich verweilt ihr Blick auf einer stark geschminkten alten Frau mit grauroten Haaren, die sich langsam um die eigene Achse dreht und dabei lautlose Lippenbewegungen macht. Die Alte hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Maggie.

NANCY
Weißt du, was er als erstes sagte? Es ist mir soeben wieder eingefallen. Er hat gesagt: "Ich bin hier, um das Leiden zu beenden".

INNEN - EINGANGSHALLE DER KLINIK STRAWINSKI - TAG 58

Maggie und Nancy nähern sich dem Empfangsschalter. Von irgendwoher kommt eine Stimme, die *For he’s a Jolly Good Fellow* singt. Der Refrain wird so oft wiederholt, bis man erkennt, dass der Text ein anderer ist.

STIMME EINES JUNGEN MANNES
(v.o. singt)
Der Mörder war nicht der Gärtner
Der Mörder war nicht der Gärtner
Der Mörder war nicht der Gärtner
oh nein oh nein oh nein

Der Pfleger, der vor der Tür gestanden war, kommt herein. Als er das Lied hört, lacht er und summt die Melodie kurz mit. Er und Schwester Priscilla haben Augenkontakt, sie lächelt und nickt, wendet sich dann den zwei Besucherinnen zu.

SCHWESTER PRISCILLA
Oh, Magg ... Ms. Rjuchin!

MAGGIE
(sichtlich irritiert vom Gesang, der lauter zu werden scheint)
Das ist meine Freundin, Nancy Procopios ...

SR. PRISCILLA
Sehr erfreut! Herzliches Beileid! Es ist schrecklich! Randy, hören Sie jetzt bitte auf!

Der Gesang hört abrupt auf.
Dieses Kind ist ...

MAGGIE
Kind? Mein Großvater war ...

SCHWESTER PRISCILLA
... erst sieben Jahre alt! Und kommt auf die Idee, aus einer Satellitenschüssel und einer Heckenschere eine Parabolantenne zu basteln, um mit Wall-E Verbindung aufzunehmen! Und dieser arme Kerl stolpert darüber, fällt hin und ...

MAGGIE
E.T. ...

SCHWESTER PRISCILLA
Wie bitte?

MAGGIE
Es ist E.T. ... Nicht Wall-E ...

SCHWESTER PRISCILLA
Also im News-Flash sagten sie ...
(Dr. Strawinski erscheint vor seiner Bürotüre,

Schwester Priscilla
verstummt)

PFLEGER
Gruselige kleine Annie ... Aber dass die Idioten in der Gerichtsmedizin den Kopf dieses armen Filmfritzen verschlampt haben, ist auch nicht ohne!

Maggie und Nancy sehen einander an. Dann begeben sie sich zu Dr. Strawinski, der vor seiner Tür auf sie wartet.

INNEN - KRANKENZIMMER - TAG 59

Das Krankenzimmer des Maestro, das ungefähr so aussieht wie das Rjuchins. Der Maestro sitzt im Pyjama auf seinem Bett, Schwester Priscilla steht neben ihm und bereitet eine Spritze vor.

SCHWESTER PRISCILLA
Dr. Strawinski hat gegen eine Beruhigungsspritze nichts einzuwenden, obwohl absolut kein Grund zur Aufregung besteht, Mr. Maestro! Wir geben auf Sie Acht!

Der Maestro legt sich bäuchlings aufs Bett.

MAESTRO
Ich habe Maggie nach drei Jahren wiedergesehen ...

SCHWESTER PRISCILLA
(unterbricht ihn)
Ja, aber Sie können beruhigt sein, sie ist nicht Ihretwegen da! Ihr Großvater ist heute nacht gestorben ... eigentlich ein schöner Tod ... das Herz hat einfach aufgehört zu schlagen ... kommt oft vor in dem Alter ... 98 Jahre ... ein schönes Alter ...

MAESTRO
Das war Maggies Großvater im Zimmer nebenan?

SCHWESTER PRISCILLA
Ja ... Mr. Valery Rjuchin ... Maggie und eine Freundin sind da, um Totenwache zu halten, bis die Leiche abgeholt wird ... von seiner Verlobten ...

MAESTRO
(dreht sich auf den Rücken um)
... Amberson! Arme Maggie ... Er wird ihr fehlen ... Aber besser so: Er war komplett übergeschnappt!

Schwester Priscilla sieht ihn fragend an.

MAESTRO
(verlegen)
Musste er ja sein, um hier zu landen! Die Freundin ist übrigens Nancy Procopios!

SCHWESTER PRISCILLA
Glauben Sie, ich hätte sie nicht erkannt? Ich bin ein Fan von ihr ... Sie ist so vielseitig ... und dabei so bescheiden ... keine Starallüren ... Mein Cousin in New York hat sie in der Met gesehen! Sie sang die Margot in...

MAESTRO
(unterbricht sie)
Und ihr Kind? Ist es ein Mädchen oder ein Junge?

SCHWESTER PRISCILLA
(hat die Frage offenbar nicht richtig verstanden)
Tatsächlich ... in ihrem letzten Film spielt sie einen Jungen ... besser gesagt, einen jungen Mann...

Schwester Priscilla ist fertig mit der Spritze. Sie geht Richtung Türe.

MAESTRO
Ich meinte ihr Kind!

SCHWESTER PRISCILLA
Sie hat keine Kinder!

MAESTRO
Sind Sie sicher, Schwester Priscilla? Sie ist doch verheiratet ...

SR. PRISCILLA
Nö ... zweimal geschieden ... ihr erster Mann war übrigens dieser arme Teufel ... keine Kinder ...
(Sie bleibt stehen)

INNEN - RJUCHINS KRANKENZIMMER - TAG 60

Der tote Rjuchin ist auf dem Bett aufgebahrt. Das Zimmer ist abgedunkelt. Zwei dicke brennende Kerzen sind beiderseits am Bettende aufgestellt worden. Er ist schön frisiert, hat einen eleganten hellen Maßanzug an, eine lila Chrysantheme im Knopfloch. Maggie steht neben dem Bett und betrachtet Rjuchin. In einer Ecke befinden sich zwei Stühle und ein Tischchen, auf einem der Stühle sitzt Nancy.

MAGGIE
Unsere Eltern haben sich den schlechtesten Zeitpunkt ausgesucht, um zu sterben ...

Nancy sieht Maggie an und schweigt.

MAGGIE
Er stand am Höhepunkt seiner Filmkarriere ... hatte selten Zeit für uns ...
(sie streichelt sein weißes Haar)
... aber wenn er einmal Zeit hatte, hatten wir es irrsinnig lustig mit ihm ... nicht wahr?

Nancy nickt.

MAGGIE
Weißt du was? Plötzlich überkommt mich so eine Art Glücksgefühl ... nein ... Glück ist zuviel gesagt... vielleicht ... Zuversicht ... keine Hoffnungslosigkeit mehr ... Kannst du das verstehen? Hier liegt mein toter Großvater, den ich geliebt habe, um den ich trauere ... und gleichzeitig ... möchte ich tanzen ... tanzen! Tanzen und fröhlich sein! Denn ich hab’ so eine Ahnung, ich werd’ den Maestro bald wiedersehen! Jetzt weiß ich ganz genau, dass er nicht tot ist! Ich spüre seine Nähe!

Unruhig sieht Nancy zur Türe.

INNEN - KLEINES VORZIMMERBÜRO - TAG 61

Romish und Agent Sable kommen aus Romishs Büro heraus. Holly sitzt an einem kleinen Schreibtisch und verzehrt die zweite Schnitte einer in sechs Portionen geteilten roten Pizza.

HOLLY
Soll ich Ihnen was kommen lassen, Greg?

ROMISH
Kann ich Appetit haben, wenn ich von lauter Verrückten umgeben bin?! Ich begleite Agent Sable nach unten und geh' dann Luft schnappen ... Nur eine Runde um den Häuserblock ... Bin in einer halben Stunde wieder da!

SABLE
(bevor er hinter der Tür verschwindet)
Lassen Sie es sich gut schmecken, Holly!

Holly lächelt kokett mit vollem Mund. Die Tür geht zu. Aus dem Nichts taucht eine Gestalt hinter einem Bürokasten hervor. Es ist ein Mann mit feuerrotem Haar und ebensolchem Sechstagebart in einem eng anliegenden grellgrünen Trikot. Aus der Unterlippe ragt ein hauerähnlicher Zahn. Es ist der Oberdämon ASASELLO. Das Lächeln erstirbt auf Hollys Gesicht. Sie würgt den Bissen herunter. Sie betrachtet den Fremden von Kopf bis Fuß.

HOLLY RICHARDSON
Wie ... woher zum Teufel ... das... das Fitness-Studio liegt einen Stock tiefer!

Asasello nähert sich dem Tisch.

ASASELLO
(zeigt auf die Pizza, spricht näselnd mit italienischem Akzent)
Was ist das für ein Zeugs? So schön rot! Ich habe Hunger!

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 62

MAGGIE
Ist es Woland, Nancy? Ist es die Anwesenheit Satans in dieser Stadt? In mir erweckt er plötzlich Hoffnung, dir verdreht er den Kopf! Ist der Teufel wirklich so unteuflisch?

INNEN - KLEINES VORZIMMERBÜRO - TAG 63

Ohne den Blick von Asasello abzuwenden, drückt Holly mit dem Fuß einen Knopf seitlich an ihrem Schreibtisch.

ASASELLO
Wenn du nicht sofort dein rotes Zeugs mit mir teilst, posaune ich in die ganze Stadt hinaus, dass du hier seit Jahren Geld unterschlägst!

HOLLY RICHARDSON
(stammelt mit kindlicher Stimme)
Sie ... sind verrückt ... aber bitte ... bedienen Sie sich ...

ASASELLO
(nimmt ein Stück Pizza in die Hand)
Ich hab’s mir überlegt! Ich will auch noch das Nobelrestaurant in Montpelier, das du dir mit dem ergaunerten Geld eingerichtet hast und das von deiner Ex-Schwägerin und heimlichen Geliebten geführt wird!

Wie hypnotisiert starrt Holly Asasello an. Dieser beugt sich mit der Pizzaschnitte langsam zu ihr herunter.

ASASELLO
Ich hab’s mir wieder überlegt! Denn du hast einen so schönen Hals ... ich geb’ mich doch mit dem roten Zeugs zufrieden!

Asasello nähert seinen Kopf Hollys Gesicht. Dann schlitzt er blitzschnell mit seinem Hauer ihren Hals auf und hält die Pizzaschnitte so, dass der Blutstrahl darauf trifft. Da noch Blut nachfließt, nimmt er eine zweite und dritte Schnitte. Er tut das so bravourös, dass kein Blutstropfen daneben spritzt.

ASASELLO
Rote Pizza tote Pizza! Ich mag aber viel lieber eine lebende Pizza!

Er legt die drei Pizzastücke übereinander und verschlingt genüsslich das so entstandene riesige Sandwich. Das letzte Pizzaeck steckt er sich wie ein Taschentuch elegant in die Brusttasche seines Trikots.

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - TAG 64

MAESTRO
(richtet sich halb auf)
Wieso armer Teufel ... Was für ein armer Teufel denn?

SCHWESTER PRISCILLA
Ja ... also ... ich vergaß, dass Sie niemals fernsehen und auch kein Smartphone oder Tablet besitzen ... das ist gut so! Eine schreckliche Geschichte ... Ich werde sie Ihnen ein andermal erzählen ... jetzt sind Sie zu...

MAESTRO
(unterbricht sie aufgeregt)
Nein, jetzt! Jetzt sofort!

SCHWESTER PRISCILLA
Nur wenn Sie versprechen, sich zu entspannen!
(der Maestro lehnt sich wieder zurück)
So ist es gut! Also ... dieser Regisseur ... dieser Berlioz, Nancys Ex-Ehemann, der hatte gestern ... wie soll ich mich ausdrücken ... einen schrecklichen Unfall! Man glaubt es kaum ...

MAESTRO
(unterbricht sie)
Und der Kopf? Der Kopf?

SCHWESTER PRISCILLA
... Ist verschwunden! Sie haben also doch irgendwo ein Tablet versteckt, Mr. Maestro?!

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 65

Nancy hält einen kleinen Taschenspiegel vorm Gesicht und legt mehrere Schichten eines dunkelroten Lippenstifts auf. Maggie, die neben ihr sitzt, sieht ihr mit Staunen von der Seite zu.

NANCY
Er hat gesagt, ich sehe Joan Crawford in ihren späten Filmen ähnlich ...

Sie kramt in einem Schminktäschchen, das auf ihrem Schoß liegt und holt mehrere Haarspangen heraus. Sie steckt ihr Haar hoch.

MAGGIE
Joan Crawford war eine schöne
Frau ...

NANCY
In ihren späten Filmen!

MAGGIE
Auch in reifen Jahren war sie
schön! Sie hatte kein
Puppengesicht, sie war ein
richtiger Charakterkopf! Diese
markanten Züge ...

NANCY
Es war von ihm nicht als
Kompliment gedacht ...

MAGGIE
Woher willst du das wissen?

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - TAG 66

Schwester Priscilla verschwindet hinter der Türe. Ein
Schlüssel dreht sich im Schloss.

MAESTRO
(dreht sich zur Seite,
flüstert mit Tränen in den
Augen, schluchzt)
Maggie, Nancy ... verzeiht mir!
Rjuchin ... verzeih’ mir ...
Nancy, Maggie, Rjuchin verzeiht
mir... Was hab’ ich getan ... es
ist meine Schuld ... warum hab’
ich damals nicht ...

AUSSEN - SECHSSPURIGER FREEWAY - TAG 67

RÜCKBLENDE

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2014

Der Maestro geht schwankend am Rande eines Freeways. Er
ist unrasiert, seine Kleidung sieht schmutzig aus. Neben
dem Freeway erstreckt sich ein riesiger Autofriedhof.
Plötzlich stutzt er. Er hat Nancy erblickt, die in einem
weißen, offenen Cabriolet-Käfer an ihm vorbeifährt. Rasch
dreht er den Kopf weg. Durch diese Bewegung fängt das
glitzernde ’M’ auf seiner Strickhaube das Sonnenlicht; für
einen Bruchteil Sekunde ergibt dies einen kleinen
Lichtblitz in Nancys Rückspiegel, so dass sie auf ihn
aufmerksam wird.

NANCY
Maestro! Maggies Maestro! Hey!
Hey, bleib stehen!

AUSSEN - BEIM UND IM AUTOFRIEDHOF - TAG 68

Der Maestro betritt den Autofriedhof und ist für Nancy nicht mehr sichtbar. Er aber, versteckt hinter den Autowracks, beobachtet sie. Nancy hält ihren Wagen auf dem Pannenstreifen an und überquert nicht ohne Lebensgefahr die stark befahrene Autobahn. Sie tritt in den Autofriedhof ein und sieht den Maestro vor sich weglaufen. Sie läuft ihm nach. Sie ruft ihm etwas zu, das man wegen des Autolärms kaum versteht.

NANCY
Seit Wochen ... bleib’ stehen ...
vor mir davon? ... kleine Beule
... Wasser ...

Der Maestro beginnt, über die aufeinander gestapelten Autowracks zu klettern. Er weint. Nancy klettert ihm nach, kommt ab einem gewissen Punkt aber nicht weiter, weil sie einen Schuh verliert und sich an einer scharfen Blechkante die Hand verletzt. Der Maestro steht hoch über ihr, sie kann ihn nicht erreichen.

NANCY
... harmlos ... nur Wasser!

MAESTRO
(tränenüberströmt)
... Unglück ... Krank ... alles
weg!

NANCY
Warum ... kein Blut ... nichts
passiert!

MAESTRO
(aus den Lippenbewegungen
abzulesen)
Weg!

NANCY
... Mineralwasser ...
simuliert...

MAESTRO
(aus den Lippenbewegungen
abzulesen)
Weg!

NANCY
... völlig gesund ... Maggie ...
so sehr ... *Eisenstein*’s
Troubles...

AUSSEN - GEHSTEIG - TAG 69

RÜCKBLENDE IN DER RÜCKBLENDE

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2013

Der Maestro, gleich gekleidet wie in der vorangegangenen Szene, jedoch noch nicht verwahrlost, wirft im Vorbeigehen einen Gegenstand in einen Abfallcontainer. Als er sich einige Schritte entfernt hat, springt mit lautem Miauen ein riesiger schwarzer Kater aus dem Container heraus. Er hat einen USB-Stick im Maul.

ENDE DER RÜCKBLENDE IN DER RÜCKBLENDE

AUSSEN - BEIM UND IM AUTOFRIEDHOF - TAG 70

MAESTRO
(aus den Lippenbewegungen abzulesen)
Weg!

NANCY
... Dr. Strawinski ...

Der Maestro schüttelt schnell und trotzig den Kopf.

NANCY
(leise)
Warum tust du das Maggie an ...

MAESTRO
(leise)
Weg! Alles weg!

Nancy schickt sich an, humpelnd den Freeway Richtung abgestelltes Cabrio zu überqueren. Da merkt sie, dass es verschwunden ist.

NANCY
Oh nein! Das auch noch!

ENDE DER RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 71

Maggie und Nancy sitzen nebeneinander. Sie sehen sich an.

NANCY
Er ist ein Spötter, Maggie!

MAGGIE
Auch Eisenstein war ein Spötter!

NANCY
Eisenstein war ein Mensch!

MAGGIE
(hat sie offenbar nicht gehört, starrt ins Leere)
Eisenstein machte sich über den alten Pirandello und seine Samtweste lustig ...

NANCY
Er übersetzte seinen Nachnamen mit "feuriger Engel" ... Der Alte war geschmeichelt ... Das ist aus der Episode "*Eisenstein in Berlin*", nicht wahr?

MAGGIE
Ja! Eisenstein war damals jung, und er bewunderte den alternden italienischen Dichter ...

NANCY
Doch 20 Jahre später ...

MAGGIE
20 Jahre später ... Pirandello war längst tot ... spottete Eisenstein grausam über ihn! Aber in der Nacht bevor er starb, träumte er von der Weste, von Pirandellos schöner, samtig weicher Weste ... er zog sie an ... sie war ihm freilich viel zu eng - denn Eisenstein war korpulent geworden ... Pirandellos Weste schnürte ihm sein krankes Herz ein, sein krankes, brennendes Herz ... und dann fing sie Feuer! Und es tat gut!

NANCY
(unruhig)
Das mit dem Traum habt du und der Maestro frei erfunden, das ist aus *The Dollar Princess* ... und ich verstehe beim besten Willen nicht, was das alles mit Woland zu tun haben soll!

Abrupt dreht sich Maggie zu Nancy.

MAGGIE
Woland liebt und bewundert dich, doch er gibt sich spöttisch, weil er krank und müde ist ...

NANCY
(unterbricht sie)
Woher willst du das wissen ...
Woland ... ist ... kein ...
Mensch! Er ist kein Mann, er ist
keine Frau, er ist kein Kind!
Woland ... ist ... der ...
Teufel! Der Teufel liebt nicht...
Der Teufel hasst nicht ... Der
Teufel spielt nur seine Rolle!

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - TAG 72

Mit einem leisen Schrei wacht der Maestro auf.

MAESTRO
Ich hab’s dir versprochen, Nancy!
Und ich halte mein Versprechen!

Weinend steht er auf und versteckt sich unterm Bett.

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 73

Maggie steht auf, um eine Fliege zu verscheuchen, die sich auf Rjuchins Wange niedergelassen hat.

MAGGIE
Genauso gut könnte ich dich
fragen: Woher weißt du, wie der
Teufel ist? Bist du ihm schon
einmal begegnet?

NANCY
Ja, gestern ...

Die hartnäckige Fliege lässt sich auf Rjuchins Stirn nieder. Maggie verscheucht sie. Die Fliege lässt sich auf Rjuchins Mundwinkel nieder. Maggie verscheucht sie und hüpft im Zimmer herum, um sie zu fangen.

MAGGIE
(leicht genervt, da sie die
Fliege nicht erwischt)
Ach lassen wir das ... ich
glaub’ ohnehin nicht an den
Teufel ... Aber ich glaub’ an
Woland ... ich glaube, dass er
mich zum Maestro führen wird ...

Nancy steht auf und ergreift Maggies Hand. Nun stehen beide Hand in Hand neben Rjuchins Bett. Voller Trauer betrachtet Nancy die Leiche.

NANCY
Auch Val hat ihn gestern
gesehen... und jetzt ist er tot!

MAGGIE
Er war 98 Jahre alt ...

NANCY
Er war vollkommen gesund und vital! Er wollte nächsten Monat heiraten ... Jetzt hat Amberson nicht einmal den Trost, seine Witwe zu sein!

Erstaunt sieht Maggie ihre Freundin von der Seite an. Ein Summen veranlasst sie, sich wieder der Leiche zuzuwenden. Die Fliege krabbelt auf Rjuchins Augenlid Richtung Augenwinkel. Nancy nähert ihre freie Hand Rjuchins Gesicht, und die Fliege lässt sich auf ihre Hand, in der Falte zwischen Daumen und Zeigefinger, nieder. Nancy geht zur Balkontür, öffnet sie, hebt die Hand, und das Insekt fliegt davon. Sie schließt wieder die Balkontür.

INNEN - TIEFGARAGE - TAG 74

Special Agent Sable sitzt in seinem Wagen und raucht. Er ist in das Display seines Tablets vertieft. Dann telefoniert er.

SABLE
(lauscht offenbar einer Stimme am anderen Ende der Leitung)
... Aber der einzige Mensch, der einwandfrei bezeugen kann, dass Bogg-Leach tatsächlich von Außerirdischen entführt wurde, ist diese italienische Geologin...
(das Display zeigt eine außerordentlich schöne jüngere Frau; langsam wischt Sable über das Display, mehrere Fotos der Frau sind zu sehen, ausschließlich solche, die sie in allen Variationen nackt aus der Dusche kommend bzw. allein im Bett schlafend zeigen)
Nein, Sir, das ist keine gute Lösung ... sollte ihr was zustoßen, würde man erst recht Verdacht schöpfen ... ich habe eine viel bessere Idee ... wir verbreiten das Gerücht, dass die Frau verrückt ist! Ich meine, sie hat einen IQ von 175! Und eine tolle Figur ... Die Frau ist Single! Absolut kein Sex in ihrem Leben! Wird deshalb seit Jahren Tag und Nacht von zwei

SABLE
italienischen Geheimdienstlern
observiert, denen ihre
Enthaltsamkeit höchst suspekt
ist... inoffiziell versteht
sich... in ihrer Freizeit ... Sie
haben nichts gefunden ... Diese
Zuckerpuppe lebt tatsächlich nur
für die Pe-tro-lo-gie ... Beine
wie eine Gazelle... 100prozent
zö-li-ba-tär! Elende
Verschwendung ... Jeder wird es
sofort liebend gern glauben ...
dass sie Gaga ist ... bei diesen
Titten! Alles Natur, Null
Silikon, da kenn' ich mich aus...
Gewisse Medien werden mit Genuss
berichten, dass sie's mit
radioaktiven Steinen treibt ...
und dann kommt sie in die
Klapsmühle ... dort randaliert
sie ... naturgemäß ... man steckt
sie in eine Zwangsjacke ... mit
tiefem Ausschnitt ...
hahahahahaha ...

Während er lüstern und boshaft lacht, wird Sable Hollys ansichtig, die sich lächelnd seinem Wagen nähert. Er sieht nur ihren Kopf, der Rest ihres Körpers wird von Autos verdeckt.

Ich ruf Sie in ein paar Minuten
zurück!

Sable macht das Fenster auf der Beifahrerseite auf. Als Holly näher kommt, merkt er, dass sie splitternackt ist.

Was zum Teufel ...

Rasch will er das Fenster schließen, Holly ist aber schneller, schiebt eine Hand durch den noch offenen schmalen Schlitz und blockiert den Schließmechanismus. Sie nähert ihr Gesicht dem Fenster. Eine klaffende Wunde an ihrem Hals wird sichtbar. Sable fällt die Zigarette aus der Hand, landet in seinem Schoß und fängt an, sich qualmend durch den Stoff zu fressen. Durch den Fensterschlitz schlängelt sich Holly ins Wageninnere und nimmt am Beifahrersitz Platz. Sie heftet ihren toten Blick auf den Rauch in Sables Schritt.

HOLLY RICHARDSON
(heiser flüsternd)
So mag ich Männer ... feurig!

Sie holt die Zigarette aus Sables Schoß (im Hosenschlitz klafft ein großes Loch) und steckt sie sich lasziv zwischen die Lippen. Sie inhaliert einige Züge. Rauchwölkchen kommen aus ihrer Halswunde heraus, die wie ein zweiter, breit grinsender Mund aussieht. Zitternd und

wimmernd folgt Sable mit den Augen ihren Bewegungen. Holly dämpft die Zigarette an ihrer eigenen Brust aus. Langsam nähert sie ihren Kopf Sables Gesicht, der ihr ausweicht.

SABLE
(mit kindlich weinerlicher Stimme)
Ich hab' Angst!

HOLLY RICHARDSON
(kommt immer näher)
Johnny-Baby ... braucht keine Angst zu haben ... Holly ist doch da! Holly will Küsschen von Johnny!

SABLE
(schluchzend)
Aber... Johnny ... will kein ... Küsschen ... von Holly ...

Sables Hinterkopf stößt an die Fensterscheibe. Weiter kann er nicht mehr zurückweichen. Holly hängt sich an seinen Hals und beißt genüsslich zu.

INNEN - KLEINES VORZIMMER-BÜRO - TAG 75

Romish kommt herein.

ROMISH
Holly! Ich muss diesen Woland finden! Versuchen wir es bei der russischen Botsch ...

Holly ist nicht da. Romish bemerkt die leere Pizzaschachtel auf dem Schreibtisch. Als er Richtung eigenes Büro geht, sieht er, dass am Boden weibliche Unterwäsche und Kleidungsstücke verstreut liegen.

ROMISH
Das ist doch die Höhe! Sie ficken! Dieser FBI-Agent glaubt wohl, er ist in einer Sitcom ...

Er klopft wild an seiner Bürotür.

ROMISH
(brüllend)
Agent Sable! Machen Sie sofort die Tür auf! Und seien Sie versichert, ich werde diesen Vorfall Ihren Vorgesetzten melden!

Er wartet und lauscht einige Sekunden. Als sich nichts rührt, klopft er wieder und will dann an der Tür rütteln. Da diese aber nicht versperrt ist, geht sie auf, und

Romish landet unsanft auf dem Hintern. Am Boden sitzend, überlegt er kurz, dann sammelt er, nicht ohne Widerwillen, Hollys Kleidungsstücke auf und betritt sein Büro.

INNEN - ROMISHS BÜRO - TAG 76

ROMISH
Kommen Sie aus Ihrem Versteck, Holly! Ziehen Sie sich schleunigst an und verschwinden Sie! Sie sind gefeuert!

Romish lauscht in die vollkommene Stille hinein. Er geht wieder zurück ins Vorzimmer.

INNEN - KLEINES VORZIMMER-BÜRO - TAG 77

Vorsichtig schaut er unter Hollys Schreibtisch und hinter die Aktenschränke.

INNEN - WASCHRAUM UND WC - TAG 78

Beladen mit Hollys Kleidungsstücken betritt Romish das Damen-WC. Ein pummeliges, lateinamerikanisch aussehendes, etwa 10jähriges Mädchen wäscht sich gerade die Hände und sieht ihn erstaunt an. Alle WC-Kabinen sind unbesetzt bis auf die letzte. Man hört das Geräusch der Wasserspülung. Romish rüttelt an der Tür.

ROMISH
Schämen Sie sich! Wie kann man nur so geil sein! Das FBI ...

Durch das starke Rütteln springt die WC-Tür auf, eine rundliche Latino-Frau mittleren Alters kommt raus. Völlig verängstigt stürmt sie auf das Mädchen zu, das sich halb hinter ihr versteckt. Beide starren auf die Kleider, die Romish in der Hand trägt; zu oberst liegt ein spitzenverzierter roter Tangaslip. Romish folgt ihrem Blick. Als er den Tanga sieht, zuckt er zusammen.

FRAU IM WASCHRAUM
(leise)
Wenn Sie wollen, zieh’ ich das an...
(sie zeigt auf den Tanga)
aber bitte, tun Sie meiner Tochter nichts ... sie ist noch ein Kind ...

Nach einigen Sekunden völliger Stille und gegenseitigen Anstarrens flüchten alle drei gleichzeitig aus dem Waschraum, so dass es bei der Türe zu einem Stau mit Gerangel kommt, weil jeder der Drei als erster hinaus will.

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 79

Maggie und Nancy setzen sich. Maggie ergreift Nancys Hand.

MAGGIE
Deine Scheidung ... ich hab’ mich oft gefragt ... sie kam so plötzlich ... du hast nur gesagt...

RÜCKBLENDE

AUSSEN/INNEN - VOR UND IN NANCYS UND MAGGIES HAUS - TAG 80

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2015

Nancy steht in der Haustür, neben ihr ein Trolley, auf der anderen Seite zwei große Koffer. Maggie steht mitten im Vorzimmer und sieht Nancy fragend an.

NANCY
(mit breitem Grinsen)
D.I.V.O.R.C.E.!

MAGGIE
Was? Was ... Was ist passiert? Warum ... so plötzlich ...

NANCY
Der klassische Grund: Er liebt mich nicht!

ENDE DER RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 81

MAGGIE
... dass er dich nicht liebt ... ihr hattet ein Kind geplant ... diese plötzliche Scheidung ... hängt mit dem Maestro zusammen... nicht wahr? ... jetzt weiß ich es ... mit dem Maestro und ... mit Woland!

Die zwei Freundinnen legen die Arme auf das Tischchen und halten sich bei den Händen. Sie sehen einander an.

RÜCKBLENDE

AUSSEN - EINE STRASSE - NACHT 82

Nancy und ihr Ehemann FLYNN gehen nebeneinander und unterhalten sich. Sie lachen.

FLYNN
Und wann soll das sein, hat die berühmte Gynäkologin gesagt?

NANCY
Na ja ... von Mitternacht bis in die frühen Morgenstunden ... so ungefähr ...

Nancy bleibt stehen. Flynn geht noch ein paar Schritte weiter und bleibt dann ebenfalls stehen. Nancy geht zu ihm und umarmt ihn. Sie küssen sich mitten am Gehsteig.

FLYNN
Sollten wir uns dann nicht beeilen? Es ist gleich Mitternacht! Diese eigenwilligen Eizellen ... wir verlieren kostbare Zeit hier ...

NANCY
Ich habe nicht den Eindruck, dass wir hier Zeit verlieren ... im Gegenteil ...

Sie halten sich umschlungen und tauschen leidenschaftliche Küsse. Auf die eine Hand, mit der Nancy ihren Mann am Nacken streichelt, lässt sich eine große Schmeißfliege nieder. Nancy versucht, sie durch schnelles Bewegen der Hand zu verscheuchen, aber die Fliege kehrt immer wieder zurück. Das lenkt Nancy vom Küssen ab. Sie öffnet die Augen und bemerkt ein Glitzern am Boden. Schnell löst sie sich aus der Umarmung und hebt einen Gegenstand vom Boden auf: Es ist ein winziger silbrig glänzender Stern. Erst jetzt bemerkt sie, dass sich ein schmaler, dunkler Durchgang zwischen zwei heruntergekommenen Häusern vor ihr öffnet. Sie macht einige Schritte in diesen hinein.

FLYNN
Was machst du? Wo gehst du hin?
(zeigt auf Nancys Hand)
Was ist das?

NANCY
(geht rasch weiter, Fliegen summen und umschwirren sie)
Nichts! Ich muss nur ... dringend...

FLYNN
Kannst du’s nicht zurückhalten? Der Wagen steht ums Eck, und dann sind wir in ein paar Minuten zu Hause! Ist dir schlecht? Ich lass’ dich hier sicher nicht alleine weitergehen! Und dieser Gestank ... hier muss irgendwo ein Tierkadaver liegen ...

NANCY
(bleibt stehen und dreht sich zu ihm um)
Bitte Flynn! Bleib’ hier stehen! Nur eine Minute! Ich versprech’ dir, ich bin in einer Minute zurück ...

Sie fängt an zu laufen. Die Fliegen werden immer mehr. Hinter Nancy wird Flynn sichtbar, der ihr folgt.

FLYNN
(sarkastisch, hält sich ein Papiertaschentuch vor der Nase)
Warum so eilig ... was immer du hier suchst, das läuft nicht weg! Es ist tot, es verfault schon lange vor sich hin!

NANCY
(dreht sich im Laufen nach Flynn um, der schon ganz nah hinter ihr steht)
Flynn! Liebst du mich? Wenn du mich liebst, geh’ zurück und warte auf mich! Folge mir nicht! Vertrau’ mir!

Sie läuft immer schneller, während riesige Schwärme summender Schmeißfliegen sie begleiten und ihr vorausfliegen. Plötzlich bleibt sie stehen, dreht sich um und streckt Flynn, der ihr doch nachgelaufen ist, mit einem mächtigen Kinnhaken nieder. Eine Sekunde lang betrachtet sie ihn, wie er regungslos am Boden liegt, dann läuft sie weiter.

Halb verborgen hinter einer Mülltonne, angelehnt an der Hausmauer, wird ein menschlicher Körper sichtbar. Es ist die Leiche des Maestro. Sie ist im fortgeschrittenen Stadium der Verwesung. Von seiner Kleidung sind nur spärliche, schmutzige Fetzen übrig. Die Strickhaube mit dem aufgeklebten ’M’ sitzt schief. Aus den leeren Augenhöhlen krabbeln Insekten. Das Kinn ist mit einem schwärzlichen Brei besudelt. Die Wangen sind hohl und grau bis dunkelviolett. Der Bauch ist geplatzt, aus der Öffnung hat sich missfarbiger Sud ergossen. Sein rechter Arm ist nackt, man erkennt, dass der Oberarm bis auf den Knochen abgenagt ist. Unter den zerfetzten Jeans sehen die Beine hervor, aus Oberschenkeln und Waden sind große Teile Fleisch weggefressen. An mehreren Körperstellen zeigen sich nasse grünliche Flecken und gelbliche feuchte Stellen, in denen es von Maden wimmelt. Nancy betrachtet ihn. Sie hält beide Hände vor Mund und Nase.

MAGGIES STIMME
(leise)
Alle diese Menschen, die lange tot und vergessen sind, er macht sie wieder lebendig! Jedem einzelnen gibt er seine ureigene Lebensmelodie zurück! Er ist der Maestro, Nancy! Er kann jeden zum Leben erwecken, jeden!
(klingt immer leiser und ferner)
Er kann jeden zum Leben erwecken, jeden! Er kann jeden zum Leben erwecken, jeden! Er kann jeden zum Leben erwecken, jeden!

Nancy betrachtet den kleinen Stern in ihrer Hand. Auf ihrem Gesicht zeigt sich unendliche Traurigkeit. Sie hockt sich neben der Leiche nieder und betrachtet lange den verwesten Kopf des Maestro.

MAGGIES STIMME
Ich bin heute dem Mann meines Lebens begegnet!

NANCYS STIMME
Erzähl’!

Sie setzt sich auf den Boden und bettet die Leiche des Maestro auf ihren Schoß und in ihren Armen. Sie betrachtet die tiefen bläulichen Schnitte an den Handgelenken der Leiche, um die sich Ameisenstraßen gebildet haben.

MAGGIES STIMME
(schnell, atemlos flüsternd)
E.: Sie tanzen wunderbar, Gloria! G.: Sie aber auch, Sergej. E.: Aber ich hab’ nicht so schöne Augen wie Sie, Gloria! Ihre Augen funkeln und strahlen wie... wie... wie Gloria van der Haels Augen! G.: Danke Sergej. E.: Der alberne Schleier klebt Ihnen am Gesicht, könnten Sie ihn nicht endlich abnehmen? Ja... Ja! Sie sind wunderschön, Gloria! Und jetzt lächeln Sie, Gloria, lächeln Sie mich an, bitte! Schnell! G.: Das geht nicht, Sergej. E. streift einen seiner leuchtend roten Hosenträger herunter. G.: Ich bitte Sie, Sergej! Ihre roten Hosenträger zum Smoking sind schon anstößig genug! Meine Mutter ... E.: Wenn Sie nicht sofort lächeln, Gloria, streife ich den zweiten

MAGGIES STIMME
Hosenträger herunter! Ich warne Sie ... Ich habe eine Stars and Stripes-Unterhose an ... Geschenk von Charles Spencer Chaplin! G. bricht in glockenhelles Lachen aus. E.: Ihre Zähne sind bemerkenswert hässlich, Gloria! So schwärzlich und schief, und ein paar Zahnlücken haben Sie auch! Ach Gloria, ich liebe Ihre Zähne! Sie retten mir das Leben! Denn wenn Sie auch noch schöne Zähne hätten, würde ich mich wie ein Hündchen auf den Boden werfen und Männchen machen, damit Sie mich am Bauch kraulen ... Gloria... und mein Herz ... oh Gloria ... mein Herz würde auf der Stelle verbrennen! G.: Sie sind ein großes Kind, Sergej. E.: Ich bin Mutter Vater und Kind in einer Person ... Gloria! Wie gefällt dir das, Nancy? Die Szene hab’ ich geschrieben! Ganz allein! Sie ist meisterhaft, sagt der Maestro ... Was meinst du, Nancy ...

Nancy stöhnt in höchster Qual auf. Sie nimmt die zu einer Faust geballte, halb skelettierte Hand des Maestro zwischen ihre Hände und öffnet sie: Darin ist ein Kakerlakengewühl. Nancy bricht in Tränen aus. Als sie die Hand streichelt, lösen sich zwei Finger ab und bleiben auf ihrer Handfläche liegen. Jetzt schluchzt und schreit Nancy wie ein kleines Kind, atemlos, mit offenem Mund, in den der Rotz ungehindert hineinfließt. Unartikuliert ruft sie mit kindlicher Stimme nach Mommy und Daddy.

MAESTRO
(v.o. leise)
Nancy!

Nancy weint noch lauter und schüttelt den Kopf. Nach Art eines Kleinkindes versteckt sie ihre Augen mit dem Arm und schreit mit kindlicher Stimme ein undeutliches "Nein!" heraus.

(v.o. etwas lauter)
Nancy!

Abrupt hört Nancy zu weinen auf.

(v.o. noch lauter)
Nancy ... Treueste aller Freundinnen!

Sie dreht sich um: Der Maestro ist wieder lebendig, sein Körper weist keine Zeichen von Verwesung mehr auf.

Entsetzt schüttelt Nancy ihn ab, steht hastig auf und macht einige Schritte rückwärts, ohne die Augen von ihm abzuwenden. Sie stolpert über einen Mülltonnendeckel, aber es gelingt ihr, nicht hinzufallen. Der Deckel rollt mit lautem blechernen Lärm davon. Sie macht noch weitere Schritte nach hinten, vom Maestro weg. Dieser streckt langsam den Arm nach ihr aus. Entsetzt fixiert sie ihn.

(mit leiser, kraftloser Stimme)
Nancy ... geh nicht weg ...

Ohne die Augen von ihm zu lassen, beugt sich Nancy leicht nach vor und übergibt sich. Dann läuft sie davon. Das Erbrochene klebt an ihrem Kinn und ihrer Kleidung, die ohnehin schon über und über mit Leichensäften beschmutzt ist.

(v.o.)
Lass’ mich nicht allein ...
bitte...

Nancy bleibt stehen und geht langsam zum Maestro zurück. Sie bleibt einige Schritte vor ihm stehen.

Mir ist kalt ...

Sie zögert kurz, dann hockt sie sich vor ihm nieder. Sie bemerkt, dass auch die Schnitte an den Handgelenken verschwunden sind.

Ich bin hier eingeschlafen, und jetzt ist mir kalt ...

Sie steht auf und zieht ihre Jacke aus. Es ist eine ganz leichte, eng taillierte Jacke, die außerdem stark verschmutzt ist. Nancy zieht ihren roten Rollkragenpulli aus (darunter trägt sie ein schwarzes seidenes Träger T-Shirt), hockt sich vor dem Maestro nieder und zieht ihm den Pullover über.

Nancy ...

Die Haube ist durch das Überziehen verrutscht, Nancy richtet sie gerade. Dann steht sie auf und zieht ihre schmutzige Jacke wieder an.

Danke ... Nancy ...

Mit jedem "Nancy" verhärtet sich ihr Gesicht ein Stück mehr.

NANCY
Wie ich dir schon vor einem Jahr sagte, die Klinik Strawinski ist eine der besten in der Stadt! Und du bleibst dort, bis du ganz gesund bist! Und Maggie darf das nie erfahren! Hast du mich verstanden? Niemals! Ich lass’ nicht zu, dass Maggie erfährt ... was hier soeben passiert ist ... du weißt, was ich meine ...

MAESTRO
(weint)
Ja, ich weiß ... nein ... ich
weiß nichts ... ich bin krank!

ENDE DER RÜCKBLENDE

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - TAG 83

Der Maestro liegt zusammengekrümmt unter dem Bett. Von außen wird versucht, die Türe zu öffnen; diese ist aber versperrt. Es wird kurz daran gerüttelt. Der Maestro zuckt zusammen und horcht. Dann schiebt er sich unter dem Bett hervor und macht einige Schritte in Richtung eines Schranks.

INNEN - KRANKENZIMMER RJUCHINS - TAG 84

MAGGIE
Was war das? Da wurde an der Tür
des Nachbarzimmers gerüttelt!
Werden die Patienten hier
eingesperrt?

Nancy schüttelt erschrocken den Kopf. In dem Moment geht die Tür auf.

SCHWESTER PRISCILLA
(v.o.)
Sie hatten sich in der Tür
geirrt, Madam! Hier ist es!

Maggie springt auf und blickt zur Tür. Eine schöne, in elegantem Schwarz gekleidete alte Dame mit sorgfältig frisiertem silbrigem Haar unter einem schlichten, geschmackvollen Hut mit Netz-Schleier tritt herein.

NANCY
Abbie ... oh Abbie!

AMBERSON
Nancy! Maggie!

Maggie, Nancy und Amberson fallen einander in die Arme.

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - TAG 85

Der Maestro steigt in den Schrank. Als er drin hockt, macht er die Tür von innen zu. Aus dem Schrank schluchzt es laut heraus.

==

The King Of Dramedy (03/12)

AUSSEN - FAIRBANKS BUILDING - TAG 86

Die weiße, glatte Vorderansicht des Fairbanks-Gebäudes. Im letzten Stockwerk sind die Fassade und das angedeutet kuppelförmige Dach aus Glas.

INNEN - FESTSAAL - TAG 87

In einem großen Festsaal sind etwa 20 Tische in größerem Abstand zueinander aufgestellt. An den Tischen sitzen jeweils eine bis drei Personen, die sich teils miteinander unterhalten bzw. von Tisch zu Tisch etwas zurufen, teils in Erwartungshaltung auf die Uhr schauen, sich umsehen und immer wieder essen und trinken. Es ist ein überwiegend männliches Publikum. Eine Kellnerin geht herum und serviert Häppchen und Getränke. Decke und fassadenseitige Wand des Festsaals sind aus Glas. Auf der der Glaswand gegenüber liegenden Seite befinden sich zwei Türen, eine vorne beim Podium und eine ganz hinten. In der Mitte des Podiums ist ein Rednerpult aufgestellt. Romish geht von einem Tisch zum anderen und wechselt jeweils ein paar Worte mit den Leuten. Er versucht, unbefangen zu wirken, was ihm schon deshalb nicht gelingt, weil er ständig auf die Uhr schaut. Er sieht Maggie und Nancy, die offenbar gerade hereingekommen sind und ganz hinten stehen. Nancy trägt eine große Sonnenbrille und einen breitkrempigen Hut. Sie legt den Zeigefinger auf die Lippen. Romish versteht den Wink, lässt sich nichts anmerken und geht langsam zu den beiden. Nancy nimmt Brille und Hut ab.

ROMISH
Endlich! Nancy ... Rita! Warum inkognito? Ach ja, kann ich verstehen! Der arme Mike! Und jetzt hat es auch noch Val Rjuchin erwischt! Yasmine hat mir gerade die traurige Nachricht mitgeteilt! Mein aufrichtiges Beileid, Rita!
(dreht sich kurz zu Nancy)
Euch beiden! Aber bitte, nehmt Platz!

Es ist Romish anzumerken, dass er Sympathie oder sogar eine gewisse (väterliche?) Zuneigung für Maggie empfindet. Trotz seiner Anspannung freut er sich aufrichtig, sie zu sehen. In einer Ecke sind Sessel aufgestapelt, er holt drei Stühle, Nancy hilft ihm sie aufzustellen.

ROMISH
Ich hab’ dich so lange nicht gesehen ... Rita ... du siehst gut aus!

Das ist kein Kompliment, denn Maggie sieht seit der letzten Szene mindestens fünf Jahre jünger aus. Ihre Wangen sind rosig, ihre Augen funkeln lebhaft und schelmisch, ihr Haar ist schön frisiert.

ROMISH
(zu Nancy)
Dasselbe kann man von dir nicht
behaupten ...

Auch das ist nicht gelogen. Der dunkelrot geschminkte Mund, die stark aufgetragene Wimperntusche und die etwas seltsame Hochfrisur betonen die Blässe von Nancys Wangen und die Anspannung in ihren Gesichtszügen.

MAGGIE
Von dir auch nicht, Greg ...

ROMISH
Seit heute morgen ist die Hölle
los! Rita ... Ich bin ja sowas
von überfordert ...

Er ist nahe daran, sich ihr und Nancy bezüglich der seltsamen Ereignisse der letzten Stunden anzuvertrauen, hält sich aber zurück.
Mit Zahlen kann ich gut umgehen,
aber diese Leute hier bei Laune
zu halten, übersteigt ...

NANCY
(unterbricht ihn)
Ist ja auch nicht dein Job! Wo
ist B.L.? Und deine Assistentin?

MAGGIE
(aufgekratzt)
Du Ärmster! Aber Holly kennt sich
doch aus! Sie und B.L. sind doch
die Public Relation-Fuzzis! Wo
ist Holly übrigens?

NANCY
Die Leute mit Essen und Trinken
bei Laune zu halten, ist eine
gute Idee ... also, wo ist B.L.?

MAGGIE
Ist sie am Klo?

NANCY
Wo ist B.L.? Gestern abend war er
angeblich verhindert, aber heute?
Also, wo ist er?

ROMISH
B.L.? Meinst du Bogg-Leach? Ja?
Nun ... Bogg-Leach ... B.L. ...
Steve ... Steven Bogg-Leach ...
ist ... krank!
(aufgeregt zu Maggie)
Nein! Sie ist nicht am Klo! Wie
kommst du darauf?

Romishs Antworten und Tonfall sind so seltsam, dass Nancy und Maggie ihn befremdet anstarren. Eine kurze Pause entsteht.

Holly ist ... unpässlich!

MAGGIE
B.L. ist krank und Holly ist unpässlich! Ist das eine jugendfreie Umschreibung für: Die beiden haben letzte Nacht bis zur Bewusstlosigkeit gevögelt und liegen immer noch im Koma?

ROMISH
Natürlich nicht! Nun ja ... warum nicht? Ja, so ist es! Die beiden ... ihr wisst schon ...

NANCY
Greg ... bist du krank?

ROMISH
Ich? Krank? Nein! Ich bin nicht krank!

NANCY
B.L. und Holly sind verschwunden, nicht wahr?

ROMISH
(platzt heraus)
Sable ist ebenfalls nicht erreichbar! B.L. ist mitsamt der Hoteldecke futsch ... Holly ist teilweise verschwunden ...

NANCY
Wer ist Sable?

MAGGIE
Oh! Meinst du teilweise im Sinne von zerstückelterweise?

ROMISH
Rita! Ich bitte dich! Nein! Ihre Kleidung ist noch da ... Ihre Handtasche samt Inhalt inklusive Mobiltelefon auch ... Und ihre Dessous ... ebenfalls! Während Bogg-Leach wenigstens seine Unterhose und besagten Überwurf...

NANCY
(unterbricht ihn)
Wir wollen’s nicht so genau wissen ... wer ist Sable?

MAGGIE
Jetzt verstehe ich ... Du
brauchst keine Angst zu haben!
Alles wird gut!
(zwinkert Nancy
komplizenhaft zu)
Er ist ein Spötter!

ROMISH
Special Agent John Sable vom FBI!
Er sollte B.L.'s angebliche
Entführung untersuchen ... Seit
Stunden versuche ich, ihn
telefonisch zu erreichen, aber er
nimmt nicht ab! Willst du's
versuchen, Maggie?

MAGGIE
(hält Romishs Handy ans Ohr)

IN EINEM KOFFERRAUM 88

Holly mit blutverschmiertem Mund und Sable mit Bisswunde
am Hals liegen im Kofferraum wie zwei Sardinen in der
Büchse. Beide schlafen leise schnarchend. Ein Handy
läutet. Sable stöhnt und steckt eine Hand in die
Jackett-Tasche. Das Handy verstummt.

INNEN - FESTSAAL - TAG 89

Maggie hält das Handy am Ohr und lauscht.
Ich hör' was ... klingt wie
Schnarchen ...

Sie reicht das Handy Nancy, diese schüttelt den Kopf.
Maggie gibt das Handy Romish zurück; er horcht.

ROMISH
Ja ... tatsächlich ... zweierlei
Schnarchen ... Es ist eine
Epidemie, sag' ich euch ... ein
Virus ... Ich bin aber immun ...
Gott sei Dank!

MAGGIE
Gott hat damit nichts zu tun! Im
Gegenteil!

NANCY
Was denn für eine Epidemie?

ROMISH
Um mich herum werden die Menschen
verrückt! Gaga! Und dann
verschwinden sie auf
Nimmerwiedersehen ...
Futschikato! Zuerst erwischt es

ROMISH
B.L.! Lässt die Hoteldecke mitgehen ... heuert diese alte Hure an, die eine feine Aristokratin spielt ... Pfui Teufel! Und Holly irrt splitternackt irgendwo in diesem Gebäude herum ... ohne Mobiltelefon ...

MAGGIE
(leise zu Nancy)
Oh je! Sein Gebrabbel hört sich ähnlich an wie Val gestern abend!

NANCY
Greg, beruhige dich...

ROMISH
Ich soll mich beruhigen!? Ein gefährliches Virus geht um! Ich fürchte, dieser Russe, Woland, hat es eingeschleppt ...

NANCY
(unterbricht ihn in scharfem Ton)
Woland ist kein Nosferatu!

MAGGIE
(ahmt Nancys Tonfall nach)
Genau! Was fällt dir ein, Greg!

ROMISH
Das hab’ ich auch nicht behauptet... Nosferatu ... pfui...
(sieht auf die Uhr, erleichtert)
egal ... er verspätet sich ... vor einer Stunde hätte er hier sein sollen ... er kommt nicht! Ist wahrscheinlich auf dem Weg zurück nach Russland ... Da fällt mir ein: Sable erwähnte etwas von einer Katze ... vielleicht stammt das Virus von der Katze? Einer tollwütigen Katze ...

NANCY
(unterbricht ihn, beunruhigt)
Ich bitte dich, hör’ auf!

MAGGIE
Oh ja! Die Katze! Die Katze! Die Katze!

In diesem Moment erscheint vor der Glaswand ein riesiger schwarzer Kater, der mit einem gewaltigen Sprung in der Mitte des Saals landet. Aus dem Publikum kommen verdutzte "Ahhh’s" und "Ohhh’s" sowie vereinzelt Schreie und weibliches Kreischen. Der Kater Behemoth bleibt auf den Hinterpfoten stehen. Nur sein Kopf bewegt sich langsam hin und her. Er mustert das Publikum. Nancy verlässt durch die hintere Türe den Saal. Maggie und Romish bemerken es nicht, gebannt starren sie auf Behemoth.

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
Wie ist das Ding durchs Glas gekommen?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #2
Vielleicht ... vielleicht ist es gar keine richtige Katze ... sondern ... ein Hologramm...

Behemoth mustert den Mann streng und faucht ihn leise an.

MINNIE
Sind Sie blind? Sehen Sie nicht, dass das Panoramafenster offen ist?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #3
Mich interessiert viel mehr ... sehen Sie ... das Auto ... sehen Sie ...

Eine altertümliche dunkelgrüne Limousine "hält" draußen vor der Glaswand. Die Menschen im Saal recken die Hälse, manche stehen auf, um besser zu sehen. In den meisten Gesichtern steht Verblüffung, in anderen wiederum Neugierde. In einigen Gesichtern zeigt sich schlicht Angst.

MINNIE
Ach was! Das ist ein Helikopter, das in einer alten Autokarosserie steckt!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
(leise)
Also ... das Fenster ist geschlossen! Ich sehe doch die Spiegelung!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
Bist du verrückt? Oh ... schau ... ein Clown!

Fagott tritt aus dem Fenster herunter in den Saal.

MANN AUS DEM PUBLIKUM #2
Natürlich! Dieser Agent, dieser Professor Waldemar, ist doch Russe!

MINNIE
Na und? Wissen Sie nicht, dass die große Zeit der russischen Clowns vorbei ist?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
(leise)
Ich glaube, er heißt Woland ...

MINNIE
Ach hören Sie auf, sich wichtig zu machen!

Als nächster betritt Asasello den Saal. Er bleibt knapp vor dem Fenster stehen. Behemoth verlässt seinen Platz mitten im Saal und stellt sich neben Fagott. Wegen Asasellos überaus seltsamen Aussehens bleibt vielen im Publikum der Mund offen. Aber keiner hat Zeit zu einem Kommentar, denn ein großer Schatten verdunkelt den Saal. Es ist Woland. Asasellos Arm bietet ihm Halt beim Betreten des Saals. Fagott und Behemoth stehen ehrerbietig Spalier. Er hinkt leicht und stützt sich beim Gehen auf Asasellos Schulter. Gebannt folgt Maggie jeder seiner Bewegungen. Sie dreht sich zur Seite, um Nancy etwas zu sagen, merkt, dass diese gar nicht da ist. Eine Frau aus dem Publikum sieht angestrengt zum Fenster. Sie hält Ausschau nach der dunkelgrünen Limousine; diese ist aber verschwunden. Fagott kommt gerade an ihrem Tisch vorbei. Er öffnet die Hand, in der sich eine Miniatur der Limousine befindet und hält sie der Frau unter die Nase. Die Frau schreckt zurück und stößt einen Schrei aus.

FAGOTT
Komisch! Die Hollywoodischen fürchten sich vor Spielzeugautos!

Woland ist mit anthrazitgrauem Anzug, schwarzem Hemd und dunkelroter Krawatte bekleidet. Sein Gesicht wird erst richtig sichtbar, als er am Podium hinter dem Pult steht. Er trägt eine steife schwarze Gesichtsmaske, die bis zum Kinn reicht. Hinter der einen Augenöffnung ist Schwärze, hinter der anderen ein leuchtend grüngoldenes Reptilienauge. Woland und das Publikum sehen einander für einige Sekunden schweigend an. Asasello steht seitlich hinter ihm. Behemoth (auf Hinterpfoten) und Fagott stehen nebeneinander vor dem Podium. Romish eilt nach vorne. Als er auf das Podium will, dreht Behemoth den Kopf in seine Richtung.

BEHEMOTH
(heiser fauchend)
Hinweg, Buchhalter! Du wirst hier nicht gebraucht! Wenn du noch

BEHEMOTH
einen Schritt tust, steck’ ich
dich mit der Tollwut an!

Geschockt verzieht sich Romish wieder an seinen Platz.

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
Oh mein Gott ...

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
Mir ist das unheimlich! Ich
glaub’, ich gehe!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #3
Diese Russkies!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
Was für Russen? Wo sind Russen?

MINNIE
Guten Morgen, Tiffany! Professor
Voldemort ist Russe! Es stand
doch auf der Einladung!

FREDDIE
Hahahaha! Voldemort! Minnie ...
hey ... Du bist im falschen Film!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #2
Waldemar! Er heißt Waldemar! Es
gibt viele Russen mit deutsch
klingenden Namen ...

MINNIE
Hör’ auf, mich Minnie zu nennen,
Freddie!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
Zufällig weiß ich, dass er
Wallander heißt, und das ist ein
schwedischer Name ... aber
unheimlich ist er trotzdem ...

FREDDIE
Oh, sorry ... Yasmine!
Y-a-s-miiiiii-n-e!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
(leise, einen Zettel zum
Nachbartisch reichend)
Woland, er heißt Woland ...

MINNIE
(wirft einen Blick auf den
Zettel)
Dann ist er Franzose, und man
spricht es Wolàng aus!

FREDDIE
Er ist eindeutig Russe! Nur Russen würden sich auf eine solche Maskerade einlassen! Sie stecken immer noch tief im Rokoko!

MINNIE
Wir wissen, dass du Akademiker bist, Freddie! Halt’s Maul!

An einem Tisch sitzen ein Mann, eine Frau und ein etwa 13jähriges Mädchen, offenbar ihre Tochter.

MUTTER
Was zum Teufel ist mit seinen Augen los? Ich kann gar nicht hinschauen! Es graust mir!

VATER
Ja! Zum Fürchten!

TEENIETOCHTER
Mom! Dad! Das ist doch ein Schmink-Gag! Sowas von uncool ...

BEHEMOTH
(windet sich, plärrt)
Messire! Ich hab’ einen Krampf in der linken hinteren Pfote! Nein, in der rechten vorderen! Nein, in der linken vorderen! Ich brauch’ dringend ein paar Lockerungsübungen! Darf ich?

VATER
Oh! Der Clown ist ein Bauchredner!

MINNIE
Ruhe!

Woland nickt. Behemoth fängt an, durch den ganzen Raum zu springen. Seine Salti reichen bis zum Glasdach und hinterlassen rote arabesken- und gitternetzförmige Leuchtspuren, die langsam verblassen. Irgendwann löst er sich in Luft auf.

INNEN - WC-WASCHRAUM 90

Nancy steht vor dem Spiegel und wischt sich mit Papierservietten die Schminke vom Gesicht. Ihr Haar ist nicht mehr hochgesteckt, sondern zu einem schlichten Pferdeschwanz gebunden.

INNEN - FESTSAAL - TAG 91

Am Podium steht Behemoth als kleiner dicklicher Mann neben Fagott.

WOLAND
Nun, Ritter, das hier ist kein Publikum, das sich amüsieren will, wie damals in Moskau, nicht wahr?

Woland hat den Kopf leicht zur Seite Richtung Asasello gedreht, der fast unmerklich nickt. Mit beiden Unterarmen stützt sich Woland schwer auf das Rednerpult. Er hat Blickkontakt mit Maggie und nimmt eine etwas aufrechtere Haltung an. Sein grünes Auge verharrt auf der leeren Stelle neben Maggie und blickt dann zur Tür.

MAGGIE
(flüstert Romish zu)
Er sucht Nancy! Wo ist sie?

Romish zuckt mit den Achseln. Man merkt ihm an, dass er im Moment ganz andere Sorgen hat.

FREDDIE
(halblaut)
Verdammt! Wo bleibt die Katze???

Frau #3 steht auf. Sie bleibt schwankend stehen. Daran und an ihrem Gesicht erkennt man, dass sie angetrunken ist. Der Mann, der mit ihr an einem Tisch sitzt, schaut sie fragend an.

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
Ich muss dringend aufs Klo!

Sie macht einen Schritt und prallt zurück, als ob vor ihr eine Wand stünde. Sie probiert es wieder, gleiches Ergebnis. Erfolglos versucht sie, mit einem seitlichen Schulterstoß das unsichtbare Hindernis beiseite zu schaffen. Zuerst mit dem linken, dann mit dem rechten Fuß tritt sie in die Luft. Ihr Begleiter beobachtet sie ironisch.

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
Du bist schon wieder besoffen, Tiff! Brauchst du Hilfe?

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
(trotzig, setzt sich wieder)
Nein! Ich muss nicht mehr!

WOLAND
(deklamierend, als ob er ein Gedicht aufsagen würde)
Nein, dieses Publikum besteht aus lauter qualifizierten, hoch

WOLAND
spezialisierten Männern und
Frauen!

Sein Blick schweift langsam über das Publikum, verweilt immer wieder an der leeren Stelle zwischen Maggie und Romish.

Also ... mal sehen ... wen hätten
wir da ... Wir haben ... einige
Tontechniker ... und ...
(er sieht Maggie an)
... eine
Möchtegern-Tontechnikerin...
(schaut wieder ins Publikum)
ein paar Kameramänner, einen
Cutter, zwei Cutterinnen, vier
Regisseure, eine Regisseurin,
fünf Regieassistenten ... eine
Produzentin ... und ...
(sieht Maggie an)
eine
Möchtegern-Produktionsassistentin
... einen Stuntman ... dann ...
jede Menge Special
Effects-Spezialisten und
Computer-Fachleute ... und ...)
(er sieht wieder Maggie an)
eine
Möchtegern-Computer-Fachfrau...

Bei jedem "Möchtegern ..." folgen einige aus dem Publikum dem Blick Wolands, sehen aber nur drei leere Stühle.

(Maggie hebt die
Augenbrauen, Woland schaut
wieder ins Publikum)
... Dann ... hätten wir noch ...
einen Schauspieler-Coach ... ein
weiblicher Schauspieler-Coach ...
und ...
(sieht wieder Maggie an)
ein Möchtegern-weiblicher
Schauspieler-Coach!
(Maggie rümpft die Nase,
Woland schaut wieder ins
Publikum)
Ja ... und eine
Casting-Direktorin ... ein Tänzer
sitzt auch da ...
(sieht wieder Maggie an)
und ... eine Möchtegern-
Tänzerin!
(Maggie verdreht die Augen,
Woland schaut weiter ins
Publikum)
Nicht zu vergessen ... eine
Handvoll Schreiberlinge beiderlei
Geschlechts ...

(in Erwartung eines neuerlichen "Möchtegern" schneidet Maggie eine Grimasse, doch Woland dreht sich schnell nach Asasello um)
Nein ... das hier ist wahrhaftig kein Publikum, das sich amüsieren...

BEHEMOTH
(unterbricht ihn, schrill)
Ich bin schon zur Unterhaltung da, Messire!

FAGOTT
(unangenehm schnarrende Stimme)
Pardon vielmals! Zirkus ist mein Gusto, Kabarett meine Passion!

WOLAND
Ich darf vorstellen: meine Mitarbeiter, Fagott
(dieser nimmt Hütchen und Brille ab, macht einen "graziösen" Knicks mit geschlossenen Augen)
und Behemoth ...
(das Männchen im schwarzen Arbeitsoverall verneigt sich bis zum Boden)
Sie sehen es, Damen und Herren, die beiden sind völlig außer Rand und Band! Dabei sind sie zuhause die reinsten Langweiler ... Aber gehorsam und gewissenhaft wie sie sind, haben sie den Chef allzu wörtlich genommen, als Er uns befahl: "*Gehet hin nach Hollywood und inszenieret euch!*"

FREDDIE
(keck)
Fagott! Hahahaha! Und wo ist Ihr Instrument?

FAGOTT
(greift sich obszön in den Schritt)
Das willst du nicht wissen, Schnuckelchen!

FREDDIE
(angewidert)
Diese Russen! Vulgär wie eh und je!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #6
(leise)
Habt ihr gehört? ... Sein Chef!
Romish hat mir gesagt, das ist
ein Multimilliardär!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
(leise)
Einer der zehn reichsten Männer
der Welt!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #8
(leise)
Ich kenne Romish! Er übt sich in
Understatement ... wenn er sagt,
einer der zehn reichsten, meint
er einer der drei reichsten ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
(leise)
Womöglich sogar der reichste?
Warum sollte man sonst seinen
Namen verschweigen?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #4
(kichert leise)
Weil ... je länger ich mir diese
Leute ansehe, desto mehr bin ich
überzeugt, dass ihr Chef
Disneykow heißt!

FREDDIE
(leise)
Da liegst du gar nicht so falsch!
Wir haben Disneyland und
Disneyworld, die Franzosen ihr
Euro-Disney, und nahe
St.Petersburg entsteht gerade das
gigantische Disney-Rus!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #4
(leise)
Wirklich? Und wer finanziert das
gigantische Ding? Unschwer zu
erraten ...
(zeigt auf Woland)
... sein ominöser Boss!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #4
(leise)
Klingt einleuchtend!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
(leise)
Klingt interessant!

MUTTER
(leise)
Klingt spannend!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
(leise)
Klingt irgendwie ... unheimlich!

TEENIETOCHTER
(halblaut)
Klingt kitschig!

MINNIE
(halblaut)
Freddie! Hör auf zu flunkern, du Blödmann!

FREDDIE
(halblaut)
Hahaha Minnie! Alle sind darauf reingefallen, nur du nicht!

MINNIE
(halblaut)
Weil ich deine dümmlichen Scherze kenne!

WOLAND
(lässt sich vom leisen Stimmengewirr des sich über die Tische hinweg unterhaltenden Publikums nicht stören)
Ich für meinen Teil begnüge mich mit dieser Maske ... immerhin kein unnützes Requisit ... sie schützt meine empfindliche Augenpartie vor der kalifornischen Sonne!

Wolands Einleitungsrede scheint zu Ende zu sein. Eine Pause entsteht. Vom Publikum kommt kein Applaus, die Leute starren teils verwirrt, teils neugierig, teils belustigt zum Podium. Romish schwitzt Blut und Wasser, wischt sich ständig mit dem Taschentuch die Stirn ab. Einzig Maggie applaudiert frenetisch. Doch so sehr sie sich auch bemüht, ihr Händeklatschen bleibt geräuschlos.

WOLAND
Höchste Zeit, mit dem Vortrag zu beginnen! Asasello?

Asasello übergibt ihm eine Mappe, die scheinbar ein Manuskript enthält. Woland legt sie aufs Pult und blättert darin. Er blättert lange. Aus der Nähe sieht man, dass das "Manuskript" aus lauter leeren Seiten besteht. Woland hebt das Manuskript in die Höhe und zeigt dem Publikum, wie dick es ist.

WOLAND
(zu Asasello, der jetzt neben ihm steht)
Seid Ihr bescheuert, Ritter? Glaubt Ihr, wir sind in der Volkshochschule?!?
(zum Publikum)
Das ist übrigens Ritter Asasello, mein persönlicher Assistent! Wie Sie sehen, wurde für ihn eine Ausnahme gemacht, er musste sich nicht verkleiden!
(Langsam blättert Woland in dem dicken Manuskript)
Damen und Herren! Ich versuche, Asasellos redundanten Text kurz zusammenzufassen! Also: Alles begann, als der Chef eines Tages mit sorgenvollem Gesicht zu mir kam: "Mein lieber Professor", raunte er mir zu, "ist Ihnen bewusst, dass 1955 in der Sowjetunion zweieinhalb Milliarden Kinokarten verkauft wurden?"
(Wolands Stimme wird allmählich leiser)

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #5
(flüstert)
Nur wer unermesslich reich ist, kann sich erlauben, so exzentrisch zu sein!

WOLAND
Obwohl ich nicht wusste, worauf er hinaus wollte, beeilte ich mich pflichtgemäß einzuwenden, dass die damalige Sowjetunion viel größer war als das heutige Russland ... und überhaupt ... die Zeiten ändern sich ... damals ... nun ja ... kurz und gut, der Chef beharrte darauf ...
(seine Stimme wird immer leiser, bis sie nicht mehr zu hören ist)

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #5
(flüstert)
Ich sage euch: Sein Chef ist bei weitem der reichste Mann der Welt! Wer sonst würde auf die Idee kommen, seinen Agenten mit einem grünen Lämpchen vorm Auge fern der Heimat auftreten zu lassen?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
(flüstert)
Also ich muss schon sagen ...
trotz dem grünen Glibber, das er
sich aufs Auge hat schmieren
müssen, strahlt der Mann Würde
und Charisma aus ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #10
(flüstert)
Dieser Milliardär muss verrückt
sein ... Verrückten darf man
nicht widersprechen ... O.K.
Professor Waran ist sein
Untergebener und wird sicher gut
bezahlt ... aber Greg? Ich
wundere mich über Greg...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #11
(unterbricht ihn, flüstert)
Wieso? Glaubst du nicht, dass BBL
ordentlich geschmiert wurden,
damit dieser Unsinn hier
stattfinden kann? Du kennst Bogg-
Leach nicht! Der hat diesen
Russen tüchtig angezapft und
damit seine marode Firma saniert!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
(lacht leise)
Hahaha! Angezapft! Das ist gut!
Angezapft! Das passt zum alten
Boggsy!
(zeigt auf die Bühne)
Aber ... was tut er da?

Woland hat den linken Arm vor sein Gesicht gehoben und
vollführt mit seinem Zeigefinger seltsame schlaufenförmige
Bewegungen in der Luft. Seine Stimme wird allmählich
wieder lauter; sie klingt elegisch.

WOLAND
Damen und Herren, gewiss erinnern
Sie sich an die unsterbliche
Szene jenes unsterblichen Films:

Himmel und Erde, die Wolken, die
brennende Maschine, der
Sturzflug, immer schneller und
schneller ... und Nadezhda
umfliegt ihren todgeweihten
Geliebten wie eine Libelle beim
Hochzeitsflug ...

Wolands Stimme wird allmählich leiser.
Wir tappten im Dunkeln! Dazu kam,
dass durch das präparierte

WOLAND
Zelluloid alles nur wie durch eine dicke Nebelsuppe zu sehen war ... Dann aß Maya Bulgakowa ihre Würstel und tanzte Walzer mit der Gastwirtin ...

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
(flüstert)
Was für eine Libelle?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #10
(flüstert)
Was für eine Nadezhda?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #11
(flüstert)
Ich fürchte, ich hab’ den Faden verloren! Was für Würstel?

FREDDIE
(flüstert)
Es geht um Lenin! Nadezhda war seine Lebensgefährtin!

MINNIE
(flüstert)
Freddie führt uns wieder einmal seine Universalgelehrtheit vor!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #3
(flüstert)
Nein! Bulgakowa war die Frau dieses Schriftstellers ... wie hieß er gleich ...

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
(flüstert, zeigt auf Asasello)
Leute, der soll nicht verkleidet sein? Ist doch ein Witz! Soll das heißen, der Zahn ist echt?

MUTTER
(flüstert)
Er hat ... das ist ein Stück Pizza, das aus seiner Brusttasche ragt!

TEENIETOCHTER
(flüstert)
Das find’ ich geil!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
(flüstert)
Seit die olympischen Winterspiele in Russland stattfanden, ist es

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
anscheinend für Russen normal, in
Skiunterwäsche herumzurennen!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #6
(flüstert)
Hey! Kathryn Morris! Hat er nicht
gerade "Kathryn Morris" gesagt?

Woland ist wieder etwas lauter zu hören.

WOLAND
Er beschrieb sie bis ins kleinste
Detail: Kathryn Morris! Es konnte
sich also nur um ihr Gespenst
handeln ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
(flüstert)
Das Gespenst von Kathryn Morris?
Wusste gar nicht, dass sie
gestorben ist!

MUTTER
(flüstert)
Ist sie auch nicht!

TEENIETOCHTER
(flüstert gelangweilt)
Wen interessiert das schon ...

FREDDIE
(flüstert)
In letzter Zeit sah sie
tatsächlich irgendwie krank aus!

MINNIE
Freddie, halt’ dein blödes Maul!
Ich hab’ vor zwei Stunden mit ihr
telefoniert!

WOLAND
George Clooney als General ...
und Ryan Gosling als Bräutigam...

MINNIE
(flüstert)
Aha! Koproduktion!

WOLAND
Als schließlich Tognazzi als
Papachen, Totò als Mamachen und
Mariska als kitzelnde Braut
auftauchten, jubelten wir ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #10
(flüstert)
Was?

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
(flüstert)
Paparazzi ... Er hat sich versprochen ... Er meinte Paparazzi ...

FREDDIE
(flüstert)
Jetzt hab’ ich aber genug!
(laut)
Wo ist die Katze?

WOLAND
(tut, als ob er den Zwischenruf nicht gehört hätte)
... das Väterchen war ... ein Filmemacher aus Ligurien ... da wussten wir, dass uns eine bahnbrechende ...
(gestikuliert heftig)

FREDDIE
(unterbricht ihn)
Warum ist die Katze nicht mehr da? Wo ist sie hin?

MINNIE
Freddie, gib’ Ruh! Du bist unmöglich!

WOLAND
... Erfindung gelungen war ... Milliarden würden wieder in die Kinosäle strömen ... ganz zu schweigen vom Popcorn ... jeder sein eigener ... die Katze, Sir?

FREDDIE
Ja! Diese schwarze Katze interessiert mich ... großartige Software ... kaum zu glauben ... ich gratuliere Ihnen zu solchen Ingenieuren ... wissen Sie, Professor Wallander ... Ryan Reynolds ... also ich weiß nicht... Wolken, Libellen, Lenins Privatleben ... schön und gut ... aber damit lockt man kein Publikum in die Kinos! Sagen Sie das Ihrem Chef ... bei allem Respekt! Während die Katze ... Ihre Katze, Sir ... die bringt’s!

WOLAND
Meinen Sie Behemoth?

FREDDIE
Nein ... die schwarze Katze! Ich kaufe Ihnen das Patent ab! Oder die Lizenz! Was auch immer! Ich will diese Katze!

WOLAND
(in müdem, gelangweiltem Ton)
Vielleicht will die Katze Sie auch? Fragen Sie sie doch selber! Damen und Herren, ich habe Ihnen den Kernpunkt unserer bahnbrechenden Erfindung erläutert. Über die Einzelheiten werden Sie meine Mitarbeiter informieren!

Woland und Asasello verschwinden in den Hintergrund, der im Halbdunkel liegt.

==

House Of Funny Games (04/12)

Nancy kommt durch die hintere Tür herein, sie nimmt zwischen Maggie und Romish Platz.

MAGGIE
Hier kennt keiner diese Filme! Aber ich kenne sie! Der Maestro hat sie geliebt!
(Sie dreht sich zu Nancy)
Und Woland liebt sie auch!

NANCY
Was? Wo ist Woland?

MAGGIE
Du kommst zu spät! Gerade ist er weg! Das heißt, er ist noch da... da hinten ... im Dunkeln ... er hat dich gesucht, Nancy! Er hat das alles für dich inszeniert, und du warst nicht da!

FAGOTT
(geht zum Pult, von dort wendet er sich an Behemoth)
Na, Behemoth, der Herr dort möchte dein neues Herrchen werden! Was sagst du dazu?

Mit einem einzigen Sprung landet Behemoth auf Freddies Kopf. Im Flug verwandelt sich der kleine Dicke in einen riesigen schwarzen Kater.

BEHEMOTH
Dazu kann man nur eines sagen:
Fuck!

Er krallt sich in der Kopfhaut fest. Dann reißt er mit einem einzigen Ruck den Kopf vom Rumpf ab und schwingt sich damit durch die Luft zurück zur Bühne. Der blutige Kopf schwebt in zirka drei Metern Höhe in der Luft. Blut klatscht auf das Podium. Der zuckende Körper sitzt nach wie vor beim Tisch, aus dem Hals schießt das Blut wie eine Fontäne hoch und bespritzt die Umgebung. Alle springen von ihren Sitzen hoch und schreien. Sie möchten ihre Plätze verlassen, doch sie stoßen gegen unsichtbare Wände. Hektisch fangen die Leute an, auf ihren Handys herumzudrücken. Doch es zeigt sich gleich, dass kein Empfang ist. Am ruhigsten verhalten sich Romish, Nancy und Maggie. Letztere geht von einem Tisch zum anderen.

MAGGIE
Keine Angst! Es ist alles nur
Show!

Niemand beachtet sie, so dass sie wieder an ihren Platz neben Nancy und Romish zurückgeht.

MAGGIE
Ich bin sichtlich unsichtbar!

Nancy sitzt steif da und fixiert gedankenverloren das Podium. Romish telefoniert (sein Handy funktioniert).

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
Hier Officer Burton, LAPD! Was
kann ich für Sie tun?

ROMISH
(mit zitternder, jedoch
relativ ruhiger Stimme)
Mein Name ist Gregory Romish. Im
17. Stockwerk des Fairbanks
Building ist soeben ein Mord
geschehen ... Das ist das
Dachgeschoß ... im Festsaal ...
bitte kommen Sie ... rasch!

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
Auf welche Weise konnten Sie den
Mord beobachten, Mr. Romish? Sind
Sie sicher, dass ...

ROMISH
(fällt ihm ins Wort)
Ich bin der Täter ... ich warte hier auf Sie ... bitte kommen Sie ... schnell ... bevor sie ... bevor ich wieder zuschlage!

Maggie und Nancy drehen sich mit erstaunten Gesichtern zu ihm. Romish zuckt mit den Schultern.

ROMISH
So auf die Schnelle fiel mir nichts überzeugenderes ein!

MINNIE
Ich hab’s! Kein Grund zur Beunruhigung! Freddie und die Katze stecken unter einer Decke! Das heißt ... das ist natürlich nicht Freddie ... der echte Freddie sieht viel unsympathischer aus ... sondern ein Roboter ... genauso wie die Katze!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #3
Diese Russkies! Jetzt haben sie uns schon wieder überholt!

MINNIE
Ach was! Russkies, Schmuskies! Diese simplen Cyberdummies hatten wir schon Ende des vorigen Jahrhunderts!

BEHEMOTH
(springt wie vorhin auf Minnies Kopf)
Selber Cyberdummy!

Minnies Kopf schwebt dem Kopf Freddies gegenüber in der Luft. Neuerliches Kreischen und Aufspringen des Publikums. Neuerlicher verzweifelter Versuch, die unsichtbaren Wände zu überwinden.

MAGGIE
Ausgerechnet Freddie und Minnie, die sich nicht ausstehen können, sind gezwungen, sich Face to Face in die Augen zu schauen ... Das wird böse enden!

Nancy ignoriert Maggies scherzhafte Bemerkung. Romish drückt fieberhaft auf seinem Handy herum.

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
LAPD, Officer Burton, was kann ich für Sie tun?

ROMISH
Wo zum Teufel bleiben Ihre Kollegen? Es ist ein zweiter Mord geschehen! Officer Burton, dafür mach' ich Sie persönlich verantwortlich!

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
Ich rate Ihnen dringend, einen Arzt aufzusuchen, Mr. Morbish ...

Romish möchte etwas sagen, bringt aber kein Wort heraus.
Wir haben soeben das ganze Fairbanks abgesucht und nichts Verdächtiges gefunden. Ach ja ... der Konferenzsaal im Dachgeschoß war geschlossen ... Der Portier hat uns aufgesperrt ... Völlig leer, bis auf ein paar Fliegen...

Fagott stellt sich hinter das Pult. Er mimt den "seriösen Referenten". Er rückt seine kaputte Brille zurecht. Er räuspert sich.

FAGOTT
Innigst verehrte Damen! Höchst geschätzte Herren! Allercoolstes Teeniegirl! Ihr alle seid mir ans Herz gewachsen ...
(seine Stimme zittert, als ob er mit den Tränen kämpfen müsste)

Behemoth (in seiner menschlichen Gestalt) geht zu ihm hin und klopft ihm mitfühlend auf die Schulter.
Dennoch kann ich euch den klitzekleinen Vorwurf nicht ersparen: Ihr seid selber an eurer Angst schuld! Hättet Ihr bei dem Vortrag seiner Exzellenz besser aufgepasst, wüsstet ihr, dass das alles zur Veranschaulichung unserer ultimativ innovativen, spektakulären filmtechnologischen Erfindung dient ... Mr. Burlington ... wie geht es Ihnen?

FREDDIE
(sein Kopf antwortet)
Sagen Sie Freddie ... mir geht's gut, warum?

FAGOTT
Ach, nur so, Freddie ...

BEHEMOTH
(fällt ihm ins Wort)
Was heißt hier "nur so"? Die hier Anwesenden machen sich große Sorgen wegen Ihres miserablen Aussehens!

FREDDIE
(sein kopfloser Körper schenkt mit leicht zitternder Hand Rotwein in ein Glas ein und gießt ihn in die Halsöffnung)
Die hier Anwesenden? Sie meinen Minnie! Da dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein!

MINNIE
(mit weinerlicher Stimme)
Warum bist du immer so gemein zu mir, Freddie? Ich bin es, die sich krank fühlt! Mir dreht sich der Kopf!

Das Publikum stöhnt auf.

FAGOTT
Meine liebe Yasmine, verbreiten Sie hier keine unnötige Panik! Sie haben ganz einfach einen ...

BEHEMOTH
(kreischt)
Hypo! Hypo!! Hypo!!!

MINNIE
Sie haben Recht!
(Dreht ihren Kopf zum Publikum)
Bitte um Entschuldigung!

Ihr kopfloser Körper kramt hektisch in der Handtasche, findet eine Praline, packt sie aus und steckt sie in die Halsöffnung.

FREDDIE
Oh Yasmine, verzeih’ mir! Ich wusste nicht, dass du Diabetikerin bist! Ich bin auch Diabetiker!

MINNIE
(Ihr Kopf seufzt erleichtert)

MINNIE
Ohhh! Jetzt geht es mir viel
besser!

Beide Köpfe sehen einander gerührt an.

MAGGIE
(schlägt die Hände zusammen)
Der Beginn einer Hollywood
Romanze!

Vergnügt stößt sie mit ihren Ellbogen Romish und Nancy an, die links und rechts von ihr sitzen. Diese reagieren nicht. Romish hält sein Handy am Ohr, Nancy fixiert das Halbdunkel hinter dem Podium.

FAGOTT
(klatscht dreimal in die
Hände)
Allergeschätzestes Publikum!
Genug geblödelt! Es wird langsam
spät! Wir müssen uns tummeln!

BEHEMOTH
(kreischt)
Ja! Tummeln! Tummeln!! Tummeln!!!

Ganz langsam beginnt es, im Raum finster zu werden.

FAGOTT
Höchste Zeit, uns zu ...

BEHEMOTH
(unterbricht ihn, kreischt)
Ja! Höchste Zeit! Höchste Zeit!!
Höchste Zeit!!!

FAGOTT
(sieht Behemoth
missbilligend an)
verabschieden ... Jetzt, wo Sie
alles erfahren haben über unsere
Erfindung ...

VATER
Ehrlich gesagt, meine Frau und
ich haben nicht ganz verstanden,
worum es eigentlich ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
Da sind Sie nicht die einzigen!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
Prof. Valance vorhin ... seine
Stimme war zu leise ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #12
Wären Sie so freundlich, uns den
Vortrag von Professor ...
(sieht sich ostentativ nach
Frau #3 um)
Wotan kurz zusammenzufassen?

MAGGIE
Woland! Wo-land!!
W-o-l-a-n-d ihr Idioten!

Fagott und Behemoth sehen einander ratlos an.

FAGOTT
Es ist mir schleierhaft, wie Sie
nicht ... na gut ... Ich sage es
in einem einzigen Satz: Also ...
(sieht kurz Behemoth an, der
übertrieben nickt, dann
schmettert er)
Man nimmt ab!

Aus dem Publikum kommt ein vielfach gerauntes "Wie
bitte?".

FAGOTT
Red’ ich auch zu leise?
(röhrt mit brüchigem Tenor)
Es purzeln ...

BEHEMOTH
(kreischt und vollführt
Purzelbäume)
Ja! Purzeln! Purzeln!! Purzeln!!!

FAGOTT
... die Pfunde ... die Pfunde ...

BEHEMOTH
(kreischt noch lauter,
schlägt noch höhere
Purzelbäume)
... Die Pfunde purzeln! Die
Pfunde purzeln!! Die Pfunde
purzeln!!!

FAGOTT
... schmelzen dahin, wann immer
in einem Film Essen zu sehen
ist... es muss freilich ein
Analogstreifen sein ... digital
geht absolut nicht ... leider ...
und schwarzweiß ist ein Muss ...
na ja ... an Farbfilmen arbeiten
wir gerade ...

Spätestens nach den Worten "zu sehen ist" bricht im
Publikum allgemeines orkanartiges Gelächter aus.

MANN AUS DEM PUBLIKUM #12
Das ist jetzt zuviel!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #10
Satire vom Feinsten!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
Vom Feinsten? Das ist eher Brachialhumor!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #4
Mike hat das alles inszeniert! Er hatte ein Faible für schräge Witze!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
Der Ärmste! Er hat es leider nicht mehr erlebt!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #12
Zum Glück! Wäre er hier, würde er im Boden versinken!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #8
Nein! Er wäre stolz! Denn es ist zum Brüllen komisch!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #4
Dämlich ist es! Dämlich!

FAGOTT
(wirkt hilflos, versucht, das Lachen zu übertönen)
Leute! Da gibt's nichts zu lachen! In der Region Krasnjivelikijschjoltschnokamennoj, wo unsere Testviewings stattfinden, gibt es keinen einzigen Übergewichtigen mehr!

Das wiehernde, schenkelklopfende Gelächter wird immer lauter. Die einzigen, die nicht lachen, sind Romish, Nancy, Maggie und die Teenietochter. Behemoth blickt betreten.

BEHEMOTH
(wirkt verunsichert)
Sie können sich hier und jetzt davon überzeugen ...

FREDDIE
(sein Kopf spricht mit leiser, müder Stimme)
Ich hab's euch vom Anfang an gesagt: Die Katze bringt's ... Alles andere ist witzlos ...

TEENIETOCHTER
(springt vom Sessel hoch,
ist den Tränen nahe)
Hört auf! Ihr habt leicht lachen!
Ihr seid nicht fett! Mir ist
nicht zum Lachen zumute, denn ich
bin fett! Ich krieg’ kein Date,
weil ich ein Fettklotz bin!

VATER
DeWitt! Beruhige dich!

TEENIETOCHTER
Nein! Ich will’s wissen! Ob’s bei
mir wirkt! Es wird ohnehin nichts
helfen, weil ich zu fett bin!
Aber ich probier’s!

FAGOTT
(holt einen
Miniatur-Filmprojektor aus
eine der Taschen von
Behemoths Overall hervor)
Bravo, Herzchen! Das ist die
richtige Einstellung! Die Jugend
ist immer ...

BEHEMOTH
(kreischt)
... offen für das Neue!

VATER
Das erlaube ich nicht! Und im
übrigen: Sie hat sowas nicht
nowendig, sie ist ohnehin schon
viel zu dünn!

MUTTER
Süße, wie oft soll ich es dir
sagen: Du bist keinesfalls fett
... im Gegenteil ... du bist
schmächtig ...

FAGOTT
Gnädigste Frau Mamà ... seien Sie
ehrlich zu Ihrer Tochter ... zu
ihrem Besten! Sie wissen genauso
wie ich, dass für jede Mutter ihr
Kind das schmächtigste auf der
Welt ist!

Er übergibt den Projektor Behemoth, der damit suchend
durch die Tische geht. Unterwegs wird das Gerät immer
größer.

TEENIETOCHTER
Er hat Recht, Mom!
(zu Fagott, nach einem Blick zu Behemoth)
Tut es weh?

FAGOTT
Kein bisschen, Herzblatt! Glaubst du, die Leute aus Krasnjivelikijschjoltschnokamennoj hätten sich sonst unseren Tests unterzogen?

BEHEMOTH
(während er nach einem Platz zum Aufstellen sucht)
Wo doch jeder weiß, niemand ist so wehleidig wie die Krasnjivelikijschjoltschnokamennojer... Freddie, darf ich?
(platziert den Projektor auf dessen Halsöffnung)

Freddies Kopf nickt. Behemoth macht sich an dem Projektor zu schaffen.

VATER
DeWitt! Vergiss' es ... Du bist noch im Wachsen!

TEENIETOCHTER
Aber Dad! Tyler hat mir versprochen, er geht mit mir aus, wenn ich ein paar Kilo abnehme!

VATER
Ich verbiete es! Verstanden? Und damit Schluss!

FAGOTT
Verehrtes Väterchen! Es steht Ihnen nicht zu, es ihr zu verbieten! Denn Dating ist ...

BEHEMOTH
(kreischt, die Leute in seiner Nähe zucken zusammen)
ein Menschenrecht! Jawoll Väterchen, schreiben Sie es sich hinter die Ohren: Dating ist ein Menschenrecht!

TEENIETOCHTER
Stimmt genau, Dad! Dating ist ein Menschenrecht!

BEHEMOTH
Dreh’ dich um, Herzchen ...
schau’ auf die Wand ... so ist
brav ...

Behemoth drückt auf einen Knopf, es ertönt das charakteristische Surren alter Projektoren. Auf der dem Podium gegenüber liegenden weißen Wand erscheinen bewegte Schwarzweißbilder in Endlosschleife: Ein Fuß tritt in einen Obstkuchen (aus dem sowjetischen Film "Böse Anekdote", 1965, Regie: A. Alov und V. Naumov). Die Teenietochter starrt auf die Wand. Nach einigen Sekunden steckt ein Skelett in ihren Kleidern. Auch einige andere Leute aus dem Publikum, die sich umgedreht hatten, um die Wand zu betrachten, verwandeln sich in Skelette. Mit starrem Blick schaut Nancy in das Halbdunkel hinter dem Podium. Dort sitzt Woland mit übereinander geschlagenen Beinen auf einem altmodischen Ohrensessel. Asasello steht daneben. Mit fast unmerklichem Lächeln blickt Woland Nancy an. Sie steht ganz langsam auf. Aber Maggie legt ihr die Hand auf den Arm, und Nancy setzt sich langsam wieder. Im Publikum sehen die noch nicht Skelettierten mit bewundernden, neidischen Blicken und Ausrufen auf die Skelette. Insbesonders zeigen sich DeWitts Eltern vom Aussehen ihrer Tochter angetan, so dass sie sich ebenfalls zur Wand drehen und augenblicklich in Skelette verwandeln. Immer mehr folgen ihrem Beispiel, bis alle verwandelt sind. Die weiblichen Skelette haben üppige Busen und straffe Hintern, die männlichen breite muskulöse Schultern und Oberarme.

FAGOTT
Wie Sie sehen, meine
hochentzückendsten Damen, meine
männlichst durchtrainierten
Herren, legen wir großen Wert auf
ästhetisches Erschlanken!

Auf dem Boden liegt eine dicke Schicht aus Blut und menschlichen Überresten. Nancy, Maggie und Romish sitzen mit ausgestreckten, bzw. angewinkelten Beinen, um mit den Füßen nicht den besudelten Boden zu berühren. Hektisch hantiert Romish an seinem Handy herum. Es fällt auf den Boden. Romish hebt es mit Hilfe eines Taschentuchs auf und telefoniert mit dem blutverschmierten Gerät.

FAGOTT
Keine Sorge, meine
Allerschlankesten! Das da am
Boden ist bloß Wasser, Farbstoff,
Eiweiß, Fett,
(er zwinkert Maggie zu, die
zurückzwinkert)
Zucker und Salz ... nebst
Schlacken! Behemoth wird die
ganze Schweinerei im Nu
entsorgen! Behemoth!
Eins-zwei-drei! Allez-hop!
Dalli-dalli! Hopp-Hopp-Hopp!

Keiner beachtet Fagott und Behemoth, da alle viel zu sehr damit beschäftigt sind, sich zu freuen und einander zu bewundern. Eine der Frauen versucht, mit einem Taschenspiegel ihre Knochenbeine zu betrachten. Ein Mann spannt sichtlich zufrieden seinen Bizeps an.

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
Hier Officer Burton, LAPD. Wie geht’s uns, Mr. Romish?

ROMISH
(krächzt atemlos)
Es ist Ihre Schuld, Burton! Ein Gemetzel, Burton, ein Gemetzel, hier, im Fairbanks Gebäude!

OFFICER BURTON
(Telefonstimme)
Mr. Romish! Seien Sie ein Mann! Lassen Sie sich ein Mädchen aufs Zimmer kommen!

INNEN - POLIZEIWACHSTUBE - TAG 92

Etwa ein halbes Dutzend uniformierter Polizisten und Polizistinnen drängen sich lachend um einen Kollegen, der vor einer aufwändigen Anlage mit Riesenbildschirm und Schaltpult telefoniert. Der Bildschirm zeigt eine Google Maps-Luftaufnahme der Innenstadt von Rom mit einem roten Punkt in der Mitte, unweit des Kolosseums.

ROMISH
(Telefonstimme)
Was? Sind Sie verrückt, Officer? Hier wurden soeben Dutzende Menschen geschlachtet und Sie ...

OFFICER BURTON
(lachend zu den umstehenden Kollegen)
Hahaha! Ich bin der Verrückte!
(spricht ins Telefon)
Mr. Romish! Ihr Handysignal wurde zurückverfolgt! Sie sind in Rom! Nur weil es Ihnen während Ihres römischen Urlaubs langweilig ist, Ihre heimatliche Polizei zu belästigen ... das ist gar nicht schön von Ihnen, Sir!

OFFICER #1
(spricht ins Mikrofon)
Die römischen Mädchen sind klasse, Mister!

WEIBLICHER OFFICER #1
(spricht ins Mikrofon)
Die römischen Kerle auch!

OFFICER #2
(spricht ins Mikrofon)
Ach was! Besaufen Sie sich mit
Wrappa oder Crappa, oder wie der
verdammte Italo-Fusel heißt ...
und lassen Sie uns in Ruhe
arbeiten!

INNEN - FESTSAAL - TAG 93

Mit Zinken und Rute sammelt der Kater Behemoth, dessen
Hinterpfoten in überdimensionalen Gummistiefeln stecken,
Blut und Körperteile und kehrt sie aus dem Fenster.

ROMISH
(spricht ins Telefon)
Was ... was ... was ...

WEIBLICHER OFFICER #2
(Telefonstimme, äfft Romish
nach)
Was ... was ... was ... Nehmen
Sie einen ordentlichen Schluck
... holen Sie sich ordentlich
einen runter .... und lassen Sie
uns hier in L.A. unsere Arbeit
machen!

Mit empörtem Gesichtsausdruck beendet Romish das Gespräch.

INNEN - POLIZEIWACHSTUBE - TAG 94

Ein Mann in Anzug und Krawatte - offenbar ein hoher
Polizeioffizier - nähert sich der grölenden Gruppe um
Officer Burton.

CAPTAIN
(streng, missgelaunt)
Was ist das hier für eine
Menschenansammlung? Darf ich
mitlachen? Burton, was ist los?

OFFICER BURTON
Sir, ein Amerikaner in Rom ...
ein Mr. Romish ... er heißt
wirklich so, wir haben das
überprüft ... also dieser Romish
ruft alle paar Minuten aus Rom an
und meldet irgendwelche
Bluttaten, die hier, in L.A.,
gerade stattfinden ... Ich ...

OFFICER #1
(fällt ihm ins Wort)
Grauenvolle Morde!

WEIBLICHER OFFICER #1
Kranke Gemetzel!

CAPTAIN
(zu Officer Burton)
Und?

WEIBLICHER OFFICER #2
Und sadistische Schlachtungen!

OFFICER #2
In Hollywood!

OFFICER #3
Im Fairbanks Building! Ganz oben!
Im Konferenzsaal!

CAPTAIN
Halten Sie alle den Mund! Ich
hab’s verstanden! Burton?

OFFICER BURTON
Sir, gleich nach dem ersten
Anruf, vor etwa einer Stunde,
haben zwei Kollegen das Fairbanks
mehrmals von oben bis unten
durchsucht ...

CAPTAIN
Ja?

OFFICER BURTON
Nein! Sie fanden nichts! Nichts,
nichts, und wieder nichts! Der
betreffende Konferenzsaal unter
dem Glasdach war menschenleer ...

CAPTAIN
(desinteressiert)
Aha ... Ein Irrer ... Und ihr
findet das lustig ...

Er entfernt sich kopfschüttelnd, bleibt abrupt stehen und
dreht sich um.

Sagten Sie Fairbanks?
(Burton und die anderen
nicken)
Meine Tochter hat mir gerade ein
YouTube-Video geschickt! Seit
neuestem begeistert sie sich für
zeitgenössische
Performance-Kunst! Warten Sie ...

Er drückt ein paar Tasten am Schaltpult. Am Bildschirm erscheint die weiße Fassade des Fairbanks Building. Aus der Glaswand des Dachgeschoßes ergießen sich Blut, Hautfetzen, Fleisch- und Fettbrocken, die als immer dünner werdendes Rinnsal bis ungefähr zum 3. Stockwerk hinunter die weiße Fassade des Fairbanks besudeln. Ab und zu schwenkt die Kamera zur Straße, wo einige Leute herumstehen, allesamt mit hocherhobenen Handys, und zu Fenstern der umliegenden Gebäude, an denen Menschen stehen, die ebenfalls - vereinzelt mit Teleobjektiv - filmen und fotografieren. Der Captain drückt ein paar Tasten, der Bildschirm splittet sich in zwei Hälften. Neben dem Video, der die Überschrift trägt "*Geniale Kunst-Installation in Hollywood*", erscheinen die Kommentare der User:

BILDSCHIRM

LOL

Geil!

Krass!!

Megageil!!!!!!!!!!!!!!

Das sieht so echt aus!

Das IST echt!

Hahahaha!!!!!!!!!!

Im Ernst: Wie hast du das gemacht?

Mit meiner Handykamera gefilmt

Meine Cousine hat mir gerade gesmst, sie steht vor dem Fairbanks und filmt

Meine Mom und ich sind auch da es sieht gruselig aus!!!!!!!!!!!!!!

Dieser Deutsche macht das auch, er heißt Von Irgendwas mit Von, helft mir!

Von Braun (glaube ich)

Von Karajan?

Von Stroheim oder Von Sternberg oder so

Autsch! Die sind alle längst tot (Wikipedia)

BILDSCHIRM

LOL

Großartige Versinnbildlichung filmischer und struktureller Gewalt in Hwd!!!

Es ist bekannt, dass in USA die Leichen von zum Tode Verurteilten stückweise an den Meistbietenden verkauft werden

Du lügst du rote Bitch

Troll

Don’t feed the troll

Das stimmt allerdings nur Pädophile

Terroristen

Muslime werden in Guantanamo LEBENDIG zerstückelt

Fuck you Amerikahasser

Troll

Es ist eine FRAU, kommt aus BULGARIEN, heißt CRYSTAL

Den Sie meinen ist Nietsche from Austria

schreibt sich Nietzsche

Friedrich Nietzsche 1844-1900 ???????

Nietzsche in Neapel. Das war vor 4-5 Jahren. Er nannte das Mystery Orgasmus

Hat meine Freundin jedes Mal! (Smiley) Bei ihr kann man das aber nicht Performance nennen (Tränen-Emoji und Daumen nach unten)

LMAO

Terry Gilliam filmte in Neapel, nicht Nitche

Der verwendet Schweine. Seit wann haben Schweine Eheringe ????

BILDSCHIRM
Schau’ dir das an, bevor du den großen Nietzsche verleumdest, du Trottel, Linkangabe

Der Captain klickt: Großaufnahme von blutigem Körpergewebe, darin ein Ehering sichtbar.

Kanadische Patrioten-Sau!!! Drei Zeilen lachender Emojis, Linkangabe

Der Captain klickt: Großaufnahme von Fett- und Muskelbrocken, im Vordergrund blutiger Hautfetzen mit Tattoo einer wehenden kanadischen Fahne.

Igitt

Oh Gott

LMAO

OMG!

Bourbon bevorzugendes Borstenvieh! Jede Menge lachender Emojis und Daumen nach oben, Linkangabe

Der Captain klickt: Großaufnahme von Fett- und Muskelbrocken, im Vordergrund blutiges Hautfragment, darauf folgende tätowierte Buchstaben erkennbar: ’ck’ ’Da’ ’ennes’

Sieht das wie ein Schweinsohr aus????????????????????????? Zwei Zeilen gemischter Emojis, Linkangabe

Der Captain klickt: Inmitten von blutigem Gewebe ein menschliches Ohr deutlich erkennbar

Ein seltsamer Schweinsrüssel!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Jede Menge passender und unpassender Emojis, Linkangabe

Der Captain klickt: Inmitten von blutigem Gewebe eine menschliche Nase deutlich erkennbar

Igittigittigitt

Die gepflegte Sau geht niemals ohne lackierte Zehennägel aus dem Haus... Barbie-Emoji, Linkangabe

Der Captain klickt: Inmitten von blutigem Gewebe ein Stück Haut mit daran hängendem silbrig lackiertem großem Zehennagel erkennbar

ROFL

Während Officer Burton die User-Kommentare herunterscrollt, unterhalten sich die Anwesenden.

CAPTAIN
(v.o., nervös)
Eindeutig eine Fotomontage ...

OFFICER #3
(v.o.)
Obwohl ...

CAPTAIN
(v.o., unterbricht ihn)
Ein Kunstvideo! Sehr
professionell gemacht ...

WEIBLICHER OFFICER #2
(v.o.)
Der irre Anrufer ist also der
Künstler?

CAPTAIN
(v.o.)
Selbstverständlich! Was wissen
wir über ihn?

Der Bildschirm splittet sich in drei Teile. Links
erscheint eine Identity Card, in der Mitte das vergrößerte
Foto, rechts ein Blatt aus einer Personalakte.
Gregory Danson Romish ... nicht
mehr der Jüngste ... aha!
Filmfritze!

OFFICER BURTON
(v.o.)
Nun ja ... Buchhalter ... bei BBL
Pictures ...

CAPTAIN
(v.o.)
Na und? Ein Buchhalter mit
künstlerischen Ambitionen! Das
sind die schlimmsten!

WEIBLICHER OFFICER #1
(v.o., lacht)
Hier in Hollywood ist jeder
zweite x-beliebige ...

CAPTAIN
(v.o., unterbricht sie)
Und er sitzt in Rom ... Rom,
Italien?

OFFICER BURTON
(v.o.)
Ja ... das heißt ... sein Handy
sitzt in Rom ... in einem Hotel
beim Pantheon ...

CAPTAIN
(v.o., unterbricht ihn, nachdenklich)
Rom ... die Ewige Stadt ... Rom ... Gladiatoren ... Rom ... Kaiser Nero ... Christen lebend an wilde Tiere verfüttert...

OFFICER #1
(v.o. flüstert ihm ein)
Cinecittà ...

CAPTAIN
(v.o.)
... Cinecittà ... Ich hab’s! Das ist kein Kunstvideo! Das ist ein Werbevideo für eine zukünftige Filmproduktion ... wahrscheinlich schon wieder so ein scheußlicher Folterhorror ... Schicken Sie eine Funkstreife zum Fairbanks ... sicherheitshalber... BBL Pictures... was bilden die sich ein ... Das geht zu weit!

WEIBLICHER OFFICER #2
(v.o.)
BBL Pictures ... das ist doch ... da war doch ... gestern ...

Der Captain und die sechs Officers sehen einander ratlos an.

CAPTAIN
Das war ein Unfall ... kein Gewaltverbrechen! Allerdings ... merkwürdiger Zufall ... nein! An solche Zufälle glaube ich nicht...

OFFICER #2
Vielleicht, Sir, hat er sich mit dem gestohlenen Kopf nach Italien abgesetzt!

CAPTAIN
Wozu denn?!?

OFFICER #1
Publicity!

CAPTAIN
(zeigt auf den Bildschirm)
Und das da?

OFFICER #3
Auch Publicity!

WEIBLICHER OFFICER #2
Dann dürfte Romish ein schlechtes Gewissen bekommen haben ... er ist alt ... fürchtet sich vor dem Jenseits ... da rief er uns an, um sich ...

CAPTAIN
(unterbricht sie)
Hören Sie auf! Diese blöde Geschichte macht mich krank!

OFFICER BURTON
Ja, das macht Sinn ... Am Telefon klang er panisch und schuldbewusst ...

WEIBLICHER OFFICER #2
Er steht sicher kurz vor der Pensionierung ... das mit dem gestohlenen Kopf war eine Kurzschlusshandlung ...

CAPTAIN
Blödsinn! Alles Blödsinn! Burton, schicken Sie zwei Streifenwagen zum Fairbanks ... oder doch drei ... vier! Ich kümmere mich um einen internationalen Haftbefehl für diesen Romish ... in Rom ... idiotisch!

WEIBLICHER OFFICER #3
(schüchtern)
Vielleicht meinte er Fairbanks, Alaska?

==

Artists and Demons (05/12)

INNEN - FESTSAAL - TAG 95

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
(hantiert mit dem Taschenspiegel)
Schade! Ich kann mich nicht richtig sehen ... es ist auch so finster hier!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #11
Es ist spät! Gehen wir!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #2
(steckt den Spiegel zurück in ein Schminktäschchen, entnimmt ihm einen Lippenstift, schmiert ihn auf ihre knochige Mundöffnung)
Ja, gehen wir!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #14
(an Fagott, der immer noch hinter dem Pult steht)
Professor Waldheim hat sich schon lange verabschiedet, also werden wir auch ...

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #5
(unterbricht ihn)
Aber warum ist es hier so finster?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #15
Regnet es? Verdammt!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #3
(Sieht nach oben zum Glasdach)
Ja! Ein Geldregen! Schaut!

Alle schauen nach oben, auch Nancy, Maggie und Romish. Das Glasdach ist mit wirbelnden Geldscheinen bedeckt. Kaum hat sie der Wind verblasen, fallen noch mehr vom Himmel, so dass nur wenig Licht durch das Dach dringt. Nancy fixiert das Dunkel hinter dem Podium. Behemoth lässt sich bei seiner blutigen Kehrarbeit nicht stören.

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #6
Was ist das?

BEHEMOTH
(unterbricht kurz seine Arbeit und sieht Frau #6 an)
Wonach sieht es aus, Schätzchen? Na? Na? Na?

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #6
(eingeschüchtert)
Aber wie ... woher ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #1
Es fällt vom Himmel!

FAGOTT
Bravo!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #11
Professor Wa ... Professor Wo ... der Professor sprach vorhin von einem Flugzeug ...

FAGOTT
Bravo! Bravo! Haarscharf kombiniert!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #9
Ja, aber ... wieso ... woher ...

FAGOTT
Ich spann’ Euch nicht länger auf die Folter ...

BEHEMOTH
(sieht kurz von seiner Kehrarbeit auf)
Ja, Folter!

FAGOTT
Das ist ein Geschenk! Eine kleine Aufmerksamkeit! Klitzekleines Präsentchen! Von unserem Boss an die Angelenos!

FRAU AUS DEM PUBLIKUM #5
(flüstert)
Sagte ich doch! Der reichste Mann der Welt!

MANN AUS DEM PUBLIKUM #7
(konsterniert)
Angelenos?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #3
(konsterniert)
An die Angelenos?

MUTTER
(konsterniert)
An welche Angelenos?

MANN AUS DEM PUBLIKUM #14
(konsterniert)
An alle Angelenos ...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #13
(konsterniert)
An die Angelenos ... da draußen...

MANN AUS DEM PUBLIKUM #12
(konsterniert)
Wieso ... und wir da drinnen ... nun ja ... sehr großzügig von Ihrem Boss ... aber ...

TEENIETOCHTER
Wir hier drin sind auch
Angelenos! Und Angelenas!

BEHEMOTH
(lässt Rute und Zinken
fallen, wendet sich an
Fagott)
Sie hat Recht!
(zu dem Mädchen)
Du hast ja so Recht, Herzchen!
Dieser Fagott ist ein Idiot! Hat
überhaupt kein Savoir vivre!
Übrigens sind wir auch Angelenos!
Besser gesagt, ehemalige
Angelenos!

Wie eine Rakete schießt Behemoth (als Kater) senkrecht zum Dach, schlägt mit seinem Kopf ein rundes Loch in die Glasdecke und löst sich in Luft auf. Ein paar Dutzend Geldkoffer fallen durch das Loch in den Saal und treffen viele aus dem Publikum auf den Kopf. Diese schreien ’Au!’. Danach beginnt eine Säule aus Geldscheinen in den Saal herunter zu rieseln. Erstaunte Rufe aus dem Publikum.

NANCY
(springt vom Sessel hoch)
Genug! Ich gehe!

Im Laufschritt verlässt sie den Saal, Maggie und Romish hinterher.

ROMISH
Ich komm’ mit! Ich bleibe sicher
nicht alleine da! Ich hab’ Angst!

AUSSEN - VOR DEM EINGANG DES FAIRBANKS - TAG 96

Mehrere Streifenwagen halten vor dem Eingang des Gebäudes. Es ertönt ein Durcheinander aus krachenden Polizeifunkstimmen. Polizisten stehen herum, schauen auf das Gebäude, schütteln den Kopf. Maggie, Nancy und Romish betrachten kurz die Szene, drehen sich dann nach dem Gebäude um. Eine Frau mit Forensics-Aufdruck auf dem Rücken steht auf einer Feuerwehrleiter, entnimmt Proben von der Blutspur auf der Fassade und untersucht sie gleich. Sie macht den Polizisten unten ein Zeichen. Aus einem der Wagen, die dem Eingang am nächsten stehen, springt eine JUNGE POLIZISTIN heraus.

JUNGE POLIZISTIN
Es ist menschliches Blut! Ich
werd’ verrückt!

Aus dem gleichen Wagen steigt ein JUNGER POLIZIST aus, offenbar ihr Partner.

JUNGER POLIZIST
Das waren die Chinesen ...

JUNGE POLIZISTIN
Welche Chinesen? Da oben ist niemand ...

Zwei ältere Polizisten nähern sich den beiden Kollegen. Romish stürzt auf die vier Polizisten zu, packt einen nach dem anderen am Ärmel und schüttelt sie verzweifelt.

ROMISH
Ich bin Romish! Greg Romish! Gregory Romish! Der Gregory Romish! Gregory D. Romish! Gregory Danson Romish! Der Gregory Danson Romish!
(brüllt und stampft mit den Füßen)
Der Anrufer, verdammt noch mal! Ich bin der Anrufer!!! Hört mich denn hier keiner?

MAGGIE
Komm' zurück! Das hat doch keinen Zweck!

ROMISH
Rita, bin ich tot?

Maggie schüttelt lachend den Kopf. Romish beginnt, hektisch die Polizisten zu durchsuchen. Die Polizistin durchsucht er zuletzt, und bei ihr findet er, wonach er sucht: Handschellen. Er nimmt sie und kettet sich an das Lenkrad ihres Wagens. Maggie beobachtet ihn kopfschüttelnd.

ÄLTERER POLIZIST #1
Das ganze Gebäude ist jetzt leer ... Wir haben die Leute über einen Hintereingang evakuiert, damit sie die Sauerei da nicht sehen...

ÄLTERER POLIZIST #2
Sonst hätten sie uns den Atomunfall nicht geglaubt ...

JUNGER POLIZIST
(besorgt)
Atomunfall?

ÄLTERER POLIZIST #1
Wir haben ihnen erzählt, es wäre eine Zivilschutzübung ... Evakuierung auf Grund radioaktiver Verseuchung ...

ÄLTERER POLIZIST #2
Wir haben ihre Handys und Tablets beschlagnahmt ... striktes Film- und Fotoverbot wegen der Geheimhaltung ... sie alle in Busse verfrachtet und ab mit ihnen ans andere Ende der Stadt!

ÄLTERER POLIZIST #1
Es hat ihnen gefallen ... Vorgezogener Feierabend!

ÄLTERER POLIZIST #2
Na ja ... nicht allen ... Einige haben sich beschwert, dass es keine Schutzmasken gab ...

ÄLTERER POLIZIST #1
Wir entschuldigten uns mit Sparmaßnahmen der Stadt Los Angeles ... Dafür gab’s Softdrinks und Knabbereien als Reiseproviant ... Das hat sie besänftigt!

Ein kleiner Trupp behelmter Männer und Frauen in voller Schutzmontur pirscht sich rasch an den Eingang heran, geht durch Maggie und Nancy, die ihnen nachschauen und verschwindet im Gebäude. Auch die vier Polizisten schauen ihnen nach.

JUNGE POLIZISTIN
Also mir kommt dieser Einsatz ein bisschen überflüssig vor! Hey! Wo sind meine Handschellen?
(sie sieht sie am Lenkrad ihres Streifenwagens baumeln)
Seltsam!

Sie setzt sich in den Wagen, löst die Handschellen vom Lenkrad und befestigt sie wieder an ihrer Hüfte. Kichernd schaut Maggie zu, wie Romish, der unter der Polizistin sitzt, vergebens versucht, sich windend und verrenkend die Handschelle abzustreifen und unter der Polizistin durchzuschlüpfen.

ÄLTERER POLIZIST #2
Überflüssig? Sie gehen in den Keller hinunter! Dort sitzt dieser Irre, faschiert Menschenfleisch und pumpt es die Lüftungsschächte hinauf in den 17. Stock!

JUNGER POLIZIST
Ist das nicht ein bisschen weit
hergeholt, Nat?

ÄLTERER POLIZIST #2
Wieso? Nein! Er muss sich im
Keller befinden! Es kann gar
nicht anders sein!

ÄLTERER POLIZIST #1
Außerdem hat dieser Romish seine
Gräueltaten laufend telefonisch
durchgegeben! Morde, Blut,
Gemetzel, das ganze
Teufelsprogramm!

Der im Wagen sitzende Romish bekommt diese Unterhaltung
mit (beide Autotüren sind offen), dementsprechend entsetzt
ist sein Gesichtsausdruck.

MAGGIE
Sieh’ dir den armen alten Greggie
an ... er ist ganz verzweifelt...
sein guter Ruf ist dahin ...

Nancy reagiert nicht.
Er hat nicht verstanden, dass das
ganze ein Spiel ist ...

NANCY
Ein Spiel? Das ist kein Spiel!

Sie beginnt, vor Maggie wegzulaufen; diese läuft ihr nach.

Die Vier vom LAPD unterhalten sich weiter.

JUNGE POLIZISTIN
(durch die offene Wagentür)
Das ist doch absurd!

ÄLTERER POLIZIST #2
Romish ist eben ein krankes,
blutrünstiges Monster, das ...

JUNGE POLIZISTIN
(unterbricht ihn, skeptisch)
das im Keller sitzt und Menschen
durch den Fleischwolf zieht, um
die Brühe dann...

STREIFENWAGENPOLIZIST
(kommt herbeigelaufen)
Im Keller ist niemand! Wurde
grad’ durchgegeben! Nur Autos!
Jedoch fand sich unter einem
PKW...
(Pause; blickt in die

erwartungsvollen Gesichter
der vier Kollegen)
eine Fledermaus!

JUNGER POLIZIST
(entsetzt)
Eine Fledermaus!

JUNGE POLIZISTIN
(springt vor Entsetzen
hoch auf ihrem
Autositz, der unter ihr
sitzende Romish stöhnt
auf. Schnell versperrt
sie beide Autotüren)
Dracula!

ÄLTERER POLIZIST
#1
(entsetzt)
Dracula als Fledermaus!
Bram Stoker hatte Recht!

JUNGER POLIZIST
(entsetzt)
Nein, das war Coppola!

STREIFENWAGENPOLIZIST
Eine tote Fledermaus!

INNEN - BÜRO POLIZEICHEF VON LOS ANGELES - TAG 97

Der Polizeichef von Los Angeles sitzt hinter seinem großen Schreibtisch. Davor sitzt der Captain. In eine seitliche Wand ist ein Riesenbildschirm eingelassen. Er zeigt Aufnahmen vom Fairbanks Gebäude mit dem Blutfleck aus mehreren Blickwinkeln.

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Zu spät, meinen Sie?

CAPTAIN
Längst zu spät!
(zeigt auf den Bildschirm)
Es gibt inzwischen Tausende
Seiten mit diesen und ähnlichen
Videos ... Millionen Menschen
weltweit haben diese Aufnahmen
geteilt! Deswegen ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
(unterbricht ihn)
Theoretisch möglich wäre es
schon... seit das erste Video
hochgeladen wurde, sind doch
erst...
(konsultiert sein Tablet)
zehn ... nein, elf Minuten
vergangen ...

CAPTAIN
Eine Ewigkeit! Und außerdem ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
(unterbricht ihn)
Also, der Bürgermeister und die Gouverneurin ...

CAPTAIN
(unterbricht ihn)
Außerdem ... Zensur ist schlecht... Internetzensur ... superschlecht! Die Fotos und Videos vom Netz nehmen, würde die User-Community erst recht misstrauisch machen ... sie regelrecht aufscheuchen ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Ja ... aber irgendeine Erklärung müssen wir doch ...

CAPTAIN
(unterbricht ihn)
Müssen wir nicht! Ich habe das Fairbanks Square inklusive Luftraum darüber für Zivilisten abriegeln lassen ... und für die Medien! Vor allem für die Medien... Berichten dürfen sie, soviel sie wollen, solange es aus zweiter Hand ist ... Wenn sich nichts neues tut, wird der Blutfleck in ein paar Stunden Schnee von gestern sein! Und wir werden in Ruhe nach einer plausiblen ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
(unterbricht ihn, zeigt auf das Namensschild am Schreibtisch: *Matthew G. Anguria*)
Captain ... wissen Sie, wofür das "G." steht ... nein? Es steht für "Gennaro" ...

AUSSEN - STARK BEFAHRENER BOULEVARD - TAG 98

In sehr schnellem Tempo geht Nancy mitten auf der Fahrbahn, Maggie versucht mit ihr Schritt zu halten, bleibt aber immer wieder zurück (Nancy ist größer und besser trainiert als sie). Die entgegen kommenden Fahrzeuge fahren durch die beiden hindurch.

MAGGIE
Können wir nicht am Gehsteig gehen? Ich meine, was ist, wenn wir plötzlich wieder körperlich werden ...

(Nancy ignoriert sie, geht noch schneller, Maggie konzentriert sich darauf, nicht zurückzubleiben)
Fagott und Behemoth wollten doch nur ein bisschen Spaß haben! Das war nicht bös’ gemeint ...

NANCY
Nicht bös gemeint!?! Die beiden sind Dämonen, Maggie, Dä-mo-nen! Und ihr Spielzeug sind meine Kollegen! Meine Kollegen! Meine hart arbeitenden Kollegen werden von rangniedrigen Dämonen lächerlich gemacht, und er lässt es zu!

MAGGIE
Nun ja ... Deine hart arbeitenden Kollegen haben’s nicht anders gewollt!

NANCY
Sie wurden provoziert! Sie wurden verführt! Das ist nicht fair ...

MAGGIE
(bleibt stehen; in etwas schärferem Ton)
Woland und die Seinen machen nur ihre Arbeit! Sie sind lediglich Befehlsempfänger ... und Verführen ist ihr Job!

Auch Nancy bleibt stehen.
Lass’ uns nicht streiten ... Es war doch so lustig!
(geht langsam zu Nancy, diese schüttelt heftig den Kopf)
Und wir sind unsichtbar! Schau! Luftgeister! Genießt du es nicht?
(wieder schüttelt Nancy mit grimmigem Gesichtsausdruck den Kopf)
Lächle, Nancy, lächle! Bitte! Schau! Schau! Schau! Schau mich an!

Maggie reißt im Vorbeigehen ein Büschel wilder Margeriten aus einem schmalen Grünstreifen aus. Schwerelos hüpft sie auf einen am Straßenrand geparkten roten Kleinbus. Sie steckt sich die Margeriten zwischen die Zähne und tanzt mit einem imaginären Tanzpartner Tango auf dem Dach des Van. Als sie aus den Augenwinkeln sieht, dass Nancy nicht lacht, schwingt sie das Büschel wie einen Fächer und tanzt

Flamenco. Im Kleinbus sitzen eine junge Frau und ein junger Mann; durch das offene Seitenfenster sieht man, wie sie sich lachend unterhalten. Ihr Lachen klingt schrill und unnatürlich. Haartracht bzw. Gesichtsbehaarung der beiden erinnern an die späte Hippie-Ära der ausgehenden 1970er Jahre. Nancy sieht die beiden an. Dann schaut sie zu Maggie hinauf. Ihr Gesichtsausdruck wird immer düsterer.

Oh Nancy, warum lachst du nicht! Früher hab ich dich immer zum Lachen gebracht!

NANCY

Ich möchte jetzt allein sein ... wir sehen uns zuhause ...

Sie läuft weiter. Maggie sieht ihr vom Dach des Van aus nach. Im Laufen dreht sich Nancy um.

Wir sterben!

MAGGIE

Nein! Wir leben!

AUSSEN - VOR DEM EINGANG DES FAIRBANKS - TAG 99

Mit gespannten, besorgten Gesichtern schauen die Polizisten zum Eingang des Fairbanks Building. Hinter der Glastür bewegt sich was.

JUNGE POLIZISTIN

Endlich sind sie wieder da!

JUNGER POLIZIST

Hat lange gedauert!

ÄLTERER POLIZIST #2

Vielleicht gab’s da unten noch eine zweite tote Fledermaus ...

Die Glastür geht auf. In den Gesichtern aller Anwesenden zeigt sich das Grauen. Vereinzelt hört man Angstschreie.

INNEN - BÜRO POLIZEICHEF VON LOS ANGELES - TAG 100

Der Großbildschirm zeigt jetzt das skelettierte Publikum des Woland-Vortrags, das aus dem Fairbanks Building kommt; alle tragen einen Geldkoffer in der Knochenhand. Der Polizeichef und der Captain sehen aber gerade nicht hin.

CAPTAIN

(verwirrt)

Januaro?

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES

Gen-na-ro!

CAPTAIN
Ach je! O.K., mein Middle Name
lautet Wellington! Mein First
Name lautet William ... in der
Schule nannten sie mich Wellie
Well ... auch später ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
(unterbricht ihn)
Was erzählen Sie da für
Geschichten ... was geht mich das
an, Captain?! Bleiben wir bei der
Sache, ja? Also: Mein
Ururgroßvater ist aus Neapel
eingewandert ... Dort findet
einmal im Jahr das Blutwunder von
Neapel statt ...

CAPTAIN
(verwirrt)
Das Blutwunder von Neapel
statt...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Der heilige Gennaro ist der
Schutzpatron von Neapel ... er
lebte vor rund zweitausend Jahren
... starb als Märtyrer ...
verstehen Sie?

CAPTAIN
Ja ... Oder doch eher ... nein...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Dieser Heilige wird dort wie ein
Fußballstar verehrt! Einmal im
Jahr verflüssigt sich sein als
kostbare Reliquie aufbewahrtes
Blut ... die Gläubigen sind
begeistert! Ist natürlich
Schwindel ... aber sehr
lukrativ... Fromme Pilger strömen
nach Neapel ... geben viel Geld
aus ... Warum sollte nicht
irgendein Schlaumeier auf die
Idee kommen, die Show nach
Hollywood zu exportieren?

CAPTAIN
(starrt ihn verblüfft an)
Das ist genial, Sir ... Aber ...
nein ... neineineinein ... Wunder
ist schlecht ... ganz schlecht...
das Wort "Wunder" erzeugt un-
gesunde Neugier und
Massenhysterie, glauben Sie mir!
Und erst recht der Ausdruck

CAPTAIN
"Märtyrer" ... Der birgt ein hochexplosives Potenzial! Das letzte, was wir in dieser heiklen Situation brauchen können ...
(kurze Pause, in der sich die beiden Herren schweigend ansehen)
Sir, vertrauen Sie mir! Bis auf weiteres bleibt die Schweinerei das, was im ersten Video behauptet wurde: eine Performance! Das Werk halbkrimineller Underground-Künstler ...

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Ach ja? Woher wissen Sie ...

CAPTAIN
(unterbricht ihn)
Sie nennen sich BANANA!

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
BANANA ... aha ... aha ...

CAPTAIN
Blood Art Nihilistic Anarchists of North America! Ist mir ganz spontan eingefallen! Klingt doch gut?

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
Also ich weiß nicht ... Banana ... Banana ...

CAPTAIN
ist kein Reizwort, Sir ... Im Gegenteil ... wirkt schräg ... jedoch auf beruhigende ... wenn auch anregende Art und Weise ... In meiner Freizeit besuche ich nämlich einen Kurs für kreatives Schreiben und ...

Der Polizeichef ist im Begriff, den Captain zu unterbrechen, da geht sein Blick zum Bildschirm, und er sieht die Skelettgruppe vor dem Fairbanks Gebäude. Alle tragen einen Geldkoffer, alle bleiben stehen, als sie merken, dass der ganze Platz vor Polizeiautos wimmelt und dass die Polizisten, die ganz vorne stehen, sie entsetzt anglotzen. Hinter den Skeletten versucht das SWAT-Team sich so unauffällig wie möglich an ihnen vorbei zu schleichen. Das Video trägt die Überschrift *Flashmob der Skelette am Fairbanks Square*. Der Polizeichef drückt auf seinem Tablet herum, das Bild wird nach unten gescrollt, wo der Kommentar des Uploaders steht.

POLIZEICHEF VON LOS ANGELES
(liest vor)
BANANA hat wieder zu-
geschlagen!!! Trotz der
Absperrungen und des massiven
Polizeieinsatzes ist es den
nihilistischen Performern
gelungen, auf ihre ganz eigene,
unnachahmliche Art für die
Freiheit der Kunst zu
demonstrieren!!!
(zum Captain)
Glauben Sie nicht, dass Sie mit
Ihrer Kreativität ein bisschen zu
weit gegangen sind?

AUSSEN - PARK - BEGINNENDE DÄMMERUNG 101

Auf der Rücklehne einer leeren Parkbank sitzt eine Krähe. Menschen und Hunde gehen daran vorbei. Die Hunde ohne Leine laufen zur Bank, halten sich schwanzwedelnd einige Sekunden dort auf, trotten davon. Hunde mit Leine zerren in Richtung der Parkbank. Die Hundebesitzer schauen neugierig hin. Da es aber dort bis auf die Krähe nichts gibt, rufen sie ihre Hunde zurück und gehen weiter. Auf der Parkbank sitzt Maggie (sie ist je nach POV sichtbar bzw. unsichtbar). Die Krähe sitzt auf ihrer Schulter.

MAGGIE
(hält immer noch das Büschel
Margeriten in der Hand)
Du sitzt aber schon lange da!
Nimm’s nicht persönlich, aber
wenn du mich ankackst, drehe ich
dir den Hals um!

Mit empörtem Krächzen flattert die Krähe davon. Maggie streichelt einen Hund.

MAGGIE
Wie lange wird Nancy allein sein
wollen? Eine Stunde? Zwei
Stunden? Bleibe ich eben hier
sitzen, bis es dunkel wird ...
Angst brauche ich keine zu haben,
solange ich unsichtbar bin ...
hab’ ich Recht, du Hund?

Der Angesprochene nickt freundlich und trottet davon. Der nächste Hund, der Maggie seine Aufwartung macht, ist ein riesiger hässlicher Köter.
(ahmt Nancys Tonfall nach)
<u>Meine</u> Kollegen ... <u>Rangniedrige</u>
Dämonen ...
(zum Hund, während sie ihm
den Kopf krault)
was meinst du, Bambi? Ist Nancy
ein Snob? Nein! Ist sie nicht!

MAGGIE
Sie hat sich nur verändert ...
ich hab’ mich auch verändert! Das
ist Woland! Woland spielt mit
uns... Aber er gibt mir meinen
Maestro zurück! Heute noch! Ich
spüre es! Lieber Hund!

Der Köter lächelt Maggie an und läuft weg. Ein adrettes Liebespaar setzt sich neben Maggie. Die beiden jungen Leute halten sich bei der Hand.

SIE
Meine Schulkolleginnen haben mich
immer ausgelacht ...
(betrachtet stolz ihren
protzigen Verlobungsring)
aber jetzt ... lachen sie nicht
mehr!

ER
(Maggie beugt sich vor, um
den jungen Mann zu
betrachten: er sieht
umwerfend gut aus)
Ständig werde ich verhöhnt,
Pearlene! Ein Mann, der sich zum
Virgin Pride bekennt, kann sich
auf ein Leben voller Demütigungen
gefasst machen!

SIE
Liebster Fitzgerald! Seit meinem
Outing nennen mich alle Virgin
Island ...

ER
Und mich nennen sie Virgin
Fizz...

SIE
(legt ihm den Zeigefinger
auf den Mund)
Ach reden wir nicht davon ... es
würde uns bekümmern ... die
Schönheit dieser Augenblicke
trüben ... wir aber wollen uns
freuen ... über unsere
Willensstärke ... über die
Reinheit unserer Körper ...und
Seelen ...

ER
über unseren Glauben ...

SIE
Noch befinden wir uns im Fegefeuer ... denn wir sind Sünder ... aber bald ... wird uns das Paradies zuteil!

Sie tauschen züchtige Küsse. Maggie ergreift Fitzgeralds Hand und drückt sie auf Pearlenes Busen. Dann nimmt sie Pearlenes Hand und drückt sie auf Fitzgeralds Schritt. Die beiden verpassen einander gleichzeitig eine schallende Ohrfeige ins Gesicht, springen ungestüm auf und laufen schluchzend in entgegengesetzte Richtungen davon. Maggie kichert.

Ein etwa 14jähriger Junge mit Kapuze setzt sich neben der unsichtbaren Maggie hin. Er trägt Kopfhörer und ist mit seinem Smartphone beschäftigt. Als er neben Maggie ausspuckt, springt diese auf. Sie beugt sich herunter, um sein Gesicht, das von der Kapuze überschattet ist, zu sehen. Da fängt der Bursch an, in der Nase zu bohren. Die erboste Maggie reißt ihm den Kopfhörer herunter und schreit ihm ins Ohr:
Danke! Danke für den Hinweis, dass Unsichtbarkeit nicht immer lustig ist!

Der Junge springt auf, sieht sich angsterfüllt um und rennt weg. Maggie setzt sich wieder hin. Der Park ist jetzt menschenleer. Eine leichte Brise zieht auf. Die Dämmerung schreitet voran.

MAGGIE
(murmelt vor sich hin)
Rangniedrige Dämonen ... also mir sind Fagott und Behemoth sympathisch ... was geht mich die Höllenhierarchie an ... aber ... Nancy ist klug ... sie weiß etwas, das ich nicht weiß ... wir sterben ... hat sie gesagt! Na und? Wenn ich nur ein Mal den Maestro wiedersehen darf, bin ich bereit zu sterben!
(ihre Stimme wird laut)
Hörst du mich, Woland? Ich hab’ keine Angst vor dem Tod!

Aus dem Zwielicht der Dämmerung taucht ein etwa fünfjähriges Mädchen auf, das sich vorsichtig auf die Kante der Parkbank setzt. Sie sieht sich um, stößt einen tiefen Seufzer aus, danach einen leisen Schluchzer.

MAGGIE
(zärtlich)
Hey Kleine! Keine Angst ... hast du deine Mami verloren?

KLEINES MÄDCHEN
Ja ...

MAGGIE
Deine Mami sucht nach dir ... im Nu wird sie da sein ... Hab' keine Angst! Bis sie kommt, bleib' ich bei dir, damit du nicht alleine bist!

KLEINES MÄDCHEN
Ich hab' Angst vor den Stelletten! Dort drüben sind sie! Sie kommen und schneiden mir die Nase ab ... und die Ohren ...

MAGGIE
Die Skelette? Was tun sie? Wer sagt das?!?

KLEINES MÄDCHEN
Jim Jeremy hat es gesagt! Und dass ich schnell laufen soll und mich verstecken!

MAGGIE
Aha! Jim Jeremy. Und dieser Jim Jeremy ... ist immer alles wahr, was er sagt?

KLEINES MÄDCHEN
Nein, nie! Er lügt immer so Sachen, dass die Kinder sich fürchten und weinen ... und dann ist es überhaupt nicht wahr ... und er lacht ...

MAGGIE
Ich sag' dir was: Dieser Jim Jeremy ist ein Halunke!

KLEINES MÄDCHEN
Was ist das?

MAGGIE
Ein Schurke!

KLEINES MÄDCHEN
Was ist das?

MAGGIE
Ein Falott!

KLEINES MÄDCHEN
Was ist das?

MAGGIE
Ein unglaublich böser Junge!

KLEINES MÄDCHEN
(kichert, sieht gleich darauf ängstlich in die Dunkelheit)
Ein Arschloch?

MAGGIE
Jim Jeremy würde "Arschloch" sagen. Bist du Jim Jeremy?

KLEINES MÄDCHEN
Nein!

MAGGIE
Dann rede nicht wie er! Es gibt so viele Wörter ... such’ dir ein schönes ...

KLEINES MÄDCHEN
(unterbricht sie)
Aber wo bist du, Tante? Ich kann dich nicht sehen!

MAGGIE
Klar kannst du mich nicht sehen! Ich bin gar nicht da ... Ich bin in deinem Traum ... du bist zuhause ... in deinem Bettchen... und träumst von mir ...

KLEINES MÄDCHEN
(altklug)
Das hab’ ich mir gleich gedacht!

MAGGIE
Also? Was ist Jim Jeremy?

KLEINES MÄDCHEN
Sag’s mir, Tante!

MAGGIE
(zählt mit den Fingern auf)
Ein Schuft ... ein Halunke ... ein Lump ... ein Schurke ... ein Falott ... Na? Was gefällt dir am besten?

KLEINES MÄDCHEN
(denkt nach, flüstert)
Falott ...

MAGGIE
Dann sag’s!

KLEINES MÄDCHEN
(flüstert schüchtern)
Jim Jeremy ist ein Falott ...

MAGGIE
Lauter!

KLEINES MÄDCHEN
(laut)
Jim Jeremy ist ein Falott!

MAGGIE
Noch lauter!

KLEINES MÄDCHEN
(schreit)
Jim Jeremy ist ein Falott!

MAGGIE
Viel viel lauter!

KLEINES MÄDCHEN
(springt auf, schüttelt die
Fäuste, brüllt)
Jim-Jeremy-ist-ein-Falott!

Jim-Jeremy-ist-ein-Falott!

Jim-Jeremy-ist-ein-Falott!

INNEN - BÜRO POLIZEICHEF VON LOS ANGELES - ABEND 102

Am Riesenbildschirm verschwindet der Blutfleck am Fairbanks Building ganz langsam von unten beginnend. Gleichzeitig gewinnen die Skelette, eines nach dem anderen, ihr Fleisch zurück. Gebannt starren der Captain und der Polizeichef auf den Bildschirm. Verdutzt sehen sie einander an und dann wieder auf den Bildschirm. Das Video trägt die Überschrift: "*BANANA Performance beendet! Anarcho-Blutkünstler ziehen sich zurück*"

==

The Grand Delusion (06/12)

AUSSEN - VOR DEM EINGANG DES FAIRBANKS - ABEND 103

Sämtliche Polizisten am Fairbanks Square laufen zu einem der Streifenwagen, die vorne beim Eingang des Gebäudes stehen. Von dort kommen abwechselnd gellende weibliche und heisere männliche Schreie. Eine Menge Cops drängen sich um das Fahrzeug und spähen in sein Inneres. Dort sitzt die Streifenpolizistin auf dem plötzlich wieder sichtbar gewordenen Romish und versucht von ihm herunterzukommen. Eine Handschelle umschließt sein Handgelenk, die zweite hängt am Gürtel der Polizistin. In seinem Entsetzen hat er sich obendrein mit beiden Händen in ihre Uniform

verkrallt. Die Polizistin versucht, die Wagentür zu öffnen, diese klemmt. Kollegen und Kolleginnen schauen mit offenem Mund zu. Dadurch entgehen ihnen die Veränderungen am Gebäude und an den Skeletten, die davor stehen.

STREIFENWAGENPOLIZIST
Das ist kein einvernehmlicher Sex!

JUNGER POLIZIST
Ich krieg’ die Tür nicht auf! Sam! Samantha!!! Hörst du mich???

ÄLTERER POLIZIST #1
Er vergewaltigt sie ... so ein alter Kerl ... pfui ...

ÄLTERER POLIZIST #2
Sein Gesicht kommt mir irgendwie bekannt vor!
(legt sich auf die Motorhaube, fotografiert, versendet das Bild)
Oh mein Gott! Das ist Romish! Das Monster von Rom ... !

In diesem Moment gelingt es dem Partner der Polizistin, die Türe zu öffnen. Die junge Fau wirft sich aus dem Wagen. Romish fällt mit ihr zusammen heraus. Beide wälzen sich auf dem Boden, bevor es den Cops gelingt, sie zu trennen und sich auf Romish zu stürzen. Das Publikum des Woland-Vortrags, das zum größten Teil seine Körperhülle zurückgewonnen hat, sieht entgeistert zu. Minnie und Freddie stehen Hand in Hand ganz vorn. Ihre Köpfe sind gerade dabei, sich wie Flaschenverschlüsse auf die Hälse zu schrauben. Auf Minnies Hals sitzt Freddies Kopf und umgekehrt.

MINNIE
Wer hätte das vom alten Greggie gedacht?

FREDDIE
Stille Wasser sind tief!

AUSSEN - VOR NANCYS UND MAGGIES HAUS - ABEND 104

Nancy läuft durch den Vorgarten auf die Haustür zu. Offensichtlich glaubt sie, immer noch unkörperlich zu sein, denn sie bremst vor der Eingangstür nicht ab und knallt voll dagegen. Sie holt den Schlüssel aus der Handtasche, sperrt auf und tritt humpelnd ins Haus. Gebückt, mit verschränkten Armen und ausgestreckten Beinen sitzt sie auf der untersten Stufe der Treppe. Ihr Atem geht noch schnell. Sie schließt die Augen.

AUSSEN - PARK - ABEND 105

Das kleine Mädchen, das vor der Parkbank steht, dreht sich um. An ihrem Gesichtsausdruck ist zu erkennen, dass es stolz auf sich ist und von Maggie, die sie nun auf der Bank sitzend sehen kann, Lob erwartet. Es streckt beide Ärmchen mit den noch zu Fäusten geballten Händen nach ihr aus. Noch bevor Maggie was sagen kann, wird nach dem Kind gerufen.

STIMME DER MUTTER
(v.o.)
Lynette! Lynette!

Das Kind dreht sich um und läuft weg. Maggie, die ebenfalls die Arme nach dem kleinen Mädchen ausgestreckt hat, bleibt alleine zurück. Sie seufzt laut, nimmt die gebückte Haltung eines tief in Gedanken versunkenen Menschen an, schließt die Augen. So bemerkt sie nicht, dass Asasello neben ihr Platz genommen hat.

MAGGIE
(sieht auf die Uhr, murmelt gedankenverloren)
... Rangniedrige Dämonen ...

ASASELLO
Guten Abend, Margarita Michailovna!

MAGGIE
(richtet sich auf, nimmt eine stolze Haltung an)
Margarita Nikolajevna, wenn schon... ach was! Meine Familienverhältnisse gehen Sie nichts an! Ich bin Maggie! Und Sie sind Asasello, ich hab’ Sie sofort wiedererkannt!

ASASELLO
Ich fühl’ mich geschmeichelt ...

MAGGIE
Sollten Sie aber nicht! Eine solche Visage
(zeigt auf den herausragenden Zahn)
ist nicht leicht zu vergessen! Gibt es in der Hölle keine Zahnärzte? Nein, gibt es nicht... genauso wenig wie Optiker ... aber Fagott ist ja bloß ein rangniedriger Dämon, während Sie ein ranghoher Dämon sind ... erkennbar an Ihrer Eleganz und den exquisiten Accessoires!

(zeigt auf seine Brusttasche mit der vergammelten Pizzaschnitte darin)

ASASELLO
(näselnd mit italienischem Akzent)
Danke! Aber meine Stellung bringt nicht nur Vorteile, glauben Sie mir! Auf diesen Auftrag hätte ich zum Beispiel gerne verzichtet! Er schickt mich, um ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Wer schickt Sie?

ASASELLO
Na wer schon ... er ... der Messere ...

MAGGIE
Der Professor ...

ASASELLO
Meinetwegen ... der Professor ...

MAGGIE
Professor Woland ... alias ...

ASASELLO
(fällt ihr schnell ins Wort)
Jawohl! Professor Woland! In seinem Auftrag ... überbringe ich eine Einladung ... für heute Abend ...

MAGGIE
Für heute Abend? Es ist schon heute Abend!

ASASELLO
Nun ja ... heute Abend ... eher im Sinne von heute Nacht ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Aha!

ASASELLO
(streng)
Warum "aha"? Sagen Sie nicht "aha", Margarita Michailovna!

MAGGIE
Aha! Ich soll die Nacht mit Satan verbringen und darf nicht einmal "aha" sagen!?

ASASELLO
Sie sollen die Nacht mit Woland verbringen ... indem Sie ihn auf seinen Ball begleiten ... als die Ballkönigin ...

MAGGIE
Ausgerechnet ich? Wo er mich so charmant eine Möchtegern-Tänzerin genannt hat!

ASASELLO
Machen Sie sich um Ihre Tanzkünste keine Sorgen! Als Ballkönigin werden Sie überhaupt nicht tanzen müssen!

MAGGIE
Aha!

ASASELLO
Sie sagen schon wieder "aha"!

MAGGIE
Ich soll mir übelriechendes Zeugs auf den Bauch schmieren lassen und darf nicht einmal "aha" sagen?!?

ASASELLO
Margarita Michailovna, Sie sollen die Ballgäste begrüßen! Sie sollen Woland die Bürde des Repräsentierens erleichtern! Und... à propos Zeugs ... hier, nehmen Sie das ...

Er überreicht ihr einen goldenen, mit Perlen und Edelsteinen besetzten Tiegel. Maggie betrachtet ihn gleichzeitig perplex und bewundernd.

MAGGIE
Es ist also kein Hexensabbat?
(Sie schraubt den Tiegel auf, schnuppert)
Oh doch! Eine Salbe! Eine Flugsalbe! Doch Hexensabbat!

ASASELLO
Hören Sie mir auf mit Ihrem Hexensabbat! Es gibt keinen Hexensabbat ... das ist eine Erfindung der Pfaffen ... Ein simples Schönheitsmittel ist das... reiben Sie sich um Punkt 22 Uhr am ganzen Körper damit ein... vergessen Sie die Kopfhaut

ASASELLO
nicht ... Sie sind nicht mehr die Jüngste, Margarita Michailovna!

MAGGIE
Und Sie sind wahrhaftig bezaubernd, Asasello ... von solch entwaffnender Ehrlichkeit! Danke! Ich bin erleichtert ... ich werd’ den Teufel nicht am Hintern küssen müssen!

ASASELLO
Am Hintern küssen ... ich bitte Sie ... Dieser Pornokitsch, der über ihn kursiert, ist das, was ihn am meisten an seinem Job langweilt ... Nein, Margarita Michailovna! Heute nacht werden Sie nichts und niemanden küssen, außer ...
(Pause)

MAGGIE
Außer? Asasello! Außer ...? Sprich!

ASASELLO
Außer denjenigen, nach dem Sie sich sehnen ...

MAGGIE
Meinen Maestro!

ASASELLO
(schnell)
Unterschätzen Sie Ihre Aufgabe nicht! Ballkönigin sein ist nicht so leicht, wie es klingt ... es wird - besonders für Sie - sehr strapaziös werden ... das ist der Grund, warum er Sie ausgesucht hat ... Erweisen Sie sich als Ihres Großvaters würdig! Erledigen Sie Ihre Aufgabe zu seiner Zufriedenheit! Dann wird er Ihren sehnlichsten Wunsch erfüllen! Und jetzt gehen Sie nach Hause ... sobald Sie fertig sind, werde ich an der Haustür läuten ...

MAGGIE
Der Maestro ist also am Leben ...

ASASELLO
Oh ja ... doch! Wenn man so will... Lynette! Ist das dort drüben nicht die kleine Lynette?

MAGGIE
Was? Wo??? Lynette!

So sehr sich Maggie anstrengt, sie kann in der Dunkelheit keine Lynette (und auch sonst keinen Menschen) erblicken. Als sie sich nach Asasello umdreht, ist dieser verschwunden.

AUSSEN - VOR DEM EINGANG DES FAIRBANKS - ABEND 106

Statt der Polizeiautos patrouillieren Armeefahrzeuge am Fairbanks Square. Der Eingang des Gebäudes gleicht einem militärischen Checkpoint. Romish steht vor dem Gebäude. Er hat ein blaues Auge und eine geschwollene Wange, seine weißen Haare sind teils zerzaust teils verklebt. Er blickt zur Fassade, die von gleißenden Scheinwerfern erleuchtet ist. Er geht zum Eingang, zwei Soldaten nähern sich ihm, überprüfen seine Papiere und durchsuchen ihn. Als er die Arme hebt, sieht man, dass beide Ärmel seines Jacketts zerfetzt sind.

INNEN - ROMISHS BÜRO - ABEND 107

Am Ende des Korridors, wo sich Romishs Büro befindet, steht ein Putzmittelwagen. Romish betritt sein Büro, sperrt hinter sich zu und lässt den Schlüssel stecken. Er dreht die Schreibtischlampe auf. Er holt einen Zettel aus seiner Brusttasche und wirft ihn auf den Schreibtisch, danach zieht er das Jackett aus und lässt es auf den Boden fallen. Er trägt keine Krawatte. Sein Hemd ist schmutzig, einige Knöpfe fehlen. Romish setzt sich an seinen Schreibtisch und sieht sich den Zettel an. Es ist ein amtliches Gerichtsdokument, das besagt, Romish als wichtigem Zeugen/Mitwisser/Mittäter in der BANANA-Angelegenheit sei es untersagt, die Stadt zu verlassen. Er befinde sich auf freiem Fuß unter der Bedingung, sich am nächsten Tag zwecks psychiatrischer Begutachtung in der Klinik von Dr. Strawinski einzufinden. Romish stößt ein kurzes, bitteres Lachen aus, das eher wie ein Husten klingt. Gleichzeitig ist ein leises Klicken zu hören, das ihn veranlasst, ängstlich zur Tür zu schauen. Die Klinke bewegt sich ganz langsam nach unten. Er hält den Atem an. Nach einigen metallischen Geräuschen fällt der Schlüssel auf den Boden, die Tür öffnet sich, Special Agent John Sable betritt den Raum. Die Tür schließt sich.

SABLE
Was machen Sie da?

ROMISH
Was machen Sie da? Abgesehen davon, in mein Büro einzubrechen...

SABLE
Das?
(dreht sich flüchtig um und zeigt auf die Türe)
Das hat man uns in Quantico beigebracht ... ich wollte wissen, ob ich es noch kann ... sehr unhöflich von Ihnen, es als Einbruch zu bezeichnen, wo ich doch nur ... nach Ihnen gesucht habe, um ...

Als Sable auf die Tür gezeigt hat, ist für einen kurzen Augenblick seine andere Gesichtshälfte sichtbar geworden, die zuvor vom spärlichen Licht der Lampe nicht beleuchtet war: Sie ist von einem riesigen schwarzen Fleck verunstaltet.

ROMISH
(unterbricht ihn)
Das ist doch die Höhe! Sie haben nach mir gesucht! Wo Sie seit Mittag verschollen sind! Und mit Ihnen meine Sekretärin ...

Hinter der Fensterscheibe wird schemenhaft die Gestalt Holly Richardsons sichtbar; ihre Augen glühen bläulich wie Gasflämmchen.

SABLE
(hebt Romishs Jackett vom Boden auf und hält es sich vor der Wange)
... um Ihnen einen kurzen Bericht zu erstatten über ...

ROMISH
(unterbricht ihn)
Morgen morgen, Agent! Es ist schon spät! Ich hab’ hier nur meine Schlüssel geholt ... Ich muss nach Hause ... brauche dringend Schlaf ... der heutige Tag ... fühle mich ganz zerschlagen ... à propos, was ist mit Ihrer Wange passiert?

Romish versucht so natürlich wie möglich zu klingen, obwohl eine wachsende Unruhe sich seiner bemächtigt. Er sieht, wie Sable versucht, möglichst vom Licht nicht erfasst zu werden; außerdem fängt er an, kleine, rhythmische Luftsprünge zu machen.

SABLE
Das war Bogg-Leach! Er hat sich der Festnahme widersetzt und ...

Seine Luftsprünge werden immer höher und schneller. Sie gleichen Trampolinsprüngen. Er fängt an, mit seinen Lippen seltsame Schmatzgeräusche zu erzeugen.

ROMISH
(unterbricht ihn)
Was? ... Agent, müssen Sie urinieren? Am Gang schräg links gegenüber ...

SABLE
Kann nicht! Mein Bericht duldet keinen Aufschub! Stellen Sie sich vor, er war tatsächlich in Tunguska ... einer Russendisko in Inglewood mit Namen Tunguska! Hat man Worte? Eine Spelunke ... grässliche Musik ... scheußlicher Fusel ... Bogg-Leach ... und seine Saufkumpane haben randaliert ... alles kurz und klein geschlagen ... ein ganzes SWAT Team musste ausrücken, um...

ROMISH
(versucht einen sachlichen Ton beizubehalten, doch in seinen Augen ist nackte Angst zu erkennen)
Tatsächlich? Nun, Agent, das ist alles sehr interessant ... leider muss ich Ihnen sagen, dass Bogg-Leach im Moment meine geringste Sorge ist ... vielmehr... BANANA ... was wissen Sie über BANANA ... ?

SABLE
(schneidet eine Grimasse des Ekels)
Ich bin nicht hungrig!

ROMISH
Seltsam! Dasselbe antwortete ich, als mich Ihre Kollegen beim Verhör nach BANANA fragten ... die Antwort brachte mir das ein...
(zeigt auf sein blaues Auge)

SABLE
Sehen Sie? Mir ging’s genauso!

ROMISH
Aber vorhin sagten Sie doch ... Bogg-Leach hätte Sie zusammengeschlagen ... Agent

ROMISH
Sable ... ich glaub' Ihnen kein Wort ... kein Wort Ihrer lächerlichen Geschichte ... Alles erfunden! Warum? Was haben Sie mit meiner Sekretärin gemacht? Wo ist Holly? Was haben Sie ihr angetan?

Die federnden Luftsprünge werden immer höher. Sable hebt sich vom Boden ab und verharrt sogar kurz in der Luft, bevor er langsam wieder am Boden landet. Während er in der Luft schwebt, ist sein Unterkörper im Licht. Voller Grauen sieht Romish das Brandloch in Sables Hosenschlitz. Das Schmatzen wird immer lauter und das Grimassieren immer stärker. Er blinzelt und zwinkert abwechselnd mit dem einen und dem anderen Auge und nickt ruckartig. Entsetzt sieht ihm Romish zu, bis ihm bewusst wird, dass Sable jemandem zuzwinkert und zunickt, der sich hinter ihm befindet. Er dreht sich um und blickt zum Fenster. Eine Hand mit unwahrscheinlich langen, viereckig gefeilten, gräulichen Fingernägeln schlängelt sich langsam durch den Fensterschlitz und öffnet das Fenster.

ROMISH
(springt vom Sessel hoch und versucht die Tür zu erreichen, Sable stellt sich ihm in den Weg)
Oh nein! Nein ... nein!

Mit einem federnden Sprung bewegt sich die nackte Holly vom Fenster ins Zimmmer herunter. Auf der rechten Wange hat sie einen ähnlichen schwärzlichen Fleck wie Sable. Auf der rechten Seite ihres fahlen Körpers befinden sich weitere solche Flecken. Die Ränder ihrer Halswunde klaffen weit auseinander, ähnlich wie ein zahnloser gähnender Mund. Holly nähert sich langsam Romish.
Nein! Rita hat gesagt, das alles ist ein Spiel ... das alles existiert gar nicht ...

HOLLY
Rita ist es, die nicht existiert... deine Rita ist schon lange tot ...

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - ABEND 108

Maggie trägt ein dicht mit bunten Edelsteinen besticktes Ballkleid. Das was von ihrer Haut sichtbar ist - Gesicht, Arme, Dekolleté - leuchtet milchig weiß. Das früher blondierte, kinnlange, etwas strapazierte Haar ist tizianrot und zu einem schweren Knoten geflochten, der von einem wundervollen Kopfschmuck verziert wird. Einzelne wellige Haarsträhnen umrahmen ihr Gesicht. Die Augenpartie ist mit leuchtenden Farben, der Mund kirschrot geschminkt.

Sie steht auf ihrem Bett, um sich besser im Spiegel betrachten zu können. Nancy hält das offene Tiegelchen, das wie eine Miniaturausgabe von Maggies Ballkleid aussieht und schnuppert daran. Sie trägt eine graue Dreiviertel-Cargohose und ein weißes T-Shirt. Bewundernd betrachtet sie die Freundin.

MAGGIE
Und jetzt du! Schnell!

NANCY
(hält den Tiegel dicht unter der Nase und schnuppert genüsslich)
Nein! Warum sollte ich ...

MAGGIE
Jeden Moment läutet Asasello an der Haustüre! Beeil’ dich!

NANCY
Du siehst wunderschön aus ...
Deine Haut ... Deine Haare ...
das Kleid ist Geschmacksache ...

MAGGIE
Für Modegespräche ist keine Zeit! Gleich läutet Asasello an der Tür... geh’ sofort in dein Zimmer, Nancy, und reib’ dich mit der Salbe ein!

NANCY
Warum sollte ich? Ich wurde nicht eingeladen ...

MAGGIE
Von der Salbe ist noch mehr als die Hälfte übrig, obwohl ich sie sehr großzügig aufgetragen habe... warum wohl?
(Nancy schweigt)
Genau genommen, wurde ich auch nicht eingeladen ... Ich wurde für einen Job engagiert ... Ich muss re-prä-sen-tie-ren ... ein harter Job ... keine Spur von Ballvergnügen ... während du ...
(Maggie zieht Nancy an der Hand zu sich hinauf aufs Bett)
du wirst mit Woland tanzen!
(Beide betrachten sich in den Spiegeltüren des Kleiderschranks)

NANCY
Woland tanzt nicht! Er hinkt ...
er hat ein krankes Bein ...

MAGGIE
Wer sagt, dass er mit dir den
Cha-Cha tanzen muss ... oder den
Walzer!
(sie deutet jeweils einige
Schritte dieser Tänze an,
und da sie Nancy bei der
Hand hält, muss diese
mitgehen)
Er wird mit dir den Slowfox
tanzen ... und du wirst führen...
(nimmt Nancy in die Arme und
wiegt sich langsam mit ihr)
Er wird dir in die Augen schauen
... zärtlich lächeln ... und
sagen ... *"Nichts ist
vergleichbar mit den Träumen ..."*
... du weißt schon... während die
arme Maggie da sitzt und den
"Ballgästen" schön tun muss ...
reizenden Leuten ... Jack the
Ripper ... Freddie Kruger ...
Carmilla ... Jason ...
Leatherface ... Lucy Westenra...
Hannibal Lecter ...
(beide kichern, Nancy
schüttelt langsam den Kopf)
ach bitte komm’ mit!

INNEN - ROMISHS BÜRO - ABEND 109

Langsam nähert sich Holly ihrem Chef, der wie versteinert da steht; nur seine Augäpfel regen sich und folgen jeder ihrer Bewegungen. Knapp hinter Romish steht der zähnefletschende, aus dem Mund sabbernde, heiser kichernde Agent Sable. Für Romish gibt es kein Entkommen. Holly legt die Hand auf seinen Hosenlatz.

HOLLY RICHARDSON
Das habe ich mir schon so lange
gewünscht ...

ROMISH
Nicht! Bitte nicht! Ich bin ein
alter Mann ... ich habe
erwachsene Enkelkinder ...

HOLLY RICHARDSON
(geht langsam in die Hocke,
ihre Halswunde grinst breit)
Na und? Der Geist altert, doch
der Schwanz bleibt ewig jung!

Kräftiges Türklingeln aus dem Off.

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - ABEND 110

Es läutet an der Tür. Nancy hilft Maggie vom Bett herunter.

MAGGIE
Dieses verdammte Kleid wiegt mindestens fünf Kilo ... ich hab' jetzt schon Kreuzschmerzen...

NANCY
Ich helfe dir ... ich begleite dich bis zur Haustür ...

Beide stehen vor Maggies Schlafzimmertür. Maggie öffnet diese.

MAGGIE
Nein ... ich muss es alleine schaffen ... du kommst ja nicht mit ... vielleicht ist es besser so ... vielleicht muss ich den Maestro ganz alleine zurückerobern ... vielleicht sehen wir beide uns zum letzten Mal ... wer weiß? Leb' wohl, Nancy! Wer weiß, was mich erwartet ... der Maestro ... tot oder lebendig ... ? Nur eines weiß ich: Woland wird enttäuscht sein, dass du schon wieder nicht da bist!

Sie verlässt das Schlafzimmer und macht die Tür hinter sich zu. Nancy bleibt allein. Sie nimmt den Tiegel in die Hand und verteilt ein wenig Salbe auf die Stirn. Sie betrachtet sich im Schrankspiegel. Sie legt zuerst die Wange und dann die ausgebreiteten Arme auf den Spiegel. Sie schließt die Augen. Hektisch beginnt sie, sich zu entkleiden. Unten hat sich Maggies voluminöses Kleid in der Tür verheddert. Behemoth (als Mensch) macht sich erfolglos daran zu schaffen.

NANCY
(v.o.)
Maggie! Wartet auf mich!

Abrupt schauen Maggie und Behemoth auf. Nancy steht oben auf der Treppe. Sie trägt ein nachtblaues, tailliertes, nicht allzu tief ausgeschnittenes Ballkleid, mit feinster weißer Spitze an Hals und Saum. Ihre Haut glitzert wie der goldene Mond. Sie ist nur ganz leicht geschminkt. Ihre Frisur ist schlicht. Behemoth blinzelt verliebt zu ihr hinauf.

==

Feline Casanova (07/12)

INNEN - ROMISHS BÜRO - ABEND 111

Langsam öffnet Holly den Reißverschluss an Romishs Hose. Sie nähert ihr Gesicht an seinen Schritt. Sable schaut zu und lacht grässlich. Als Romish den Mund öffnet, um zu schreien, ertönt ein lautes Kikeriki. Holly und Sable zucken zusammen. Ein zweiter Hahnschrei ist zu hören, Holly und Sable winden sich und schneiden fürchterliche Grimassen.

INNEN - GANG VOR ROMISHS BÜRO 112

Ein Wagen mit Reinigungsmitteln steht vor der Tür zu Romishs Büro. Hektisch sucht eine ältere Putzfrau in den vielen Taschen ihres Arbeitskittels. Die wiederholten Kikerikis entpuppen sich als Handy-Klingeltöne.

INNEN - ROMISHS BÜRO - ABEND 113

Weitere Hahnschreie folgen. Holly und Sable lösen sich langsam auf. Ihre halb zerschmolzenen Körper fliegen zum Fenster hinaus. Bebend sieht ihnen Romish nach, dann stürmt er aus dem Büro.

INNEN - GANG VOR ROMISHS BÜRO 114

Die alte Putzfrau findet ihr Mobiltelefon und führt es ans Ohr. Sie wird von Romishs plötzlichem Erscheinen aufgeschreckt und starrt ihn entgeistert an. Ihr Blick bleibt an seiner offenen Hosentür hängen. Romish reißt ihr das Handy aus der Hand und bedeckt es mit Küssen. Dann drückt er die Alte an sich und küsst sie leidenschaftlich auf den Mund. Er gibt ihr das Handy zurück und läuft den Gang entlang Richtung Aufzug; im Laufen zieht er den Reißverschluss hoch. Die Putzfrau sieht ihm sehnsüchtig nach. Sie presst Zeige- und Mittelfinger an den Mund und spitzt die Lippen zu einem Kuss.

AUSSEN - VOR DEM EINGANG DES FAIRBANKS - ABEND 115

Höchst erregt redet Romish mit den zwei Soldaten am Eingang des Fairbanks. Er zeigt auf das Gebäude, die Soldaten schütteln den Kopf. Aus seinem Gestikulieren wird deutlich, dass er um etwas bettelt. Einer der beiden Soldaten telefoniert. Der andere dreht sich um und tippt sich auf die Stirn. Ein dritter Soldat im Hintergrund zuckt mit den Schultern und lacht.

SOLDAT #1
Tu’ ihm den Gefallen, Doug ...
Ruf’ die Klapsmühle an, sie
sollen ihn abholen ...

SOLDAT #2
Schon geschehen!

ROMISH
Danke! Danke! Danke!

Eine Ambulanz kommt. Zwei Pfleger steigen aus und nehmen Romish in Empfang. Bevor er in den Ambulanzwagen steigt, wendet er sich an die drei Soldaten.

Seht euch vor! Sie kommen wieder! Sie dürsten nach Blut! Sie hungern nach Sex! Sobald sie kapiert haben, dass es ein Handy und kein Hahn war, sind sie wieder da!

INNEN - LIMOUSINE - ABEND 116

Maggie und Nancy sitzen nebeneinander im geräumigen Inneren der alten Limousine. Ihnen gegenüber sitzt Fagott. Er trägt einen weißen Smoking mit zu kurzen Ärmeln, darunter ein weißblau gestreiftes Hemd mit überdimensionalen weißen Manschetten und eine weißblau getupfte Fliege. Am Steuer sitzt der Kater Behemoth. Eine Glasscheibe trennt den vorderen vom hinteren Teil des Wageninneren. Durch seine gesprungene Brille betrachtet Fagott Nancy.

MAGGIE
Wo ist Asasello?

FAGOTT
Asasello war verhindert! Um nicht zu sagen unabkömmlich!

MAGGIE
Ich kenn’ dich ... du bist Fagott ... eine Art Sachbearbeiter ...

FAGOTT
(seufzt)
Sachbearbeiter ... meinetwegen... klingt immerhin besser als "Gesindel" ...

Maggie hebt fragend die Augenbrauen. Fagott zeigt auf Nancy.

Sie hat mich Gesindel genannt ...

MAGGIE
(hochmütig)
Sie wird ihre Gründe gehabt haben!

FAGOTT
Sie darf nicht mitkommen!

MAGGIE
Und ob sie mitkommt!

FAGOTT
Sie wurde nicht eingeladen!

MAGGIE
Sie ist meine Freundin! Sie braucht keine Einladung!

FAGOTT
Aus gutem Grund wurde sie nicht eingeladen! So eine unfreundliche, schlecht erzogene Person hat beim großen Ball Satans nichts verloren!

BEHEMOTH
(öffnet die Trennscheibe, kreischt, Maggie und Fagott zucken zusammen)
Ich mag sie! Und damit basta!

FAGOTT
Heißt das, du übernimmst die Verantwortung dafür, dass wir sie mitnehmen, obwohl sie nicht eingeladen ist?

BEHEMOTH
(startet den Wagen)
Na klar! Ich hab bei Messire ein’ Stein im Brett, das weißt du doch!

FAGOTT
Ich weiß nur, dass du höchstwahrscheinlich wie schon so oft von Asasello eine Abreibung bekommen wirst!

BEHEMOTH
(miaut ohrenbetäubend)
Mir?!? Mir?!? Mir?!?
Mir eine Abreibung?!?

MAGGIE
Genug! Ich übernehme die Verantwortung für Nancys Teilnahme am Ball! Ich, die Ballkönigin! Nancy kommt als meine Freundin und Gesellschaftsdame!

Nancy drapiert sich den Stoff des verschwenderisch breiten Rocks von Maggies Ballkleid auf den Schoß. Nur für wenige Sekunden folgt sie der Unterhaltung zwischen Maggie und Fagott. Dann zieht sie den altmodischen Fenstervorhang leicht zur Seite und schaut zum sternenübersähten Himmel hinaus.

FAGOTT
Gesellschaftsdame! Pffft!

MAGGIE
Ich kann mit diesem bescheuerten Kleid nicht einmal alleine aufs WC gehen! Ohne Hilfe würde ich es voll pinkeln!
(schaut zum Fenster)
Oh ... wie schön ... die Lichter von L.A.!

FAGOTT
Bescheuertes Kleid! Wenn das Asasello hört ...

NANCY
(schaut weiter aus dem Fenster)
Asasello hat die Kleider ausgesucht?

FAGOTT
Ihres! Deines nicht! Du warst ja nicht vorgesehen!

BEHEMOTH
(öffnet neuerlich die Trennscheibe und schreit hinein, in Richtung Nancy)
Nackig wäre besser gewesen! Was soll’s ... mir gefällt dein Kleid ... wegen des Inhalts! Wer hilft dir am Klo, meine schöne Hexe? Schade, wenn das hübsche Kleid bekleckert wird! Ich bin gerne behilflich ...

FAGOTT
(schließt entnervt die Trennscheibe)
Keine von euch beiden wird aufs Klo müssen! Körperliche Vorgänge sind ausgesetzt! Aus praktischen Gründen!

MAGGIE
Oh! Und warum hab ich so fürchterliche Kreuzschmerzen?
(beugt sich zum Fenster, wirkt zum erstenmal verunsichert)
Das da unten ist gar nicht Los Angeles ... au weh ...

FAGOTT
Schmerzen sind eine Ausnahme!

MAGGIE
Schmerzen ... typisch
teuflisch...
(verängstigt)
oh je ... das ist das verdammte
Firmament! Scheiß-Sterne so weit
das Auge reicht ... wir befinden
uns mitten im Weltall ... au weh
au weh ... musst du unbedingt
Kosmonaut spielen, du dämliches
Biest?

Nancy drückt ihre Hand und lächelt ihr aufmunternd zu.
Maggie nimmt wieder Haltung an.

BEHEMOTH
(dreht sich um, öffnet die
Trennscheibe, zeigt auf
Nancy, plärrt)
Das ist ihr zu Ehren ... das
ganze Universum leg' ich dir zu
Füßen ... du meine schöne willige
Mätresse ... gern und bald wirst
du mein Lager teilen ... Ich heb'
jetzt schon ab!
(laut miauend, im Glauben,
Nancys Lächeln gelte ihm)
Wow wow wow ... du lächelst ...
lächelst mir zu ... bringst mich
zum Glühen ... du heiße Hexe du!

FAGOTT
(macht die Trennscheibe zu)
Schluss mit dem notgeilen
Gesülze, Behemoth! Alles zu
seiner Zeit! Wir sind schon bald
da ... Verehrteste aller
Ballköniginnen, mir wurde von
Asasello aufgetragen, Sie zu
instruieren ... Es ist sehr
wichtig ... also hören Sie mir
aufmerksam zu ... Sie werden ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
... die Gäste begrüßen ... Was
sind das übrigens für Gäste,
Fagott?

FAGOTT
Das werden Sie schon sehen ...
unterbrechen Sie mich nicht,
vorlauteste aller Ballkö...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Vermutlich lauter Galgenvögel, grausame Tyrannen, niederträchtige ...

BEHEMOTH
(als Mensch, öffnet die Trennscheibe, zwinkert Nancy zu, lacht schrill)
Hahahaha! Galgenvögel ... Sie hat keine Ahnung ... Wir sind in Hollywood!

Maggie hebt fragend die Augenbrauen.

FAGOTT
(schließt die Trennscheibe)
Achten Sie nicht auf ihn! Ihr Job ist denkbar einfach ... nicht zuletzt, weil der Kater und meine Wenigkeit zur Unterstützung ständig in Ihrer Nähe sein werden... Wir lassen Sie nicht im Stich ... darum seien Sie ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Sie beide?!? Das klingt ja wie eine gefährliche Drohung!

FAGOTT
(seufzt)
unbesorgt ... Also: Sie werden in lässiger, jedoch königlicher Manier auf Ihrem Thron sitzen und jedem Ballgast die Hand zum Kusse reichen ... Sie werden ... jedem Neuankömmling aus Ihrem roten Erdbeermund schmallippig eine freundliche Floskel zuhauchen ... zum Beispiel ... "hoch erfreut"... oder auch ... "sehr erfreut" ... allerhöchstens ... "ich freue mich sehr" ... Verstanden?

MAGGIE
Schwieriger Text ... ich muss ihn mir notieren, sonst vergesse ich ihn ... am besten auf Ihre Manschetten ... da war doch ein Kajalstift ...
(wühlt in ihrem winzigen Täschchen)

FAGOTT
Ja ja, humorigste aller Ballköniginnen! Ich bin ja nur Fagott der Sachbearbeiter ... seien Sie ruhig frech zu mir! Denn bald werden Sie keine Gelegenheit mehr dazu haben ... Unter keinen Umständen ... hören Sie mir gut zu, das ist das wichtigste, unter keinen Umständen dürfen Sie es wagen, Messire mit dem klitzekleinsten Quantum an Impertinenz zu begegnen ... Seien Sie ihm gegenüber respektvoll ... respektvoller ... am respektvollsten, oh allerschnippischste Königin!

MAGGIE
Heißt das, ich soll ihm in den Arsch kriechen?

NANCY
(schaut weiter aus dem Fenster)
Das heißt, dass du zu keinem Zeitpunkt vergessen darfst, dass er Satan ist ... dass er dich mit einem einzigen Augenzwinkern vernichten kann ...

FAGOTT
Die Gesellschaftsdame hat’s erfasst! Ich hätte mich nicht besser ausdrücken können!

MAGGIE
Ich hab’s! Ich werd’ mir Satan als eine Mischung aus Godzilla und Terminator vorstellen!

FAGOTT
(seufzt)
Meinetwegen ... Also ... Nachdem alle Ballgäste eingetroffen sind, werden Sie an meiner Wenigkeit Arm in den Ballsaal schreiten und...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Warum nicht an Satans Arm?!? Bin ich ihm zu minderwertig???

FAGOTT
(seufzt)
den Ballgästen die Ehre erweisen, ihnen bei ihrem Amüsement zuzusehen ...

MAGGIE
(äfft Fagotts brüchigen Tenor nach)
"Bei ihrem Amüsement zusehen ... an Ihrem Arm ... Schmallippig"... das klingt ja alles öder und anstrengender als der Dreh eines Werbespots ...

BEHEMOTH
(öffnet neuerlich die Trennscheibe und schreit hinein)
Anstrengend, ja! Öd? Du wirst dir wünschen, dass es öd ist! ... Wir sind da!!!

Nancy runzelt die Stirn und hört auf, aus dem Fenster zu schauen.

MAGGIE
(streift den Vorhang beiseite, schaut hinaus)
Du machst mir keine Angst, Fettwanst ... oh ... das Old Bombay Hotel ... Satans Großer Ball findet im Ol' Bomb statt???

AUSSEN - FASSADE HOTEL OLD BOMBAY - ABEND 117

Aus einer gewissen Entfernung soll durch bunte Lichtprojektionen auf die Fassade der Eindruck eines indischen Tempels entstehen. Aus der Nähe ist allerdings trotz der Dunkelheit zu erkennen, dass es sich um ein architektonisch eher nichtssagendes, etwa achtstöckiges Gebäude handelt.

FAGOTT
(v.o.)
Noch nicht aussteigen! Wir nehmen den Aufzug!

Langsam steigt die alte Limousine senkrecht auf und bleibt vor einem Fenster im 4. Geschoß stehen.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 118

Maggie steht mitten im Zimmer und sieht sich erstaunt um. Das gewöhnliche Hotelmobiliar kontrastiert mit den Wänden aus schwarzem Vulkangestein, an denen in regelmäßigen Abständen Fackeln hängen. Auch sonst wird der Raum nicht elektrisch, sondern durch Kerzenleuchter beleuchtet. In einer Ecke steht eine Sitzgarnitur, bestehend aus einem Diwan und zwei Fauteuils, davor ein länglicher Couchtisch; am gegenüber liegenden Eck ein einfaches Bett; daneben ein großer, offener Kamin, in dem ein Feuer lodert; ungefähr in der Mitte des Zimmers ein Tischchen mit zwei Stühlen. Hinter der Sitzgarnitur ist ein Fenster, durch dessen Scheiben der Vollmond scheint. Das kalkig-silbrige Licht des Mondes mischt sich mit dem rötlich-goldenen des Feuers aus Fackeln, Kamin und Kerzen zu einem Zwielicht, das es Maggie unmöglich macht, Details zu erkennen, zumindest solange sich ihre Augen nicht an das flackernde Halbdunkel gewöhnt haben.

MAGGIE
So sieht das Ol’ Bomb nach der Renovierung aus?!

Niemand antwortet. Behemoth, Fagott und Nancy stehen mit gesenkten Köpfen hinter Maggie, deren Blick am Kamin haften bleibt. Über dem Feuer hängt ein kupfernes Gefäß, aus dem Dampfschwaden aufsteigen, die den Teil des Zimmers, wo sich das Bett befindet, in einen fast undurchdringlichen Nebel hüllen. Es ist gerade noch erkennbar, dass am Fußende des ungemachten Bettes ein Mann sitzt. Mit beiden Händen stützt er sich nach hinten ab. Ein Mann in schwarzem Smoking hängt das dampfende Gefäß im Kamin ab und stellt es neben das Bett. Er kniet sich vor dem sitzenden Mann nieder, taucht eine Hand in das Gefäß ein und beginnt, eine dampfende schwarze Salbe in dessen Knie einzumassieren. Der sitzende Mann beugt sich nach vor.

FAGOTT
(macht einen Schritt nach vor)
Messire ...

MAGGIE
(unterbricht ihn)
Könnte man das Fenster nicht öffnen? Hier stinkt’s nach Schweißfü... Au!
(Fagott zwickt Maggie von hinten in den Arm, Behemoth räuspert sich laut)

WOLAND
Keine schlechte Idee! Fagott! Das Fenster!

Fagott eilt zum Fenster und öffnet es. Das Mondlicht scheint ungehindert herein. Behemoth verwandelt sich in einen Kater und verschwindet unter Nancys langem Kleid. Gleichzeitig nähert sich Maggie dem Bett. Weitere Details werden für sie erkennbar, was sich in ihrem Gesichtsausdruck widerspiegelt. Das Bett ist zerwühlt, als ob es mehrere Tage nicht gemacht worden wäre, die weißen Laken haben einen Grauschleier.

MAGGIE
Gibt es im Hotel kein Zimmerservice?

Ohne mit dem Massieren aufzuhören, hebt Asasello den Kopf und sieht Maggie an.
Asasello! Was tust du da?

Der Angesprochene hebt die Augenbrauen und starrt Maggie streng an. Fagott, der noch beim Fenster steht, macht Maggie Zeichen, sie bemerkt ihn aber nicht. Da bewegt er sich rasch zu ihr hin und stellt sich wieder neben sie. Maggie schaut auf die gebeugt sitzende Gestalt herab.
Wann kommt Wola ... Au!

Fagott steigt ihr auf den Fuß. Maggie dreht sich nach Nancy um, die kurz den Kopf hebt und sie besorgt ansieht. Nancy setzt an, etwas zu sagen, da meldet sich der unter ihrem Rock versteckte Behemoth mit einem lauten Nieser, worauf Nancy zusammenzuckt. Maggie dreht sich wieder um und blickt erneut auf den sitzenden Mann; seine grauen Haare sind zerzaust, sein fleckiges weißes Nachthemd hängt ihm um die mageren Schultern. Mit Daumen und Zeigefinger beginnt Fagott unauffällig, am Fleisch von Maggies Innenarm zu drehen.

MAGGIE
(trotzig, obwohl Fagott ihr wehtut)
Ich rekapituliere: In der Hölle
(zeigt auf Fagotts kaputter Brille)
gibt es keine Optiker ...
(zeigt auf Asasello, der sie nach wie vor ansieht und gleichzeitig seelenruhig Salbe aus dem Gefäß schöpft und weiter einmassiert)
unfähige Zahnärzte ...
(dreht sich um, erblickt das Gesicht Behemoths, wie es aus Nancys Rock hervorschaut),
null Katzendisziplin ...
(schaut wieder auf den sitzenden Mann)
und ... und ...
(Fagott bekommt einen dröhnenden Hustenanfall.

Behemoth prustet einen wiehenden Nieser nach dem anderen. Maggie hebt die Stimme, um die beiden zu übertönen)
Wasser und Seife sind so gut wie nicht vorhanden! Fazit: Die Hölle ist kein schöner Ort!

Woland richtet sich auf. Er schaut zu Maggie. Das Mondlicht, das von ihrem edelsteinbestickten Kleid reflektiert wird, blendet ihn, so dass er blinzelnd eine Hand vor die Augen führt. Dann blickt er ironisch zu Asasello herab, der mit den Schultern zuckt.

WOLAND
(mit leiser, heiserer Stimme)
Ritter, Ihr habt in Sachen Frauenkleider einen ausgeprochen kitschigen Geschmack! Fagott und Behemoth, seid ihr erkältet?

BEHEMOTH
(kleinlaut, schaut aus Nancys Rock hervor)
Nein, Messire! Es ist bloß ... hier duftet es betörend nach Muschi ... ich meine ... Mottenkugeln!

FAGOTT
(respektvoll)
Danke der Nachfrage, Messire ... tatsächlich sind die Klimaanlagen hierzulande viel zu ...

WOLAND
(unterbricht ihn, sieht weiter zu Maggie)
Was steht ihr alle so herum? Setzt euch endlich! Ihr könnt auch im Sitzen weiter husten, niesen, albernes Zeug plappern... und ...
(sieht zu Nancy, die immer noch mit gesenktem Kopf da steht)
schweigen!

MAGGIE
Messire ... Sie sind Woland?!?

Unauffällig packt Fagott Maggie an ihrem Kleid und zerrt sie mit zum Diwan. Die beiden setzen sich. Auch Nancy bewegt sich Richtung Diwan, kommt aber kaum weiter, weil der Kater Behemoth um ihre Füße schleicht. Maggie sieht sich ostentativ um.

Woher sollte ich wissen, dass
Sie... in diesem Zimmer ... Warum
haben Sie als Satan, immerhin der
Fürst der Finsternis, nicht eine
Suite genommen?!?

WOLAND
(beobachtet Nancy, die mit
kleinen, unsicheren
Schritten versucht,
weiterzukommen)
Hören Sie auf, witzig sein zu
wollen, Margot! Jeder in diesem
Zimmer weiß, dass Sie drinnen,
bei sich, sehr traurig sind ...
Also benehmen Sie sich gefälligst
so!

Maggie möchte etwas erwidern, hält sich aber zurück.

FAGOTT
(raunt ihr unauffällig ins
Ohr)
Kein guter Anfang, Königin! Sehen
Sie jetzt wenigstens zerknirscht
drein!

Maggie sieht nicht "zerknirscht" drein, sondern nimmt eine
ernste und würdevolle Miene an. Woland beobachtet jedoch
weiterhin Nancy, wie sie mit wackeligen Schritten
vorwärtskommt.

WOLAND
Asasello! Wer ist diese Person,
die offensichtlich an
Gleichgewichtsstörungen leidet?

MAGGIE
Aber das ist doch ...
(als sie merkt, dass Nancy
nicht reagiert, spricht sie
den Satz nicht zu Ende)

Asasello deutet auf Nancys Füße. Woland folgt seinem Blick
und sieht Behemoth, der Nancy behindert.

WOLAND
Behemoth! Du bist der einzige,
der sich noch nicht für den Ball
umgezogen hat! Worauf wartest du?
(langsam schleicht Behemoth
in Richtung einer
Verbindungstüre)
Übrigens: Wie die reizende Margot
vorhin bemerkte, eine Dusche
würde dir nicht schaden!

FAGOTT
Eine kalte Dusche!

Mit empörtem Miauen kehrt Behemoth um und verschwindet blitzschnell unter dem Bett. Nancy geht zu einem der beiden Lehnstühle. Sie ist gerade dabei, sich niederzusetzen, als Woland aufstöhnt. Sie schaut zu ihm hin. Auf seiner Stirn perlt der Schweiß, sein Gesicht verkrampft sich vor Schmerz.

ASASELLO
Verzeiht meiner Ungeschicklichkeit, Messere ...

NANCY
(deutet auf das rauchende Gefäß)
Darf ich?

Woland nickt leicht. Asasello steht auf und setzt sich auf einen Lehnstuhl. Nancy kniet vor Woland und taucht die Hände in das Kupfergefäß. Sie zuckt zusammen. Offensichtlich ist die Salbe brennheiß. Behutsam massiert sie die Salbe in Wolands Knie ein. Woland entspannt sich. Er seufzt tief und genießt sichtlich die Massage.

WOLAND
Asasello!

ASASELLO
(steht abrupt auf)
Ja, Messere?

WOLAND
Wie umsichtig von dir, zusammen mit Margarita Michailovna auch eine Masseuse auf unseren Ball einzuladen!

ASASELLO
Messere, ich ...

MAGGIE
Aber das ist doch Nancy!

FAGOTT
Das ist der Königin Gesellschaftsdame!

BEHEMOTH
(springt als Mensch von unter dem Bett hervor, schreit)
Gesellschaftdame und Masseuse!

WOLAND
(lehnt sich genüsslich auf dem Bett zurück)
Gesellschaftsdame? Hab’ ich richtig gehört? Seit wann hat Margarita Michailovna eine

WOLAND
Gesellschaftsdame? Und seit wann hat eine Gesellschaftsdame so geschickte Hände?
(richtet sich auf und greift Nancy kurz an den Hinterkopf)
Für eine Gesellschaftsdame sieht mir diese da ein wenig zu gewöhnlich aus ... sie schwitzt zu viel ...

Tatsächlich tropft der Schweiß von Nancys Gesicht, feuchte Haarsträhnen kräuseln sich auf ihrer Stirn. Die Spitzen an ihrem Ausschnitt kleben an der Haut. Sie unterbricht die Massage. Ihre Handflächen sind dunkelrot und geschwollen.
Mach' weiter ... weiter ... warum hast du aufgehört? ... bist du beleidigt, weil ich mich an keine Gesellschaftsdame erinnern kann?
(Nancy schüttelt langsam den Kopf)
Nein ... bist du nicht ... Ist keine Salbe mehr da? Doch! Du musst die ganze Salbe einreiben... die ganze Salbe ... bis keine mehr da ist ...
(Nancy taucht wieder die Hände in das Gefäß, ihr Gesicht verzerrt sich vor Schmerz, sie stöhnt leise auf. Erneut beginnt sie Wolands Knie zu massieren. Alle schweigen)
... So ist's gut ... du machst das wunderbar ... Asasello ... wer ist diese überaus begabte Person wirklich?

ASASELLO
Das ist die Zofe, Messere ...

WOLAND
Zofe ... natürlich! An eine Zofe kann ich mich sehr wohl erinnern! Ein lebenslustiges junges Ding... nun ... inzwischen ist sie etwas älter geworden ... und erfahrener... um so besser!

Seit er unter dem Bett hervorgekommen ist, steht Behemoth als kleiner dicklicher Mann neben dem Kamin auf der anderen Seite des Bettes. Mit in die Hüften gestemmten Händen sieht er Nancy und Woland aufmerksam zu. Er trägt einen Frack, der ihm etwas zu eng ist, und eine winzige weiße Maus im Knopfloch. Die Spitzen seiner Bartstoppeln sind vergoldet. Nancy zeigt Woland, dass das Salbengefäß

nun leer ist. Mit einer fast unmerklichen Kopfbewegung entlässt er sie. Nancy steht auf und setzt sich neben Maggie.

BEHEMOTH
Wie gesagt, Chef, meine Verspannungen ... sie sind nicht besser geworden ... eher schlechter! Ich meine ... eine kurze ... fachkundige Massage ... fest und zart zugleich ... würde Wunder wirken!

ASASELLO
(steht auf, reibt langsam seine Hände gegeneinander, lässt die Fingergelenke knacken)
Komm’ zu mir, du Gauner, dass ich dich massiere ...

BEHEMOTH
(heult)
Messire! Er sagt "massieren" und meint "massakrieren"! Er hat so raue, schwielige Hände ... während die da ...
(zeigt auf Nancy und küsst seine eigenen Fingerspitzen)

WOLAND
(unterbricht ihn)
Wir werden sehen ...

FAGOTT
(stößt Maggie heimlich an)
Jetzt wird’s lustig, Königin! Er
(zeigt auf Asasello)
striegelt ihm den Pelz ... gegen den Strich!

BEHEMOTH
(heult und raunzt, verwandelt sich in einen Kater)
Warum hackt jeder auf einem wehrlosen, weil rheumatischen, Kater herum? Womit hab’ ich das verdient? Ich ... ein pflichtbewusster Kater, der ...
(Fagott lacht höhnisch, Asasello grinst und reibt immer noch die Hände gegeneinander, Behemoth hockt sich schutzsuchend hinter Wolands Beine nieder)... der demnächst

eine besonders heikle
Aufgabe zu erfüllen ...

WOLAND
(unterbricht ihn entnervt)
Schluss mit dem Theater! Ich habe gesagt: Wir werden sehen! Im übrigen hast du Recht, Behemoth... du hast eine wichtige Aufgabe! Aber nicht demnächst, sondern jetzt sofort!
(Er zeigt auf den Mond, Maggie dreht sich zum Fenster um, der Mond hat seine Lage nicht verändert. Erstaunt dreht sich Maggie wieder zu Woland)
Es ist schon spät ... Asasello, öffne die Tür ... und schließe sie hinter Fagott ... Behemoth... geleite die Damen ... ich meine, die Dame und ihre Zofe zum Ball...

BEHEMOTH
(steht auf, ahmt salbungsvoll Wolands Tonfall nach)
Es ist schon spät ... wir müssen uns tummeln ...

Maggie, Nancy und Fagott stehen auf. Mit komisch übertriebener Würde reicht Behemoth Maggie den Arm, diese stützt sich darauf, Nancy stellt sich hinter sie. Hinter Nancy steht Fagott. Asasello öffnet die Tür. Dahinter zeigt sich pechschwarze Finsternis. Einer nach dem anderen durchschreitet die Tür und wird von der Dunkelheit verschluckt. Asasello schließt die Türe. Er verneigt sich kurz, dann sieht er Woland an, der mit müden Augen seinen Blick erwidert.

SCHWARZES BILD 119

Nur die Tonspur ist vorhanden: Stimmen, Geräusche (hauptsächlich Schritte, Atmen, Kleiderrascheln) und die Filmmusik.

MAGGIE
Schon wieder eine Stromabschaltung! Wartet! Ich habe eine Minitaschenlampe in meiner ...

BEHEMOTH
(unterbricht sie)
Papperlapapp! Wer braucht schon eine Taschenlampe, wenn eine

BEHEMOTH
Katze mit von der Partie ist!
Halten Sie sich an meinem Arm
fest, Königin, und gehen Sie
schnellen Schrittes weiter!
(ab und zu blitzt das grün
phosphoreszierende Leuchten
seiner Augen auf)

FAGOTT
(singt mit brüchigem Tenor)
Hurtig hurtig ... immer hurtig!
Hurtig vorwärts und zurück!

MAGGIE
(mit ruhiger Stimme)
Ich hätte es wissen müssen ...
keine Stromabschaltung ...
vielmehr ... eine Teufelei!
(leise)
Gib mir deine Hand, Nancy ...
deine Hand, damit wir uns nicht
verirren!

Nancy stöhnt auf. In der Dunkelheit werden fünf feurige
Spuren sichtbar, die immer mehr die Form einer
rotglühenden Hand annehmen.

==

That Obscure Object Of Fear And Desire (08/12)

MAGGIE
Was ist das? Lava ...
Lavabäche... sind wir in der Nähe
eines Vulkans, Fagott?

FAGOTT
Das ist die Hand Ihrer Zofe,
Königin! Ihre verbrannte Hand!

MAGGIE
Oh ja! Ich hatte es vergessen ...
deine Hände ... deine armen
Hände... tut es weh? Tut es sehr
weh?

NANCY
Ja ... Halte dich an meinem Rock
fest, damit wir uns nicht
verlieren ...

MAGGIE
(flüstert ganz leise)
Ich hab’ Angst, Nancy ...
plötzlich hab’ ich Angst!

NANCY
(ebenfalls leise)
Dir wird nichts passieren ...

MAGGIE
(flüstert kaum hörbar)
Aber ich habe Angst um dich, Nancy! Um dich habe ich Angst!

NANCY
(ihre Stimme ist nur ein Hauch)
Zeig' deine Angst nicht ... zeige dich stolz und königlich! Ich helfe dir ...

BEHEMOTH
Hört auf, süßlichen Weiberkram zu schwatzen und beeilt euch! Der Chef ist bestimmt schon da ... Er liebt es nicht zu warten!

FAGOTT
Mach' dich nicht wichtig, Behemoth ... Setzen Sie sich, Königin!

MAGGIE
Setzen?!? Wie denn ... wo denn...

FAGOTT
Setzen ... einfach setzen! Zofe, helfen Sie Ihrer Herrin!

LEINWAND 120

Sehr langsam, wie beim Drehen eines Dimmschalters, wird ein Bild sichtbar, zuerst nur schemenhaft, dann immer deutlicher. Zunächst ist eine weibliche Gestalt zu erkennen, die, behindert durch ihr voluminöses Kleid, sich umständlich niedersetzt. Eine andere weibliche Gestalt ist ihr dabei behilflich. Maggie sitzt auf einem Thron. Neben ihr, auf einem höheren, jedoch etwas zurückgesetzten Thron, sitzt Woland, nach wie vor im Nachthemd, das rechte kranke Bein ausgestreckt. Hinter ihm sieht man Asasello mit Headset. Neben Maggie steht Fagott, an seiner Seite der Kater Behemoth auf Hinterpfoten. Nancy setzt sich hinter Maggie hin und flüstert ihr etwas ins Ohr.

NANCY
(ganz leise)
Vergiss nicht, du musst unbedingt dein Gesicht im Griff haben! Ich helf' dir! Achte auf stolze, königliche Haltung... aber nicht Woland gegenüber ... hörst du ... niemals Woland gegenüber ...

Maggie nickt. Je heller und deutlicher die Szenerie wird, erkennt man, dass es sich um ein Bild auf einer Kinoleinwand handelt. Wenn der Film nicht so stark zerkratzt wäre, könnte man meinen, Maggie und die anderen säßen vor einem Spiegel. Die Farben sind anfangs düster und matt. Sie werden jedoch immer greller und das Bild immer schärfer, so dass jedes Detail erkennbar ist. Die Einstellung bleibt unverändert, als ob eine unbewegliche Kamera ein Bühnengeschehen abfilmen würde. Zwei menschenförmige Schatten erscheinen unten links im Bild. Sie bewegen sich nach oben. Maggie folgt ihnen mit den Augen. Die Schatten bleiben stehen, als schwarze Silhouetten verdecken sie Teile der Leinwand.

FAGOTT
(röhrt mit brüchigem Tenor)
Ann und Caligula!

BEHEMOTH
(skandiert in kreischendem Falsett)
Die Königin heißt euch willkommen!

Maggie sitzt kerzengerade da. Sie bemüht sich, ein Pokerface zu machen, was ihr nicht ganz gelingt. Kaum merklich hebt sie die Augenbrauen. Etwas zögernd streckt sie den Arm aus. Als die Schatten sich verbeugen und ihr einer nach dem andern die Hand "küssen", verzieht sie ganz leicht den Mund.

MAGGIE
(steif)
Ich ... freue ... mich sehr ...

Nach dem Handkuss bewegen sich beide Schatten nach rechts und verschwinden aus dem Bild. Wieder erscheinen links unten im Bild zwei menschenförmige Schatten, bald darauf gefolgt von drei weiteren. Maggie sitzt unbeweglich mit erhobenem Haupt und hochmütigem Gesichtsausdruck da. Ihre Augen jedoch folgen den Schatten, sobald sie erscheinen.

FAGOTT
(röhrt)
Ann, Marie und Liliom!

BEHEMOTH
(kreischt)
Die Königin heißt euch willkommen!

MAGGIE
Sehr erfreut!

Nacheinander küssen die drei Schatten Maggies Hand und verschwinden vom Bild. Möglichst ohne den Kopf zu bewegen, folgt ihnen Maggie mit den Augen. Aber schon wieder

erscheinen zwei Schatten links unten im Bild, gefolgt von drei weiteren, deutlich kleineren Schatten. Maggies Blick richtet sich auf die drei kleinen Schatten.

FAGOTT
(Stimme wie oben)
Nora und Mickey! Haba! David!
Dulcie!

BEHEMOTH
(Stimme wie oben)
Die Königin heißt euch
willkommen!

Ohne "Augenkontakt" und ohne Lächeln streckt Maggie langsam den beiden größeren Schatten die Hand zum Kuss entgegen. Sie blickt gleichzeitig auf die drei kleinen herauf kommenden Schatten. Die zwei großen Schatten gehen nicht weiter, sondern bleiben unbeweglich vor Maggie gebeugt. Weitere Schatten kommen nach und drängen sich hinter den drei kleinen Schatten, so dass die Leinwand dahinter fast verschwindet.

NANCY
(flüstert Maggie ins Ohr)
Deine Augen, Maggie, deine Augen!

MAGGIE
(konzentriert ihren Blick
wieder auf die zwei großen
Schatten)
Sehr erfreut ...

Die großen Schatten verbeugen sich, "küssen" die Hand, gehen weiter. Die drei kleinen Schatten verbeugen sich.

MAGGIE
Ich freue mich ... sehr!

FAGOTT
(Stimme wie oben)
Kitty ... Oreste ... Ruth ...
Ellen ... Edouard ... Ann!

BEHEMOTH
(Stimme wie oben)
Die Königin heißt euch
willkommen! Die Königin heißt
euch willkommen! Die Königin
heißt euch willkommen!

Maggies Arm bleibt zum "Handkuss" ausgestreckt. Einer nach dem anderen verbeugen sich die Schatten vor ihr, beugen sich über die Hand, gehen weiter, verschwinden vom Bild. Immer weitere Schatten kommen nach. Maggie hat volle Kontrolle über ihr Gesicht. Ihr Lächeln wirkt wie gefroren. Das Ritual wiederholt sich.

MAGGIE
Hoch erfreut ... sehr erfreut ...
es freut mich sehr ... ich freue
mich ... ich freue mich sehr ...

FAGOTT
(wie oben)
Orson ... Jake ... Sondra ...
Anita ... Sebastian ... Jane ...
Steve ... Sancho ... Elettra ...
Ramon ... Roberta ... Clyde ...
Roberta ... Sancho ... Sancho ...
Paul ... Nicola ... Conchita ...
Johnny ... Valerie ... Michael
... Elaine ... Cosmo Antonio...
Clare ... Jimmy ... Messaline ...
Hughie ... Stephen ...
Juliette... Holly ... Nick ...
Tony ... Pellegrina ... Jimmy ...
Tony ... Julika ... San Paolo ...
Paul ... Pinocchio ... Billie ...
Bianca ... Abundio ...

Je mehr "Ballgäste" eintreffen, desto entspannter und souveräner wirkt Maggie nach außen hin.

MAGGIE
(aufgewühlte Gedankenstimme)
Jetzt verstehe ich ... Diese
Schatten sind Charaktere aus
gescheiterten, nie realisierten
Filmprojekten ... Figuren aus
unvollendet gebliebenen, nie in
den Kinosälen gezeigten
Streifen... grausamer Woland ...
so hart prüfst du mich ... aber
ich werde bestehen ... und meinen
Maestro ... nein ... uns beide
retten!

Seit ihr klar geworden ist, wer die Schattengestalten sind, scheinen ihr Lächeln, ihre Körperhaltung, die stereotype Begrüßungsformel, die zum Handkuss dargebotene Hand nicht mehr so steif und förmlich, sondern beinahe Ausdruck eines echten, herzlichen Gefühls. Woland dreht anfangs noch ab und zu kurz den Kopf zu Maggie, beobachtet sie und deutet dann und wann ein ironisches Lächeln an, die meiste Zeit jedoch schaut er gelangweilt drein. Als Nancy ihrer Freundin etwas ins Ohr flüstert, sieht er kurz zu ihr und dann zu Asasello, der hinter ihm steht. Nach einer Weile schließt Woland die Augen. Man könnte meinen, er sei eingenickt. Allerdings verzieht er schmerzlich das Gesicht, sooft Fagott oder Behemoth besonders viel lärmen. Tatsächlich ist die Geräuschkulisse unerträglich laut und nervtötend. Zu Fagotts hingeschmetterten Ansagen und Behemoths immer gleichem Gekreisch kommt die Musik: Bei jedem Handkuss die ersten Noten des Walzers aus der

Fledermaus-Ouvertüre, jedesmal unterbrochen und jedesmal neu angespielt. Die Schatten werden langsam seltener.

FAGOTT
(Stimme wie oben)
Maria ... Fernet ... Lucas ...

BEHEMOTH
(Stimme wie oben)
Die Königin heißt euch willkommen!

MAGGIE
Freut mich ... wirklich ... sehr!

FAGOTT
(wie oben)
Napoleon ... Napoleon ... Napoleone ... Napoléon ...

BEHEMOTH
(wie oben)
Die Königin heißt euch willkommen!

MAGGIE
ich freue mich ... sehr erfreut...

FAGOTT
(wie oben)
Maggie ... Odette ... Jack ... Stepok ...

BEHEMOTH
(wie oben)
Die Königin heißt euch willkommen!

"Stepok" ist ein kleiner Schatten. Maggie begrüßt "Maggie", "Odette" und "Jack" mit der üblichen Formel, zuckt aber zusammen, als sie "Stepok" sieht. Ihre Augen füllen sich mit Tränen. Die flüchtige Augen- und Lippenberührung von Nancys Händen trocknet die Tränen und zaubert das förmliche Lächeln auf Maggies Gesicht.

MAGGIE
ich freue mich sehr ... sehr erfreut ... es freut mich ...

FAGOTT
(wie oben)
Quichote ... Chisciotte ... Quixote...

BEHEMOTH
(wie oben)
Die Königin heißt euch
willkommen!

MAGGIE
Sehr erfreut ... es freut mich
sehr ... ich bin hoch erfreut ...

FAGOTT
(Stimme wie oben)
Helmut ...

BEHEMOTH
(Stimme wie oben)
Die Königin heißt Euch
willkommen!

MAGGIE
Sehr erfreut!

"Helmut" verbeugt sich, beugt sich über Maggies Hand, will
weitergehen.

FAGOTT
Helmut!

Der Schatten bleibt stehen.

FAGOTT
Helmut ... Du bist mir nicht nur
für Deine Kinder, sondern für
alle hier anwesenden Kinder
verantwortlich ... keinen Alkohol
... nicht einmal einen Tropfen
... keine allzu kalten Getränke
... keine Ausgelassenheit ...
Spätestens um 22 Uhr Abmarsch ins
Bett ... verstanden?

Der Schatten verbeugt sich und will weitergehen.

BEHEMOTH
(kreischt)
Besser noch 21 Uhr 45 ...
allerspätestens ... verstanden?

Der Schatten verbeugt sich noch tiefer und verschwindet.
Eine Pause entsteht, während welcher Maggie möglichst
unauffällig den Hals nach "Helmuts Kindern" reckt. Es
folgen aber keine "Kinder" nach. Woland beobachtet Maggie.

FAGOTT
(röhrt)
Ludwig ...

BEHEMOTH
(kreischt)
Die Königin heißt Euch willkommen!

MAGGIE
Ich freue mich sehr!

FAGOTT
(röhrt)
Ivan!

BEHEMOTH
(kreischt)
Die Königin heißt Euch willkommen!

Als sich der Schatten nähert, laufen Tränen über Maggies Gesicht, die Nancy wiederum mit der flüchtigen Berührung ihrer Hände trocknet.

MAGGIE
Ich freue mich ... ich freue mich so sehr ...

Der Schatten küsst Maggies Hand, dann hebt er den Kopf. Sie streicht dem Schatten mit dem Handrücken zärtlich über die Stirn.

FAGOTT
Weiter! Weiter!

Der Schatten verschwindet aus dem Bild. Ein neuer Schatten erscheint am unteren Bildrand, macht sich auf den Weg nach oben.

FAGOTT
(röhrt)
Marcel!

ASASELLO
Wie mir soeben gemeldet wurde, ist Zar Ivan der letzte Gast!

Der Schatten "Marcel" bleibt auf halbem Weg mitten auf der Leinwand unbeweglich stehen. Langsam verschwindet die Kinoleinwand und mit ihr der Schatten.

INNEN - DERSELBE ORT 121

Kurze Stille. Maggie senkt langsam den Arm. Verstohlen bläst sie auf den geröteten Handrücken. Sie sieht nach vorn, in die schwarze Dunkelheit. Nancy schaut zu Woland hinüber, dann holt sie den Salbentiegel aus Maggies Täschchen und massiert etwas Creme auf ihren Handrücken. Wieder sieht Nancy Woland an, dieser dreht sich leicht zu ihr und erwidert den Blick.

BEHEMOTH
(plärrt in die Stille
hinein)
Feierlich erkläre ich den Ball
für eröffnet!
(noch lauter)
Und offiziell!

Alle bis auf Woland zucken zusammen; dieser kneift die
Augen zusammen und verzieht schmerzlich das Gesicht.

ASASELLO
Behemoth! Wenn die Nacht vorbei
ist, ziehe ich dir das Fell über
die Ohren!

Augenblicklich wird der Kater zum kleinen, dicklichen Mann
mit dem ängstlichen Ausdruck im Gesicht.

WOLAND
(dreht sich zu Nancy, leise,
zärtlich)
Möchten Sie tanzen, Natalia
Prokofievna?

NANCY
Ja!

WOLAND
(laut und gebieterisch)
Behemoth! Führe die Zofe zum
Tanz!

BEHEMOTH
Oh ja, Messire! Ich gehorche! Ich
war und bin ein folgsamer Kater!

Behemoth verneigt sich vor Nancy und reicht ihr den Arm.
Nancy steht auf, verneigt sich in Richtung Woland und legt
ihren Arm auf den Arm Behemoths, der einen Kopf kleiner
ist als sie. Beide entfernen sich langsam und feierlich,
bis sie in der Dunkelheit verschwinden. Maggie und Fagott
sehen ihnen nach.

FAGOTT
(flüstert Maggie ins Ohr)
Ein schönes Paar!

WOLAND
(seufzt vor Erleichterung)
Endlich Ruhe! Noch eine Minute
Gekreisch und Gegacker ...
(sieht Fagott streng an)
und ich kriege Migräne ...
(zu Maggie)
Sie dachte, ich tanz’ den ersten
Walzer mit ihr ... im Nachthemd!

(er kichert; Maggie schweigt und schaut geradeaus, sie atmet schnell)
Jaaa, haucht sie ... Sie ist so in mich verknallt, dass sie vergisst, dass ich ein lahmes Bein hab' ...

Ruckartig dreht sich Maggies Kopf Woland zu.

MAGGIE
(mit vor Zorn bebender Stimme)
Woland, seien Sie nicht grausam zu Nancy, wenn Sie mich nicht zur Feindin haben wollen!

Asasello runzelt finster die Stirn. Fagott schließt die Augen, greift sich an die Stirn und schüttelt den Kopf. Woland bricht in lautes Gelächter aus.

WOLAND
(hört abrupt zu lachen auf)
Meine liebe so genannte Königin Margot ... Sie vergessen, dass ich ebensowenig Woland bin wie Sie eine Königin sind ... Ich bin Satan ... und naturgemäß werde ich morgen Ihre Freundin Nancy lebendig verschlingen ... vor Ihren Augen, Margot ... oder vielmehr Maggie ...

FAGOTT
(beugt sich zu Maggie hinunter, flüstert ihr ins Ohr)
Bitten Sie ihn sofort um Verzeihung ... auf der Stelle! Er meint es nicht ernst ... hat wahrscheinlich doch Migräne ... schnell ... entschuldigen Sie sich, und schon hat er's vergessen!

MAGGIE
Ich bitte um Vergebung, Messire... Ich war frech ... anmaßend... respektlos ... verzeihen Sie meiner Dummheit...

WOLAND
(zwinkernd, in freundlichem Ton)
Beeilen Sie sich ... Sie müssen weiter Ballkönigin spielen ... Meine Gäste warten schon

WOLAND
sehnsüchtig auf Sie ... Fagott! Begleite Königin Margot in den Ballsaal!

Maggie steht auf. Fagott ist ihr mit dem voluminösen Kleid behilflich. Sie machen sich auf den Weg.
Im übrigen kann Behemoth gar nicht tanzen ... aber ich wette, Nancy wird sich trotzdem nicht langweilen mit ihm ... gleich wird der Höllenkater es der Zofe ordentlich besorgen!

Maggie bleibt stehen. Sie kämpft mit sich. Fagott packt sie am Arm.

FAGOTT
(flüstert ihr ins Ohr)
Stimmt alles nicht! Damit will er Sie nur für Ihre Unbotmäßigkeit von vorhin bestrafen! Eine milde Strafe, wenn Sie mich fragen!

Sie gehen weiter. Gedämpfte Musik ertönt: die letzten Takte des Walzers aus der *Fledermaus*. Vor ihnen steht eine Türe. Fagott öffnet sie und deutet mit einer Geste an, Maggie solle eintreten. Aber Maggie bleibt knapp hinter der Tür stehen und betrachtet die Szenerie. Maßloses Erstaunen zeigt sich in ihrem Gesicht.

INNEN - BALLSAAL 122

Im Saal befinden sich tanzende Frauen und Männer in extravagant luxuriöser Ballbekleidung nach heutiger Mode; die meisten sind jung und gut aussehend. Einige tragen einen Skihelm. Auffallend ist, dass viele unter ihnen einen dunklen Teint haben, manche sehen asiatisch aus, andere wiederum sind besonders blond und hellhäutig. Gerade hat die Musik aufgehört, die Leute applaudieren. Kellnerinnen in langen Dirndlkleidern und Kellner in Trachtenanzügen gehen mit Tabletts herum und bieten Getränke an. Auf einem Tisch stehen prächtig angerichtete Speisen. Es wird reichlich getrunken und gegessen. Manche Gäste fuchteln mit Fasankeulen herum, andere füttern einander mit Kaffeelöffelchen voll Kaviar und kleinen Häppchen. Es herrscht fröhliche Ausgelassenheit. In der Mitte steht ein hünenhafter hellblonder junger Mann. Kichernd und sich krümmend, als ob er Bauchschmerzen hätte, unterhält er sich mit drei oder vier dunkelhäutigen Schönheiten, die um ihn stehen.

MAGGIE
Das soll der Ball sein?!? Das ist kein Ball ... Ich hab’ das schon gesehen ... ich war einmal heimlich am Set ...

Diskret schubst Fagott Maggie in den Saal. Als die Gäste Maggie erblicken, verneigen sie sich alle tief vor ihr, nehmen aber ihre Unterhaltung bald wieder auf. Ein großer Servierwagen wird von vier Gestalten in enganliegenden Skianzügen hereingerollt. Sie tragen Skihelme und Skibrillen, so dass es unklar ist, ob es sich um junge Männer oder junge Frauen handelt. Auf dem Servierwagen steht ein riesiges Fabergé-Ei. Bei näherem Hinsehen wird erkennbar, dass es eine Torte ist. Seine Oberfläche besteht aus Kiwischeiben, die mit kleinen Walderdbeeren besprenkelt und von Strängen aus Vanillecreme durchzogen sind. Die Gäste brechen in Ausrufe des Entzückens aus und stürzen sich mit kleinen Tellern auf das Wunderwerk der Konditorkunst. Sie werden aber von den vier SkifahrerInnen daran gehindert, sich dem Servierwagen zu nähern. Alle Blicke sind auf das Riesenei gerichtet. Keiner achtet mehr auf Maggie und Fagott, die von der Seite her die Szene beobachten. Plötzlich springt das Ei auf wie eine Tulpe, die ihre Blütenblätter öffnet. Im Ei befindet sich eine lebensgroße goldene Statue des geigespielenden Komponisten Johann Strauß, ähnlich jener, die im Wiener Stadtpark steht. Ausrufe des Staunens und der Bewunderung sowie begeisterter Applaus brechen aus. Die Tortenteile werden von den Kellnerinnen weggetragen und vorsichtig auf einem anderen Tisch angerichtet. Plötzlich teilt sich die Statue in der Mitte. Zum Vorschein kommt ein lebender, androgyner Johann Strauß mit dunklem Wuschelkopf, feinem gezwirbeltem Schnurrbart, körperbetontem nachtblauem Frack und blütenweißem Hemd. Es ist Nancy. Sich mit einer Hand auf die Tischkante stützend, springt sie vom Tisch herunter; dabei bricht ein kleines Stück der Strauß-Statue ab, und man erkennt, dass sie aus mit Goldfolie überzogener Schokolade besteht. Nancy/Orlofsky entfernt das Goldpapier aus dem Schokoladestück und steckt es einer Schönen, die ihr am nächsten steht, in den Mund. Einer der Skifahrer reicht ihr ein Glas Champagner. Sie nimmt es und prostet mit einem strahlenden Lächeln allen zu.

NANCY/OLIGARCH ORLOFSKY

Trinken wir auf den Champagner...
den König aller Weine ... hoch
die sprudelnde Majestät!

Mit ihrer schöner Mezzosopranstimme stimmt sie das Champagnerlied aus der *Fledermaus* an. Singend, nach links und rechts zuprostend, hie und da eine junge Frau an der Taille fassend und mit ihr eine halbe Tanzdrehung vollführend oder sich zu einem sitzenden jungen Mann hinunter beugend, ihn mit rauer Zärtlichkeit am Kinn oder Hinterkopf ergreifend, ihm das Haar verwuschelnd, ihn scherzhaft am Kragen packend, geht Nancy/Orlofsky im Saal herum. Sämtliche Blicke sind auf sie gerichtet.

Ihr Gesang wird immer leiser, ihre Bewegungen immer langsamer (Zeitlupe), bis alles zum völligen Stillstand kommt. Zuletzt dreht sich Nancy/Orlofsky so, dass sie in die gleiche Richtung wie die anderen Leute im Saal schaut.

Gleichzeitig wird eine männliche Stimme, die das Champagnerlied summt, immer lauter, während ein zweites Bild sich ganz langsam in das erste der "Ballszene" schiebt, bis dieses ganz verschwindet.

INNEN - BÜRO BERLIOZ - TAG 123

RÜCKBLENDE

Unten im Bild erscheint die Jahreszahl 2013

Maggie steht in einem modern eingerichteten, vom goldenen Glanz der spätmittäglichen Sonne durchfluteten Büro. Hinter ihr ist eine geschlossene Türe sichtbar. Berlioz sitzt hinter seinem Schreibtisch. Zwischen Maggie und dem Schreibtisch, unweit eines Fensters, steht der Maestro. Leicht auf und ab wippend, summt er das Champagnerlied.

MAGGIE
(verwirrt)
Eine ... Fledermaus?

Der Maestro summt weiter. Berlioz schweigt.
(sie sieht zuerst zum Maestro, dann wieder zu Berlioz)
Ich verstehe nicht ... meinst du... meinst du ... Eisenstein als Batman? Mike, was soll das?

Das Summen des Maestro wird lauter, während er sich in den Hüften wiegt. Berlioz sieht leicht lächelnd zu ihm hin und schweigt.

MAGGIE
Also gut ... Eisenstein ist Batman ... Der weltberühmte sowjetische Filmregisseur setzt eine schwarze Maske auf ... schwarzes Kostüm ... usw. ... düst durch die Lüfte ... rettet Hollywood vor dem bigotten Hays Code ... nein nein nein Mike ... das funktioniert nicht! Wer hat diese blödsinnige Idee gehabt? Obwohl ...

BERLIOZ
(unterbricht sie)
Nicht eine Fledermaus, Maggie! *Die Fledermaus*!

MAGGIE
Die Fledermaus! Dracula!
(denkt kurz nach)
Eisenstein als Vampir in Hollywood ... anno 1931 ... beißt

MAGGIE
sich durch ... dann kehrt er
wieder zurück ... ins Jahr ...
sagen wir 2001 ... was weiß ich!
Hört dieser Vampir-Hype denn
niemals auf?! Mike, Deine
Geldgeber sind Vollidioten! Ach
so! Ich hab’s ... du meinst,
Eisenstein als Vampirjäger ...
nun ja ...
(sieht irritiert zum
Maestro, der immer lauter
summt und durchs ganze
Zimmer tänzelt)
Maestro, was soll das ... Wir
können das Script jederzeit in
diesem Sinn umschreiben! Nicht
wahr? Was singst du da ...

BERLIOZ
Er singt das "Champagnerlied"
aus der Operette *Die Fledermaus*.

MAESTRO
(trällert und tanzt)
Im Feuerstrom der Reben, trala,
la la la la la la, sprüht ein
himmlisch Leben, trala, la la la
la! Ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta
ta ta ta ta ... doch lieben sie
daneben den süßen Saft der Reben!

MAGGIE
Operette? Wovon redest du, Mike?

MAESTRO
Der Mönch in stiller Zelle,
trala, la la la la la la, labt
sich an der Quelle, trala, la la
la la la! Trala la la la la trala
ta ta ta ta

BERLIOZ
Dein Maestro ist gebildeter als
du! Er kennt *Die Fledermaus*!

MAESTRO
(greift sich eine auf dem
Schreibtisch stehende
Plastikflasche
Mineralwasser, fuchtelt
damit herum, trällert und
tanzt weiter)
Champagner schwemmt mitunter gar
mancherlei hinunter! Drum lassen
weise Fürsten die Völker niemals
dürsten! trala, la la la la la!
Trala la la la la trala la la la

BERLIOZ
Es war - zugegeben - ein unglücklicher Zufall ... Die Hauptfigur der *Fledermaus* heißt Eisenstein ... *The Dollar Princess* ... ebenfalls der Titel einer Operette ... Daher die Konfusion ... irgendjemand hat die Scripts verwechselt ... verstehst du?

MAGGIE
Nein!

MAESTRO
(prostet Maggie zu, dann zwingt er sie, mit ihm zu tanzen)
Stoßt an, stoßt an ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta Die Majestät wird anerkannt rings im Land ta ta ta ta ta ta

MAGGIE
(befreit sich vom tanzenden Maestro)
Was hat das mit unserem Projekt zu tun?

BERLIOZ
Du verstehst es nicht ... du willst es nicht verstehen ... für eure *Dollar Princess* gab’s kein Geld, gibt’s kein Geld, wird’s kein Geld geben ... nicht einmal als Schattenspiel an deiner Schlafzimmerwand ... Die Deutschen ... die Russen ... die Inder ... die Chinesen ... sind ganz verrückt nach der *Fledermaus* von Johann Strauß! Zwei Filmgöttinnen aus dem Subkontinent werden die weiblichen Hauptrollen spielen ... Dann gibt’s diesen Opernsänger ... blonder Hüne ... soll die schönste Tenorstimme der Welt haben ... meinetwegen... und dann ... haltet euch fest ... Rowan Atkinson als Frosch!

MAGGIE
Frosch?

BERLIOZ
Frosch!
(zum Maestro, der tanzend und singend mit der

Wasserflasche fuchtelt, so
dass Wasser auf den Boden
spritzt)
Muss das sein? Die Wasserflecken
auf dem Parkettboden werden noch
tagelang zu sehen sein ...
übrigens ... lieber Maestro ...
wir brauchen noch einen guten
Dialogschreiber ... da gibt es
doch diesen Dr. Blind, der - wie
Sie wissen - stottert ... nichts
ist schwieriger, als gute Dialoge
für Stotterer zu schreiben ...
die richtige Herausforderung für
Ihr Talent! Na, wär’ das was für
Sie?

Tänzelnd und singend nähert sich der Maestro Berlioz.

MAESTRO
(schüttet Berlioz Wasser ins
Gesicht)
Stosst an! Stosst an! Stosst an!

Berlioz springt auf und läuft um seinen Schreibtisch, um
sich auf den Maestro zu stürzen. Maggie stellt sich
dazwischen.

ENDE RÜCKBLENDE

===

From Dusk To Eternity **(09/12)**

INNEN - ORT DER BEGRÜSSUNG DER BALLGÄSTE 124

Woland sitzt aufrecht auf seinem Thron und blickt
geradeaus in die Dunkelheit. Asasello steht hinter ihm.
Der zweite Thron, auf dem Maggie gesessen ist, ist
verschwunden. Auf Nancys Sessellehne liegen schwarze
Kleidungsstücke. Vorne am Stuhl lehnt ein Schwert.

ASASELLO
Messere ... es ist Zeit!

Woland seufzt tief. Er bleibt noch ein paar Sekunden
sitzen, dann steht er auf. Asasello stellt sich vor ihn.

WOLAND
(lächelt müde)
Die Pflicht ruft ...

Asasello verbeugt sich tief.

INNEN - BÜRO BERLIOZ - BEGINNENDE ABENDDÄMMERUNG 125

RÜCKBLENDE

Letzte rotglühende Sonnenstrahlen erleuchten das Zimmer. Der Maestro singt und tanzt nicht mehr. Er hält die Plastikflasche in der Hand. Maggie steht zwischen ihm und Berlioz.

BERLIOZ
(vor Zorn bebend)
O.K.! Das war eine unmissverständliche Antwort ... der große Maestro braucht keinen Job ... er lebt von Luft, Liebe und Sozialhilfe! Jetzt verlasst mein Büro, ihr Loser ... ich hab' zu tun!

MAGGIE
Ich kenn' dich schon so lange, Mike ... ich weiß, dass du von *The Dollar Princess* begeistert warst ... du wolltest diesen Film unbedingt machen ... und die Serie danach! Wir haben monatelang gemeinsam an dem Projekt gefeilt ... und einen Finanzplan ausgetüftelt ... wir waren auf gleicher Wellenlänge... du ... ich ... der Maestro ... und Nancy ...

MAESTRO
Lass' uns gehen ...

MAGGIE
Nein, warte!

Wo ist deine Begeisterung, Mike... sie ist noch da ... ich weiß es ... ich spür' es ... Du bist nicht mehr jung ... wie wir alle ... und jetzt glaubst du, endlich ist deine große Chance da... Internationale Koproduktion... großes Budget ... große Stars... Musical ... war immer schon dein Traum ... aber das alles ist nichts für dich, Mike... Du bist kein Minnelli! Und schon gar kein Powell und Pressburger!

BERLIOZ
Verschwindet!

MAESTRO
Komm’ Maggie, bitte!

MAGGIE
(fällt vor Berlioz auf die Knie)
Du bist mir immer noch böse wegen Nancy ... nicht wahr? Ich weiß, du gibst mir die Schuld am Scheitern eurer Ehe ... ich weiß, du hast mich nie gemocht ... aber bitte, lass’ es nicht an der *Dollar Princess* aus ... denk’ nach ... sag’ mir, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist ... sag’ mir, dass du für unser Projekt kämpfen wirst, wie du es Nancy versprochen hast!

Der Maestro versucht, Maggie zum Aufstehen zu bringen, aber sie klammert sich an Berlioz’ Hosensaum.

MAESTRO
Maggie ... Maggie ... nicht ...

MAGGIE
Nancy liebt *The Dollar Princess* auch ...

BERLIOZ
So ist’s Recht! Bring’ nur meine Exfrau ins Spiel, um mich zu erweichen ... Es gibt in der *Fledermaus* eine Rolle, die für Nancy maßgeschneidert ist ... aber wie ich sie kenne, wird sie darauf verzichten ... aus Loyalität zu dir ... Nancy ist so fleißig ... so vielseitig ... so begabt ... viel viel begabter als Barbra Streisand jemals gewesen ist ... auf sie wartete eine Traumkarriere ... sie könnte heute ein ganz großer Star sein... aber nein ... sie hatte ihr Leben lang diesen Klotz am Bein...
(versucht, Maggies Hand von seinem Hosenbein abzuschütteln)
... nun bist du der Klotz an seinem Bein ...
(zeigt auf den Maestro, schüttelt noch mehr das Bein)

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - ORT DER BEGRÜSSUNG DER BALLGÄSTE 126

Woland ist ganz in Schwarz gekleidet. Asasello reicht ihm ein großes schwarzes Barett mit einer roten Feder. Woland setzt es so auf, dass sein Gesicht davon überschattet ist. Asasello reicht ihm das Schwert. Woland steckt es in die Scheide, welche an der linken Seite seines Gürtels befestigt ist.

INNEN - BÜRO BERLIOZ - ABENDDÄMMERUNG 127

RÜCKBLENDE

Keiner denkt in der Aufregung daran, Licht zu machen, so dass es im Raum fast vollständig dunkel ist.

BERLIOZ
(schüttelt das Bein, an das sich Maggie klammert)
Die unbegabte, träge, ewig trödelnde Maggie ... die Menschen gern manipuliert ... Jetzt versuchst du es bei mir! Hängst dich als Klotz an mein Bein ... Bei mir hast du aber kein Glück, meine Liebe!

Der Maestro holt aus und schlägt mit voller Wucht Berlioz mit der Plastikflasche auf den Kopf. Entsetzt lässt Maggie Berlioz’ Bein los, so dass dieser nach hinten taumelt, das Gleichgewicht verliert, mit dem Hinterkopf gegen die Schreibtischkante schlägt und scheinbar bewusstlos am Boden liegen bleibt. Unter seinem Kopf breitet sich eine dunkle Lache aus. Es ist Wasser aus der Flasche, welche dem Maestro nach dem Schlag aus der Hand gefallen ist und jetzt unter Berlioz’ Schultern liegt. Verstört betrachten Maestro und Maggie den regungslos liegenden Berlioz. Seine Augen sind weit offen und starr nach oben gerichtet. Er scheint nicht zu atmen. Mit einem lauten Schluchzer flüchtet sich die geschockte Maggie in die Arme ihres Geliebten, der sie fest an sich drückt. Während sie sich umschlungen halten, haben sie keine Sicht auf Berlioz. Die Augen des am Boden Liegenden bewegen sich blinzelnd in ihre Richtung. Als sie sich aber wieder umdrehen und zu ihm hinunter beugen, blickt er schnell wieder starr und ohne zu blinzeln und zu atmen nach oben. Schnell holt Maggie ihr Handy aus der Tasche und wählt. Der Maestro hastet aus dem Zimmer. Eine Glocke beginnt ganz langsam zu schlagen.

ENDE RÜCKBLENDE

INNEN - BALLSAAL - NACHT 128

Gleiches Bild wie in Szene #122: Die Gäste und Nancy/Orlofsky verharren unbeweglich, sie schauen alle in eine Richtung. Im Vordergrund nahe der Türe stehen Maggie und Fagott. Neu hinzugekommen sind zwei schwarzgekleidete, die Menschen im Saal an Körpergröße weit überragende Gestalten, die sich auf den gegenüber liegenden Seiten des Saals befinden und einander zugewandt sind: Der eine ist Asasello, immer noch in seinem elegant geschnittenen schwarzen Smoking. Er hält einen runden Gegenstand in der Hand. Auf der anderen Seite steht Woland in einem prächtigen schwarzen Samtkostüm, schwarzen Handschuhen und einem beinahe bodenlangen, dunkelrot gefütterten Umhang. Das ausladende Barett überschattet sein Gesicht. Zu ihm sind die Blicke Orlofskys und seiner Ballgäste gerichtet. Als der zwölfte Glockenschlag ertönt, wirft Asasello Woland den runden Gegenstand zu. Dieser, der zunächst wie ein Ball aussieht, fliegt in hohem Bogen durch den ganzen Saal. Während seines Flugs wird erkennbar, dass es ein menschlicher Kopf ist. Maggie schaut entsetzt. Woland zieht das Schwert, streckt den Arm aus und spießt den Kopf mit der Schwertspitze auf. Einen Augenblick lang verharrt er mit ausgestrecktem Arm und Schwert und betrachtet ihn. Dann senkt er langsam den Arm, bis der Kopf auf Augenhöhe mit ihm ist. Es ist Berlioz’ Haupt. Nun sieht man auch Wolands Gesicht im Profil: Es ist Satan mit dem grüngoldenen Reptilienauge und dem schiefen, halb offenen Mund, in dem drei Platinkronen aufblitzen.

WOLAND

Siehst du jetzt ein, dass du dir nie mehr Sorgen um deinen Film machen musst ... andere werden ihn fertigstellen ... Die Welt, ist nicht dazu da, deinem törichten Ehrgeiz zu dienen ... Nun ... Eitelkeit ist ein zulässiger, weil dem Menschen angemessener Zeitvertreib im Wartezimmer des Todes ... darüber hätten wir noch hinweggesehen ... Geltungssucht ... Feigheit ... blinde Verbohrtheit ... gehören nunmal zur menschlichen Grundausstattung ... Grausamkeit und Heimtücke jedoch ... kommen ausschließlich uns zu! Wirst du es dir merken, Mike? Du bist in der besten Lage, gründlich darüber nachzudenken ... die Ewigkeit ist dein ... und nichts lenkt dich mehr ab!

Während Woland diese Worte ausspricht, verwest Berlioz' Kopf im Zeitraffer. Fleisch und Haut lösen sich vom Knochen, schmelzen dahin, übrig bleibt ein Totenschädel, den Woland mit einem jähen Schwung seines Schwerts zu Asasello zurück katapultiert. Dieser fängt ihn geschickt auf.

Asasello! Die Königin ist durstig!

Asasello bückt sich und richtet sich auf mit einer Flasche in der Hand. Er gießt Champagner in den Schädel und stellt die Flasche wieder hin. Dann greift er sich eine volle Sektflöte von einem Tablett, das eine der unbeweglichen Kellnerinnen hält und geht zu Woland hinüber. Er hält ihm den Schädel hin. Woland aber nimmt die Sektflöte.

Nein! Die Königin ... soll daraus trinken!
(zeigt auf den Schädel)
Sie hat ein Recht dazu!

Asasello begibt sich zu Maggie, die kopfschüttelnd zurückweicht.

FAGOTT
(flüstert Maggie ins Ohr)
Königin, trink'! Der Mensch, dem dieser Schädel gehörte, ist seit Jahrhunderten tot!

Tatsächlich ist der Totenschädel glänzend poliert wie Elfenbein. Die leeren Augenhöhlen schmücken zwei Smaragde, die Wangen sind aus Rosenquarz, der Rand der Mundöffnung besteht aus Rubinen, hinter denen Perlmutt-Zähne schimmern. Woland prostet Maggie zu. Alle Ballgäste tun es ihm gleich. Maggie sieht Nancy/Orlofsky, die ihr mit strahlendem Lächeln zuprostet. Da hebt Maggie den Totenschädel langsam an die Lippen und trinkt daraus. Schlagartig verfinstert sich das Bild.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 129

Ein leises Zischen ist zu vernehmen. Satan sieht wieder wie Woland aus, er sitzt am Tischchen mitten im Zimmer, auf dem ein Schachspiel aufgestellt ist. Ein alter braunkarierter Schlafrock hängt über seinen Schultern, darunter ist das schmuddelige Nachthemd zu sehen. An den Füßen trägt er ausgetretene Filzpantoffeln. Maggie und Fagott sitzen nebeneinander auf dem Sofa. Maggies Oberkörper ist zum Fenster hinter dem Sofa gedreht, sie sieht zum Mond, der an der gleichen Stelle steht wie vor dem Ball. Sie dreht sich wieder zurück, mit erstaunter Miene möchte sie etwas sagen, Woland kommt ihr aber zuvor.

WOLAND
Asasello, wo bleibt Behemoth? Nichts ist geeigneter als eine Partie Schach, um sich von

WOLAND
einer öden Pflichtübung zu
erholen ...

Asasello sitzt auf einem Hocker vor dem Kamin. Er ist dabei, auf Wolands Schwert aufgespießte Fleischstücke über dem Kaminfeuer zu braten (daher das Zischen). Auf die Frage antwortet er mit einem Schulterzucken.

(mit etwas lauterer Stimme)
Freilich vermag Schach nur dann
seine anregende Wirkung zu
entfalten, wenn der Gegner ein
ausgezeichneter ... oder
wenigstens ein guter ... na sagen
wir ... ein durchschnittlicher
Spieler ist!
(Pause. Woland sieht sich im
Zimmer um, mit noch lauterer
Stimme)
Nun ... ich fürchte, das trifft
auf unseren Behemoth ganz und gar
nicht zu ...
(Pause, Woland beugt sich
nach unten, um unter das
Bett zu schauen)
Vielmehr ist er ein ganz und gar
miserabler Schachsp ...

MAGGIE
(unterbricht ihn, mit etwas
schriller, angsterfüllter
Stimme)
Wo ist Nancy?

Nach einer kurzen Pause tritt Nancy aus dem Schatten hervor. Ihre zerzausten Haare bauschen sich wie eine dunkle Wolke um ihr bleiches Gesicht. Von ihrem nachtblauen Kleid sind nur wenige Fetzen übrig, das einstmals weiße Unterkleid ist ebenfalls zerrissen, schmutzig und blutbefleckt. Hals, Dekolleté und Arme sind von einem dichten, arabeskenartigen Netz roter Kratzwunden überzogen. Sie hält den großen schwarzen Kater Behemoth im Arm, sein Kopf ruht auf ihrer Schulter, er schläft. Bestürzt sieht Maggie ihre Freundin an. Fagott grinst. Asasello lässt sich bei seiner Arbeit vor dem Kamin nicht stören. Woland schüttelt langsam den Kopf.

WOLAND
Die Zofe Nancy wird niemals
aufhören, uns zu überraschen ...
ihre Talente sind einzigartig ...
und so wendig ist sie! Während
sie uns alle als charmanter
junger Mann mit der Stimme einer
Nachtigall bezaubert ... vögelt
sie mir nichts dir nichts den
Höllenkater ins Nirwana ... ach
Nancy ... Nancy ...

Nancy lächelt und streichelt Behemoth sachte über den Kopf. Der Kater seufzt und schnurrt behaglich, wacht aber nicht auf.

NANCY
Ich habe Behemoth gezähmt ... Er ist jetzt ein braver Kater ... du wirst nie mehr von seinem Gepolter Migräne bekommen ...

WOLAND
Hört hört! Die Zofe wird vertraulich ... nun, ich kann es ihr nicht verdenken ... immerhin hält sie einen der bösesten Dämonen im Arm, als wär’s ein Baby! Fagott! Hast du Behemoth jemals so erlebt?

FAGOTT
(höhnisch grinsend)
Doch doch, Messire! Ist allerdings lange her ... vierhundert Jahre plus minus ... da gab’s diese junge italienische Hexe ... Caterina ...

ASASELLO
(ist zwar mit dem Fleisch beschäftigt, hört aber offenbar genau zu)
Caterinetta ...

FAGOTT
Richtig! Caterinetta! Sie hat ihn geschafft! Allerdings schlief Behemoth danach nicht ein ... er döste nur ein wenig ... er wollte sich das Spektakel nicht entgehen lassen ...

MAGGIE
Was für ein Spektakel?

WOLAND
Na den Scheiterhaufen, Maggie!

Entsetzt starrt Maggie auf Nancys verbranntes Handgelenk. Woland folgt ihrem Blick.

Keine Sorge! Nancy ist nicht so unbedarft wie die süße Caterinetta ... sie wird nicht am Scheiterhaufen enden ... oder doch?

NANCY
Wenn es euer Wunsch ist,
Messire...

WOLAND
Mein Wunsch ... mein Wunsch ist,
nachdem du mich um meine
Schachpartie gebracht hast,
wenigstens Speis’ und Trank zu
bekommen ... Asasello ... dieses
Fleisch ... ?

ASASELLO
ist fertig, Messere!

WOLAND
Endlich! Ich verhungere!

Woland steht vom Sessel auf und setzt sich neben Maggie auf den Diwan. Asasello legt zwei schöne, leicht blutige Fleischstücke auf einen Teller und schiebt das restliche Fleisch auf dem Schwert Richtung Spitze nach. Er hält den Teller Woland hin, der ihn an Maggie weiter reicht.
Zuerst unsere reizende
Ex-Königin...

Im Augenblick, als Woland das Wort "Ex-Königin" ausspricht, verschwindet Maggies Kleid, und sie sitzt nackt da (Juwelen, Frisur und Schminke bleiben). Hastig setzt Maggie den Teller ab und bedeckt mit einem Arm ihre Brüste, mit dem anderen ihren Schoß. Fagott gehen die Augen über, er versucht, soviel Nacktheit wie möglich mit dem Blick zu erhaschen. Aber Woland wirft blitzschnell seinen Schlafrock auf Maggies Schultern. Maggie wickelt sich darin ein. Sie schaut auf den Teller, schaut auf das Schwert und schüttelt den Kopf.

MAGGIE
Danke ... Ich bin nicht
hungrig...

FAGOTT
(flüstert Maggie ins Ohr)
Essen Sie! Haben Sie vergessen,
warum Sie hier sind? Sie sollten
Ihren Gastgeber nicht beleidigen!

Woland schiebt sich beide Fleischstücke gleichzeitig in den Mund und kaut genüsslich. Aus beiden Mundwinkeln rinnt ihm rötlicher Saft das Kinn herunter. Gleichzeitig spricht er.

WOLAND
Ach was! Isst sie nicht, soll sie
wenigstens trinken! Fagott,
schenk’ der Dame ein!

Fagott schenkt Maggie ein volles Glas Rotwein ein, den diese hastig hinunterstürzt. Sofort schenkt Fagott nach. Maggie trinkt das zweite Glas aus. Fagott schenkt nach. Maggie nimmt das Glas in die Hand. Sie sieht zu Nancy, die immer noch mitten im Zimmer steht, den schlafenden Riesenkater im Arm. Nancy betrachtet Woland, der geräuschvoll kaut, während der Fleischsaft von seinem Kinn auf das Nachthemd tropft.

NANCY
Ich bin auch hungrig!

WOLAND
Asasello! Her mit dem Fleisch! Die Ex-Zofe soll auch was kriegen!

Bei dem Wort "Ex-Zofe" starren Maggie, Fagott und sogar Asasello auf Nancy und warten darauf, dass ihr Kleid verschwindet. Das geschieht aber nicht, im Gegenteil, das zerfetzte Kleid ist wieder wie neu. Woland nimmt Asasello das Schwert aus der Hand und hält es senkrecht vor sich. Nancy beugt den Kopf darüber und holt sich mit dem Mund ein Fleischstück von der Schwertspitze. Maggie schaut ihr fasziniert und zugleich abgestoßen zu. Sie leert ihr drittes Glas Rotwein in einem Zug. Fagott schenkt sofort wieder nach. Nancy kaut mit Genuss.

WOLAND
Schmeckt’s?
(Nancy nickt und zeigt, sie möchte noch mehr)
Der Kater wird nicht einmal vom Fleischduft wach ... Nancy, ach Nancy ... wie hast du’s mit Behemoth getrieben ... ich will’s gar nicht wissen ... ob Ihr’s glaubt oder nicht ... in solchen Dingen bin ich eher schamhaft ... noch ein Stück?... komm’ her ...

Erneut beugt sich Nancy über das Schwert und entnimmt ihm ein weiteres Stück Fleisch.
Na bitte! Ist sie nicht geschickt? Wir könnten mit der Nummer im Zirkus auftreten ...
(Fagott feixt, schenkt sich und Maggie Wein nach)
du und ich ... würde dir das gefallen? Aber nein, ich frag’ lieber nicht, du antwortest ja doch nur
(ahmt eine schüchterne weibliche Stimme nach)
"Wenn es euer Wunsch ist, Messire" ...

Kauend und lächelnd nimmt sich Nancy einen Apfel von der Obtschale, wobei sie Behemoth nur mit einer Hand hält, und setzt sich auf einen der beiden Ohrensessel, den Riesenkater immer noch im Arm. Herzhaft beißt sie in den Apfel. Woland lässt sie nicht aus den Augen. Auch Maggie verfolgt jede Bewegung ihrer Freundin, während sie ununterbrochen an ihrem Weinglas nippt. Asasello schenkt Woland ein halbes Glas Wein ein und stellt sich hinter den Lehnstuhl auf der anderen Seite des Couchtisches.

Ja! Mach's dir nur bequem! Zwar hat dir keiner gesagt, du sollst dich setzen, aber bitte ... was soll's ... fühl' dich wie zuhause... der Apfel wurde dir auch nicht angeboten ... und du nimmst ihn dir einfach ...
(schaut in die Obstschale)
noch dazu den schönsten!

Woland rückt näher an Maggie heran und legt ihr den Arm auf die Schulter. Maggie ist das sichtlich unangenehm. Sie ist zwischen Woland und Fagott eingeklemmt.

Weißt du, warum Nancy - im Gegensatz zu dir - sich hier bei uns so wohl fühlt?

MAGGIE
(nuschelnd, mit der Hand, die das leere Glas hält, gestikulierend)
Nancy ist anpassungsfähig ... xehr flessibel ist sie ... damals... in New York ...

WOLAND
(unterbricht sie)
Ich weiß! *Wozzeck!* Wie wunderbar war sie ... bewegte sich so sicher, als ob sie schon zwanzigmal als Margret auf der Bühne der Met gestanden wäre ... Wir haben uns damals die Hände wund geklatscht ... nicht wahr, Asasello?
(Asasello nickt kurz)
Übrigens, Ritter, warum stehen Sie so steif da? Setzen Sie sich! Essen Sie, trinken Sie! Das ist der gemütliche Teil des Abends, nicht wahr Maggie?
(drückt Maggie an sich)

Asasello setzt sich. Er macht eine finstere Miene. Er und Fagott nehmen sich was zu essen. Geklapper von Besteck und Geschirr. Maggie setzt das Glas an die Lippen, überlegt es sich dann und beißt stattdessen in einen kleinen Weißbrotwecken. Sie knabbert weiter an dem Brot.

Offensichtlich ist ihr die Nähe Wolands unangenehm, sie rutscht von ihm weg, wodurch sich wiederum ein enger Körperkontakt mit Fagott ergibt, der sie kauend, schmatzend, Lippen leckend lüstern angrinst. Nach wie vor kann sie kaum ihren Blick von Nancy abwenden, während Woland abwechselnd Maggie und Nancy ansieht.

Du kannst dich nicht satt sehen an ihr ... ich auch nicht ... Sie hat in wenigen Stunden eine erstaunliche Wandlung durchgemacht, nicht wahr? Wer hätte gedacht, dass soviel in Nancy steckt?

MAGGIE

Ich!

WOLAND

Du? Du bist also gar nicht überrascht? Ich bin schon überrascht ... na ja, ein bisschen ... ein wenig ... nicht sehr ... eigentlich gar nicht! Bei einer Frau, die eine verweste Leiche wieder zum Leben erwecken kann, muss man auf alles gefasst sein!

MAGGIE

(hat den Mund voller Brot, redet undeutlich)

Was ... was ...?

NANCY

(heftig)

Nein!

WOLAND

Ach was! Schnee von gestern! Oder vielmehr: Maden von gestern!

MAGGIE

(hat weiße Brotkrümel in den Mundwinkeln und am Kinn)

Maden ... im Sinne von ... Würmern?

WOLAND

(sieht weiterhin abwechselnd zu Maggie und zu Nancy)

Das war der zweite große Höhepunkt in ihrem Leben! Damals hat sie sich selbst übertroffen... und mir das Herz für immer gestohlen ...!

Pause, in der Maggie, immer noch mit verbröseltem Mund, Woland mit fragender Miene anstarrt. Dieser nickt langsam mit dem Kopf.

Was passiert, wenn eine solche Frau ... Nancy ...! von Satans

WOLAND
Herz Besitz ergreift, fragte ich mich damals nicht ohne ein mulmiges Gefühl ... Antwort: Sie bricht es! Tatsächlich ... sie hat mir das Herz gebrochen ... was tut sie ... sie treibt es tierisch mit einem unappetitlichen, kleinen, dicklichen, ältlichen Mann ... meinem Untergebenen!

NANCY
(heftig, wie zuvor)
Nein!

WOLAND
Aber auch das ist
(dreht sich kurz zum Mond um)
Schnee von gestern ...

FAGOTT
Messire ... verzeiht meine Neugierde ... Ihr sagtet: "der zweite Höhepunkt" ... was war der erste?

===

The Nocturnal Professor (10/12)

MAGGIE
(heftig, zu Nancy)
Geh! Schmeiß' das Katzenvieh auf den Boden und geh' weg von hier! Ich hab' mich geirrt! Er liebt dich nicht ... vielmehr ... hasst er dich ... du hast es nicht verdient gehasst zu werden... schon gar nicht vom Teufel ... drum gib' dem Kater einen Klaps aufs Hinterteil und verschwinde! Wenn du es allein nicht schaffst, helf' ich dir!

Maggie steht auf. Sie schwankt und hält sich an Fagotts Schulter fest. Nancy schüttelt den Kopf. Maggie plumpst wieder auf das Sofa zurück.

FAGOTT
Messire ... ?

WOLAND
Du fragst nach dem ersten großen Höhepunkt in Nancys Leben ... nein ... das ist nun wirklich Schnee von Vorvorgestern ...

ASASELLO
(finster, kauend)
Erlauben Sie, Messere ... mich
interessiert es auch ...

WOLAND
Jetzt, wo von Behemoth kein
kurzweiliger Schabernack mehr zu
erwarten ist, bin ich zum
Alleinunterhalter avanciert?!?
Ich soll Geschichten aus der
fernen Vergangenheit erzählen ...
meinetwegen ... also ... Nancy
war damals ein Kind ...

NANCY
(unterbricht ihn, laut)
Nein!

WOLAND
(ignoriert sie)
ein sehr musikalisches Kind ...
sie hatte das absolute Gehör ...
zu ihrem Unglück, wie sich später
herausstellte ... sie entdeckte
nämlich eine falsche Note im
Lachen ihrer eigenen und Maggies
Eltern ... das was Maggie, die
heimliche Lauscherin, als
Ausdruck fröhlichen Übermuts zu
erkennen glaubte, war in
Wirklichkeit eine todbringende
Kakophonie ... hervorgerufen
durch ein allzu gewagtes
Drogenexperiment ... von dem
hochexplosiven
Rauschgift-Cocktail waren sie
stoned ... Alle vier, und zwar
restlos! Als sie in den Van
stiegen, wusste Nancy, dass etwas
schreckliches passieren würde ...
Sie wollte plötzlich losbrüllen
und Blinddarmschmerzen markieren,
doch zu dieser kleinen
Inszenierung fehlte ihr
letztendlich der Mut ... ein
einziger Augenblick Feigheit
kostete vier Menschen das
Leben... und machte sie und
Maggie zu Vollwaisen! Na? Ist das
nicht eine tolle Geschichte?

Woland sieht zu Fagott und Asasello, wie in Erwartung von Applaus. Maggie starrt ins Leere. Nancy sucht vergebens Wolands Blickkontakt. Sie möchte etwas sagen, überlegt es sich aber anders und schweigt.

FAGOTT
Brutalst! Grausamst!

ASASELLO
Das gefällt mir! Lebenslange
schuldlose Qual!

Maggie starrt weiter ins Leere. Ähnlich wie vorhin als "Ballkönigin" ist sie bemüht, ihre Gefühle zu verbergen. Mühsam steht sie vom Sofa auf und wankt zu einem der Stühle, die bei dem Schachtischchen stehen. Sie stützt sich auf die Rückenlehne. Sie schwankt ein wenig.

MAGGIE
Ihr freut euch über ihr
Unglück... und über meines ...
Unsere Qual dient euch zur
Unterhaltung ... nun ja ... das
ist schließlich euer Job ... ein
trauriger Job, wenn Ihr mich
fragt ... nicht mein Problem ...
eure Hölle geht mich nichts an...
und unsere
Familienangelegenheiten ... gehen
euch nichts an! Nancy! Wirf'
endlich das Katzenvieh weg und
such' das Weite! Du glaubst,
Behemoth gezähmt zu haben ...
woher willst du wissen, was sein
wird, wenn er aufwacht! Katzen
sind nachtragend ...
(Nancy reagiert nicht)

Als Maggie sieht, dass Nancy keine Anstalten macht ihr zu folgen, lässt sie die Rückenlehne los und schwankt langsam zur Tür.

und heimtückisch ... darum
bevorzuge ich ... eigentlich
mach' ich mir nichts aus
Haustieren ... lebt wohl ...
(zu Woland, während sie nach
der Türklinke sucht und
diese nach unten drückt)
Sollten Sie wieder eine
Ballkönigin benötigen ... kommen
Sie nicht zu mir!

WOLAND
Sie waren eine großartige
Ballkönigin! Erwähnte ich es
nicht bereits?
(alle schütteln den Kopf)
Nein? Wie unhöflich von mir! Man
mag Satan so manches vorwerfen,
undankbar ist er nicht! Und er
weiß, was sich gehört! Setzen Sie
sich wieder ... ich möchte mich
erkenntlich zeigen ...

Zögernd entfernt sich Maggie von der Tür und setzt sich schwerfällig auf den Stuhl neben dem Schachtischchen. Sie sieht zu Nancy.

Wie gesagt ... Sie waren eine wunderbare Königin ... ein wenig steif, aber ... den Ballgästen hat’s gefallen, und das ist die Hauptsache! Was ich Sie schon die ganze Zeit fragen wollte, wenn mich diese da ...
(zeigt auf Nancy)
mit ihrem albernen Kater nicht aus dem Konzept gebracht hätte... kann ich etwas für Sie tun?

Maggie schüttelt unmerklich den Kopf. Fagott nickt übertrieben und versucht, Maggies Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber diese sieht immer noch zu Nancy.

Vielleicht gibt es etwas, das sie sich mehr als alles in der Welt wünschen? Sagen Sie’s nur, und ich sorg’ dafür, dass Sie es kriegen!

MAGGIE
(zu Nancy)
Weißt du noch? Abel Gance? Die verrückten Anfänge der Filmsynchronisation? *Das Ende der Welt*?

Nancy setzt den Kater auf den Boden. Dieser wird zum menschlichen Behemoth und schleicht sich verstohlen zur Verbindungstüre. Nancy sieht Maggie lächelnd an und zählt mit den Fingern langsam bis acht. Zuletzt verharrt sie mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf den Mittelfinger der linken Hand.

Ich wünsch’ mir ... mehr als alles andere auf der Welt wünsche ich mir, dass ... dass ... dass... ich wünsche, dass Nancy augenblicklich in ihrem Bett liegen soll! Diese Nacht soll für sie ein Traum gewesen sein, den sie morgen gleich nach dem Erwachen vergessen wird!

Maggie wartet. Doch Nancy sitzt nach wie vor da, den Zeigefinger auf dem Mittelfinger.

WOLAND
Tja Maggie ... das mag Ihr Wunsch sein, aber die Katzenlady scheint lieber ...

MAGGIE
(unterbricht ihn, in pathetisch gebieterischem Ton)
Es soll geschehen! Auch gegen ihren Willen!

Alle Blicke konzentrieren sich auf Nancy, die sich entspannt zurücklehnt und die Hände auf die Armlehnen legt.

WOLAND
Nanu?!? Es funktioniert nicht! Ihr Wille ist stärker als meiner! Einst fragte Sigmund Freud ratlos: "*Was will das Weib?*", Und ich, nicht minder perplex, frage mich heute: Was will Nancy?
(mit plötzlich lauter, dröhnender Stimme)
Will sie mich am Ende gar vom Thron stürzen?

NANCY
Ich will bei euch bleiben, Messire, als die rangniedrigste in eurem Gefolge ...

WOLAND
Wir haben keine Verwendung für dich!

NANCY
Ich könnt' für euch singen!
(fängt an, mit ihrer melodiösen Mezzosopranstimme das Offertorium aus Berlioz' Requiem zu summen)

WOLAND
Hohohoho ... singen! Dein Stimmorgan ist meinen wackeren Dienern völlig wurscht!

FAGOTT
Messire, verzeiht! Ihr süßes Organ ist mir nicht wurscht!

ASASELLO
(mürrisch)
Mir ist alles wurscht!

WOLAND
Stimmt! Asasello ist asexuell!

Währenddessen ist Maggie mit viel Mühe von ihrem Sessel aufgestanden und mit müden, unsicheren Schritten zur Tür gegangen. Sie hat nicht die Kraft, die Klinke herunter zu drücken und lehnt sich erschöpft an die Tür.

Jetzt geht sie schon wieder zu dieser Tür ... Fagott ... was ist so anziehend an dieser Türe?

FAGOTT

Es ist eine ganz gewöhnliche Hotelzimmertür, Messire ...

ASASELLO

Sie führt nach draußen ... die Dame hat es eilig, uns zu verlassen ...

MAGGIE

Es ist spät ...

(sie sieht zum Fenster, der Mond hat seine Position am Nachthimmel nicht verändert)

Ja, ich will nach Hause! Ich will allein sein! Was soll ich noch hier ... Ich hab' alles verloren! Meinen Wunsch hab' ich verwirkt...

WOLAND

(unterbricht sie)

aber nicht doch! Ich konnte ihn nicht erfüllen, also haben Sie das Recht auf einen Ersatzwunsch!

Maggie richtet sich kerzengerade auf und sieht zum Mond. Fagott macht ermunternde Grimassen in ihre Richtung.

MAGGIE

(mit klarer, kraftvoller Stimme)

Ich will den Maestro! Ich will ihn lebend! Hier! Auf der Stelle! Sofort!

Noch bevor sie das Wort "sofort" zu Ende gesprochen hat, steht, im Gegenlicht des Mondes, eine Gestalt im Pyjama auf dem Fensterbrett. Maggie sieht zu ihm hin, erkennt ihn nicht gleich oder traut ihren Augen nicht. Als ihr aber klar wird, dass es tatsächlich der Maestro ist, eilt sie mit einem Aufschrei zum Fenster, indem sie auf das Sofa springt und gerade rechzeitig da ist, um den ins Zimmer herunter springenden Maestro aufzufangen. Fagott dreht sich neugierig um. Nancy, Woland und Asasello verändern ihre Stellung nicht.

WOLAND
Asasello und Fagott, geht ...
auch du, Nancy ... Lasst mich mit
Maestro und Margarita allein.
Fagott? Dein Kumpan soll eine
Kanne starken Kaffee trinken! Der
Gauner soll frisch und munter
sein, da ich ihn demnächst
brauchen werde ...

Die Angesprochenen verlassen das Zimmer durch die Verbindungstür.

Maggie hält den Maestro umfangen, der die Umarmung nicht erwidert. Beide stehen noch auf dem Sofa und werden vom gleißenden Mond angestrahlt.

MAGGIE
Oh Maestro! Du lebst! Du lebst!
Du lebst!

MAESTRO
(mit heiserem Flüstern)
Geh’ weg, Margot ... ich hab’
Angst!

MAGGIE
Mein armer Geliebter ... hab’
keine Angst ... ich bin bei dir!

MAESTRO
(mit weinerlicher Stimme)
Vor dir hab’ ich Angst, Margot...
Warum quälst du mich ... keine
Vollmondnacht vergeht, ohne dass
du mir im Traum erscheinst und
Salz auf meine Wunden streust ...
warum konntest du nicht
wenigstens diese Nacht
auslassen... nach all den
Aufregungen, die ich hatte ...

MAGGIE
Ich bin keine Erscheinung!
(kneift ihn leicht in die
Wange)

MAESTRO
Au!

MAGGIE
Siehst du?

MAESTRO
Du bist wirklicher als sonst ...
Jetzt fällt mir auch ein,
warum... bei dem ganzen Trubel

MAESTRO
gestern abend hat Schwester Priss vergessen, mir meine Spritze zu geben!

MAGGIE
(beißt ihn sanft ins Ohrläppchen)
Und das? Ist das auch Schwester Priss?

MAESTRO
(leise)
Au ...

Maggie und Maestro küssen einander zärtlich. Woland steht vom Sofa auf, betrachtet das Liebespaar kurz und lässt sich auf einem der beiden Lehnstühle nieder.
Du bist es wirklich ... Margot... Maggie ... wo bin ich ... wie...
(sie küssen sich weiter)

WOLAND
Na na na na ... knutschen könnt ihr später ... wir haben nicht mehr so viel Zeit! Setzt euch!

MAESTRO
Wer ist das?

Maggie steigt vom Sofa herunter, sie hilft dem Maestro ebenfalls runter, beide setzen sich. Dabei öffnet sich Maggies Schlafrock, und man sieht, dass sie darunter nackt ist.

MAGGIE
Das ist Professor Woland! Er hilft uns!

Der Maestro blickt vielsagend zuerst auf Maggies Blößen (diese richtet hastig den Schlafrock) und dann auf Woland, der im Nachthemd da sitzt. Er schaut Maggie vorwurfsvoll an. Auch merkt man an seinem erstaunten Blick, dass ihm zum erstenmal Maggies verändertes Aussehen - Schminke, Kopfschmuck, dichtes tizianrotes Haar, glatte rosige Haut - auffallen.
Du brauchst nicht eifersüchtig zu sein! Er ist der Teufel!

MAESTRO
Oh Gott!

WOLAND
Sie müssen nicht gleich beleidigend werden! Nun ja ... da Sie direkt vom Irrenhaus kommen, drück’ ich ein Auge zu ...

WOLAND
Maggie... seien sie so gut ...
schenken Sie dem Maestro ein
Gläschen ein, damit er endlich zu
sich kommt ... nein ... keinen
Wein ... etwas stärkeres ...
ja... das! Das ist genau das
richtige!

Maggie schenkt dem Maestro aus einer Kristallkaraffe eine klare Flüssigkeit in ein Schnapsglas ein. Der Maestro trinkt aus und Maggie schenkt nach. Sie streichelt ihn, nimmt ihm die schief sitzende Haube ab, fährt ihm zärtlich durchs wirre Haar, setzt ihm die Haube wieder auf.

MAGGIE
Irrenhaus ... du armer ...
armer... ärmster Maestro ... aber
jetzt wird alles wieder gut ...
ich versprech’ es!

MAESTRO
(rückt das volle
Schnapsglas, das ihm Maggie
anbietet, mit der Hand weg)
Nix wird gut ... der Teufel ...
Du und Nancy seid als Kinder zu
oft bei deinem Großvater am Set
herumgehangen ...

WOLAND
Ich bin Satan!

MAGGIE
Er ist es wirklich!

WOLAND
Möchten Sie meine Zahnkronen
sehen?

MAESTRO
(nachdenklich)
Gestern nacht behauptete dein
Grovater tatsächlich, Satan wäre
hinter ihm her ... Satan ...
hahahaha ...
(lacht bitter)
ich bitte dich, Maggie ... wer
nichts weiß, muss alles
glauben... aber wir beide sind
alles andere als unwissend! Du
weißt besser als ich, dein
Grandpa hat sich bis ins hohe
Alter abgerackert, um dir und
Nancy ein unbeschwertes Leben und
eine gute Ausbildung zu
ermöglichen ... in über hundert

MAESTRO
Horrorfilmen hat er mitgewirkt...
höchstens fünf davon wären
passabel gewesen, sagte er einmal
in einem Interview, der Rest ...
lauter satanische Schmonzetten
(so drückte er sich aus) ...

WOLAND
Sie werden schon wieder
beleidigend ... macht nichts ...
ich bin kein Sensibelchen ...

MAGGIE
(betrübt)
Stimmt nicht! Rjuchin ...
Großvater ... hätte nicht so viel
arbeiten müssen ... aber er war
mit Leib und Seele
Schauspieler... und er
(zeigt auf Woland)
ist der Teufel!

MAESTRO
Das mit Berlioz' Kopf war
Zufall... Der Teufel existiert
nicht!

WOLAND
Aha! Jetzt existiere ich nicht!
Bitte sehr ... soll mir recht
sein ... es wurde mir schon
schlimmeres nachgesagt ... aber
wir vertrödeln hier kostbare
Zeit... es wird schon spät!

Maggie und Maestro drehen sich gleichzeitig nach dem Mond
um, der seine Stellung am Himmel nicht verändert hat.

MAESTRO
Stimmt ... Ich muss schnell
wieder zurück ... Wenn ich zu
lange wegbleibe, verwirke ich
mein Privileg ...

WOLAND
Oho! Privileg!

MAESTRO
Ja! Wir Alteingesessenen dürfen
unsere geräumigen Einbettzimmer
behalten!

MAGGIE
Du willst in die Klinik zurück?!

MAESTRO
Ich muss! Ich bin krank! Mach’ dir keine Sorgen, dort geht es mir gut ... Schwester Priss mag mich, und Dr. Strawinski ist ein Genie ...

MAGGIE
(drückt den Maestro verzweifelt an sich)
Du bist nicht krank! Es wird alles wieder gut!
(zu Woland)
Nicht wahr?

Woland nickt fast unmerklich und schweigt.

MAESTRO
Psychische Krankheiten nehmen im Showbusiness dramatisch zu! Gestern abend wurden bei uns Dutzende neue Patienten aus Hollywood eingeliefert!

WOLAND
(mit höflichem Interesse)
So?

MAESTRO
(trinkt Schnaps, Maggie füllt nach, er erzählt, wild gestikulierend und zunehmend erregt)
Ja! Zuerst wurde eine ganze Gruppe herangekarrt ... Jeder einzelne aus dieser Gruppe schrie und jammerte, man hätte ihm einen Geldkoffer gestohlen ... man brauche das Geld ... für eine dringend benötigte Entfettungskur! Unter ihnen befand sich ein romantisches Transgender-Pärchen ... die beiden waren die einzigen, die keinen Geldverlust beklagten ... allerdings ... hätte ein Robo-Cat (was immer das ist) ihnen zuerst die Köpfe ausgerissen und diese dann vertauscht ... was ihnen nichts ausmache, da sie sowieso unsterblich ineinander verliebt seien ... Gleich darauf kam eine Polizistin ... ein unsichtbares Monster hätte versucht ... sie... hmmm ... sozusagen ... anal zu missbrauchen ... dann noch einige Cops ... und eine ganze

MAESTRO
SWAT-Kompanie ... sie alle hätten Skelette mit großen ... hmmm ... Brüsten gesehen ... und noch einer ... Afroamerikaner ... in eine grünliche Steppdecke gehüllt... ein als Riesenkater getarnter Außerirdischer hätte ihn und die Steppdecke nach Sibirien gebeamt... und gleich hinter ihm ... ein distinguierter älterer Herr ... eine Vampirin sei hinter ihm her, um Blut aus... nun ja... dem gewissen ... seinem besten ... privaten ... Dingsbums zu saugen ... Dieser Irrwitz wurde von drei jungen Army-Angehörigen bestätigt! Sie gaben an, sex- und bluthungrigen Vampiren, die ihnen hinterher liefen, mit knapper Not in ihrem atombombensicheren Fahrzeug entkommen zu sein ... Schließlich klopften auch noch zwei Untote an... ein weiblicher und ein männlicher ... beide in miserablem Gesundheitszustand ... völlig erschöpft und dehydriert... Wie nicht anders zu erwarten, meisterte Strawinski dieses ... hmmm ...
(sieht zu Woland)
Pandämonium souverän! Die nicht minder kaltblütige Schwester Priss stand ihm zur Seite wie ein Fels in der Brandung! Sie ließen für die Neuzugänge Zelte im Park aufstellen ... bis auf die Vampire ... die sperrten sie in die Gummizelle ein ... dort führten sie sich so auf, dass wir alle noch in der Nacht Blut spenden mussten ... auch die Architekten ...

MAGGIE
(verwirrt)
Architekten?!

MAESTRO
Ja! Noch in der Nacht ließ Strawinski ein Team von Experten kommen, um die Klinikerweiterung mit ihnen zu besprechen ... Obwohl - ein solches Genie ist er! - die meisten Patienten wenige Stunden nach Einlieferung

MAESTRO
auf sein Geheiß wieder entlassen wurden ... Die ganze Gruppe der Dicken mit dem angeblich gestohlenen Geld und die Polizisten ließ er ziehen ... Die Diagnose kollektiver Wahn, hervorgerufen durch Lebensmittelvergiftung, konnte einen begnadeten Freudianer wie ihn nicht inspirieren! Er empfahl das Einbringen einer Sammelklage gegen die Catering-Firma ... gegen die Polizeikantine ... und gegen die Stadtverwaltung von L.A.! (sein Schwager hat sich auf Produkthaftungsklagen spezialisiert) ...

MAGGIE
(empört)
So ein Halunke! Das waren doch Fagott und Behemoth, die bloß ein bisschen Spaß ...

MAESTRO
(unterbricht sie)
Wer?

MAGGIE
Zwei Erzgauner! Wie dein Strawinski!

MAESTRO
(würdevoll)
Dr. Strawinski ist kein Gauner! Er ist der fähigste Psychiater, den Hollywood je hatte! In den Zelten kampieren jetzt die Vertreter der wichtigsten nationalen und internationalen Medien ... In der Umbauzeit wird es für die Patienten ein wenig unbequem werden ... wie gesagt... bis auf uns Alteingesessenen ... ich muss gehen!

MAGGIE
Du willst in die Klinik zurück? Und was wird aus mir? Und dem Script?

MAESTRO
(dreht sich zum Mond)
Das Script hab’ ich vernichtet! Und ich werd’ nie wieder schreiben ... Und du Margot ... meine arme Maggie ...

MAGGIE
Das sagten Saschka und Ivanuschka auch ... dass sie nie mehr ein Gedicht schreiben würden ...
(in resolutem Ton)
aber sie hatten keine Maggie an ihrer Seite! Ich werd' dein Drehbuch aus dem Gedächtnis rekonstruieren!

WOLAND
So ist's recht! Ich sag' sowas ungern, lieber Maestro, aber Maggie verträgt den Alkohol besser als Sie! Gehen Sie nach Hause und schlafen Sie Ihren Rausch aus ... morgen sieht die Welt ganz anders aus ... glauben Sie mir ...

MAESTRO
Ich hab' kein Zuhause mehr ... in meine Wohnung zog ein SUV ein... mein Zuhause ist die Klinik ... Ich bin der Welt abhanden gekommen ...
(träumerisch)
Strawinski hat mir versprochen, den kleineren Weiher, den mit den weißen Seerosen, nicht zuzuschütten ...

Plötzlich steht Asasello neben dem Schachtischchen. Langsam öffnet er die zur Faust geschlossene linke Hand. Maggie und der Maestro stehen halb auf, um zu sehen, was auf Asasellos Handteller liegt: Es ist ein kleines Spielzeugauto, ein schwarzer SUV.

MAGGIE
(klatscht einmal die Hände zusammen)
Asasello! Lieber Asasello!
(zum Maestro)
Siehst du? Alles wird wie früher!

Asasello hebt kurz die rechte Hand, in der er eine Laptoptasche trägt. Mit dem linken Zeigefinger tippt er sich auf die Brusttasche, aus der ein USB-Stick ragt.
(Maggie klatscht erneut die Hände zusammen)
Siehst du? Siehst du, wie sie uns helfen? Dein Drehbuch ist ein Meisterwerk, und Meisterwerke finden immer ihren Weg!

WOLAND
Jetzt ist es aber wirklich
höchste Zeit!
(Maggie und Maestro drehen
sich zum Mond, der seine
Position nicht verändert
hat)
Asasello, fahr’ Maestro und
Margarita nach Hause und komm’
unverzüglich wieder her!

Maggie und Maestro stehen auf. Maggie stützt den leicht schwankenden Maestro. Dieser schaut unentwegt zu Woland, als ob er ihn zum erstenmal richtig wahrnehmen würde. Plötzlich verfinstert sich das Zimmer. Der Mond ist hinter der alten Limousine, die draußen vor dem Fenster schwebt, verschwunden. Im Vorbeigehen nimmt der Maestro einen schönen roten Apfel aus der Obstschale und steckt ihn in die Tasche seiner Pyjamahose ein. Asasello geht voran, er streckt dem Maestro einen Arm entgegen und hilft ihm auf das Fensterbrett. Beide verschwinden. Nun steht Maggie auf dem Fensterbrett. Sie dreht sich nach dem immer noch sitzenden Woland um.

MAGGIE
Leben Sie wohl,Professor Woland!
Danke!

WOLAND
Danken Sie mir nicht ... Maggie?
Bjesdomny war nicht Ihr
Großvater... sie sind ebenso
wenig Russin wie ich ...

MAGGIE
Ich hab’s die ganze Zeit geahnt!
Sagen Sie Nancy, dass ...

==

Kill Me, Stupid (11/12)

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 130

MAESTRO
Wo sind meine Bücher?

Die Garagenwohnung ist unverändert, bis auf die leeren Regale. Im ganzen Raum sieht man kein einziges Buch und kein einziges Blatt Papier. Der aufgeklappte Laptop mit dem Eisenstein-Foto als Bildschirmschoner steht auf dem Tisch.

MAGGIE
Ich hab’ sie für dich aufbewahrt!

Vor dem Tisch befinden sich die zwei Klappstühle mit der Aufschrift "Maestro" und "Margarita".

MAESTRO
Wo ist Nancy?

Maggie schüttelt kaum merklich den Kopf und schweigt. Der Maestro bricht in Tränen aus.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 131

Woland sitzt nach wie vor auf dem Lehnstuhl. Er ist jetzt so angezogen wie bei dem Vortrag im Fairbanks Building, jedoch ohne Krawatte und ohne Maske. Fagott steht kerzengerade neben dem Schachtischchen.

WOLAND
Und?

FAGOTT
Sie möchten auf keinen Fall Vampire bleiben!

WOLAND
Wie nicht anders zu erwarten ... Und?

FAGOTT
(feixend)
Sie bitten und betteln ... es ist herzzerreißend ... eingesperrt zu werden!

WOLAND
(gelangweilt)
Ich dachte, Vampire hätten in Hollywood ein besonders glamouröses Leben ... man kann es den Leuten hier nicht recht machen ...

FAGOTT
Glamour ... ja, im Film! Aber im wirklichen Leben sieht alles ganz anders aus ... auch für Untote!

WOLAND
(ironisch)
Was du nicht sagst!

FAGOTT
(erzählt mit sichtbarer Schadenfreude)
Und diese beiden sind als Vampire denkbar ungeeignet ... der FBI-Schurke war Vegetarier, die diebische Buchhalterin ernährte sich sogar vegan ... er ... ein Morgenmensch... ist nächtens ständig müde und findet tagsüber

FAGOTT
keinen Schlaf ... sie ... extrem geruchsempfindlich ... nach jeder Blutmahlzeit geht sie unter die Dusche ... es graust ihr vor ihrer eigenen Körperausdünstung... Zu allem Überfluss hat Sable eine Allergie gegen Blutgruppe Null ... das erschwert seine Jagd auf Nahrung beträchtlich ... Hätte sich Strawinski nicht ihrer erbarmt...

WOLAND
(unterbricht ihn)
Wissen die beiden, was die Alternative ist?

FAGOTT
Ja! Und sie sind voll einverstanden!

WOLAND
Gut! Wo ist Behemoth?

Behemoth (als Kater) tritt aus dem Dunkel hervor. Er hält eine überdimensionale altehrwürdige Schreibmaschine vor sich und einige Blätter Papier unter dem Arm geklemmt.

BEHEMOTH
(schüchtern)
Hier bin ich, Messire ...

WOLAND
Und? Hast du Kaffee getrunken?

BEHEMOTH
Ja, Messire ...

WOLAND
Setz' dich und halt' dich bereit.

Behemoth schiebt das Schachspiel zur Seite und stellt die Schreibmaschine auf das Tischchen. Er legt die Papierblätter neben die Schreibmaschine.

WOLAND
Sie sollen hereinkommen.

Zweimal verfinstert sich das von einem Mondstrahl beschienene Gesicht Wolands für eine Sekunde, als zuerst Agent Sable und dann Holly vor dem Mond vorbeifliegen. Beide haben zuviel Schwung und plumpsen unschön kopfüber auf den Boden. Sable trägt eine schmutzige Zwangsjacke, Holly ist nackt. Holly reibt sich kurz die bei der unsanften Landung angeschlagenen Körperpartien, Sable versucht dies ebenfalls, was ihm wegen der Zwangsjacke

nicht gelingt; statt dessen krümmt und schüttelt er sich nach allen Seiten.

SABLE UND HOLLY RICHARDSON
(gleichzeitig)
Au!

Beide rutschen auf Knien zu Woland hin. Holly küsst seine linke Hand, Sable sein rechtes Knie. Woland entzieht ihnen Hand und Bein. Fagott zerrt sie etwas von Woland weg. Sie bleiben auf Knien.

WOLAND
Und? Anklage? Verurteilung? Gefängnis?

SABLE UND HOLLY RICHARDSON
(gleichzeitig)
Oh ja! Gefängnis! Gefängnis!

WOLAND
Sicher?

SABLE UND HOLLY RICHARDSON
(gleichzeitig)
Ganz sicher!

WOLAND
Umso besser ... Hollywood ist kein Ort für echte Vampire ...

FAGOTT
(grinsend)
Besonders nicht, wenn sie als Duo auftreten!

Er löst die Verschnürung von Sables Zwngsjacke. Seufzend vor Erleichterung kratzt und massiert sich dieser an allen möglichen und unmöglichen Körperstellen.

SABLE UND HOLLY RICHARDSON
(gleichzeitig)
Oh Messire! Danke ... danke! Danke!

WOLAND
Dankt mir nicht! Behemoth ... du kennst den Text ...

BEHEMOTH
(zieht geräuschvoll ein Blatt Papier in die Schreibmaschine ein)
Auswendig!

WOLAND
Dann schreib’! Beeil’ dich! Wehe du vertippst dich!

Behemoth haut in die Tasten. Die alte Schreibmaschine macht einen höllischen blechernen Lärm. Ab und zu schaut Behemoth angstvoll zu Woland. Dann versucht er, schneller zu tippen. Auch Fagott sieht Woland besorgt an. Dieser verkrampft das Gesicht und schließt die Augen. Holly und Sable reden auf ihn ein, aber vor lauter Scheppern, Blechgerassel und schrillem Zeilenschaltungsgebimmel hört man ihre Stimmen nicht. Jedoch geben ihre Gesten und Grimassen Auskunft über ihre Worte. Es sieht fast wie eine Pantomime aus. Holly schnuppert an ihren Achselhöhlen und verzieht das Gesicht voller Abscheu. Sable führt den Zeigefinger zu seiner eigenen Bisswunde am Hals und schleckt diesen gierig ab. Er seufzt und schüttelt traurig den Kopf. Dann gähnt er. Die Augen fallen ihm zu. Er schlägt sie wieder auf, zuckt zusammen und greift sich an den Leib. Auch Holly greift sich an den Bauch und krümmt sich vor Schmerzen. Beide sehen Woland schuldbewusst an. Fagott hält sich die Nase zu. Mit der anderen Hand fächelt er mit einem Blatt Papier die Luft von Woland weg. Mit fürchterlichem Papierrascheln und Knarzen der Walze zieht Behemoth ein zweites Blatt ein. Dabei verwandelt er sich wieder in ein dickliches Männchen. Wie verrückt haut er in die Tasten. So wird er schnell fertig und präsentiert beide Blätter Woland. Dieser wirft einen raschen Blick darauf und gibt die Blätter Behemoth zurück.

WOLAND
Eure Geständnisse ...

SABLE UND HOLLY RICHARDSON
(gleichzeitig)
Oh ja! Wir gestehen alles ...

FAGOTT
Dann unterschreibt! Aber dalli, bevor die nächste Stinkbombe kommt!

Behemoth überreicht Holly und Sable je eines von den beschrifteten Papierblättern. Er holt eine schwarze Gänsefeder hinter seinem Ohr hervor und übergibt sie Holly. Holly zögert kurz, dann taucht sie die Feder in ihre Halswunde, legt das Papier auf den Boden und unterschreibt. Sie gibt die Feder Sable weiter, der die Spitze in seine Bisswunde taucht und auf die gleiche Weise wie sie unterschreibt. Behemoth nimmt die unterschriebenen Geständnisse an sich, faltet sie zusammen und stopft sie in eine Tasche seines Overalls. Die Gänsefeder steckt er sich wieder hinters Ohr. Gleichzeitig verschwinden Hollys und Sables Halswunden.

FAGOTT
Ausgezeichnet! Asasello ist auch schon zurück!

Die alte Limousine steht draußen vor dem Fenster. Behemoth, Holly, Sable und Fagott verlassen das Zimmer durchs Fenster. Mit einem Satz springt Asasello ins Zimmer. Er verneigt sich vor Woland.

WOLAND
Wie geht es Maestro und Margarita?

ASASELLO
Ausgezeichnet! Fast wie im Kino!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 132

Maggie und Maestro sitzen nebeneinander auf den mit "Margarita" und "Maestro" beschrifteten Klappstühlen. Sie schauen beide auf den Laptop.

MAGGIE
Das ist Eisenstein!

MAESTRO
Das ist Zauberei!

MAGGIE
Und seine *Dollar Princess*!

MAESTRO
Schwarze Magie!

Das Bild am Display wird sichtbar.

INNEN - BALLSAAL - BILDSCHIRM 133

Szene in Schwarzweiß. Eisenstein und Gloria tanzen zum Walzer aus der *Symphonie Fantastique* von Hector Berlioz. Alle anderen Tanzpaare stehen am Rand und schauen zu. Gloria lächelt glücklich. Ihre schlechten Zähne sind zu sehen. Eisenstein strahlt. Er himmelt Gloria verliebt an. Er trägt kein Jackett. Seine breiten knallroten Hosenträger sind der einzige Farbtupfer. Er tanzt übermütig, schlägt einmal das linke, einmal das rechte Bein hoch, summt die Melodie mit. Dann lacht Gloria ihr glockenhelles Lachen.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 134

Woland schaut gedankenversunken ins Leere.

WOLAND
Begleite die beiden, Asasello.

ASASELLO
Aber Messere ...

WOLAND
Ich wünsche, dass Sable und Richardson ohne weitere Zwischenfälle hinter Schloss und Riegel gebracht werden! Du bist mir dafür verantwortlich! Geh!

Asasello verneigt sich und verschwindet. Woland steht auf und geht zum Fenster. Er betrachtet den unbeweglichen Mond.

Nancy!

Nancy tritt aus dem Schatten hervor. Woland dreht sich zu ihr. Beide stehen sich im Licht des unbeweglichen Mondes gegenüber.

NANCY
Danke!

WOLAND
Dank’ mir nicht! Wofür?

NANCY
Für deine Geschichte ... Deine frei erfundene Geschichte ... Unsere Eltern haben nie harte Drogen genommen!

WOLAND
Erwartest du vom Teufel, dass er wahre Geschichten erzählt?!

NANCY
Maggie war eine kleine Plaudertasche ... sie ...

WOLAND
(unterbricht sie)
Sie hat gepetzt ...

NANCY
Sie dachte sich nichts dabei ... schließlich war sie erst neun Jahre alt!

Woland nimmt auf dem Diwan Platz. Er ergreift Nancy am Handgelenk und zieht sie nach unten, damit sie sich neben ihn setzt.

WOLAND
Deine Maggie wollte sich bei ihrem Daddy wichtig machen! Auch du hast eure Mütter mehrmals beim Austausch ihrer kleinen

WOLAND

Geheimnisse belauscht ... aber
du... hast immer den Mund
gehalten ... denn dir war
aufgefallen, dass deine Mutter
log! Du warst erst sieben ...
fast zwei Jahre jünger als
Maggie... aber du hast gern die
Erwachsenen beobachtet und
wusstest über ihre Verstellungen
Bescheid ...

Er hebt die rechte Hand zu Nancys Antlitz und berührt es ganz zart mit den Fingerspitzen. Wie ein Blinder, der mit dem Tastsinn die Gesichtszüge eines geliebten Menschen erkundet, bewegt er seine Finger über ihre Stirn, ihre Augenwinkel, ihren Nasenrücken, ihre Wangen, ihr Kinn. Sein Zeigefinger zeichnet ihre Gesichtsfalten nach. Sooft seine Hand in die Nähe ihrer Lippen kommt, versucht Nancy diese zu küssen, was Woland nicht zulässt; doch er fährt mit seinen leichten Berührungen fort.

Deine Mutter log ... der
Symmetrie wegen ... Nie im Leben
hatte sie mit Nick Rjuchin
geschlafen ... Dass Maggies
Mutter mit ihrem Ehemann fremd
ging, ließ sie gleichgültig ...
denn deiner Mutter bedeutete
Maggies Mutter viel mehr als ihr
eigener Ehemann ... Maggie lief
zu ihrem Vater ... erzählte ihm
alles brühwarm ... Nick war kein
schöner Charakter ... launenhaft
und verschlossen, nachtragend,
misstrauisch, kontrollsüchtig ...
Ausgerechnet ein solcher Mensch
war also vom Anfang an von seiner
Frau betrogen worden ... doch
diese war ihm mehr oder weniger
egal ... aber Mick, sein bester
Freund, der einzige Mensch, dem
er vertraute, hatte ihn jahrelang
hintergangen! Ausgerechnet von
seiner kleinen Prinzessin Rita
musste er erfahren, dass sie
womöglich gar nicht seine Tochter
war ... ganz bestimmt war sie
nicht seine Tochter ... Da stand
sie und erwartete sich Lob für
ihre Geschichte ... Aber Nick
starrte das Kind hasserfüllt
an... Maggie sah diesen Blick ...
er war so verstörend, dass sie
ihn gleich wieder vergaß ... sie
vergaß alles ... aber du warst
auch dort ... und als du diesen
irren Ausdruck in Nicks Augen

WOLAND
gesehen hast ... war dir klar, dass sie auf keinen Fall in den Van einsteigen durften ... dass du sie irgendwie daran hindern musstest ... Es kam dir nicht in den Sinn, dass man Schmerzen simulieren kann ...

NANCY
(lacht kurz und bitter auf)
Ja, komisch, nicht wahr? Dabei bin ich Schauspielerin geworden... Da kam mir die Idee, die Hände auf den Barbecue-Rost zu legen ... aber letztendlich fehlte mir der Mut dazu ... Wenn ich gewusst hätte, dass es gar nicht so arg weh tut ...

Woland ergreift auch Nancys anderes Handgelenk und betrachtet ihre verbrannten Handflächen. Dann führt er ihre beiden Hände zu seinem Gesicht. Nancys Hände umschließen seine Wangen.

WOLAND
... An diesem Tag bin ich, Satan, dein Schutzengel geworden ... diese Entgleisung hat Er noch toleriert, aber dann ...

Mit ihren beiden Daumen verschließt ihm Nancy die Lippen.

NANCY
Nicht jetzt! Sag’s nicht! Noch nicht!

WOLAND
Wie siehst du aus ...

Mit beiden Händen streicht er ihr leicht über Hals, Ausschnitt und Arme. Die roten Kratzarabesken und das Ballkleid verschwinden. Nancy trägt die Kleidung, die sie anhatte, als sie den toten Maestro fand. Auch ihre Frisur ist wie damals.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 135

Maggie und Maestro sehen einander an, während die Tanzszene mit Eisenstein und Gloria im Hintergrund weiter läuft.

MAESTRO
Maggie ...

MAGGIE
Maestro ...

Sie küssen sich zärtlich.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 136

Nancy und Woland küssen sich zärtlich. Woland rückt von Nancy ein wenig weg und betrachtet sie.

NANCY
Seltsam ... Erst als ich im *Wozzeck* die Margret sang, wusste ich mit Sicherheit, da war etwas... jemand ... der mir half... der meine Schritte lenkte...

Nancy und Woland küssen sich leidenschaftlich. Dann stößt Woland sie sanft weg.

WOLAND
Geh’ jetzt! Geh’!

NANCY
Nein!

WOLAND
Geh’, bevor es zu spät ist ... Du bist eine Künstlerin ...

NANCY
Nicht mehr ...

WOLAND
Maggie wird es in der Garage mit dem psychisch kranken Maestro nicht lange aushalten ... und dann ...

NANCY
Du irrst dich!

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 137

Es donnert in der Ferne. Maggie betrachtet nach wie vor den Bildschirm. Dieser zeigt jetzt eine Szene in Farbe.

INNEN - EISENSTEINS WOHNUNG - BILDSCHIRM 138

Ein gealterter, bis auf einen wuscheligen grauen Haarkranz kahlköpfiger Eisenstein tanzt zur Walzermusik aus Hector Berlioz’ *Symphonie Fantastique*. Er trägt einen dicken Wintermantel und einen Wollschal. Seine Partnerin ist nicht Gloria sondern eine nicht mehr ganz junge Frau mit strenger Kurzhaarfrisur. Auch sie hat einen Wintermantel an. Beide sehen sich in die Augen, beide haben ein

angedeutetes, trauriges Lächeln um die Lippen. Am Rande der kleinen improvisierten Tanzfläche stehen ein halbes Dutzend Leute, die sich unterhalten und den beiden Tanzenden kaum Aufmerksamkeit schenken. Eisenstein wirbelt seine Tanzpartnerin herum und dreht sich immer schneller.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 139

Maggie ist voll in das Bild versunken. Sie reißt sich davon los und sieht zur Seite zum Maestro. Sie ist drauf und dran, etwas zu sagen. Der Maestro ist eingeschlafen, sein Kopf ist seitlich zur Schulter geneigt. Maggie weckt ihn nicht und wendet sich wieder der Laptopszene zu. Das Donnern wird lauter.

INNEN - WOLANDS HOTELZIMMER - ABEND 140

WOLAND
Satan irrt sich nie!

Wolken verfinstern den Mond. Nancy sieht an sich herab. Sie ist wieder zerkratzt, die Handflächen verbrannt, das Kleid zerfetzt, die Haare zerrauft. Sie richtet ihren Blick auf Woland. Im Halbdunkel ist sein Satansgesicht zu erkennen. Das grüngoldene Reptilienauge leuchtet, das andere Auge ist ein schwarzes, leeres Loch, um den Mund ist ein schiefes Grinsen. Nancy nähert ihr Gesicht dem seinen und neigt den Kopf zur Seite, um ihn zu küssen. Mit einem Ruck weicht Satan zurück, packt sie an den Haaren.
Du bist gar nicht so schön! Du bist hässlich! Viel hässlicher als die alte Joan Crawford!

An den Haaren schleift er Nancy zum Fenster und wirft sie hinaus. Man hört ein fürchterliches Donnerkrachen. Nancy fällt hinunter, die Kleiderfetzen blähen sich auf. Als sie fast am Boden angekommen ist, sieht sie hinauf. Eine riesige schwarze Wolke schwebt über ihr, umringt von drei kleineren Wolken. Nancy verwandelt sich in eine dunkle Wolke mit weißen Rändern, die hinauf steigt und mit den anderen vier Wolken über den Himmel jagt. Es donnert immer lauter.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 141

Von dem heftigen Donner erwacht der Maestro. Er sieht zum Bildschirm hin.

MAGGIE
(schaut ihn kurz an, wendet sich dann sofort wieder dem Bildschirm zu)
Großartig! Ich glaube, das sind die letzten Minuten seines Lebens ... er wird demnächst sterben!

MAESTRO
Schau' nicht hin ... das ist doch... Blendwerk ... ein ... Ding ... des Teufels ...
(er selber kann aber nicht den Blick vom Bildschirm abwenden)

MAGGIE
Ach was! Woland ist auf unserer Seite!

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - NACHT 142

Die große schwarze Wolke und die vier kleineren Wolken jagen über den Himmel. Es blitzt und donnert ununterbrochen. Sintflutartiger Regen setzt ein. Unten glitzern die Stadtlichter und ihr Widerschein auf den Asphalt. Ab und zu ertönen ferne Feuerwehrsirenen. Ein riesiger, gezackter Blitz teilt den Himmel. Er schlägt in den U.S. Bank Tower ein. Auf dem Dach des zylinderförmigen Wolkenkratzers, das ein Hubschrauber-Landeplatz ist, befinden sich fünf riesige Gestalten: Woland, seine drei Begleiter und Nancy, die etwas abseits steht. Sie alle sind so groß, dass das Hochhaus im Verhältnis zu ihnen nicht höher wirkt als ein etwa zehnstöckiges Haus. Sturm und Regen fegen über die Stadt, aber dort, wo die Fünf stehen, ist es windstill und trocken.

WOLAND
Nun heißt es Abschied nehmen von dieser schönen Stadt ...

FAGOTT
Relativ schön, Messire ... schon ihr Name ist eine Abscheulichkeit, und der Rest ...

WOLAND
(unterbricht ihn)
Was sagst du, Asasello?

ASASELLO
Wie Ihnen sehr wohl bekannt, Messere, existiert für mich nur eine Stadt! Urbs! Die Stadt! Roma aeterna!

WOLAND
Ja ja ... weiß ich ... weiß ich... und du, Behemoth?

Behemoth senkt den Kopf und schweigt.

WOLAND
Nun?

BEHEMOTH
(sieht verstohlen zu Nancy, flüstert)
In Moskau war’s irgendwie lustiger, Messire ...

WOLAND
Mag sein! Da waren wir ja auch alle jünger! Also lass’ zum Abschied einen deiner berühmt ohrenbetäubenden Pfiffe ertönen, wie damals in Moskau!

Behemoth schweigt.
Na wird’s bald? Ich warne dich... ich dulde keine depressiven Verstimmungen in meinem Gefolge...

Behemoth gibt einen gellenden Pfiff von sich. Als Widerhall ertönt unten in der Stadt vielfach lautes Schreckensgeschrei.

INNEN - EISENSTEINS WOHNUNG - BILDSCHIRM 143

Eisenstein stößt seine Tanzpartnerin weg und geht zu einem Kasatschok über.

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - NACHT 144

WOLAND
Das nennst du laut? Ich hab’ nichts gehört! Du, Fagott?

FAGOTT
Doch doch, Messire! Ich vernahm etwas ... es klang wie das ferne Miauen eines jungen Kätzchens ...

Behemoth stößt einen zweiten Pfiff aus, der doppelt so laut ist wie der erste. Unten in der Stadt ertönt ein Durcheinander an menschlichen Entsetzensschreien und tierischem Gejaule, Hupen, Zusammenkrachen von Fahrzeugen, Feuerwehr- und Polizeisirenen.

INNEN - EISENSTEINS WOHNUNG - BILDSCHIRM 145

Bei seinem immer wilderen Kasatschok strauchelt Eisenstein und fällt hin. Er kommt wieder auf die Beine. Schweiß rinnt über sein dunkelrotes Gesicht und verklebt seine Haare. Seine Tanzpartnerin versucht, ihn am Weitertanzen zu hindern, aber die Anwesenden halten sie zurück. Sie sehen Eisensteins Tanzdarbietung mit distanziertem Interesse zu.

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - NACHT 146

FAGOTT
(zu Behemoth)
Ja! So klingst du, wenn ich dir
aufs Hühnerauge trete!

Behemoth nimmt seine ganze Kraft zusammen und stößt einen besonders gellenden, lang anhaltenden Pfiff aus. Das Hochhaus, auf dessen Terrasse sie stehen, schwankt leicht. Teile von Dächern und Fassaden, diverse Einrichtungsgegenstände, Autos, Motorräder, Palmen usw. wirbeln vor den Augen Wolands und seines Gefolges in der Luft herum. Nancy, die auf der anderen Seite der Terrasse steht, lehnt sich über das Geländer hinaus und fängt mit der Hand ein hochgeschleudertes Auto auf, entnimmt ihm vorsichtig einen Mann, eine Frau mit einem Baby im Arm, einen kleinen Jungen und einen Hund und lässt dann den Wagen zu Boden fallen. Sie beugt sich zu einem offenen Fenster des obersten Stockwerks herunter und lässt die Familie in das Innere des Gebäudes springen. Ein Hubschrauber kracht gegen eine Stromleitung und fängt Feuer. Nancy schnappt nach dem herumflatternden Fluggerät, bläst darauf, um das Feuer zu löschen und deponiert es auf der Terrasse. Dem Helikopter entsteigen völlig verschreckt drei Männer und eine Frau in Feuerwehrmontur, die laufend eine Tür erreichen und dahinter verschwinden.

INNEN - EISENSTEINS WOHNUNG - BILDSCHIRM 147

Eisenstein fällt hin und kommt nicht mehr hoch. Aber auch am Boden tanzt er weiter. Er liegt am Rücken und strampelt mit den Beinen. Blutiger Speichel rinnt ihm aus dem Mund. Er lächelt. Zwei Männer und eine Frau halten seine Tanzpartnerin zurück. Alle sehen Eisenstein aufmerksam zu.

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - NACHT 148

WOLAND
So ist’s recht! Asasello! Es wird
Zeit für dich!

Asasello verneigt sich und verschwindet.
Fagott und Behemoth! Macht eine
Runde in der Stadt und berichtet
mir von den Zerstörungen!

Fagott und Behemoth verneigen sich und verschwinden. Nancy, die auf der anderen Seite der Terrasse steht, kommt langsam auf Woland zu.

INNEN - EISENSTEINS WOHNUNG - BILDSCHIRM 149

Eisensteins Strampeln wird immer langsamer. Sein Gesicht ist schweißüberströmt. Blut rinnt ihm aus der Nase. Er lächelt immer noch. Gloria beugt ihr Gesicht zu ihm herunter und lacht ihn an. Ihre Zähne glänzen wunderschön wie Perlen. Eisenstein betrachtet sie mit aufgerissenen Augen. Auch er möchte sie anlachen, doch sein Mund zittert so stark, dass nur eine Grimasse daraus wird. Er stöhnt, er zuckt am ganzen Körper, seine Augen brechen, er stirbt.

==

It’s A Wonderful Death (12/12)

INNEN - GARAGENWOHNUNG - NACHT 150

Maggie und Maestro sehen zu. Beiden laufen Tränen über die Wangen.

MAESTRO
Ich hab’ das nicht gewusst!

MAGGIE
Maestro! Keine Tränen ...
vielmehr ... Freude! *The Dollar Princess* wird ein großer Erfolg!

Nach kurzem Klopfen tritt Asasello ein.
Asasello! Welche Überraschung!
(zum Maestro, der Asasello anstarrt)
Es ist Asasello!

ASASELLO
(näselnd mit italienischem Akzent)
Ich bitte um Verzeihung! Messere zürnt mir ob meiner Nachlässigkeit ...

MAGGIE
Aber warum denn, lieber Asasello...

ASASELLO
Weil ich vorhin, als ich euch nach Hause begleitete, das wichtigste vergessen habe ...

Er stellt ein kleines goldenes Tablett mit einem bauchigen Fläschchen und drei winzigen Gläsern auf den Tisch neben den Laptop hin.

MAESTRO
Nein ... wir möchten nichts mehr trinken ... danke ...

ASASELLO
Ich weiß ... ihr habt schon genug getrunken ... eben deshalb schickt euch Messere ein Mittel gegen den Kater ... denn ihr müsst morgen fit sein ...
(zeigt auf die Glastür, hinter der eine Andeutung von Helligkeit zu sehen ist)
und morgen ist schon heute!

MAGGIE
Ja, ja! Wir müssen fit sein!

MAESTRO
Fit sein? Wofür?

ASASELLO
(schenkt eine dunkelgrüne, ölige Flüssigkeit ein)
Hatte ich das nicht erwähnt? Messere lädt euch zu einer Reise ein!

MAESTRO
Ich danke Messere für die Einladung ... eine Reise ist jetzt gerade das richtige ... ich freue mich darauf ...

MAGGIE
Eine Reise? Warum denn ... wir sind doch eben erst angekommen... Ich will nicht verreisen!

ASASELLO
Messere besteht darauf ... Vertrauen Sie ihm!
(Er hebt das Glas)

MAGGIE
(hebt das Glas)
Ich vertraue ihm! Ohne Woland kein Maestro!

ASASELLO
Auf *The Dollar Princess*!
(leert das Glas)

MAGGIE
Auf Nancy!
(trinkt einen kleinen Schluck)

MAESTRO
Auf unsere Reise!
(ergreift Maggies Hand und leert das Glas)

Unmittelbar danach fällt das Glas aus seiner Hand und zerbricht am Boden. Der Körper des Maestro erschlafft, sein Kopf sackt auf die Brust herab. Er ist tot. Maggie versucht, sich zu ihm zu drehen, aber es gelingt ihr nicht, da sie schon viel zu schwach ist. Das Glas hält sie krampfhaft in der Hand, die restliche Flüssigkeit ergießt sich auf den Schlafrock. Ihr Kopf fällt zurück, doch sie stirbt noch nicht.

MAGGIE
(haucht mit tonloser Stimme)
Asasello, du Schurke! Du ...
Falott!

Sie versucht ihn anzuspucken, aber sie ist so kraftlos, dass der Speichel auf ihren Lippen haften bleibt. Asasello tritt ein paar Schritte zurück und betrachtet sie mit leichtem ironischem Grinsen. Maggies Gesicht ist totenblass, bläuliche Schatten zeichnen sich um ihre Augen und ihren Mund, Schweißtropfen perlen auf ihrer Stirn.
Naturgemäß ... hat ... uns ...
Satan ... belogen!

Etwas scheint Maggie einzufallen, denn ihre glasigen Augen blicken voller Entsetzen ins Leere.
Naturgemäß ... nein ... nicht
Nancy ... bitte nicht Nancy ...

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 151

Nancy und Woland lehnen nebeneinander am Geländer der Dachplattform des U.S. Bank Tower.

NANCY
Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist! Das war ein Lied in Berlioz' Film ... Maggie hat alles vergessen, und doch ist sie nicht glücklich geworden!

WOLAND
Das beweist doch nur, dass Operettenweisheiten nicht zu trauen ist!

NANCY
Das beweist vor allem, dass Satan nicht zu trauen ist! Satan lügt immer ...

WOLAND
Ein wahres Wort!

NANCY
Es gibt kein wahres Wort!

WOLAND
Noch ein wahres Wort!

NANCY
Als mein Schutzengel ... hast du den bereits verwesten Maestro den Fängen des Todesengels Abadonna entrissen ... da bist du entschieden zu weit gegangen ...

WOLAND
So wurde ich erneut in den Abgrund gestoßen ... mein verletztes Bein bleibt auf ewig verkrüppelt ... dabei hatte Er mir meine erste Abtrünnigkeit verziehen ... und wegen Nancy ... meinem geliebten Schützling ... machte ich mich erneut der Rebellion schuldig ... Ich bin alt und müde, meine Rolle als Satan macht mir schon lange keinen Spaß mehr ... und mein Bein ... schmerzt so sehr ... meine liebliche Nancy ... Ich hasse dich Natalia Prokofievna, das ist die Wahrheit!

NANCY
(leise)
Welche Wahrheit?
(zärtlich, fängt an, sich zu entkleiden)
Liebe mich!

WOLAND
Dich lieben? Ich soll etwas lieben, mit dem die Katze gespielt hat?

NANCY
Ich hab’ mit der Katze gespielt ... nicht die Katze mit mir!

WOLAND
Glaubst du das wirklich? Dann bist du dümmer, als ich dachte! Ich habe es so angeordnet! Ich habe alles arrangiert, damit du mir in die Falle gehst, du hässliche Hexe! Ich werde dich ganz langsam bei lebendigem Leib verschlingen ... Das ist die Wahrheit!

NANCY
(wehmütig und ironisch zugleich, entkleidet sich weiter)
Du redest von Wahrheit? Zeig’ mir deine Liebe!

Nancy nähert ihr Gesicht dem Gesicht Wolands, der zu Satan wird. Mit seiner langen, gespaltenen Zunge leckt Satan Nancys Gesicht und Hals ab. Schließlich steckt er die Zunge in ihren Mund. Die nackte Nancy lässt sich nach hinten ins Leere fallen.
(im Fallen, ihre Stimme hallt mächtig wieder)
Die Wahrheit ist, dir wurde ... als Liebendem ... ein zweites Mal verziehen!

Ihr Körper ist so groß wie der Himmel. Satan liegt auf ihr. Über und unter ihnen bewegen sich schwarze Wolken fort, sie tragen im Osten einen dünnen goldenen Saum. Geräusche platzender Haut und brechender Knochen sind hörbar, sowie das Schmatzen und Mahlen des kauenden, fressenden Satan.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 152

Maggie und der tote Maestro halten sich immer noch an der Hand. Maggie lebt noch. Mit namenlosem Entsetzen blickt sie ins Leere und stöhnt leise.

MAGGIE
Oh nein ... Nancy ... nein ... nein ...

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 153

Langsam, Stück für Stück, verschwindet Nancys Körper unter dem des sie verschlingenden Satan. Blutiger Regen ergießt sich über Hollywood.

INNEN - GARAGENWOHNUNG - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 154

Maggie reißt den Mund weit auf, um nach Luft zu schnappen. Ihre Augen brechen. Sie stirbt. Für einen kurzen Augenblick betrachtet Asasello Maggie und Maestro: Halb sitzen sie, halb liegen sie leblos auf ihren Regiesesseln, und halten einander an der Hand. Dann macht er eine ausholende Bewegung mit dem rechten Arm, und Maggie und Maestro verschwinden. Er macht eine ausholende Bewegung mit dem linken Arm und alles andere verschwindet. Die Garage ist, bis auf die Regale, auf denen sich Werkzeug befindet, leer. Aus seiner Brusttasche holt Asasello den Miniatur-SUV und setzt ihn mitten in der Garage auf den Boden. Draußen dreht er sich um. Ein bescheidenes einstöckiges Einfamilienhaus mit einer Garage im

Untergeschoß hat durch den Tornado das Dach verloren. Alle Fenster sind zerbrochen, Teile der Fassadenverkleidung fehlen. In der Garage steht ein großer schwarzer SUV.

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 155

Eine riesige schwarzgekleidete Gestalt erhebt sich mitten im Himmel. Ihr Gesicht ist nicht sichtbar. Sie beugt sich hinab und hilft einer liegenden, unbekleideten, blutbesudelten Gestalt auf. Der Regen wäscht rasch das Blut aus. Als die schwarzgekleidete Gestalt den Kopf der zweiten nach hinten biegt, damit der Regen auch ihr Gesicht sauber wasche, wird sichtbar, dass die schwarzgekleidete Gestalt Nancy und die nackte Gestalt Woland ist. Nancy bedeckt Woland mit ihrem schwarzen Umhang. Fagott und der Kater Behemoth nähern sich. Letzterer hält einen undefinierbaren Gegenstand in der Hand. Beide verbeugen sich tief vor Nancy.

NANCY
Nun?

FAGOTT
Zerstörungen allenthalben, Majestät ... viele Verletzte ... aber kein Menschenleben zu beklagen ... Die meisten Gebäude haben standgehalten ... müssen aber renoviert werden ... Es ist davon auszugehen, dass die Renovierung der Stadt Los Angeles nach den verheerenden Tornados der Wirtschaft Kaliforniens großen Aufschwung bringen wird!

BEHEMOTH
(hält den Kopf gesenkt, spricht mit leiser, eintöniger Stimme)
Die nach dem Blutregen zurückgebliebenen leuchtend roten Flecken lassen sich nicht entfernen ... und nicht übermalen... sie bleiben für immer und ergeben eine in der Welt einmalige Fremdenverkehrsattraktion ... Internationale Wissenschaftler reisen an, um das rätselhafte Phänomen zu untersuchen ... viele Theorien entstehen ... man kann sich nicht einigen ... doch dieser fortwährende Gelehrtenstreit ist fruchtbar ... verleiht der wissenschaftlichen Forschung im allgemeinen und dem

BEHEMOTH
Kongresstourismus im besonderen neue Impulse ... Die Vermarktung des so genannten "Blutwunders von L.A." übernimmt BANANA! BANANA sorgt dafür, dass einmal im Jahr am Vorabend des 4. Juli ganz Hollywood mit Luminol besprüht wird ... Myriaden von blau phosphoreszierenden Pseudo-Glühwürmchen werden sichtbar ... besonders eindrucksvoll sind sie von oben betrachtet ... Der längst erloschene Sternenhimmel spiegelt sich in Hollywood wider... Die Rechte für diese atemberaubenden Luftaufnahmen, die unzähligen Kunst- und Kulturschaffenden zur Inspiration dienen, werden unter dem einprägsamen Markennamen *Xmas in July* teuer ans Ausland verkauft...

FAGOTT
Die Angelenos sind ein taffes Völkchen, Majestät!

BEHEMOTH
(mit einem verstohlenen, scheuen Blick auf Woland)
Und erst recht die Hollywoodischen!

NANCY
Gut ... sehr gut. Was hältst du in der Hand, Behemoth?

BEHEMOTH
(kleinlaut)
Das ist ein ’L’ vom Hollywoodsign, es ist durch den Sturm heruntergefallen ... Majestät, darf ich es als Souvenir behalten? Es gibt ja noch ein zweites ...

NANCY
(leise, gedankenverloren)
Meinetwegen ...
(laut, gebieterisch)
Wo bleibt Asasello? Er verspätet sich!

WOLAND
Er hat keine leichten Aufgaben...

INNEN - KRANKENZIMMER DES MAESTRO - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 156

Asasello holt die Leiche des Maestro aus dem Schrank und legt sie aufs Bett. Auf Grund der fortgeschrittenen Leichenstarre gelingt es ihm nicht, seine angewinkelten Arme und Beine flach zu bekommen. So legt er sich auf den Leichnam und plättet ihn mit seinem Körpergewicht. Dabei flucht er leise.

ASASELLO
Verdammt ... warum bekomme ich immer die miesesten Jobs?

Er verschwindet.

INNEN - MAGGIES SCHLAFZIMMER - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 157

Asasello betrachtet kurz Maggie, die bäuchlings auf ihrem Bett neben den verstreuten Sternaufklebern liegt. Mehrere leere Medikamentenfläschchen befinden sich auf dem Nachtkästchen neben ihrem Bett. Asasello dreht ihren Körper um. Sie ist tot. Auf ihrem Leichnam kleben Sterne und kleine verkohlte Papierfetzen. Nachdem er ihr die beiden Eheringe abgenommen und in seine Brusttasche gesteckt hat, bettet er sie gerade auf den Rücken. Dann verschwindet er.

AUSSEN - IN EINER SCHLUCHT - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 158

Nancy liegt tot unweit eines Autowracks. Asasello nimmt ihr beide Eheringe ab und steckt sie in die Brusttasche. Dann macht er eine ausladende Bewegung mit dem rechten Arm und Nancys Handgelenk fängt Feuer. Ihr Leichnam brennt lichterloh. Die Flammen stecken welke Blätter in Brand, es bildet sich eine Feuerstraße, die den Wagen erreicht. Asasello hebt den linken Arm, und der Wagen explodiert. Die Flammen lodern hoch. Asasello verschwindet.

AUSSEN - HIMMEL ÜBER HOLLYWOOD - ANBRECHENDE MORGENDÄMMERUNG 159

Asasello verneigt sich vor Nancy. Er hält zusammengefaltete Kleidungsstücke auf den Arm. Nancy deutet eine Kopfbewegung in Richtung Woland an. Asasello übergibt Woland einen Umhang, den dieser Nancy zärtlich auf die Schultern legt. Dann nimmt er die restlichen Kleidungsstücke von Asasello in Empfang.

WOLAND
Danke, Ritter.

ASASELLO
(sich verbeugend)
Es ist mir eine Ehre, Majestät...

Woland ist ganz in Schwarz gekleidet. Die alte Limousine wartet auf einer dunkelgrauen, goldumrandeten Wolke.

WOLAND
Beeilen wir uns ... denn es ist einsam dort ... und sie warten sicher schon auf uns ...

ASASELLO
Nur noch eines, Majestät ...

Asasello entnimmt seiner Brusttasche die vier Eheringe und übergibt sie Woland. Zwei davon steckt Woland an Mittel- und Ringfinger der rechten Hand, die beiden anderen an Mittel- und Ringfinger der linken Hand.

Die Limousine überfliegt das von zahlreichen Brandfeuern und von der aufgehenden Sonne erleuchtete Los Angeles. Das Hollywoodsign wird immer kleiner. Schließlich verschwindet es.

AUSSEN - VULKANABHANG - MORGENDÄMMERUNG 160

Maggie und Maestro stehen Hand in Hand inmitten einer Vulkanlandschaft. Der Boden ist mit tiefschwarzer Lava bedeckt. Der Himmel hebt sich davon ab, da in ihm bereits eine Andeutung von Helligkeit ist. Man sieht aber noch einige schimmernde Sterne.

MAGGIE
(lässt die Hand des Maestro los und ergreift seinen Arm)
Maestro ... sind wir jetzt tot?

Der Maestro antwortet nicht. Lächelnd zeigt er mit einer Kopfbewegung in eine Richtung. Maggie folgt seinem Blick. Auf einem in der Ferne hoch emporragenden Vulkankegel sind drei Silhouetten erkennbar. In ihrer Mitte befindet sich eine altertümliche Filmkamera. Eine der Gestalten steht neben der Kamera, die zweite hockt vor ihr und die dritte, die eine Schirmkappe und eine samtene Weste trägt, steht gebeugt hinter ihr.

MAESTRO
Das ist Eisenstein!

MAGGIE
Sergej!

MAESTRO
Und Eduard!

MAGGIE
Und Grischa! Mary Craig Sinclairs Prophezeiung!
(lacht traurig)
Wir sind wirklich tot!

MAESTRO
Wen kümmert’s?

Er nimmt seine Haube mit dem glitzernden ’M’ ab und schwenkt sie hin und her, um auf sich aufmerksam zu machen. Maggie schaut angestrengt in Richtung des Vulkankegels. Auf einmal stutzt der Mann hinter der Kamera.

MAGGIE
Jetzt! Jetzt hat er uns gesehen!

Der Mann tritt hinter der Kamera hervor und schwenkt kurz seine Kappe. Plötzlich hält er inne. Der Hockende richtet sich schnell auf. Alle drei Männer verbeugen sich tief. Auch Maggie - wenngleich ein wenig verwirrt - verbeugt sich tief.

MAESTRO
(dreht sich um)
Nicht vor uns verbeugen sie sich!
Schau!

Maggie dreht sich um. Hinter ihnen, am Fuß des Hauptkraters, hält seitlich die alte Limousine, an der Asasello, Nancy, Woland, Fagott und Behemoth lehnen. Nancy und Woland sind gleich angezogen, ganz in Schwarz mit einem rotgefütterten samtenen Umhang und einem Schwert an ihrer Seite. Auf dem Kopf tragen sie ein schwarzes Samtbarett. Der Unterschied ist, dass Nancys Barett von einer roten Feder geschmückt ist und dass sie sich auf ihr Schwert wie auf einen Gehstock stüzt.

MAGGIE
Nancy!
(lauter)
Nancy!

Nancys tiefernster Blick ist zum Hügel mit den drei Gestalten und der Kamera gerichtet. Sie nickt den drei Männern zu und deutet eine kurze Handbewegung an, worauf diese sich wieder an der Kamera zu schaffen machen. Der Himmel wird immer heller. Aus dem Krater beginnt sich langsam dickflüssiges Magma zu ergießen.

NANCY
Woland! Zeige ihnen den Weg!

Woland geht rasch auf Maggie und Maestro zu. Er hinkt nicht.

MAGGIE
Wie gut Nancy das schwarze Barett
steht! Und die kecke rote Feder!

MAESTRO
Woland kommt auf uns zu ...

MAGGIE
(schmerzlich und zornig zugleich)
Woland ...

Woland bleibt einige Schritte entfernt stehen und hebt den Arm. Er zeigt in eine Richtung. Am Ende des Pfades aus schwarzer Lava, auf dem sich Maggie und Maestro befinden, ist ein dichter, tiefgrüner Wald sichtbar. Der Maestro nimmt Maggie bei der Hand und macht sich auf den Weg, den Woland gezeigt hat. Die aus dem Krater austretende Lava teilt sich in fünf feurige Bäche.

MAESTRO
Komm'... Wir werden es schön haben ...

MAGGIE
Schön tot!

Sie geht mit, aber sie dreht sich immer wieder nach Nancy um, die unbeweglich an der Limousine lehnt, den finster blickenden Asasello an ihrer Seite.

MAESTRO
Wir werden für immer zusammen sein ... Und wir werden allen unseren Freunden begegnen!

MAGGIE
Freunde? Gespenster!

MAESTRO
Was macht das für einen Unterschied?

MAGGIE
Ich will kein Gespenst sein! Nancy! Sie hört mich nicht! Sie ignoriert mich!
(sie ruft voller Verzweiflung)
Nancy! Nancy! Komm'! Rette uns! Komm' und rette uns! Ich will, dass du uns rettest!

Da läuft Woland zu ihr hin. Maggie sieht ihn finster und verächtlich an. Woland streift die beiden Ringe an seiner rechten Hand ab. Dabei werden eine Brandwunde an seinem linken Handgelenk sowie verbrannte Handflächen sichtbar. Voller ungläubigem Staunen blickt Maggie auf seine Hände. Sie richtet ihren Blick auf Nancy, dann auf Wolands Gesicht, dann wieder auf Nancy und wieder auf Woland. Dieser steckt ihr die Ringe an die Finger. Maggie und

Woland sehen sich an. Auch der Maestro starrt abwechselnd Woland und Nancy an. Die den Vulkanabhang in fünf feurigen Bächen herabfließende Lava gleicht einer riesigen gespreizten Hand.

Maggie ergreift Wolands Hand und drückt sie auf ihre Wange. Er reißt sich los. Maggie sieht zu Nancy, die unbeweglich mit nach vorne gerichtetem Blick an der Limousine lehnt. Woland folgt ihrem Blick, dann wendet er sich wieder Maggie zu.

WOLAND
Ihr werdet leben!

Woland und Maggie sehen einander ein letztes Mal an. Dann geht Woland zurück zur Limousine, wo Fagott neben der offenen Türe wartet. Maggie und Maestro sehen Woland nach. Behemoth (als Kater) winkt ihnen zum Abschied. Maggie hebt kurz die Hand zum Gruß. Fagott zwinkert ihr zu. Behemoth (als Mensch) sieht traurig drein. Er öffnet die Vordertüre und nimmt hinter dem Lenkrad Platz. Stark hinkend steigt Nancy als erste hinten ein, gefolgt von Woland, Asasello und Fagott, der die Türe schließt. Ohne Motorgeräusch fährt der Wagen auf dem mittleren der fünf Lavabäche den Vulkan hinauf und verschwindet schließlich in den Krater. Bis zuletzt schauen Maggie und Maestro der dunkelgrünen Limousine nach. Sie haben Tränen im Gesicht. Leises Publikumsgelächter ist zu vernehmen, das immer lauter wird.

MAGGIE
(dreht sich zu den drei Gestalten auf dem Hügel)
Und was wird aus Eisenstein und seinen Gefährten?

MAESTRO
Das weißt du doch! Als Strafe müssen sie da bleiben ... und filmen ... bis zum Jüngsten Gericht! Keine Tränen, Maggie ... sieh’ sie dir doch an ... es ist eine milde Strafe, denn sie haben Freude an ihrer Arbeit!

MAGGIE
Mich ärgert nur, dass diese unsympathische Mary Craig Recht hatte ...

MAESTRO
Ja, aber bedenke ... was für ein Film das wird ... was für ein Film!

Es wird heller. Das Publikum lacht dröhnend, dann wird es wieder leiser, bis es schließlich verstummt.

INNEN - KINOSAAL 161

Maggies und Maestros Gesichter in Großaufnahme. Tränen laufen ihnen über die Wangen. Sie schauen auf eine große Kinoleinwand. Auf dieser erscheint weiß vor schwarzem Hintergrund die Aufschrift "*In Loving Memory of Michael A. Berlioz and Natasha "Nancy" Procopios*". Das Licht geht an. Wir befinden uns in einem großen Kinosaal. In einer Reihe sitzen Leroy, der Pfleger der Klinik Strawinski, neben ihm ein älterer Mann mit langem grauem Haar, ein junger sehr dünner Mann mit etwas schütterem Haar und eine alte, auffällig geschminkte Frau mit stark ergrautem rotem Haar. Diese drei Personen waren kurz als Patienten bzw. Patientin im Park der Klinik Strawinski zu sehen (Szene #57). Neben der alten Frau sitzen Schwester Priscilla, Maestro und Maggie.

AUSSEN - VOR DEM KINO - TAG 162

Die kleine Gruppe befindet sich neben einem Kleinbus mit der Aufschrift "Klinik Strawinski - Mentale Rehabilitation".

FRAU MIT GRAUROTEM HAAR
Am besten hat mir Nancy gefallen!

ALTER LANGHAARIGER MANN
(Großaufnahme: man erkennt, dass er eine ältere Ausgabe des Maestro ist)
Oh ja! Sie ist großartig!

SCHWESTER PRISCILLA
Ich bin immer schon ein Fan von ihr gewesen! Nicht wahr, Mr. Maestro?

MAESTRO
(sieht dabei Maggie an)
Oh ja! Oh ja! Sie erwähnten es... neulich ...

SCHWESTER PRISCILLA
Ihre Stimme ... ihre wunderschöne Stimme ...

DÜNNER JUNGER MANN
(impulsiv)
Nicht nur ihre Stimme ist schön! Sie selbst ... ist die schönste Frau der Welt!

PFLEGER
Gewesen, Randy ... gewesen ...

DÜNNER JUNGER MANN
(schüchtern)
Ich werde eine Fanseite für sie einrichten ... ich weiß ... es gibt schon einige ... aber meine wird etwas ganz besonderes ...

MAGGIE
Ja ... tu’ das, Randy! Nancy kann nicht genug Fans haben!
(nach einer kurzen Pause)
Ich muss mich jetzt beeilen ... aber wir sehen uns ja bald wieder!

Die kleine Gruppe verabschiedet sich von Maggie. Die Frau mit den grauroten Haaren umarmt und küsst sie auf beide Wangen. Dabei wird sichtbar, dass es die um etwa 30 Jahre ältere Maggie ist. Die jüngeren Maggie und Maestro entfernen sich einige Schritte von der Gruppe.

Steve trifft sich mit unserem wichtigsten Geldgeber und möchte unbedingt, dass ich dabei bin ... Er ist nicht wieder zu erkennen... Greg kann kaum fassen, was für Fähigkeiten in dem Mann stecken! Unlängst hat er sich in aller Form bei ihm entschuldigt, ihn früher einen Säufer, Kokser und Hurenbock genannt zu haben! Worauf Steve Greg feierlich um Verzeihung gebeten hat, ihn stets als debilen alten Giftzwerg bezeichnet zu haben! Ich hab’ mich halbtot gelacht! Die beiden sind ein großartiges Gespann ... Steve mutierte vom Alcoholic zum Workaholic ... und Greg wirkt um 20 Jahre verjüngt, sein früherer Jähzorn verwandelte sich in pure Energie! Und ich ... ich kann mit den beiden kaum Schritt halten!

MAESTRO
Ihr seid die drei Musketiere von Hollywood!

MAGGIE
Eigentlich waren’s vier! Die vier Musketiere! Der vierte bist du! Denn an dem Tag, an dem das Budget für *Troubles* steht, wirst du als gesund entlassen!

MAESTRO
Das ist magisches Denken!
Aberglaube!

MAGGIE
(leise)
Ich will glauben! Ich glaube an
Wunder ... an weiße Magie ... und
wenn es sein muss ... auch an
schwarze Magie ... das weißt du
ja ...

MAESTRO
(laut)
Und <u>ich</u> glaube an die
Wissenschaft! Ich glaube an Dr.
Strawinskis Methode ... sie war
bei B.L. und Romish erfolgreich,
sie wird auch bei mir ...

Mit einem langen, langen Kuss schneidet ihm Maggie das
Wort ab. Sie löst sich von ihm, wendet sich ab und geht.
Mit zärtlichem Blick sieht ihr der Maestro nach. Dann
fährt er zusammen.

MAESTRO
Maggie!

Maggie dreht sich um. Der Maestro geht auf sie zu.
Ich hab' was für dich ... fast
hätte ich es vergessen ...

Er holt einen schönen roten Apfel aus der Jackentasche und
überreicht ihn Maggie, die ihn mit einem strahlenden
Lächeln entgegennimmt.

MAGGIE
Bis morgen!

MAESTRO
Bis morgen!

Der Maestro steigt in den Kleinbus ein, der gleich
startet. Maggies Lächeln erlischt, ihre Augen füllen sich
mit Tränen. Sie reibt im Gehen den Apfel an ihrem Kleid.
Ihr Körper strafft sich, nimmt eine kerzengerade Haltung
an. Sie hebt den Kopf, reckt das Kinn nach vorn und mit
einem neuen Lächeln, trotzig und traurig zugleich, schaut
sie in die Kamera. Während sie den Arm hebt, um den Apfel
zum Mund zu führen, gefriert das Bild.

THE END